Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Chronik und Bericht

Universität <Bonn>

Bonn, [1.]1875/76(1876); 2.1876/77(1877) - 11.1885/86(1886); N.F. 1=12.1886/87(1887) - 76=87.1971/72; 77/85=88/96.1972/81; 86/87=97/98.1981/83 - 108/109=119/120.2003/05(2005)

Jg. 75=N.F. 64.1959/60

urn:nbn:de:hbz:5:1-16125

Visual Library

UZ 55/96

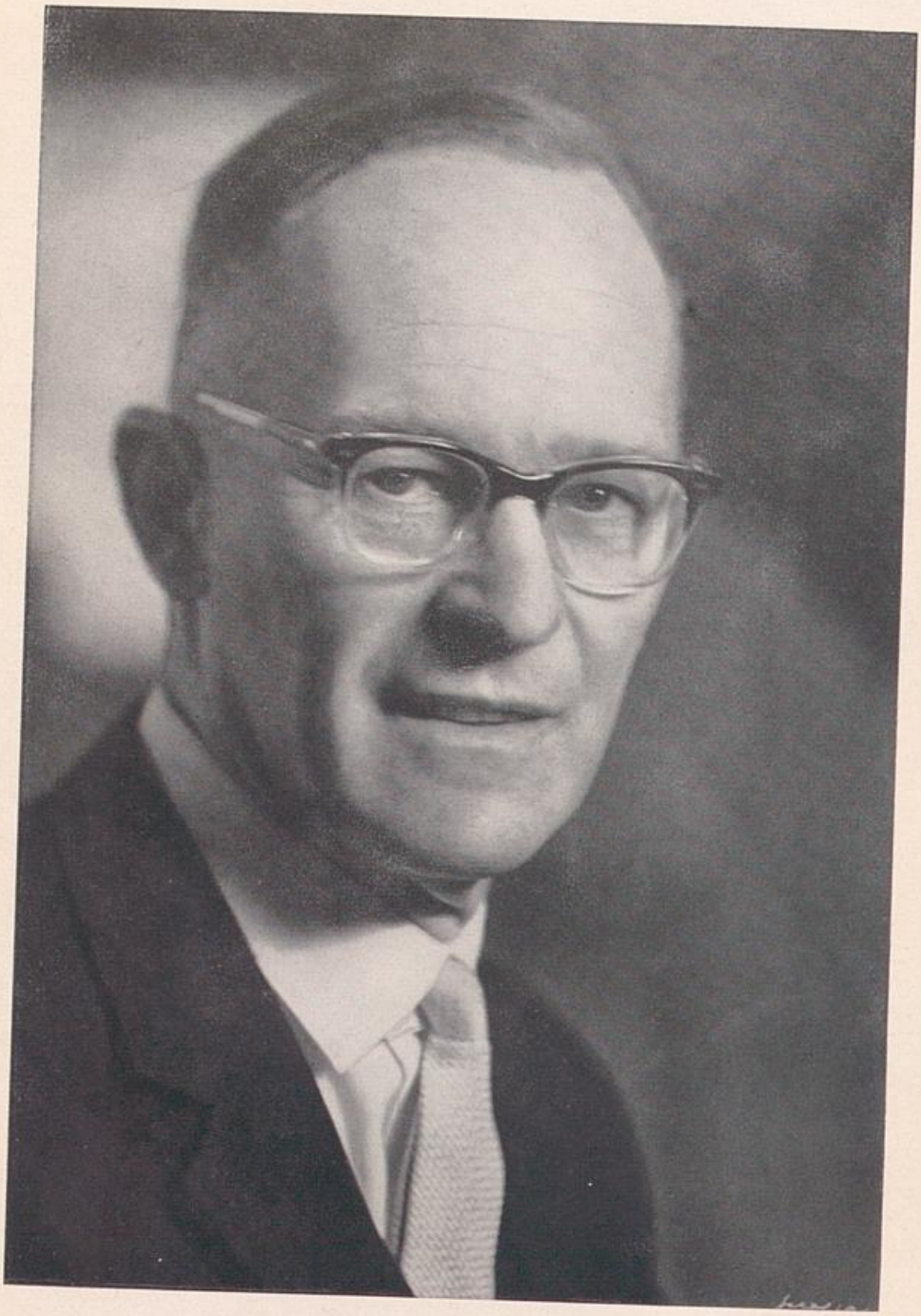
RHEINISCHE FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT
BONN



CHRONIK

DES AKADEMISCHEN JAHRES
1959/60


CAROLVS III BORVSSIAE REX ANNO
AVGVSTAE * FORTIS ET FEL



MAX BRAUBACH

CHRONIK DES AKADEMISCHEN JAHRES 1959/60

RHEINISCHE FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT
BONN

CHRONIK

UND BERICHT
ÜBER DAS AKADEMISCHE JAHR 1959/60

Universitäts-Bibliothek
Bonn

Jahrgang 75
Neue Folge Jahrgang 64

Druck
J. F. Carthaus, Hofbuchdruckerei und Verlag, Bonn und Bad Godesberg

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

Bericht des Rektors Prof. Dr. Dr. h. c. Max Braubach über das akademische Jahr 1959/60 7

I. Nachrufe 15

II. Die akademischen Behörden
- A. Die Mitglieder des Senates 26
- B. Chronik des Senates 26
- C. Chronik des Rektorates 27
- D. Die Senatskommissionen 30

III. Der akademische Lehrkörper
- A. Todesfälle 33
- B. Emeritierungen 33
- C. Versetzung in den Ruhestand 33
- D. Berufungen an andere Universitäten 33
- E. Umhabilitationen an andere Universitäten 34
- F. Ernennungen zu ordentlichen Professoren 34
- G. Ernennungen zu außerordentlichen Professoren 34
- H. Ernennung zum Wissenschaftlichen Rat 35
- I. Ernennung zum Honorarprofessor 35
- J. Ernennungen zu außerplanmäßen Professoren 35
- K. Habilitationen und Umhabilitationen 35
- L. Erteilung von Lehraufträgen 36
- M. Vertretungen eines planmäßigen Lehrstuhls 36
- N. Beurlaubungen 36
- O. Gastprofessoren und Gastdozenten 37
- P. Sonstige Veränderungen 37

IV. Beamte der Universität 38

V. Die Studenten
- A. Die Zahl der Studenten 39
- B. Die Studentenschaft 40

VI. Ehrungen, Promotionen, Preisaufgaben
- A. Ehrenpromotionen und Diplomerneuerungen 44
- B. Promotionen 45
- C. Preisaufgaben 46

VII. Veranstaltungen der Universität und der Fakultäten
A. Veranstaltungen der Universität 47
B. Veranstaltungen der Fakultäten 48
C. Studium Universale 49

VIII. Die Seminare und Institute
A. Die Evangelisch-Theologische Fakultät 50
B. Die Katholisch-Theologische Fakultät 50
C. Die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät 51
D. Die Medizinische Fakultät
a. Die Theoretischen Anstalten 54
b. Die Klinischen Anstalten 59
E. Die Philosophische Fakultät 67
F. Die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät 84
G. Die Landwirtschaftliche Fakultät 97
H. Dem Senat unmittelbar unterstellte Anstalten 107
I. Der Universität angegliederte Institute 109

IX. Die Universitätsbibliothek 112

X. Die akademischen Einrichtungen
A. Die Studentenbücherei 120
B. Das Akademische Auslandsamt 120
C. Die Akademische Berufs- und Studienberatung 124
D. Das Studentenhaus (Studentenwerk Bonn e. V.) 126
E. Die Wohnheime 126
F. Die Elly-Hölterhoff-Böcking-Stiftung 127

XI. Vermögensobjekte
Bericht über die Bauarbeiten an den Universitätsgebäuden . . 128

BERICHT ÜBER DAS AKADEMISCHE JAHR 1959/60

erstattet vom Rektor Professor Dr. Dr. h. c. Max Braubach

Nach einem Beschluß des Senats vom 12. Mai 1960 über die künftige Gestaltung des akademischen Festakts zur Rektoratsübergabe soll der scheidende Rektor bei dieser Gelegenheit nur einen kurzen Bericht über die wichtigsten Ereignisse und Erkenntnisse seiner Amtszeit geben. Dementsprechend ist erstmalig bei der Rektoratsübergabe am 12. November 1960 verfahren worden, zu deren Beginn der Rektor den Herrn Bundespräsidenten Dr. h. c. Lübke, den Herrn Bundestagspräsidenten Dr. Gerstenmaier, die Herren Bundesminister Erhard und Schäffer, den Herrn Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen Schütz, zahlreiche hohe Beamte und Mitglieder parlamentarischer Körperschaften aus Bund, Land und Stadt sowie Vertreter der Kirchen, Frau Ehrensenatorin Dr. h. c. Teusch, eine Reihe von Botschaftern und Attachés und viele Ehrenbürger, Mitglieder des Beirates und der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität herzlich willkommen heißen konnte.

Die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität hatte im Jahre 1959/60 den Tod von einer Reihe hervorragender Gelehrter zu beklagen. Es starben:

von der Evangelisch-Theologischen Fakultät der ord. Professor für Systematische Theologie Hans Joachim Iwand am 2. Mai 1960;

von der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der em. ord. Professor für Römisches und Deutsches Bürgerliches Recht Eberhard Bruck am 12. Oktober 1960 und der Honorarprofessor für Gegenwartsfragen der Politik Ludwig Bergsträsser am 23. März 1960;

von der Medizinischen Fakultät der em. ord. Professor für Physiologie Ulrich Ebbecke am 22. Februar 1960 und der Honorarprofessor für Arbeits- und Versicherungsmedizin Michael Bauer am 21. November 1959;

von der Philosophischen Fakultät der em. ord. Professor für Ältere Germanistik Werner Richter, Rektor der Universität 1951/52 und 1952/53, am 19. September 1960, der außerord. Professor für Phonetik und Kommunikationsforschung Werner Meyer-Eppler am 8. Juli 1960, der Honorarprofessor für Didaktik der alten Sprachen und Fortwirken der Antike Walter Kranz am 18. September 1960, der Honorarprofessor für Geistesleben des Slavischen Ostens Wladimir Szylkarski am 20. August 1960 und der Lehrbeauftragte für

Kommunikationsprobleme in Rundfunk und Fernsehen Fritz Enkel am 20. Oktober 1959;

von der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der außerplanmäßige Professor für Meteorologie Hellmut Berg am 2. März 1960;

von der Landwirtschaftlichen Fakultät der em. ord. Professor für Tierzucht Georg Rothes am 1. April 1960.

Ferner verstarb am 7. Dezember 1959 der erste Kanzler der Universität in der Nachkriegszeit, Ministerialrat i. R. Peter Cremerius. Mit den Angehörigen hatte die Universität um 9 hoffnungsvolle Studenten zu trauern, von denen 5 aus Deutschland und 4 aus dem Ausland stammten: es wurden vom Tod hinweggerissen der Student der Medizin Erich Doležal am 9. Dezember 1959, der Student der Medizin Mohammed Taghi Zarefshar aus dem Iran am 7. Dezember 1959, der Student der Evangelischen Theologie Horst Temme am 17. Februar 1960, der Student der Landwirtschaft Franz-Josef Helfrich am 16. April, der Student der Naturwissenschaften Kustulus Dörtlemez aus der Türkei am 26. Mai, der Student der Naturwissenschaften Natubhbai Amin aus Indien am 26. Juni, der Student der Rechtswissenschaften Werner Dahs am 29. Juni, die Studentin der Philosophie Annemarie Kirchbach am 27. Juli und der Student der Zahnmedizin Björn Utgard aus Norwegen am 29. Juli.

Wie alle Hochschulen in der Bundesrepublik sieht sich auch die Universität Bonn seit einiger Zeit zwei Tatsachen gegenüber, die von allen Beteiligten ernste Überlegungen und weitreichende Beschlüsse verlangen. Die eine ist die ungeheure Ausweitung und zugleich Spezialisierung der Wissenschaften, die andere der stärkere Zustrom von Studenten, durch den hier im verflossenen Jahre die 10 000-Grenze überschritten wurde. Die Bewältigung der beiden Aufgaben, die der Universität gestellt sind, der Entwicklung der Forschung und der Lehre, ist damit problematisch geworden, ja man kann wohl von einer Krise sprechen, die nur in gemeinsamer Arbeit von Regierungen, Parlamenten, Wissenschaftsorganisationen und Hochschulen durch geistige Klärung und unter erheblichen materiellen Opfern überwunden werden kann. Was ist nun in dieser Beziehung im Berichtsjahr in Bonn geschehen?

Es wäre Unrecht, wenn wir nicht dankbar das Verständnis anerkennen würden, auf das wir im allgemeinen mit unseren Mahnungen und Forderungen bei den meisten für unsere Erhaltung und Ausstattung zuständigen Instanzen und Gremien, vor allem bei dem Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen, gestoßen sind. So sind der Universität erhebliche Mittel zugeflossen, die sie in den Stand setzten, große Herstellungs- und Erweiterungspläne in räumlicher Hinsicht zu verwirklichen, fortzuführen oder in Angriff zu nehmen. Eines der zenstralsten Anliegen, die Errichtung der neuen Universitätsbibliothek zwischen Rhein und Koblenzer Straße ist, man darf wohl sagen, in großartiger Weise befriedigt worden: in ihr konnte nunmehr der Betrieb aufgenommen werden. Fertiggestellt wurden ferner die Zahnklinik mit Zahnpoliklinik und Schwesternhaus, ein zweiter Abschnitt des Instituts für Strahlen- und Kernphysik und ein großer Teil der Sportanlage im Melbtal, während die Arbeiten an einem neuen Flügel der Chirurgischen Klinik und der Kesselhaus-Erweiterung auf dem Venusberg, an dem Institut für Gerichtliche Medizin am Stiftsplatz und den Instituten für Photogrammetrie und für Bodenkunde an der Nußallee weit gefördert

und mit dem Anbau zum Evangelisch-Theologischen Stift, einem neuen großen Hörsaal für das Physikalische Institut an der Wegelerstraße, dem Pharmakognostischen Institut an der Nußallee, der Erweiterung des Physiologisch-Chemischen Instituts, dem dritten Abschnitt für das Institut für Strahlen- und Kernphysik, dem Schwesternhaus für die Hals-, Nasen-, Ohrenklinik auf dem Venusberg und der Schweinemastprüfungsanstalt auf Gut Frankenforst begonnen wurde. Zugleich aber haben Pläne für eine Reihe weiterer großer Vorhaben Gestalt angenommen, von denen vor allem das sogenannte Juridicum, d. h. ein großer Neubau für alle Disziplinen der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät, ein neues Psychologisches Institut, die Psychiatrische und Nervenklinik und das so dringend benötigte neue Chemische Institut zu nennen sind. Greifen mit Bibliothek und Juridicum die Geisteswissenschaften über den Hofgarten in die Anfänge der Koblenzer Straße, so dehnt sich zugleich das Klinikviertel auf dem Venusberg aus, und für die Naturwissenschaften soll sich im Nordwesten der Stadt ein neues Zentrum in dem Gelände um die Immenburg bilden. Gewisse Sorgen im Hinblick auf die räumliche Gestaltung bewegen freilich die Landwirtschaftliche Fakultät, deren Ernst nicht geleugnet werden kann. Bedenkt man, daß mit der erfolgten oder bevorstehenden Verpflanzung der genannten Institute in neue Gebäude Raum auch für die Ausdehnung oder Neueinrichtung anderer Fächer frei wird, so darf im Ganzen doch der Gang der Entwicklung mit Genugtuung erfüllen. Nicht vergessen darf werden, daß, nicht zum wenigsten dank der Energie der Leitung des Bonner Studentenwerks, auch Fortschritte im Hinblick auf Aufnahme und Lebenshaltung der Studenten erzielt oder angebahnt wurden. Während davon der Ausbau der Mensa sichtbar Zeugnis gibt, sind zugleich neue Studentenwohnheime in Angriff genommen worden, und ernsthafte Beratungen wurden in Gang gebracht, um neue Mittelpunkte studentischen Lebens zu schaffen, vor allem auch zur besseren Betreuung der Ausländer, deren Zahl im Sommersemester auf über 1000 stieg, damit auch zur Intensivierung der internationalen wissenschaftlichen und menschlichen Beziehungen.

Weit weniger kann die Ausstattung der Universität mit Lehrkräften befriedigen. Sicher ist in den vergangenen Jahren auch in dieser Beziehung manches geschehen, was ein Vergleich des personellen Etats von heute mit dem vor 25 oder gar vor 50 Jahren deutlich machen würde. Mit der Bewilligung eines Lehrstuhls für Bürgerliches Recht und der Umwandlung der Extraordinariate für Alttestamentliche Wissenschaft in der Evangelisch-Theologischen Fakultät, Röntgenologie, Slavistik und Romanische Philologie in Ordinariate und der Errichtung neuer Extraordinariate für Anatomie, Orthopädie und Anglistik verfügte die Universität am Abschluß des Berichtsjahres über 119 ordentliche und 31 außerordentliche Lehrstühle, ferner über 13 Stellen für Wissenschaftliche Räte und 15 für Kustoden und Observatoren, über 49 Dozenturen sowie über rund 460 Stellen für Assistenten jeder Art, neben denen noch eine nicht geringe Zahl von wissenschaftlichen und technischen Hilfskräften tätig ist. Universität und Regierung haben sich nicht ohne Erfolg bemüht, Vakanzen von Lehrstühlen zu verhindern oder auf möglichst kurze Zeit zu begrenzen. Mit Genugtuung kann festgestellt werden, daß die Professoren Flume, Meyer und Scheuner von der Rechts- und Staatswissenschaftlichen, Schuermann von der Medizinischen, Paul und Peschl von der Mathematisch-Naturwissenschaft-

lichen Fakultät lockende Rufe an andere Universitäten ablehnten und daß andererseits 6 Lehrstühle neu oder erstmalig besetzt werden konnten, nämlich das Ordinariat für Altes Testament in der Katholisch-Theologischen Fakultät mit Professor Botterweck, das Ordinariat für Bürgerliches Recht mit Professor Stoll, das Ordinariat für Psychologie mit Professor Thomae, das Ordinariat für Theoretische Kernphysik mit Professor Bleuler, das Ordinariat für Chemie mit Professor Tschesche, das Extraordinariat für Anatomie mit Professor Emmi Hagen, das Extraordinariat für Osteuropäische Geschichte mit Professor Jablonowski. Daß trotzdem zu Ende des Berichtsjahres 20 Lehrstühle formell unbesetzt waren, hängt in den meisten Fällen damit zusammen, daß deren bisherige Inhaber gerade erst die Altersgrenze erreichten; vorerst wurde ihnen die Wahrnehmung ihrer Professuren übertragen. Daß wir selbst um die Bereitstellung wissenschaftlichen Nachwuchses bemüht waren, wird durch die Tatsache erwiesen, daß in den verschiedenen Fakultäten 31 junge Gelehrte habilitiert wurden. Bei alldem bleibt jedoch angesichts jener stürmischen Entwicklung von Wissenschaften und Studentenzahl die personelle Besetzung der Universität unzureichend. Daß zeitweise trotzdem Pläne verfolgt wurden, für das zum erstenmal mit dem Kalenderjahr übereinstimmende Etatsjahr 1961 keine neuen Stellen zu bewilligen, mußte Rektor und Senat in hohem Maße beunruhigen. Dank der Unterstützung des Kultusministeriums gelang es immerhin, die Aussicht auf die Bewilligung wenigstens einiger dringend nötiger Lehrstühle und einer freilich gleichfalls nicht sehr großen Zahl von neuen Stellen für Dozenten und Assistenten zu erhalten. Daß der wirkliche Bedarf damit nicht gedeckt ist, darüber dürfte man sich allgemein einig sein. Es muß erwartet werden, daß auf Grund des nunmehr fertiggestellten großen Gutachtens des Wissenschaftsrats mit dem Jahre 1962 im Zusammenwirken von Bund und Land ein großzügiger Ausbau der Universitäten erfolgt. Denn nur dann wird sich die Bundesrepublik nicht allein wissenschaftlich, sondern auch moralisch in der Welt behaupten und zugleich die Pflicht erfüllen können, Völkern, die nicht auf eine so lange und große kulturelle Tradition zurückschauen, auf dem Wege zu Wissen und Humanität behilflich zu sein.

Es darf wohl behauptet werden, daß gerade die Universität Bonn dafür gute Grundlagen besitzt. Sie hat, seit sie besteht, internationales Ansehen genossen, sie kann sich wissenschaftlicher Taten rühmen, die in der ganzen Welt gewürdigt werden, und sie hat neuerdings durch Professoren und Studenten glückliche Beziehungen über die deutschen Grenzen hinaus geknüpft. Zum zweitenmal war im Sommersemester eine aus 10 Professoren und einer Anzahl von Studenten bestehende Delegation der französischen Universität Toulouse, mit der die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität vor einiger Zeit eine Partnerschaft begründet hat, in Bonn für eine Woche zu Gast, wobei einige der Besucher auch am Dies academicus Vorträge hielten. Es wurde beschlossen, die bei dieser Gelegenheit erneut bekräftigte Freundschaft und Zusammenarbeit vor allem durch den Austausch von Professoren, Assistenten und Studenten weiter zu pflegen und zu intensivieren. Aber auch mit Hochschulen und Gelehrten anderer Völker und Staaten sind Abmachungen über Gastprofessuren getroffen und verwirklicht worden: im Berichtsjahr haben dementsprechend u. a. die Proff. Asai (Tokio), Hubrecht (Bordeaux), Kaplan (Kent, Ohio), Kuttner (Washington), Richard Martin (Philadelphia), Sankaran (Poona), Sperber (Ohio) in Bonn Vorlesungen gehalten, während zugleich u. a. die Kollegen Proff. Ecker in Monterey,

Hoenerbach in Pasadena, Olbricht in Tokio, Rath in Wisconsin, Doz. Boeker in Izmir und Hahn in Kabul wirkten. Außerdem waren im Rahmen eines Austauschs der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät mit der Juristischen Fakultät Madrid jeweils für 14 Tage 1 Dozent und 14 Studenten aus Bonn in Madrid und 14 spanische Studenten in Bonn. Der engeren Verknüpfung mit anderen gelehrten Institutionen dienten auch die Teilnahme des Rektors an dem zweihundertjährigen Jubiläum der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München und an der Fünfhundertjahrfeier der Universität Basel, des Prorektors Professor Steudel an der Hundertfünfundzwanzigjahrfeier der Université Libre in Brüssel und an der Generalversammlung der Association Internationale des Universités in Mexiko. Von der Überzeugung erfüllt, daß der Universität der Bundeshauptstadt die Pflicht zugewachsen ist, einstweilen die Aufgaben wahrzunehmen, die einst die Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität würdig und erfolgreich bewältigte, hat sich der Rektor darüber hinaus um die Pflege guter Beziehungen zu dem Herrn Bundespräsidenten, der Bundesregierung, dem Bundestag und dem diplomatischen Korps bemüht. Nicht unerwähnt soll übrigens bleiben, daß die Wirksamkeit des Auslandsamtes der Universität um den Austausch von Stipendiaten und um die Betreuung und Unterrichtung ausländischer Studenten durch Ferienkurse offenbar wieder gute Früchte getragen hat.

Eine wesentliche Voraussetzung für ein gedeihliches Wirken zum Nutzen der Wissenschaft und der Ausbildung bei entsprechender Ausstattung darf man aber wohl auch darin erblicken, daß es der Universität Bonn gelungen ist, aus sich selbst eine neue Ordnung zu entwickeln, die den Gedanken der Freiheit in der Form der Selbstverwaltung verwirklicht. Bereits im Jahre 1947 waren die ersten Vorbereitungen für die Erstellung einer neuen Universitätsverfassung getroffen worden, im Frühjahr 1948 hat sodann eine vom Senat gebildete Verfassungkommission ihre Arbeit begonnen, deren Vorschläge zunächst an die Fakultäten gingen und nach erneuter eingehender Beratung in der Kommission, in dem Senat und in Vollversammlungen des Großen Senates zu einem Entwurf gestaltet wurden, der im September 1955 dem Kultusministerium zugeleitet werden konnte. In den Jahren 1958 und 1959 haben auf Grund von Gegenvorschlägen der Regierung erneut Besprechungen stattgefunden, denen endlich im Laufe des Berichtsjahres abschließende Lesungen im Großen Senat und in Konferenzen mit dem Herrn Kultusminister und seinen Mitarbeitern folgten, die erfreulicherweise volle Übereinstimmung ergaben. Vielleicht wird man sagen, daß es immerhin sehr lange gedauert hat, ehe diese neue Ordnung, an deren Notwendigkeit auf Grund der Umgestaltung der äußeren und inneren Verhältnisse in unserem Vaterland seit 1945 kein Zweifel war, in feste Form gebracht worden ist. Aber wenn überhaupt gut Ding Weile haben will, so ist es zudem eine historische Erkenntnis, daß rasch konstruierte Gesetze sich meist weniger bewähren als sorgfältig erwogene und durch die Erfahrung gestützte Bestimmungen. Und es war gewiß nicht leicht, sowohl die feste Grundlage für eine Neugestaltung akademischen Lebens und akademischer Verwaltung zu finden als auch im Einzelnen festzusetzen, wie bei dem von vornherein vorgesehenen Fortfall oder besser gesagt der Begrenzung des früher bestehenden Kuratorialsystems die damit Rektor und Senat zufallenden größeren Lasten in sinnvoller Weise verteilt und damit bewältigt, wie den Fakultäten die ihnen gebührende Stellung zugewiesen

und gesichert und sowohl den Professoren als auch den Dozenten und Assistenten und nicht zuletzt den Studenten ihre Rechte gewährleistet und so allen Mitgliedern der alma mater die Möglichkeit zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit bei gleichzeitiger Beachtung der notwendigen Bindungen an Volk und Staat gegeben werden könnten. Von dem Inhalt soll an dieser Stelle nur soviel gesagt werden, daß man sich gehütet hat, allzu starre Regeln aufzustellen, sondern daß man einen Rahmen zu bilden suchte, innerhalb dessen sich das Leben verhältnismäßig frei gestalten kann. Wenn wie vordem der kleine Senat als das leitende Organ der akademischen Selbstverwaltung die maßgebenden Entscheidungen für die Gesamt-Universität zu treffen hat, so läßt die Verfassung den Fakultäten ihre volle Autonomie. Hier wie dort sind die Nichtordinarien mit Rechten vertreten, die, in früheren Zeiten unvorstellbar, der Bedeutung der nicht durch eigene Lehrstühle vertretenen Wissenschaften und des wissenschaftlichen Nachwuchses angemessen sind. Die Lösung, die dafür in Bonn gefunden worden ist, hat sich bereits bewährt; bei allen sicher mitunter sich zeigenden Meinungsverschiedenheiten ist doch aus dem Gegeneinander ein Miteinander geworden, das sowohl für die Dekane als auch für den Rektor eine wesentliche Erleichterung in ihrer Arbeit bedeutet. Rektor und Senat werden zudem auf zweierlei Weise entlastet, da sie in der Tat die ihnen zufallende Aufgabe sonst kaum meistern könnten. Einmal durch die Institution der Senatskommissionen, in denen die wichtigste Arbeit geleistet wird. Es dürfte ein glücklicher Gedanke der Verfassungsgeber sein, daß z. T. aus ihren Vorsitzenden in der sogenannten Koordinierungskommission ein kleineres, daher zu rascher Ratserteilung fähiges Gremium gebildet worden ist. Die Aktivierung dieser Koordinierungskommission im verflossenen Jahr hat den Rektor instandgesetzt, in unerwartet eintretenden Situationen schnell Entscheidungen zu treffen und zugleich die Senatssitzungen solide vorzubereiten und damit abzukürzen. Zum anderen werden Rektor und Senat entlastet durch das Bestehen eines Verwaltungsapparates, der selbständig alle Einzelfragen der Finanzierung und Besoldung, der persönlichen Stellung und der Rechte von Professoren und Assistenten, der sachlichen Ausstattung von Instituten und Seminaren, der sozialen Betreuung von Lehrenden und Lernenden usw. so klar und sicher zu lösen vermag, daß Rektor und Senat die Entscheidungen ohne großen Zeitaufwand vollziehen und kontrollieren können. Ein solcher Verwaltungsapparat ist die Voraussetzung für das gute Funktionieren des ganzen Systems. Es ist das Verdienst der früheren Rektoren, aber auch des seit 1954 an der Spitze dieser Verwaltung stehenden Herrn Kanzlers Dr. Stein von Kamienski, daß sowohl die hier tätige Beamtenschaft ein tadellos funktionierendes Instrument geworden ist als auch der Kanzler selbst sich so in die neue Konstruktion der Universitätsverfassung einzufügen wußte, daß auch hier sich kein Gegeneinander, sondern ein fruchtbares Miteinander ergab und, wie zu hoffen ist, auch weiterhin ergeben wird. Noch ein Wort schließlich zu der Mitwirkung der Studenten in der akademischen Selbstverwaltung. Es hat gerade in dem Berichtsjahr im Januar 1960 auf Grund von überraschend und ungestüm vorgetragenen Forderungen des damaligen Allgemeinen Studentenausschusses einen Konflikt zwischen diesem und dem Rektor gegeben, der in der Öffentlichkeit einiges Aufsehen erregte. Es ist indessen, nicht zum wenigsten dank der Einsicht der Mehrheit der Studenten selbst, zu einer Beilegung des Streits gekommen, und wenn seitdem die Beziehungen zwischen Rektor und Senat und dem neu-

gewählten Studentenausschuß sich durchaus freundlich gestalteten, so sollten die Artikel über die Studentenschaft und ihre Vertretung in der neuen Verfassung die Basis für eine Verständigung auch für die Zukunft bieten. Sie sind so gefaßt, daß der Anspruch der Studenten auf weitgehende Zuziehung in Angelegenheiten, die nicht den Lehrkörper und seine Ergänzung betreffen, anerkannt und ihre Mitarbeit im Senat und in einem großen Teil seiner Kommissionen wie auch in den Fakultäten ermöglicht wird.

Wenn die neue Verfassung bei dem Rektoratswechsel am 12. November 1960 verkündet werden konnte, so durfte der scheidende Rektor kein erhebliches Verdienst dafür in Anspruch nehmen. Er hat nur etwas zum Vollzug gebracht, was seine Vorgänger und vor allem die Verfassungskommissionen des Senats in mühsamer, jahrelanger Arbeit entworfen und erreicht hatten: von den beteiligten Kollegen seien hier in Dankbarkeit wenigstens die leider verstorbenen Herren Thoma und Werner Richter, weiter die Herren Fr. Becker, Friesenhahn, Gieseke, Kipp, Schäfer, Scheuner, Lehmensick und Schöneborn genannt. Dank gebührt aber auch den Herren des Kultusministeriums für das Verständnis, das sie gegenüber den Vorschlägen der Universität bewiesen, und für die Mitarbeit an den Entwürfen. Für die Universität war es eine große Ehre, daß Herr Kultusminister Werner Schütz am 12. November den Akt der Übergabe mit einer Ansprache vornahm, die folgenden Wortlaut hatte:

„Es ist mir eine besondere Freude, der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn in dieser Akademischen Feierstunde die mit der Genehmigung der Landesregierung versehene neue Verfassung überreichen zu können. Die Universität erhält damit erstmalig seit ihrem Bestehen eine Verfassung, die nicht, wie die bisher geltende Satzung vom 21. Juli 1930, vom Staate erlassen, sondern von der Hochschule selbst erarbeitet und beschlossen und dem Staate zur Genehmigung vorgelegt wurde. Dieser Sachverhalt bestätigt die Absicht der Landesregierung, den in Artikel 16 unserer Landesverfassung enthaltenen Grundsatz akademischer Selbstverwaltung auch bei der Schaffung der Verfassungen der wissenschaftlichen Hochschulen zu verwirklichen.

Selbstverwaltung bedeutet Selbstverantwortung; ihr entspricht die Verpflichtung, die Selbstverwaltungsbefugnis nicht um ihrer selbst willen, sondern im Sinne des sachlichen Zweckes zu nutzen, dem sie zu dienen hat. Die Aufgabe der Pflege und Förderung der Wissenschaft sowie der wissenschaftlichen Ausbildung in Forschung und Lehre kann nur in gemeinsamer Arbeit von Hochschule und Staat, in Freiheit voneinander und Freundschaft zueinander gemeistert werden. Ich bin überzeugt, daß die vertrauensvolle Atmosphäre, die bei der Aufstellung und Genehmigung dieser Verfassung aus der Überlieferung unseres Landes bestimmenden Charakter besaß, auch für die zukünftige Gemeinsamkeit von Hochschule und Staat im Lande Nordrhein-Westfalen eine feste und sichere Grundlage bilden wird.

Die neue Verfassung knüpft nicht nur an durch Alter und Erprobung ehrwürdige Formen der Wirklichkeit der deutschen Hochschule an; sie ist zugleich bestrebt, das in der Vergangenheit Bewährte sinnvoll mit den in Gegenwart und Zukunft der Forschung und Lehre gestellten Aufgaben zu verbinden. In diesem Sinne ist die neue Verfassung auch ein Stück Hochschulreform; sie wird sich in der täglichen Arbeit weiter zu ent-

wickeln und zu bewähren haben. Was der Staat hierzu tun kann, wird gewiß und nach bester Kraft geschehen. Ich wende mich in dieser frohen und festlichen Stunde an die Hochschulkorporation und alle ihre Mitglieder mit der Bitte, sich stets dessen bewußt zu sein, daß die mit dieser neuen Verfassung gegebene Ordnung der steten Verantwortungsbewußtheit und der uneigennützigen Mitarbeit jedes Einzelnen bedarf, wenn aus ihren Buchstaben der Geist lebendig bleiben soll, dem sie nach der übereinstimmenden Meinung von Hochschule und Staat zu dienen bestimmt ist."

Der Rektor sprach dem Herrn Minister den Dank für die Übergabe der Verfassung aus und versicherte für die Universität, daß man sie in dem Sinne handhaben werde, in dem sie geschaffen wurde, im Geiste echter Selbstverwaltung, die niemals Selbstzweck sein dürfe, zum Wohle des deutschen Volkes und zum Nutzen der Wissenschaft.

Es bleibt noch übrig, über das Ergebnis der von den Fakultäten gestellten Preisaufgaben zu berichten. Im Berichtsjahr waren nur zwei bearbeitet worden, die der Evangelisch-Theologischen Fakultät, „Hauptprobleme der Christologie des Neuchalkedonismus (Forschungsbericht und Darstellung einer theologischen Gruppe des 6. Jahrhunderts)", und die der Landwirtschaftlichen Fakultät, „Möglichkeiten zur Bestimmung der Erdgestalt mit Hilfe künstlicher Satelliten". Beiden Arbeiten wurde der volle Preis zuerkannt. Verfasser der ersten mit dem Kennwort „Krambambuli" war der Kandidat der Theologie Siegfried Helmer, der zweiten mit dem Kennwort „Stromboli" der Kandidat der Geodäsie Gerhard Hergenhahn.

Der Berichterstatter hat zum Abschluß vielen zu danken, die ihm sein Amt wahrhaft leicht gemacht haben, vor allem dem Senat und seinen vorzüglich arbeitenden Kommissionen, den Mitgliedern der Universitätsverwaltung mit dem Herrn Kanzler an der Spitze, ferner auch der Gesellschaft der Freunde und Förderer unter dem Vorsitz von Professor Dr. Haberland, der nicht nur durch seine Werbung erhebliche Mittel zur Verteilung an die Institute und Seminare bereitstellte, sondern auch persönlich in allen Notlagen Hilfe leistete. Er darf versichern, daß dies Jahr trotz aller Arbeit ihm in schönster Erinnerung bleiben wird.

I. NACHRUFE

PROFESSOR MICHAEL BAUER

Am 21. November 1959 starb der Honorarprofessor für Arbeits- und Versicherungsmedizin Dr. phil. Dr. med. Michael Bauer.

In Haßfurt am Main am 27. Juni 1886 geboren, widmete er sich dem Studium der klassischen Philologie an der Universität Würzburg. Fast durch einen Zufall entdeckte er seine Liebe zur Medizin, deren Studium er 1909 aufnahm und 1914 mit der Bestallung als Arzt und Promotion über ein gewerbehygienisches Thema abschloß, nachdem er 1910 zum Dr. phil. promoviert worden war. Nach Kriegsdienst als Sanitätsoffizier der Reserve von 1914—1918 arbeitete er, der selbst zweimal verwundet war, am Hauptversorgungsamt Würzburg und wurde bereits 1920 in das Reichsarbeitsministerium als ärztlicher Referent für die Heilbehandlung der Kriegsbeschädigten berufen. Weitere Aufgaben aus dem Bereich der Sozialversicherung und des Arbeitsschutzes kamen für den 1923 zum Ministerialrat Beförderten hinzu; maßgeblich war er vor allem bei der Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Berufskrankheiten beteiligt. Die reichen, wissenschaftlich fundierten Erfahrungen auf dem Gebiet der Arbeitsmedizin waren der Anlaß, daß Michael Bauer 1936 einen Lehrauftrag an der Universität Berlin erhielt und dort 1941 zum Honorarprofessor ernannt wurde. Nach dem zweiten Weltkrieg war er zuerst am Niedersächsischen Ministerium für Arbeit, Aufbau und Gesundheit tätig und leistete dort Vorbildliches für den Wiederaufbau des Krankenhauswesens. Nachdem Bauer 1950 in das Bundesministerium für Arbeit als Leiter der ärztlichen Abteilung übernommen worden war, wurde er 1951 auf Vorschlag der Medizinischen Fakultät zum Honorarprofessor an der Universität ernannt mit der Aufgabe, das Fach Arbeits- und Versicherungsmedizin zu vertreten. Der Verstorbene hat dieses Lehramt — auch nach seiner Pensionierung im Ministerium — mit Verantwortungsfreudigkeit und Hingabe geführt. Seine Vorlesungen ließen den geborenen Pädagogen erkennen; sie waren durchdrungen von dem Bestreben, die Verflechtung der Gesundheit mit der Arbeitsumwelt aufzuweisen, sie waren getragen von humanistischer Gesinnung und tiefreligiöser Lebensauffassung.

KANZLER PETER CREMERIUS

Am 7. Dezember 1959 starb der frühere Kanzler der Universität, Ministerialrat i. R. Dr. iur. Peter Cremerius. Geboren am 16. September 1893 auf dem Sommersbergerhof in Fritzdorf bei Meckenheim, wurde er im Alter von 38 Jahren Landrat von Borken in Westfalen. Er hat dies Amt, geschätzt und verehrt von den Bewohnern seines Kreises, 14 Jahre lang bis zum Zusammenbruch 1945 versehen. Nach vorübergehender Tätigkeit im Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen wurde er am 15. August 1947 mit den Geschäften des Kanzlers der Universität betraut. 1952 ist er einem Ruf als Ministerialrat an das Bundesministerium des Innern gefolgt.

Sein Wirken als Kanzler fiel in die wohl schwerste Zeit der Geschichte der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität, die durch die Einwirkungen des Krieges in ihrem materiellen Bestand aufs Schwerste getroffen und auch in ihrer Verwaltung in eine Krise geraten war. Trotz aller Schwierigkeit

hat Dr. Cremerius mit Hingabe und Tatkraft an dem Wiederaufbau mitgewirkt und sich so große Verdienste um die Universität erworben.

Als ein Mensch, der aufrechtes Wesen mit väterlicher Güte, echte Frömmigkeit mit Bescheidenheit vereinte, erfreute es sich der Wertschätzung aller Mitglieder der Universität.

PROFESSOR ULRICH EBBECKE

Am 22. Februar 1960 verschied der emeritierte ordentliche Professor der Physiologie Dr. med. Ulrich Ebbecke.

Er wurde am 29. Dezember 1883 in Gammertingen (Hohenzollern) geboren und studierte nach dem Besuch des humanistischen Gymnasiums Medizin in München, Berlin, Kiel und Straßburg, habilitierte sich für das Fach Physiologie in Göttingen 1913, wurde 1918 zum ao. Professor ernannt und erhielt am 1. Mai 1924 den Ruf nach Bonn auf einen Lehrstuhl von großer Tradition. Johannes Müller, der Begründer der wissenschaftlichen Physiologie, hatte hier 100 Jahre vorher seine Antrittsvorlesung gehalten, sein Schüler Helmholtz, Eduard Pflüger, der großzügig vorausschauend das jetzige Institut erbaute, und schließlich Verworn als unmittelbarer Vorgänger Ebbeckes hatten diesen Lehrstuhl inne.

Universell waren Neigungen und Vorbildung dieses musischen Gelehrten und vielfältig die Arbeitsgebiete. Sein Bestreben war, minutiös ausgearbeitetes Spezialwissen in die großen und die letzten Zusammenhänge einzuordnen. Er verfügte über die so seltene Gabe, das Einfache, auf der Hand Liegende und darum bislang verborgen Gebliebene nicht nur zu sehen, sondern es liebevoll und mit höchstem ästhetischen Genuß zu betrachten, es schließlich mit dem geistigen Auge wahrzunehmen, bis es Besitz war und in brillanter, einem Essay ähnlicher Arbeit seinen Niederschlag finden konnte. Meisterliche Beherrschung der Sprache und Kenntnis ihrer Quellen — auch eines seiner besonderen Interessengebiete — lassen die Lektüre gerade der letzten Veröffentlichungen zu einem besonderen Genuß werden.

Hauptarbeitsgebiete waren das Studium der Funktion der kleinsten Blutgefäße, der Blutgerinnung, Phänomene der physiologischen Optik und des Farbensehens, die Elektrophysiologie von Nerven und Muskeln, die Einwirkung hoher Drucke auf die lebendige Substanz, Physiologie der Hautsinnesorgane und schließlich die Funkionsweise mittlerer und höchster zentralnervöser Instanzen.

Ulrich Ebbecke liebte die Natur und liebte die Kunst; selbst ausübend hat er viele Stunden der Musik gewidmet. Wer das Glück hatte, ihn zu hören oder mit ihm zu musizieren, weiß, daß er auch als Cellist ein Meister war. Seine wissenschaftlichen Leistungen haben weithin Anerkennung gefunden. Er war Mitglied der Leopoldina in Halle und der Royal Society of Medicine in London. Zu seinem 75. Geburtstag wurde er durch Verleihung des Großen Bundesverdienstkreuzes ausgezeichnet.

PROFESSOR LUDWIG BERGSTRÄSSER

In Darmstadt verstarb am 23. März 1960 der Honorarprofessor für Gegenwartsfragen der Politik Dr. Ludwig Bergsträsser.

IM AKADEMISCHEN JAHR 1959/60 VERSTORBENE

KANZLER

PETER CREMERIUS

MITGLIEDER DES LEHRKÖRPERS

MICHAEL BAUER

ULRICH EBBECKE

LUDWIG BERGSTRÄSSER

GEORG ROTHES

HANS JOACHIM IWAND

WERNER MEYER-EPPLER

WLADIMIR SZYLKARSKI

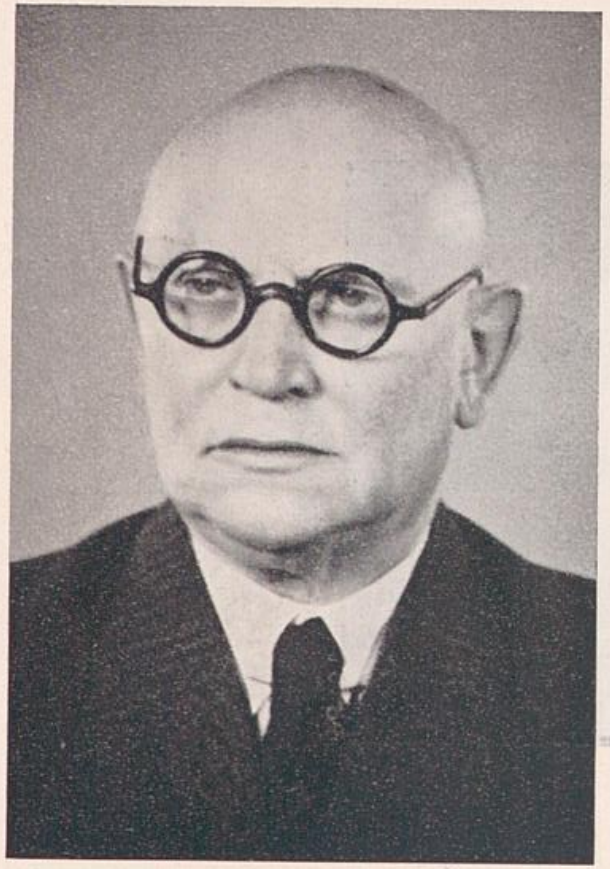
WALTER KRANZ

WERNER RICHTER

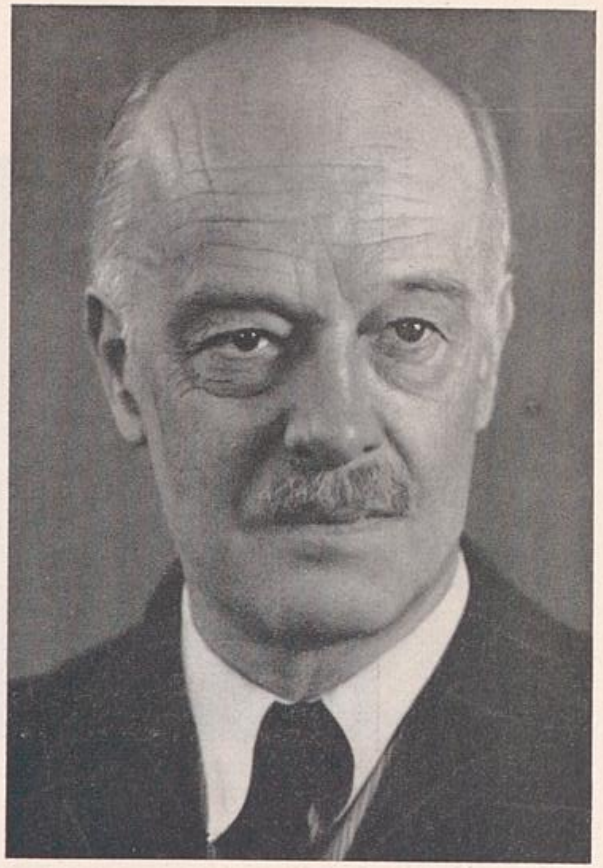
EBERHARD FRIEDRICH BRUCK



PETER CREMERIUS



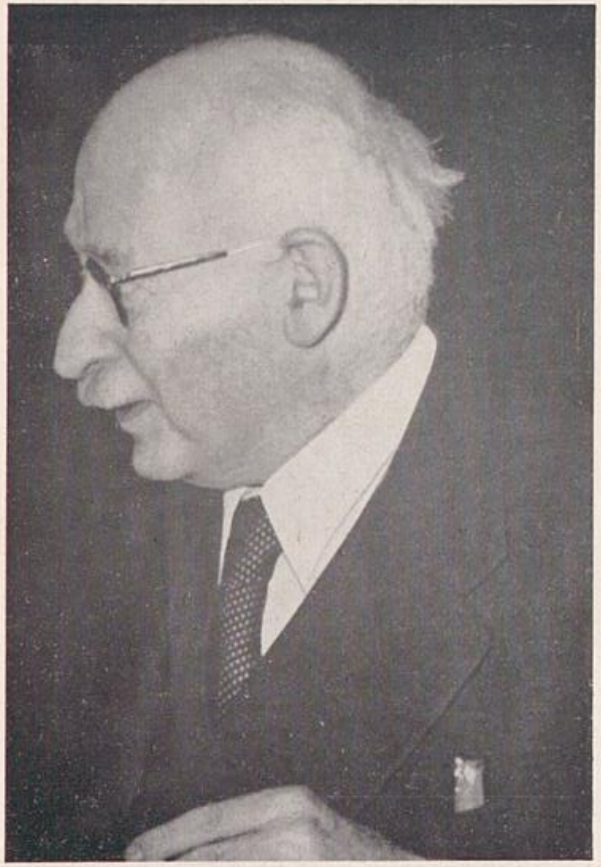
MICHAEL BAUER



ULRICH EBBECKE

MICHAEL BAUER

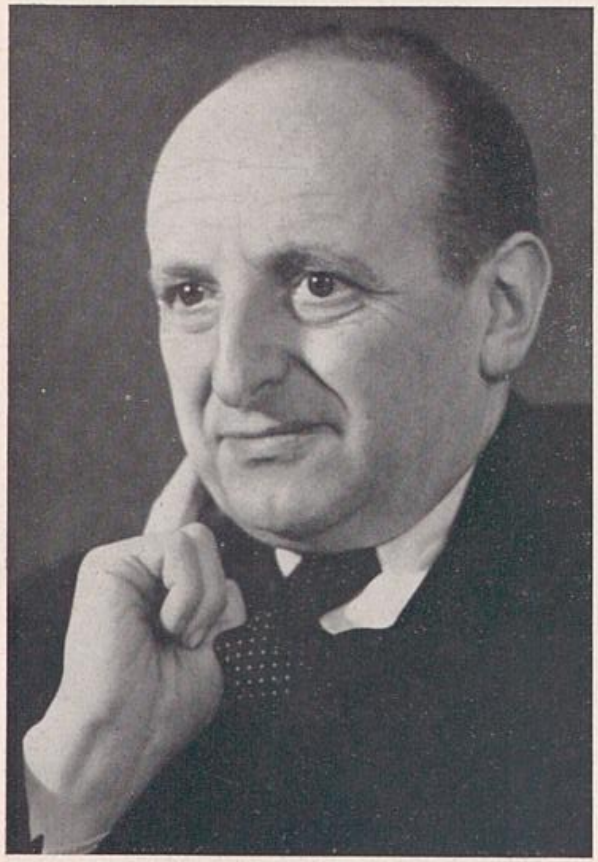
ULRICH EBBECKE



LUDWIG BERGSTRÄSSER



GEORG ROTHES



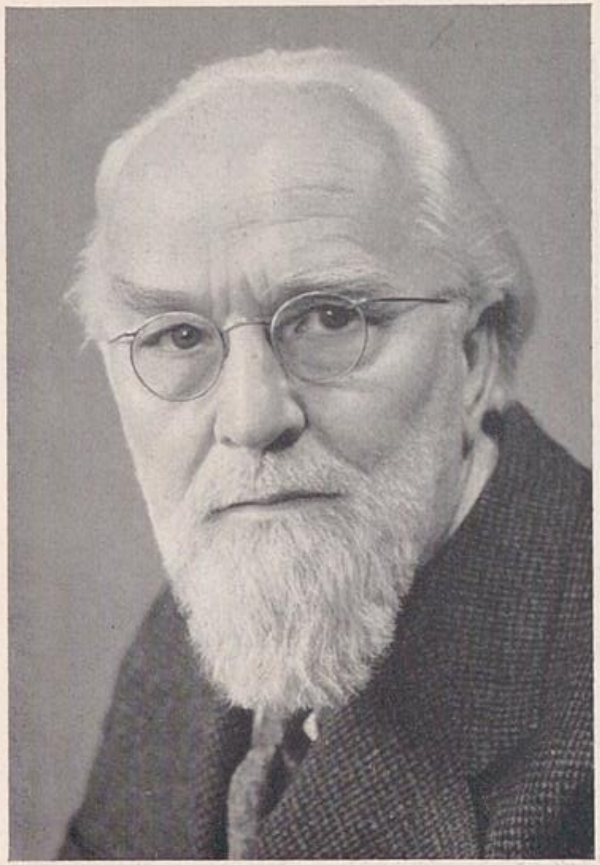
HANS JOACHIM IWAND



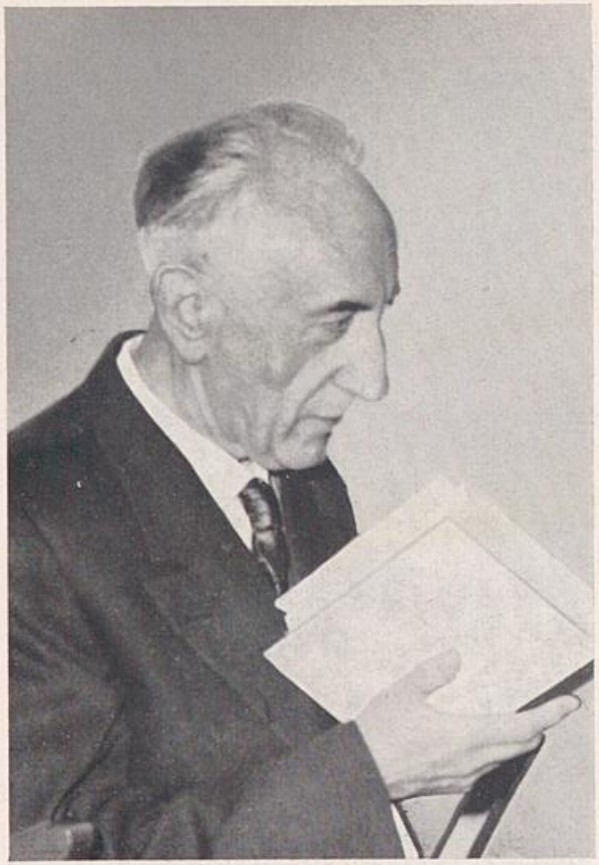
WERNER MEYER-EPPLER

HANS JOACHIM IWAND

WERNER MEYER-EPPLER



WLADIMIR SZYLKARSKI



WALTER KRANZ

EBERHARD FRIEDRICH BRUCK

WERNER RICHTER

Der Verstorbene verkörperte in einer in Deutschland seltenen Weise die Verbindung praktischer politischer Wirksamkeit und wissenschaftlicher Forschung.

Geboren am 23. Februar 1883 in Altkirch (Oberelsaß), fand er nach seiner in Heidelberg erfolgten Promotion das ihm eigene Arbeitsgebiet in der neueren und neuesten politischen Geschichte.

Mit seiner Habilitationsschrift „Studium zur Vorgeschichte der Zentrumspartei", mit der er im Jahre 1910 in Greifswald die venia legendi erwarb, war er bereits zu dem Forschungsgegenstand vorgestoßen, dem seine Lebensarbeit gewidmet bleiben sollte. Sie führte ihn zu seiner 1921 erstmals veröffentlichten, später in vielen Auflagen verbreiteten und allgemein bekannten „Geschichte der politischen Parteien in Deutschland". 1916 wurde er zum außerordentlichen Professor in Greifswald ernannt. Nach dem Ende des ersten Weltkrieges habilitierte er sich nach Berlin um.

Nach anfänglicher Tätigkeit bei dem „Verein Deutscher Studenten" in Heidelberg — während seines dortigen Studiums unter dem Einfluß von Gedanken Friedrich Naumanns — war er 1906 bei der Gründung des „Nationalvereins für das liberale Deutschland" beteiligt. Nach Kriegsende schloß er sich der „Deutschen Demokratischen Partei" an, als deren Abgeordneter für den Wahlbezirk Potsdam I er von 1924—1928 Mitglied des Reichstages war. Als sich 1930 die Demokratische Partei mit dem Jungddeutschen Orden verband, trat er der neuen Staatspartei nicht bei, sondern ging zur Sozialdemokratischen Partei über.

Neben der praktisch-politischen Tätigkeit hat Prof. Bergsträsser ständig als politischer Schriftsteller Tagesfragen aller Art behandelt. Das Schwergewicht seiner wissenschaftlichen Arbeit lag in der Zeit der Weimarer Republik in der Forschungsabteilung des Reichsarchivs. Aus dieser Stellung wurde er 1933 entlassen.

Nach dem Zusammenbruch des nationalsozialistischen Unrechtsregimes im Jahre 1945 arbeitete er sofort am Wiederaufbau der zusammengebrochenen und zerstörten Heimat mit. Noch im Jahre 1945 bildete er die erste Landesregierung im gesamten besetzten deutschen Gebiet, die „Deutsche Regierung des Landes Hessen", die zunächst die hessische Provinz Starkenburg, dann auch Oberhessen umfaßte. Bei der Schaffung des jetzigen Landes Hessen gehörte er dem vorbereitenden Verfassungsausschuß an. Hierbei setzte er sich mit besonderem Nachdruck für die Festlegung einer umfassenden Gerichtskontrolle in Bezug auf Grundrechtsverletzungen ein. Von da aus führen unmittelbare Verbindungslinien zu den entsprechenden rechtlichen Gestaltungen des Bonner Grundgesetzes. 1948 delegierte ihn der Hessische Landtag in den Parlamentarischen Rat, dessen Grundsatzausschuß er angehörte. 1949 wurde er zum Mitglied des Deutschen Bundestages gewählt, dem er bis 1953 angehörte. Besondere Verdienste hat er sich als Mitglied der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien sowie als Vorsitzender des Beirates des Instituts für Zeitgeschichte in München erworben.

Der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät Bonn war der Dahingeschiedene seit seiner Ernennung zum Honorarprofessor im April 1950 eng verbunden. Sein Lehrauftrag für „Gegenwartsfragen der Politik" gab ihm die Möglichkeit, seinen Hörern aus seinen reichen Erfahrungen als Politiker und Historiker mitzuteilen.

Als Wissenschaftler wie als Politiker ist Prof. Bergsträsser stets für seine Überzeugungen eingetreten, auch wenn ihm dadurch große Nachteile und Gefahren entstanden. Die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität verliert in ihm einen aufrichtigen und tatkräftigen, bei aller Härte und Kompromißlosigkeit aber immer liebenswerten Gelehrten.

PROFESSOR GEORG ROTHES

In seinem 74. Lebensjahr starb am 1. April 1960 in Bonn völlig unerwartet der emeritierte ordentliche Professor für Tierzucht Dr. phil. Dr. agr. h. c. Georg Rothes.

Altem Bauerngeschlecht entstammend, wurde er am 13. Juni 1886 auf Gut Strommoers bei Rheinberg am Niederrhein geboren. Nach dem Studium der Landwirtschaft an den Hochschulen Berlin, München und Bonn-Poppelsdorf legte er in Bonn die Prüfungen für das Lehramt der Landwirtschaft und das Tierzuchtinspektorenexamen ab und wurde 1913 in Königsberg mit der Arbeit „Vererbungsstudien an den Rindern des Jeverländer Schlages mit besonderer Berücksichtigung der genealogischen Entwicklung und der Vererbungsfähigkeit der wichtigsten Zuchtfaktoren unter Anwendung der Konfluenzmethode" promoviert. Die Abhandlung fand ungewöhnliche Beachtung. Mehrere Reisen in west- und nordeuropäischen Ländern ließen Rothes schon während seiner Studienzeit manche Anregungen finden und kritische Vergleiche ziehen. Er übernahm die Zuchtleitung des Jeverländer Herdbuches und wurde nach dem ersten Weltkriege zunächst als Leiter des Tierzuchtamtes Aachen, wo er den Aachener Herdbuchverein gründete. 1925/26 ging er nach Berlin als Referent für Landespferdezucht im Preußischen Landwirtschaftsministerium. Die Landwirtschaftskammer Rheinland übertrug ihm 1926 die Leitung des Tierzuchtamtes Köln. Manche Widerstände überwindend, von weitschauenden Plänen erfüllt, arbeitete er in dieser Zeit mit großer Tatkraft und außerordentlichem Organisationstalent an der Gründung und dem Aufbau eines vorbildlichen Herdbuchwesens in der rheinischen Rinderzucht.

Im Jahre 1929 wurde Rothes als Nachfolger von Prof. Richardsen zum Ordinarius und Direktor des Instituts für Tierzucht und Molkereiwesen an die damalige Landwirtschaftliche Hochschule Bonn-Poppeldorf berufen.

1930 übernahm Prof. Rothes die Leitung des Versuchsgutes Frankenforst. Er entwickelte aus diesem Betriebe nicht nur eine wirkungsvolle Lehr- und Versuchsstätte, sondern einen Beispielhof, der unzähligen Besuchern aus der landwirtschaftlichen Praxis eine Fülle von Anregungen bieten konnte. Groß ist die Zahl und vielseitig die Problemstellung der Arbeiten, die unter Leitung von Prof. Rothes entstanden und publiziert worden sind. Mit ganzem Herzen der Praxis verbunden, verstand er es stets, die für die praktische Tierzucht wesentlichen Fragen als Kernpunkte seiner wissenschaftlichen Arbeiten zu wählen. Bester Beweis hierfür sind die 36 Schriften, die er in der von ihm begründeten Reihe „Arbeiten aus der deutschen Tierzucht" unter dem sein ganzes Werk so treffend kennzeichnenden Leitsatz „Mit dem Züchter — für den Züchter" herausgegeben hat.

Das Vertrauen seiner Kollegen wählte Prof. Rothes 1932 zum Rektor der Hochschule und nach dem zweiten Weltkriege für zwei Jahre zum Dekan der Landwirtschaftlichen Fakultät. Während seines Dekanats rief er die

inzwischen zu einem festen Begriff gewordene und sich hohen Ansehens erfreuende „Hochschultagung" der Landw. Fakultät ins Leben. Zwischen Bonn und Münster im Tagungsorte wechselnd, fand sie im Herbst 1959 bereits zum 13. Male statt. In ihr sah Rothes das Forum, wo alle in der Landwirtschaft führenden Kreise alljährlich aus berufenem Munde für die Praxis wesentliche neue Erkenntnisse und Forschungsergebnisse der Landwirtschaftswissenschaft erfahren sollten. Die Gestaltung dieser Tagungen war sein besonderes Anliegen.

In den großen landwirtschaftlichen und vornehmlich tierzüchterischen Organisationen leistete er in führender Stellung tätige Mitarbeit.

Hohe Ehrungen waren die äußere Anerkennung für seine unermüdliche Einsatzbereitschaft, sein rastloses und von viel Erfolg gekröntes Schaffen. Die rheinischen Zuchtverbände ernannten ihn zum Ehrenmitglied, die Landwirtschaftskammer Rheinland zeichnete ihn mit der Goldenen Plakette aus. 1956 verlieh ihm die Landw. Fakultät der Humboldt-Universität Berlin die Würde eines Ehrendoktors, und an der letzten Jahreswende erhielt er durch den Bundespräsidenten das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Das durch bedeutende Erfolge und weite Anerkennung gekennzeichnete Wirken von Prof. Rothes in der Wissenschaft und für die Praxis erfaßt aber nicht allein das Wesen seiner Persönlichkeit. Einerseits zäh und beharrlich, fast hartnäckig in der Verfolgung als richtig erkannter Ziele, von profilierter Charakterprägung und -festigkeit, war er andererseits großzügig, aufgeschlossen und heiter, ein Freund froher Geselligkeit, seinen Freunden und Schülern eng verbunden, allen jederzeit selbstlos helfend. Die wenigen Stunden der Muße erfüllten eine große Passion für den Pferdesport und die Pflege seines ungewöhnlich schönen Blumengartens.

PROFESSOR HANS JOACHIM IWAND

Am 2. Mai 1960 verstarb an den Folgen eines Schlaganfalls der ordentliche Professor für Systematische Theologie in der Evangelisch-Theologischen Fakultät Dr. Hans Joachim Iwand.

Er wurde am 11. Juli 1899 in Schreibendorf (Schlesien) geboren. Theologischer Werdegang und Forschungsrichtung des Verstorbenen wurden schon früh durch seine Begegnung mit der Theologie Luthers entscheidend geprägt, aber auch durch die ständige Auseinandersetzung mit den Philosophen des deutschen Idealismus befruchtet. Nach seiner Promotion und Habilitation und anschließenden, für ihn unvergeßlichen Dozentenjahren in Königsberg (1927—1934) wurde er als Professor an das Herder-Institut in Riga berufen. Infolge seiner aktiven Mitarbeit in der Bekennenden Kirche kam es bereits im Jahre 1935 zum Entzug der Lehrerlaubnis und zur Abberufung aus Riga. Er übernahm die Leitung des neugegründeten ostpreußischen Predigerseminars der Bekennenden Kirche in Bloestau, wurde aber schon 1937 aus Ostpreußen ausgewiesen und erhielt „Reichsredeverbot". Nachdem die Weiterführung des Seminars in Westfalen versucht und ebenfalls staatlicherseits unterbunden worden war, übernahm er ein Pfarramt an St. Marien in Dortmund, das er bis zum Kriegsende innehatte. Von November 1938 bis März 1939 war er verhaftet.

Nach dem Zusammenbruch berief ihn die Theologische Fakultät in Göttingen als Ordinarius für Systematische Theologie, und im Jahre 1952 folgte er einem Ruf nach Bonn. Als einer der kenntnisreichsten und eigenständigsten Lutherinterpreten, als origineller systematischer Denker und begeisternder akademischer Lehrer übte er großen Einfluß auf seine Studenten aus. Unerbittlich im Einsatz für die erkannte Wahrheit betrachtete er sie doch nie als einen unangefochtenen Besitz, war darum frei von konfessionalistischer Enge und aufgeschlossen für die großen Fragen und Entscheidungen der Gegenwart. Theologie und Verkündung, Lehre und Leben waren für ihn untrennbar. Neben seinen theologischen Schriften und Aufsätzen bezeugen dies vor allem die von ihm angeregten und in vierzehn Jahrgängen herausgegebenen, weitverbreiteten „Göttinger Predigtmeditationen", mit denen er — unter Mitarbeit von Theologen verschiedenster Richtungen — die Verkündung der Kirchen in West und Ost stark beeinflußte.

Die Sorge um die Kirche und ihre Verkündung hat ihn nicht nur während des Kirchenkampfes in die vorderste Front der Bekennenden Kirche gerufen, sondern bewegte ihn unablässig auch in den Jahren des Wiederaufbaus nach 1945. Als Mitglied der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland und vieler kirchlicher Gremien, in einer Fülle von Vorträgen und Stellungnahmen zu öffentlichen Fragen kämpfte er unentwegt gegen den Geist der Restauration, gegen Beschränkung der christlichen Verantwortung auf einen Innenraum der Religiosität wie gegen Mißbrauch des Glaubens zu politischen Zwecken. Aus solcher Verantwortung heraus suchte er als einer der ersten evangelischen Theologen nach dem Krieg die Kontakte mit den Kirchen im Osten und hat in hervoragender Weise dazu beigetragen, daß über ideologische, nationale und kirchliche Schranken hinweg Christen aus Ost und West zu gegenseitiger Begegnung und besserem Verständnis der überkommenen Tradition wie der gegenwärtigen Situation gelangten. Eine Festschrift zahlreicher Theologen der Kirche in Osteuropa anläßlich seines 60. Geburtstages würdigt seine ökumenische Bedeutung.

Professor Iwands Tod riß eine Lücke, die schwer zu schließen ist. Die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität verlor in ihm einen profilierten akademischen Lehrer, der für viele ein aufrüttelndes und wegweisendes Beispiel war und der bei aller eigenen Entschlossenheit und Kompromißlosigkeit doch durch seine Überzeugungstreue und seine menschliche Wärme auch Andersdenkenden Achtung abnötigte.

PROFESSOR WERNER MEYER-EPPLER

Im 48. Lebensjahr verstarb am 8. Juli 1960 der beamtete außerordentliche Professor für Phonetik und Kommunikationsforschung Dr. rer. nat. Werner Meyer-Eppler.

Der am 30. April 1913 in Antwerpen Geborene erhielt seine Schulausbildung in Köln. Seit dem Beginn seines Studiums im Sommersemester 1932 hat er mit kurzen Unterbrechungen als Student, Assistent, Dozent und Professor der Bonner Universität angehört. Nachdem er am 22. Februar 1939 den Grad des Dr. rer. nat. erworben und sich am 11. Februar 1942 in Bonn für Physik habilitiert hatte, war er nach einer durch die Kriegsfolgen bedingten Unterbrechung vom 16. Juni 1947 ab als Mitarbeiter P. Menzeraths am

Wiederaufbau des Phonetischen Instituts beteiligt. Die Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent (ab 1. April 1949) führte zur Habilitation für Phonetik und Kommunikationsforschung in der Philosophischen Fakultät der Bonner Universität (12. Februar 1953). Am 1. Februar 1957 wurde er zum außerplanmäßigen Professor, am 21. Dezember 1957 als beamteter außerordentlicher Professor zum ersten Inhaber des Lehrstuhls für Phonetik und Kommunikationsforschung ernannt.

Hinter diesen Daten steht eine wissenschaftliche Entwicklung, die ebenso durch Vielseitigkeit wie Geschlossenheit ausgezeichnet ist und die W. Meyer-Eppler zum Mitbegründer neuer wissenschaftlicher Disziplinen werden ließ. Der mit den modernsten Verfahrensweisen voll vertraute Physiker wurde durch die akustischen Phänomene, die mit der naturwissenschaftlichen Antrittsvorlesung in den Vordergrund traten, notwendig auf die Probleme des Hörens geführt. Und indem er diesen vor allem für den Menschen nachging, ergab sich ihm die Verbindung des Physikalischen mit den physiologischen, psychologischen und geistigen Aspekten des Menschenlebens. In dieser Spanne zwischen der photoelektrischen Ausmessung von Funkenspektren und der Mitbegründung von Informationstheorie und Kommunikationsforschung bewegte sich die Arbeit W. Meyer-Epplers, und aus ihr gewinnt sein Lebenswerk, in dem natur- und geisteswissenschaftliche Arbeitsweise in seltener Weise zusammengewachsen sind, bleibende Bedeutung. Die akustischen und optischen Analysen und Synthesen wandten sich immer folgerichtiger den Problemen von Musik und Sprache zu, und indem diese menschlich relevanten Erscheinungen naturwissenschaftlich untersucht wurden, ließen sie sich zugleich in ihrer Leistung und Wirkung innerhalb der Begründung menschlich-geistigen Lebens beurteilen. Das gipfelte in der auch die optischen Phänome einbauenden Lehre von Wegen und Möglichkeiten menschlicher Unterrichtung und Verständigung, der Informationstheorie und Kommunikationsforschung.

Wie eigenständig W. Meyer-Eppler auf all diesen Gebieten arbeitete, zeigen seine mehr als 80 Veröffentlichungen. Sie gipfeln in dem großen Handbuch der „Grundlagen und Anwendungen der Informationstheorie" (1959), mit dem es ihm noch vergönnt war, wenigstens diesen Teil seiner Forschungen in einer auf lange Zeit hinaus maßgeblichen Form zusammenzufassen. Daß es W. Meyer-Eppler in wenigen Jahren gelang, den neuen Lehrstuhl für Phonetik und Kommunikationsforschung nachhaltig in das Blickfeld der von ihm angesprochenen Wissenschaften zu rücken, einen miteifernden Schülerkreis zu bilden, das zugehörige Institut zu einem auch über die interne wissenschaftliche Arbeit hinaus geschätzten Forschungsmittelpunkt auszugestalten und der vor ihm niemals in solcher Weite und Zielgerichtetheit gesehenen Forschungsweise internationale Anerkennung zu verschaffen, war gleicherweise in seiner wissenschaftlichen wie in seiner menschlichen Persönlichkeit begründet.

PROFESSOR WLADIMIR SZYLKARSKI

Am 20. August verstarb der Honorarprofessor für Geistesleben des Slavischen Ostens Mag. phil. Wladimir Szylkarski.

Er wurde am 15. Januar 1884 in Birzai (Litauen) geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Mitau absolvierte er ein Philosophiestudium an

der Universität Moskau. Von seinen dortigen Lehrern ist besonders der bekannte russische Philosoph Lopatin bestimmend gewesen für seinen wissenschaftlichen Werdegang. Im Herbst 1914 erhielt W. Szylkarski an der Universität Dorpat eine Privatdozentur, 1917 eine außerordentliche Professur. Von 1919 an lehrte er in Wilna. Im Jahre 1924 berief man ihn an die neugegründete Universität in Kaunas, wo er 1926 Ordinarius wurde. Seit 1939 wirkte er in Bonn; allerdings konnte ihm hier, wegen des Einspruchs der nationalsozialistischen Regierung, erst 1946 ein Lehrauftrag an der Philosophischen Fakultät erteilt werden.

Sein wechselvolles Lebensschicksal hat W. Szylkarski zu einem bedeutenden Mittler zwischen osteuropäischem und westeuropäischem Geistesleben werden lassen. Während der ersten Jahrzehnte seiner Lehr- und Forschungstätigkeit befaßte er sich mit sehr mannigfaltigen Problemen der antiken und der westeuropäischen Philosophie und Dichtung. Eine große Anzahl in russischer, polnischer und litauischer Sprache erschienener Arbeiten legt Zeugnis ab von seiner intensiven Beschäftigung mit Fragen der Ontologie und der Psychologie, von seiner gründlichen Vertrautheit mit der Gedankenwelt des Sokrates, Spinozas und Hegels sowie mit der griechischen und der der deutschen klassischen Dichtung. Später zeigte er sich darum bemüht, das westliche Europa mit der messianistischen Dichtung der polnischen Romantik bekannt zu machen. Bleibende Verdienste erwarb er sich auch durch seine Studien über den Dorpater Philosophen Gustav Teichmüller und durch seine Arbeiten über Leben und Werk von Adolf Dyroff, dem er viel zu danken hatte und mit dem ihn eine enge Freundschaft verband.

Durch die erstaunliche Breite seiner Interessen war W. Szylkarski vorzüglich zu der höchst schwierigen und verantwortungsvollen Aufgabe legitimiert, der er sich Ende der 20er Jahre zuwandte: er unternahm es, das Lebenswerk des Philosophen und Dichters Vladimir Solovjov zu durchforschen und seine Kenntnisse in Westeuropa zu verbreiten. Das Ergebnis dieser Bemühungen waren außer seiner Gesamtdarstellung der Solovjovschen „Philosophie der Alleinheit" seine Studien über Solovjovs Verhältnis zu Nietzsche und zu Schopenhauer, zu Dostojewskij und Leo Tolstoj. Ende der 40er Jahre nahm W. Szylkarski dann jenes Werk in Angriff, das die Krönung seiner Lebensarbeit bilden sollte, die Übersetzung des Gesamtwerkes von Solovjov, deren Abschluß zu erleben ihm nicht mehr vergönnt war. Es ist sein Vermächtnis an die Nachwelt, dieses Werk zu Ende zu führen und in seinem Sinne für den geistigen Austausch zwischen den Kulturen zu wirken.

PROFESSOR WALTER KRANZ

Ganz unerwartet verschied am 18. September 1960 der Honorarprofessor für Didaktik der Alten Sprachen und Fortwirken der Antike Dr. Walter Kranz.

Geboren am 23. November 1884 in Georgsmarienhütte (Bezirk Osnabrück), wurde er 1911 in Berlin promoviert und trat dann in den Schuldienst. 1928 wurde er zum Rektor der altberühmten Schule von Pforta berufen und 1932 zum Honorarprofessor für Didaktik der alten Sprachen in der Philosophischen Fakultät der Universität Halle-Wittenberg ernannt. Nachdem er 1937 beider Ämter gewaltsam entsetzt worden war, lehrte er

seit 1943 als Ordinarius für Antike Philosophie und Klassische Philologie an der Universität Istanbul. 1950 kam er nach Deutschland zurück und wirkte in der Bonner Philosophischen Fakultät als Honorarprofessor mit einem Lehrauftrag für Didaktik der alten Sprachen, wie ihn früher Max Siebourg wahrgenommen hatte, und zugleich für das Fortwirken der Antike.

Mit seinem bereits in seiner Dissertation vorbereiteten Buche „Stasimon" (1933) hat Kranz einen bedeutsamen Beitrag zur Entstehungsgeschichte der griechischen Tragödie geleistet. Besonders bekannt ist er durch die Sammlung der Fragmente der Vorsokratiker geworden, die er als Hüter und Fortsetzer des Erbes seines Lehrers Hermann Diels durch mehrere Auflagen fortgeführt und mit einem Indexband bereichert hat. In einer stattlichen Reihe großer und kleiner Schriften hat er viel für das sprachliche und sachliche Verständnis der Texte getan und die Linie ihres Fortwirkens bis in die neueste Zeit gezogen, so besonders in seinem schönen Buche über Empedokles (1949) und seinem letzten weitausgreifenden Werke „Kosmos" (1955 bis 1957). Seine zusammenfassenden Darstellungen der griechischen Philosophie (1941 u. ö.), Literatur (1939 u. ö.) und Kultur (1943 u. ö.) zeigen, wie er stets zum Ganzen strebte und es für weitere Kreise fruchtbar zu machen suchte.

Mit der Forschung vereinigte er eine seltene pädagogische Gabe, die ihm viele dankbare Schüler gewonnen hat. In allem, was er sagte und schrieb, lebte seine ganze Persönlichkeit, die von dem Ideal der „Dreiheit des Wahren, Guten und Schönen" durchdrungen war und in weltoffener, aber reiner und aufrichtiger Gläubigkeit sich immer der Verbindung der Antike mit dem Christentum bewußt war.

PROFESSOR WERNER RICHTER

Am 19. September 1960 verschied nach kurzem Krankenlager der emeritierte ordentliche Professor der Älteren Germanistik Ministerialdirektor a. D. D. Dr. phil. Werner Richter, Dr. jur. h. c., Dr. med. h. c., Dr. rer. pol. h. c., Dr. ing. h. c., Dr. rer. techn. h. c., Ehrensenator der Technischen Universität Berlin.

Geboren am 5. Mai 1887 in Berlin, dort 1910 zum Dr. phil. promoviert, habilitierte er sich 1913 in Greifswald für Germanistik. Nachdem er von 1916 bis 1918 im Auftrage des Auswärtigen Amtes eine Gastprofessur in Konstantinopel bekleidet hatte, wurde er 1919 zum Extraordinarius, 1920 zum Ordinarius in Greifswald ernannt. 1920 wurde er als Personalreferent in die Hochschulabteilung des Preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung berufen; von 1925 bis 1932 leitete er diese als Ministerialdirektor. Er trat 1932 zurück, als staatlicher Eingriff die Rechte der Professoren einzuengen versuchte, und übernahm ein ihm von der Universität Berlin angebotenes Ordinariat. Aber schon 1933 wurde er dieses Lehrstuhls durch die nationalsozialistische Regierung beraubt. 1938 übersiedelte er in die Vereinigten Staaten von Amerika, in denen ihm eine Fortsetzung seiner Lehrtätigkeit möglich war. Einen 1947 an ihn ergangenen Ruf der Berliner Humboldt-Universität lehnte er ab. Im Sommersemester 1948 war er Gastprofessor der Universität Marburg. 1949 als Ordinarius nach Bonn berufen, vertrat er hier das Fach der Älteren Germanistik auch noch nach seiner 1955

erfolgten Emeritierung bis zum Sommersemester 1958. Der Große Senat wählte ihn zweimal, 1951 und 1952, zum Rektor.

Schüler Erich Schmidts und Gustav Roethes, gehörte Richter einer Generation an, der die Pflege des Gesamtfachs Germanistik noch möglich und selbstverständlich war. Die nordischen Literaturen des Mittelalters, die sogenannten Übergangs- und Verfallszeiten der deutschen Literaturgeschichte waren ebenso Gegenstand seiner Arbeit wie die klassischen Erscheinungen des 18. und 19. Jahrhunderts. Seine letzten Veröffentlichungen galten der Wissenschaftsgeschichte seines Fachs.

Schon in jungen Jahren auf einen der kulturpolitisch verantwortungsvollsten Posten Deutschlands gestellt, konnte er auf diesem eine Vereinigung seltener Gaben entfalten. Vieles von dem, was in den zwanziger Jahren, oft nach Überwindung harter Widerstände, geschaffen wurde, ist inzwischen selbstverständlicher Allgemeinbesitz geworden, ohne daß man sich seines Ursprungs noch bewußt wäre. In einer künftigen umfassenden Darstellung dessen, was die Weimarer Republik für die deutschen Hochschulen geleistet hat, wird Werner Richter einen ehrenvollen Platz einnehmen.

Während seiner Amtszeit als Ministerialdirektor war 1930 auch die aus dem Jahre 1827 stammende Satzung der Universität Bonn durch eine zeitgemäßere ersetzt worden. Als die Universität an einem neuen Wendepunkt ihrer Verfassungsgeschichte stand, wählte sie Richter zum Rektor, und er hat auch hier die auf ihn gesetzten Hoffnungen erfüllt. Rektorats- und Kuratorialverwaltung hat er zu einer einheitlichen, dem Rektor unterstehenden Universitätsverwaltung vereinigt und ihren Geschäftsgang in mustergültiger Weise geregelt; über ein Jahr lang hat er zu der Bürde des Rektorats auch die Last des durch Erkrankung des Inhabers verwaisten Kanzleramtes getragen; unter seiner tatkräftigen Leitung hat die Verfassungskommission des Senats den ersten Entwurf der auf dem Grundsatz der Selbstverwaltung beruhenden neuen Verfassung der Universität erarbeitet, die am 1. Januar 1961 in Kraft tritt.

In seinem Rektorat gelang es ihm auch, die Beziehungen der Universität zu ausländischen Botschaften, Gelehrten und Studenten in erfreulicher Weise auszubauen. Seine 1954 erfolgte Wahl zum Präsidenten des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, an dessen Gründung in den zwanziger Jahren er entscheidenden Anteil gehabt hatte, gab ihm die seinen Überzeugungen und seiner Neigung entsprechende Möglichkeit, die Verbindungen Deutschlands zum Ausland auf akademischer Ebene zu erweitern und zu vertiefen. In schwierigen Verhandlungen hat er in seinem letzten Amtsjahr 1958 eine Umgestaltung der Satzung des DAAD erreicht, nach der die deutschen Hochschulen seine maßgebenden Träger wurden.

Die Inhaber der höchsten Ämter der Bundesrepublik Deutschland schätzten Werner Richters umsichtiges, welterfahrenes Urteil und seine nie versagende Tatkraft. Wichtige kulturpolitische Aufgaben waren ihm noch zugedacht, als der Tod ihn hinwegraffte. Die Universität Bonn wird sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

PROFESSOR EBERHARD FRIEDRICH BRUCK

Am 12. Oktober 1960 verstarb der emeritierte ordentliche Professor für Römisches und Bürgerliches Recht Dr. iur. Dr. phil. h. c. Eberhard Friedrich Bruck.

Bruck wurde am 15. November 1877 als Sohn des Professors der Rechte Felix Friedrich Bruck in Breslau geboren. In Breslau hat er seine Jugend verlebt und vornehmlich studiert, in Breslau wurde er promoviert und hat er sich 1909 habilitiert, und in Breslau hat er von 1916 bis 1929 als Professor für Römisches und Bürgerliches Recht gewirkt.

Bruck war ein Schüler von Ludwig Mitteis, dessen Seminar er 1907/08 angehörte. In dieser Zeit entstand seine Habilitationsschrift „Die Schenkung auf den Todesfall im griechischen Recht". 1913 wurde er ao. Professor in Genf, 1916 Professor in Breslau, 1929 in Frankfurt, und 1932 übernahm er als Nachfolger von Fritz Schulz den Lehrstuhl für Römisches und Bürgerliches Recht in Bonn. Nach 1933 wurde ihm der Lehrstuhl genommen. Bruck fand schließlich, nachdem er 1939 Deutschland verlassen hatte, in den USA an der Harvard-Universität die Möglichkeit zu weiterer wissenschaftlicher Arbeit. 1945 konnte die Fakultät die Verbindung bald wieder herstellen, und Bruck hat wiederholt längere Zeit in Bonn gearbeitet und auch Vorträge gehalten.

Das wissenschaftliche Lebenswerk Brucks gilt der Rechtsgeschichte, und dabei geht es ihm vornehmlich um die Grundlagen und die Wirkungen des Rechts. Sein Forschungsgegenstand ist das Rechtsleben, sind die Rechtsfiguren in ihrem tatsächlichen Vorkommen und die Einordnung des Rechtslebens in die allgemeinen Lebenszusammenhänge, die Verknüpfung des Rechts mit der Religion und Kultur und mit den sozialen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen.

Neben der Habilitationsschrift sind die Hauptwerke Brucks das 1926 erschienene Buch „Totenteil und Seelgerät im griechischen Recht" mit dem kennzeichnenden Untertitel „Eine entwicklungsgeschichtliche Untersuchung zum Verhältnis von Recht und Religion mit Beiträgen zur Geschichte des Eigentums und des Erbrechts" und die auf langjährige Einzelstudien zurückgehende, 1956 veröffentlichte letzte große Arbeit „Kirchenväter und soziales Erbrecht". Besonders zu nennen ist schließlich die Sammlung seiner in Amerika erschienenen Aufsätze, die er 1954 unter dem Titel „Über Römisches Recht im Rahmen der Kulturgeschichte" in deutscher Sprache herausgab. Kennzeichnend für die Arbeiten Brucks ist vor allem die Meisterschaft, mit der er es verstanden hat, tatsächliche Verhältnisse und Personen vergangener Zeiten zur Anschauung zu bringen. So hat er es vermocht, die Wirklichkeit des Rechts in der Geschichte durch die Schilderung der Umwelt des Rechts neu erstehen zu lassen.

Das wissenschaftliche Lebenswerk Eberhard Friedrich Brucks ist geschaffen aus einem fröhlichen Herzen. Auf ihn und sein Werk trifft das Wort von der fröhlichen Wissenschaft in besonderem Maße zu. Fröhlich waren seine wissenschaftlichen Arbeiten und war seine akademische Lehr- und Vortragstätigkeit. Generationen von Studenten haben mit Begeisterung bei ihm gehört.

II. DIE AKADEMISCHEN BEHÖRDEN

A. DIE MITGLIEDER DES SENATES

Rektor	Prof. Max Braubach
Prorektor	Prof. Johannes Steudel
Dekan der Evangelisch-Theologischen Fakultät	Prof. Otto Plöger
Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät	Prof. Karl Th. Schäfer
Dekan der Rechts- und Staatswiss. Fakultät	Prof. Friedrich W. Bosch
Dekan der Medizinischen Fakultät	Prof. Hans J. Weitbrecht
Dekan der Philosophischen Fakultät	Prof. Hans Herter
Dekan der Mathem.-Naturwiss. Fakultät	Prof. Rolf Danneel
Dekan der Landwirtschaftl. Fakultät	Prof. Edmund Gassner
Wahlsenator der Ev.-Theol. Fakultät	Prof. Philipp Vielhauer
Wahlsenator der Kath.-Theol. Fakultät	Prof. Peter Linden
Wahlsenator der Rechts- u. Staatswiss. Fakultät	Prof. Wilhelm Krelle
Wahlsenator der Medizinischen Fakultät	Prof. Wilhelm Dirscherl
Wahlsenator der Philosophischen Fakultät	Prof. Helmut Beumann
Wahlsenator der Mathem.-Naturwiss. Fakultät	Prof. Wilhelm Groth
Wahlsenator der Landwirtschaftl. Fakultät	Prof. Hermann Ullrich
Wahlsenator (Vertreter der Nichtordinarien)	Prof. August Franzen
Wahlsenator (Vertreter der Nichtordinarien)	Doz. Jean Schoos
Wahlsenator (Vertreter der Nichtordinarien)	Privatdoz. Peter Thurn

B. CHRONIK DES SENATES

Der Senat

bildete ein Kuratorium für Wohnheimfragen, dem Prof. Beumann als Vorsitzender, Prof. Elbel, Kanzler Stein von Kamienski, Prof. Steiner, Doz. Schoos und ein AStA-Vertreter angehören (26. 11.);

stimmte dem vom Vorstand des Studentenwerks beschlossenen Entwurf einer neuen Satzung für das Studentenwerk zu (26. 11.);

beschloß, daß die ständigen Senatskommissionen jährlich bis Mitte Januar für die Zeit vom 1. 4. des laufenden bis 31. 3. des folgenden Jahres vom Senat bestellt werden (26. 11.);

ernannte Rechtsanwalt Dr. Redeker zum Syndikus der Universität (26. 11.);

bildete zur Vorbereitung der Freundschaftswoche mit der Universität Toulouse vom 22. bis 29. 5. 1960 eine Komission bestehend aus Prorektor Prof. Steudel als Vorsitzenden, den Proff. Bartz, Maurer, Meier, Noth, Doz. Schoos und einem AStA-Vertreter (26. 11.);

stimmte dem Vorschlag der Westdeutschen Rektorenkonferenz zur Bildung einer zweiten Zentralunterstützungskasse für die aus Mitteldeutschland flüchtenden Kollegen zu (26. 11.);

stimmte dem vom AStA vorgelegten neuen Entwurf einer Satzung für die Studentenschaft zu (14. 1.);

wählte Prof. Esch zum Vorsitzenden der Auslandskommission und Prof. Unger zum Vorsitzenden der Lochkartenkommission (28. 1.);

billigte das Verhalten des Rektors gegenüber den in der Öffentlichkeit erhobenen Forderungen des AStA und stellte fest, daß man zu dem gegenwärtigen AStA kein Vertrauen mehr haben könne, man jedoch mit einem neuen AStA zu Gesprächen über die Beteiligung der Studentenschaft an der Selbstverwaltung der Universität bereit sei (28. 1.);

beschloß, in die Koordinierungskommission den jeweiligen Prorektor und den Rektor designatus aufzunehmen und ihr die Aufgabe zuzuweisen, sowohl dringende Fragen zu behandeln als auch wichtige Vorlagen, die langfristige Planung erfordern, für den Senat vorzubereiten (12. 5.);

stimmte im wesentlichen den Vorschlägen der Kommission für die Gestaltung der feierlichen Rektoratsübergabe, durch die mehr Platz für Studenten geschaffen, der Einzug und Auszug des Herrn Bundespräsidenten geregelt, der Bericht des scheidenden Rektors und die musikalischen Darbietungen kürzer gehalten werden sollen, zu und beschloß, daß künftig die Preisträger den Preis aus der Hand des Rektors auf dem Podium erhalten sollen (12. 5.);

beschloß, einen Antrag auf Erhöhung des Fonds für Gastvorlesungen zu stellen und diese Mittel auf die einzelnen Fakultäten entsprechend der Zahl der Lehrstühle zu selbständiger Verwendung zu verteilen (12. 5.);

hob die Bestimmung, daß Dozenten und Privatdozenten erst 2 Jahre nach ihrer Habilitation Leistungsprüfungen abnehmen dürfen, auf (12. 5.);

beschloß entsprechend der Empfehlung der Westdeutschen Rektorenkonferenz, an der 150-Jahrfeier der Humboldt-Universität in Berlin nicht teilzunehmen (28. 7.);

wählte Prof. Heissig anstelle des ausscheidenden Prof. Franzen in die Kommission für Nichtordinarienfragen (28. 7.);

bestellte Prof. Dr. Bracher anstelle des auf eigenen Wunsch ausscheidenden Prof. Schneemelcher zum Leiter der Nachrichtenstelle und beschloß, durch die Nachrichtenstelle ein gedrucktes Mitteilungsblatt herauszugeben (28. 7.);

entsprach dem Wunsch von Prof. Beumann auf Entbindung von dem Vorsitz in der Besoldungskommission und bestimmte Prof. Weizel zu seinem Nachfolger (28. 7.);

bestellte Privatdozent Mosebach zum Senatsbeauftragten für mitteldeutsche Studentenfragen (28. 7.);

stimmte Vorschlägen der Autobus-Kommission auf Änderung der Richtlinien für die Verwendung der Exkursionsmittel zu (28. 7.);

stimmte der Eingliederung des Baltischen Forschungsinstituts in die Universität zu (28. 7.);

stimmte der von der Kunstkommission empfohlenen Anschaffung eines Gobelins zur Ausschmückung des Runden Saals zu (28. 7.).

C. CHRONIK DES REKTORATES

Rektor und Prorektor vertraten die Universität bei zahlreichen Veranstaltungen, zu denen der Bundespräsident, der Bundeskanzler und die Bundesminister, die Botschafter und Gesandten auswärtiger Staaten, der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, der Oberbürgermeister der Stadt Bonn, der Bürgermeister der Stadt Godesberg, die Rektoren der übrigen Hochschulen des Landes, die Dekane und Institutsdirektoren der eigenen Universität, die Präsidenten der verschiedenen Organisationen der Wissen-

schaft Deutschlands usw. eingeladen hatten. Außerdem empfing der Rektor eine Reihe von bedeutenden Gelehrten aus der ganzen Welt.

Rektor und Prorektor nahmen an einem Empfang des Bundeskanzlers aus Anlaß der 10. Jahrestagung der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Bad Godesberg am 27. 10. teil.

Der Rektor veranstaltete aus Anlaß der 10. Ruhrtagung des Studium Universale der Universität eine akademische Morgenfeier und einen Empfang in der Villa Hügel in Essen-Bredeney am 31. 10.

Der Rektor nahm an einem Empfang des Bundesministers des Auswärtigen zu Ehren des spanischen Außenministers im Hotel Petersberg am 10. 11. teil.

Der Rektor vertrat die Universität bei der Zweihundert-Jahrfeier der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München am 20. und 21. 11.

Der Prorektor vertrat die Universität bei der Hundertfünfundzwanzig-Jahrfeier der Université Libre de Bruxelles vom 20. bis 21. 11.

Der Rektor empfing in der Universität am 3. 12. Seine Kaiserliche Hoheit den Kronprinzen von Äthiopien, Asfa Wassen Haile Selassie.

Der Rektor gab im Anschluß an einen Vortrag des französischen Botschafters Seydoux de Clausonne über „Die deutsch-französischen Beziehungen der jüngsten Vergangenheit" am 7. 12. einen Empfang.

Der Rektor nahm an den Veranstaltungen anläßlich der 100. Wiederkehr des Todestages von Ernst Moritz Arndt in der Universität, in der Beethovenhalle und im Arndthaus am 29. und 30. 1. teil und hielt selbst zur Eröffnung der Arndt-Ausstellung eine Ansprache.

Der Rektor gab im Anschluß an einen Vortrag von Ministerpräsident Dr. Meyers in der Universität über „Reich, Staat, Nation" am 19. 1. einen Empfang.

Rektor und Prorektor nahmen an der 42. Westdeutschen Rektorenkonferenz in Stuttgart am 11. und 12. 2. teil.

Der Rektor gab am 23. 2. ein Konzert und anschließend einen Empfang für den Herrn Bundespräsidenten, das Diplomatische Korps und die Professoren der Universität.

Der Rektor nahm an einem Empfang des Bundespräsidenten aus Anlaß des Besuchs des Präsidenten der Republik Peru in Schloß Brühl am 3. 3. teil und empfing selbst den Präsidenten von Peru, Professor Prado am Vormittag des 4. 3. in Schloß Poppelsdorf.

Der Rektor vertrat die Universität bei einem Empfang des Bundesministers des Auswärtigen zu Ehren des Außenministers der Republik Österreich in Bad Godesberg am 7. 3.

Der Rektor nahm an der Jahresversammlung des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft in Wiesbaden am 28. und 29. 4. teil.

Der Rektor übergab am 10. 5. den Van-Tienhoven-Preis 1959 der Stiftung F. V. S. zu Hamburg an Oberkreisdirektor Ronge und Regierungsdirektor Wiegand.

Der Rektor vertrat die Universität bei einem Empfang des Bundeskanzlers zu Ehren des Ministerpräsidenten des Malaiischen Bundes im Hotel Petersberg am 20. 5.

Der Rektor vertrat die Universität bei der Hauptversammlung der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie in Bonn vom 26. bis 29. 5.

Der Rektor gab aus Anlaß der Kapitelsitzung des Ordens Pour le mérite für Wissenschaften und Künste am 13. 6. einen Empfang.

Der Rektor vertrat die Universität am 17. 6. bei der Feier des Tages der Deutschen Einheit im Plenarsaal des Bundestages, sowie bei der Kundgebung des Kuratoriums Unteilbares Deutschland in der Beethovenhalle.

Der Rektor vertrat die Universität bei den Empfängen in Brühl, Bonn und Bad Godesberg zu Ehren des Präsidenten der Republik Argentiniens am 27. und 28. 6. und empfing selbst den argentinischen Nobelpreisträger Professor Houssay in der Universität.

Der Rektor gab am 29. 6. aus Anlaß des Stipendiatentreffens der Alexander-von-Humboldt-Stiftung einen Empfang.

Der Rektor vertrat die Universität bei der Fünfhundert-Jahrfeier der Universität Basel vom 29. 6. bis 3. 7.

Rektor und Prorektor nahmen am 7. und 8. 7. an der 43. Westdeutschen Rektorenkonferenz in Saarbrücken und am 9. 7. an dem 10. Hochschulverbandstag teil.

Der Rektor vertrat zusammen mit einer größeren Zahl von Professoren die Universität bei der Feierstunde aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des Inkrafttretens der Verfassung für das Land Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf am 11. 7.

Der Rektor nahm an der Deutsch-Französischen Rektorenkonferenz in München vom 11. bis 13. 7. teil.

Der Rektor vertrat die Universität bei den Empfängen aus Anlaß des Besuchs Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Thailand in Bonn und Schloß Brühl vom 26. bis 28. 7.

Der Rektor gab am 29. 7. aus Anlaß des Stratographisch-Paläontologischen Kongresses in Bonn einen Empfang.

Der Rektor vertrat die Universität bei dem XVI. Internationalen Kongreß für Psychologie in Bonn vom 1. bis 3. 8. und gab selbst am 3. 8. Vorstand und Mitgliedern des Kongresses einen Empfang.

Der Rektor vertrat die Universität bei der 38. Jahrestagung der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft in Bonn vom 3. bis 12. 9. und gab selbst aus diesem Anlaß am 6. 9. einen Empfang.

Der Prorektor vertrat die Universität bei der Generalversammlung der Association Internationale des Universités in Mexiko vom 6. bis 12. 9.

Der Rektor vertrat die Universität bei dem Kongreß der Internationalen Gesellschaft für Audiologie in Bonn vom 29. 9. bis 1. 10.

Der Rektor überreichte im Laufe des Jahres im Auftrag des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen den Professoren Rothes, Bach und Steinbach das ihnen von dem Bundespräsidenten verliehene Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik.

In zwei Pressekonferenzen am 14. 12. und 30. 5. stellte der Rektor der Presse die neuberufenen Professoren Hübinger, Moser, Stackmann, Bleuler, Botterweck, Jablonowski, Thomae und Tscheche vor und berichtete über

die Bauvorhaben und sonstige die Öffentlichkeit interessierende Angelegenheiten der Universität. In einer besonderen Pressekonferenz am 18. 1. gab er die Haltung von Rektor und Senat zu dem Vorgehen und den Forderungen des damaligen Allgemeinen Studentenausschusses der Universität bekannt.

Unter der Leitung des Rektors fanden am 6. 2. und 16. 7. Tagungen des Beirats der Universität statt, bei denen u. a. die Frage der Beteiligung der Studenten an der akademischen Selbstverwaltung, die wirtschaftliche Hilfe für die Studenten, die Auslandsbeziehungen der Universität und das Studium der Ausländer, allgemeine Wohnprobleme der Studenten und Ziele und Problematik der Studentenwohnheime behandelt wurden.

D. DIE SENATSKOMMISSIONEN

Die vom Senat eingesetzten ständigen Kommissionen zählen nicht zu den akademischen Behörden, sind jedoch ermächtigt, in ihrem Geschäftsbereich Beschlüsse an Stelle des Senats zu fassen; dieser bleibt stets Berufungsinstanz.

Der Rektor hat in allen Senatskommissionen Sitz und Stimme.

(Die Vorsitzenden sind kursiv gedruckt, die in Klammern genannten Dozenten sind Stellvertreter; Stand vom 1. 4. 1960)

Verfassungskommission

Rektor, Fr. Becker, Friesenbahn, Gieseke, Kipp, Richter, Schäfer, Scheuner, Schöneborn; Geschäftsführer Syndikus Dr. Redeker.

Koordinierungskommission

Rektor, Scheuner, Braun, Kamp, Lützeler, Joh. Müller, Doz. Schoos.

Personalkommission

Braun, Bizer (Kreck), Schäfer (Klauser), Kamp (Bosch), Elbel (Korkhaus), Lützeler (Weisgerber), Winterfeld (Dekan), (Havermann), Kleemann (Piekarski), Bibliotheksdirektor Burr.

Finanzkommission

Kamp, Bizer, (Kreck), Schäfer (Klauser), (Bosch), Elbel (Korkhaus), Lützeler (Weisgerber), Winterfeld (Dekan), Braun (Havermann), Kleemann (Piekarski), Bibliotheksdirektor Burr.

Bau- und Grundstückskommission

Lützeler, Plöger (Karpp), Schäfer (Jedin), Ridder (Ruberg), Hungerland (Tiemann), (Esch), Brinkmann (Paul), Gassner (Dencker), Bierther (Fischer), Baurat Wernicke.

Baukommission: Unterkommission für die Universitätsbibliothek

Schäfer, Bibliotheksdirektor Burr, Lützeler.

Kommission für den Atomhaushalt

Gieseke, Janker, Jaeckel, Kick.

Kunstkommission

Lützeler, v. Einem, Brinkmann, Klauser, Langlotz.

Kommission für Nichtordinarienfragen

Rektor, Franzen, Gieseke, Linden, Piekarski, Thurn, Winterfeld.

Kommission für Angelegenheiten der nichthabilitierten Assistenten

Schäfer, Danneel, Flume, Röttgen, Dr. Abramowski, Dr. Herrmann, Dr. Gaul.

Kommission für das Studium Universale

v. Einem, Konrad, Schöllgen, Scheuner, Steudel, Weitbrecht, Bandmann, Beumann (als Heimleiter), Derbolav, Schmid, Meurers, Steiner, Ullrich (Niehaus); Geschäftsführer Meurers.

Kommission für das Studium des Deutschtums im Osten

Conrad, Iwand, Jedin, O. Schneider, Schubert, Jablonowski, Hubatsch, Woltner, v. Stackelberg, Niehaus.

Bibliothekskommission

Schäfer, Vielhauer (Bach), v. Weber, Röttgen, Herter, Peschl, Böker, Heissig, Bibliothekdirektor Burr.

Rotaprint-Kommission

Heissig, Vielhauer (Bach), Hödl, v. Weber, Dirscherl, Lützeler, Spies, Peschl, Hofmann, Bibliotheksdirektor Burr.

Kommission für Filmfragen

Piekarski, Janker, Schmitz-DuMont, Hermann Ullrich.

Kommission für Leibesübungen

Schöllgen, Konrad (Dinkler), Kamp, Klensch, Herter, Groth, Krebs, Schürmann, Ass. Dr. Weller, Wildt.

Kommission für Schulfragen

Steinbach, Karpp (Plöger), Schöllgen, Kipp, Derbolav, Krull, Braun, Privatdozent Erwe.

Kommission für akademische Publikationen

Rektor, F. Becker, Bibliotheksdirektor Burr.

Kommission für Gastvorlesungen

Esch, Dekan.

Kommission für Angewandte Übermikroskopie

Kick, Danneel und Neuhaus (als Hausherren), Lehmensick, Piekarski, Wohlfarth-Bottermann.

Lochkartenkommission

Unger, Ruberg, Meyer-Eppler, Richard Müller, Dr. Birker, Quästor.

Autobus-Kommission

Kleemann, Iwand, Ruberg, Kick.

Auslandskommission

Esch, Dinkler, Jedin, H. Conrad, Hamperl, Korkhaus, H. Meier, Schmid, Spies, Troll, Doz. Gerl, Prof. E. Hagen, Ass. Dr. Herrmann, AStA-Vertreter.

Gebührenerlaß-Ausschuß

Elbel (Leiter des Studentenwerks), Welzel (Vertreter der Dozenten), Sozialreferent des AStA, von jeder Fakultät ein Dozent und ein Studierender.

Disziplinar-Ausschuß

Flume, Dekan der jeweils zuständigen Fakultät, AStA-Vertreter.

Beirat für Akademische Berufsberatung

Krull, Konrad, Schäfer, Ballerstedt, Kamp, Elbel, Herter, Möhle, Dr. Wortmann, Dr. Klett und AStA-Vertreter.

Kuratorium des Internationalen Studentenheims

Spies, Beumann, AStA-Vertreter, Hüwel.

Kommission für die Satzung der Studentenschaft

Rektor, Bizer, Scheuner, Weizel.

Wohnungskommission

Linden, Plöger (Kreck), Flume, Schuermann, Beumann, Schumacher, Gassner, Dozent Schoos, Ass. Dr. Comes, Elektromeister Joisten, Oberrentmeister Schneider.

Kommission für Hörsaalverteilung

Kreck, Stuiber, Kipp, Straub.

Hilfskasse

Oertel, Stickel, Herter.

Kommission für die 150-Jahrfeier der Universität

Braubach, Karpp, Jedin, Vogt, Steudel, Lützeler, Krull, Ullrich, Bibliotheksdirektor Burr.

Kommission für Besoldungsfragen

Beumann, Scheuner, Tiemann, Kleemann.

Kommission für die Gestaltung der Rektoratsübergabe

Rektor, Klauser, Noth, Scheuner, Privatdozent Elze.

III. DER AKADEMISCHE LEHRKÖRPER

A. TODESFÄLLE

Durch den Tod verloren: die *Evangelisch-Theologische Fakultät* den ord. Professor für Systematische Theologie D. Hans Iwand; die *Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät* den em. ord. Professor für Römisches und Bürgerliches Recht Dr. iur. Dr. phil. h. c. Eberhard Friedrich Bruck und den Honorarprofessor für Gegenwartsfragen der Politik Regierungspräsident i. R. Dr. Ludwig Bergsträsser; die *Medizinische Fakultät* den em. ord. Professor für Physiologie Dr. Ulrich Ebbecke und den Honorarprofessor für Arbeits- und Versicherungsmedizin Dr. phil. Dr. med. Michael Bauer; die *Philosophische Fakultät* den em. ord. Professor für Ältere Germanistik Dr. Werner Richter, den ao. Professor für Phonetik und Kommunikationsforschung Dr. Werner Meyer-Eppler, den Honorarprofessor für Didaktik der Alten Sprachen und Fortwirken der Antike Dr. Walther Kranz, den Honorarprofessor für das Geistesleben des Slavischen Ostens Dr. Wladimir Szylkarski und den Lehrbeauftragten für Kommunikationsprobleme von Rundfunk und Fernsehen Dr. Friedrich Enkel; die *Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät* den Lehrbeauftragten für Meteorologie apl. Professor Dr. Helmut Berg; die *Landwirtschaftliche Fakultät* den em. ord. Professor für Tierzucht Dr. phil. Dr. agr. h. c. Georg Rothes.

B. EMERITIERUNGEN

Emeritiert wurden: in der *Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät* der ord. Professor für Betriebswirtschaftslehre Dr. Carl Ruberg; in der *Medizinischen Fakultät* der ord. Professor z. Wv. für Augenheilkunde Dr. Karl Schmidt und der ord. Professor z. Wv. für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie Dr. Martin Staemmler; in der *Philosophischen Fakultät* der ord. Professor für Deutsche Volkskunde und Niederdeutsche Sprachgeschichte Dr. Karl Meisen, der ord. Professor für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und Rheinische Geschichte Dr. Franz Steinbach, der ord. Professor für Philosophie Dr. Johannes Thyssen und der ord. Professor für Vergleichende Sprachwissenschaft Dr. Gerhard Deeters; in der *Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät* der ord. Professor für Pharmazie Dr. Karl Winterfeld und der ord. Professor für Angewandte Mineralogie Dr. Hellmut von Philipsborn.

C. VERSETZUNG IN DEN RUHESTAND

In den Ruhestand wurde versetzt in der *Philosophischen Fakultät* der Dozent für Psychologie Dr. Wilhelm Roters.

D. BERUFUNGEN AN ANDERE UNIVERSITÄTEN

Es wurden berufen: aus der *Katholisch-Theologischen Fakultät* der Privatdozent Dr. Adolf Adam als ord. Professor für Praktische Theologie an die Universität Mainz, der apl. Professor Dr. August Franzen als ord. Professor für Kirchengeschichte an die Universität Freiburg i. B., der Privatdozent

Dr. Heinrich Zimmermann als Professor für Exegese des Neuen Testamentes an die Philosophisch-Theologische Akademie Paderborn; aus der *Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät* der Dozent Dr. Norbert Kloten als ord. Professor für Wissenschaftliche Staatswissenschaften an die Universität Tübingen, der Dozent Dr. Günter Stratenwerth als ord. Professor für Rechtsphilosophie, Strafrecht und Strafprozeß an die Universität Erlangen; aus der *Philosophischen Fakultät* der Dozent für Englische Philologie Dr. Erwin Wolff als ao. Professor für Englische Philologie an die Universität Göttingen, der apl. Professor Dr. Otto Karow als ord. Professor für Japanologie an die Universität Frankfurt a. M., der Dozent Dr. Hans Ludwig Scheel als ao. Professor für Romanistik an die Universität Kiel; aus der *Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät* der Privatdozent Dr. Otto Osberghaus als ord. Professor für Atomphysik an die Universität Freiburg i. B., der ord. Professor Dr. Fritz Bartz als ord. Professor für Wirtschaftsgeographie an die Universität Freiburg i. B., der apl. Prof. für Astronomie Dr. Bernhard Sticker als ao. Professor für Geschichte der Naturwissenschaften an die Universität Hamburg, der apl. Prof. Dr. Gerhard Ringel als ao. Professor für Mathematik an die Freie Universität Berlin.

E. UMHABILITATIONEN AN ANDERE UNIVERSITÄTEN

An eine andere Universität habilitierten sich: aus der *Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät* der Privatdozent Dr. Gerhard Mattern (Steuerrecht und Prozeßrecht) an die Universität Würzburg; aus der *Medizinischen Fakultät* Privatdozent Dr. med. Dr. phil. Heinrich Schipperges (Geschichte der Medizin) an die Universität Kiel; aus der *Philosophischen Fakultät* Dozent Dr. Konrad Schauenburg (Klassische Archäologie) an die Universität Hamburg.

F. ERNENNUNGEN ZU ORDENTLICHEN PROFESSOREN

Zu ordentlichen Professoren wurden ernannt: in der *Evangelisch-Theologischen Fakultät* ao. Prof. und persönl. Ordin. D. Otto Plöger für Altes Testament; in der *Katholisch-Theologischen Fakultät* ord. Prof. Dr. theol. Dr. phil. G. Johannes Botterweck für Altes Testament (bisher Universität Tübingen); in der *Medizinischen Fakultät* ord. Prof. Dr. Dr. h. c. Robert Janker für Röntgenologie und Strahlenheilkunde (bisher persönl. Ordin.); in der *Philosophischen Fakultät* Prof. Dr. Hans Thomae für Psychologie (bisher Universität Erlangen), ao. Prof. Dr. Karl Stackmann für Ältere Germanistik (persönl. Ordin.), ao. Prof. und persönl. Ordin. Dr. Karl Maurer für Romanische Philologie; in der *Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät* ord. Prof. Dr. Konrad Bleuler für Theoretische Kernphysik (bisher Universität Neuchâtel, Schweiz), ord. Prof. Dr. Rudolf Tschesche für Chemie (bisher Universität Hamburg).

G. ERNENNUNGEN ZU BEAMTETEN AUSSERORDENTLICHEN PROFESSOREN

Zu beamteten außerordentlichen Professoren wurden ernannt: in der *Medizinischen Fakultät* apl. Prof. und Wissenschaftliche Rätin Dr. Emmi Hagen (Anatomie); in der *Philosophischen Fakultät* Dozent Dr. Horst Jablonowski für Osteuropäische Geschichte (bisher Freie Universität Berlin).

H. ERNENNUNG ZUM WISSENSCHAFTLICHEN RAT

Zum Wissenschaftlichen Rat wurde ernannt in der *Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät* apl. Prof. Dr. Hermann Antweiler (Chemie).

I. ERNENNUNG ZUM HONORARPROFESSOR

Zum Honorarprofessor wurde ernannt in der *Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät* Dr. Ll. D. Frederik Alexander Mann, Solicitor in London.

J. ERNENNUNGEN ZU AUSSERPLANMÄSSIGEN PROFESSOREN

Zu außerplanmäßigen Professoren wurden ernannt: in der *Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät* Dozent Dr. Wilfried Schreiber (Wirtschaftstheorie, Sozialpolitik und Statistik); in der *Medizinischen Fakultät* Privatdozent Dr. Dorothea Dausch-Neumann (Zahnheilkunde), Privatdozent Dr. Helmut Rössler (Orthopädie), Privatdozent Dr. Werner Best (Augenheilkunde), Privatdozent Dr. Ernst Sauerwein (Mund-, Zahn- und Kieferheilkunde), Privatdozent Dr. Heinz Weicker (Kinderheilkunde), Privatdozent Dr. Karlheinz Woeber (Haut- und Geschlechtskrankheiten), Privatdozent Dr. Günther Veltman (Haut- und Geschlechtskrankheiten), Dozent Dr. Gernot Rath (Geschichte der Medizin); in der *Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät* Privatdozent Dr. Friedhelm Korte (Chemie), Privatdozent Dr. Melanie Rink (Pharmazie); in der *Landwirtschaftlichen Fakultät* Dozent Dr. rer. nat. Max Werner Gottschalk (Botanik), Dozent Dr. rer. nat. Volker Moericke (Entomologie).

K. HABILITATIONEN UND UMHABILITATIONEN AN UNSERE UNIVERSITÄT

Es habilitierten sich: in der *Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät* Dr. rer. pol. Hans Willgerodt für Wirtschaftliche Staatswissenschaften, Dr. iur. Horst Ehmke für Staats- und Verwaltungsrecht, Dr. rer. pol. Hans Otto Lenel für Wirtschaftliche Staatswissenschaften; in der *Medizinischen Fakultät* Dr. Georg Klingmüller für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Dr. Hugo Althoff für Kinderheilkunde, Dr. Hans Egli für Physiologie, Dr. Günther Kersting für Experimentelle Neurologie und Neuropathologie, Dr. rer. nat. Karl Oskar Mosebach für Physiologische Chemie, Dr. Heribert Schriefers für Physiologische Chemie, Dr. Hans-Dietrich Bergeder für Strahlenbiologie, Dr. med. dent. Dr. med. Ernst Lautenbach für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Dr. Odon Haferkamp für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie, Dr. Gunther Karcher für Chirurgische Urologie, Dr. Karlheinz Kesseler für Physiologie, Dr. Wilhelm Grote für Neurochirurgie, Dr. Norbert Müller für Neurologie und Psychiatrie; in der *Philosophischen Fakultät* Dr. Martin Vogel für Musikwissenschaft, Dr. Theodor Wolpers für Anglistik (unter Einschluß des Amerikanischen), Dr. Ernst Vogt für Klassische Philologie, Dr. Horst Schmidt für Vergleichende Sprachwissenschaft, Dr. Hans Hinterhäuser für Romanische Philologie, Dr. Adolf Lippold für Alte Geschichte, Dr. Herbert Singer für Deutsche Philologie (umhabilitiert von der Freien Universität Berlin), Dr. Hans Ludwig Scheel für Romanische Philologie (umhabilitiert von der Universität Kiel); in der *Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät* Dr. Norbert Weissenfels

für Zoologie, Dr. Armin Wessing für Zoologie; in der *Landwirtschaftlichen Fakultät* Dr. med. vet. Walter Groth für Tierphysiologie unter besonderer Berücksichtigung der Pathologischen Physiologie, Dr. agr. Günther Steffen für Landwirtschaftliche Betriebslehre, Dr. agr. Hans Wilhelm Scharpenseel für Bodenkunde und Agrikulturchemie, Dr. agr. Karl-Heinz Menke für Tierernährung, Dr. agr. Hans Georg Kmoch für Acker- und Pflanzenbau.

L. ERTEILUNG VON LEHRAUFTRÄGEN

Lehraufträge erhielten: in der *Evangelisch-Theologischen Fakultät* Pfarrer Dr. theol. Hermann Dembowski für Evangelische Theologie, der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland D. Dr. Joachim Beckmann für Kirchenkunde der Gegenwart, Pfarrer Dr. theol. Friedemann Merkel für die Betreuung des Katechetischen Seminars (nur SS); in der *Katholisch-Theologischen Fakultät* der Direktor der Amtlichen Zentralstelle für kirchliche Statistik des katholischen Deutschland Dr. Franz Groner für Christliche Gesellschaftslehre; in der *Medizinischen Fakultät* Privatdozent Dr. Karlheinz Kesseler für Biologie der Leibesübungen, Dr. Dieter Haase für Sportmedizin, apl. Prof. Dr. Anton Leischner für Sprachpathologie und -therapie, Dr. Dr. Gisela Pankow für Analytische Therapie von Psychosen; in der *Philosophischen Fakultät* Prof. Dr. V. Burr für Bibliothekswissenschaft und Alte Geschichte; in der *Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät* Prof. Dr. Karl G. Schmidt für Technische Industriestäube; in der *Landwirtschaftlichen Fakultät* Prof. Dr.-Ing. Wilhelm Bonczeck für Stadtsanierung und Bodenwirtschaft.

M. VERTRETUNGEN EINES PLANMÄSSIGEN LEHRSTUHLES

Mit der Vertretung eines planmäßigen Lehrstuhls wurden betraut: in der *Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät* Dr. Othmar Jauernig (Universität Frankfurt a. M.) für Bürgerliches Recht (WS und SS); in der *Medizinischen Fakultät* em. ord. Prof. Dr. Philipp Stöhr für Anatomie, apl. Prof. und Wissenschaftliche Rätin Dr. Emmi Hagen für Anatomie, apl. Prof. Dr. Helmut Rössler für Orthopädie; in der *Philosophischen Fakultät* Dozent Dr. Franz Georg Meier (Universität Tübingen) für Alte Geschichte (WS); in der *Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät* em. ord. Prof. Dr. Karl Winterfeld für Pharmazie (SS).

N. BEURLAUBUNGEN

Beurlaubt wurden: in der *Evangelisch-Theologischen Fakultät* Prof. D. Erich Dinkler im WS zu Forschungszwecken und Vorlesungen in den USA; in der *Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät* Dozent Dr. Norbert Kloten auf den Lehrstuhl für Volkswirtschaft der Universität Tübingen (WS), Privatdozent Dr. Armin Kaufmann auf den Lehrstuhl für Kirchenrecht, Straf- und Prozeßrecht der Universität Münster (WS und SS), Proff. Dr. Welzel, Dr. Münch, Dozent Dr. Geck (alle WS), Lehrbeauftragter Dr. Kordt (WS und SS), Prof. Dr. Ballerstedt (SS); in der *Medizinischen Fakultät* Dozent Dr. Gernot Rath zur Übernahme einer Professur an der Staatsuniversität von Wisconsin in Madison, USA, vom 1. 2. bis 31. 10.; in der *Philosophischen Fakultät* apl. Prof. Dr. Peter Olbricht (Sinologie) vom 1. 4. 1960 bis 31. 3. 1961 an die Waseda-Universität Tokio, apl. Prof. Dr. Wilhelm Hoenerbach (Semitische Philologie) vom 1. 10. 1959 bis 30. 6. 1961 an die Staatsuniversi-

tät in Los Angeles, ord. Prof. Dr. Johannes Straub (Alte Geschichte) im WS zu Forschungszwecken nach Princeton, USA, apl. Prof. Dr. Hermann Trimborn (Völkerkunde) vom 1. 11. 1959 bis 31. 10. 1960 zu Forschungen nach Bolivien; in der *Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät* Prof. Dr. Friedrich Hirzebruch (Mathematik) im WS für einen Forschungsauftrag in Princeton, USA, Prof. Dr. Günther Ecker (Physik) im WS für Vorlesungen in Monteres-San Franzisko, Privatdozent Dr. Helmut Schiek (Mathematik) im WS und SS für Gastvorlesungen in St. Louis, USA, Prof. Dr. Hans Closs, Hannover (Lehrbeauftragter für Angewandte Geophysik) im SS, Privatdozent Dr. Helmut Hahn (Geographie) im SS zur Übernahme eines Lehrstuhls in Kabul, Afghanistan, Privatdozent Dr. Heinrich Haardick (Zoologie) im SS als Leiter der Deutschen Höheren Schule in Baexem, Holland; in der *Landwirtschaftlichen Fakultät* Dozent Dr. Peter Boeker zu einem Lehrauftrag für Agronomie an die Aegaeis-Universität in Izmir, Türkei, vom 1. 7. 1960 bis 30. 6. 1962.

O. GASTPROFESSOREN UND GASTDOZENTEN

Als Gäste hielten Vorlesungen und Übungen ab: in der *Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät* Prof. Dr. Josef Soder aus Curitiba, Brasilien (WS), Prof. Dr. Stephan Kuttner, Washington, Prof. Dr. George Hubrecht, Bordeaux (beide SS); in der *Philosophischen Fakultät* Prof. Dr. Lawrence Kaplan (USA), Amerikanische Geschichte und Kolonialgeschichte, Prof. Dr. Richard Martin (USA), Philosophie, Prof. Dr. Hans Sperber (USA), Germanistik (alle SS).

P. SONSTIGE VERÄNDERUNGEN

Dr. Michael Hopmann ist aus Altersgründen von seinem Lehrauftrag für Regionale Petrographie der Eifel zurückgetreten. Oberregierungsrat Dr. Hans Werner Denzer wurde auf Wunsch von seinem Lehrauftrag für Fischereiwirtschaft entbunden.

IV. BEAMTE DER UNIVERSITÄT

Ernannt wurden: zu Kustoden Dr. Lore Frey-Asche im Archäologischen Institut, Dr. Hans Gewehr im Institut für Bodenkunde, Dr. Wolfgang Hetzel im Geographischen Institut, apl. Prof. Erich Weigelin in der Augenklinik;

zum Bibliotheksrat Dr. W. Göcke;

zum Bibliotheksrat z. A. Dr. Otto Wenig;

zum Regierungsamtmann Ewald Wolf, Universitätsverwaltung;

zum Regierungsoberinsp. Rolf Arnscheidt, Universitätsverwaltung, Karl Hüster, Verwaltung der Kliniken, Werner Rothmann, Universitätskasse;

zum Bibl.Oberinsp. Johannes Klein;

zum Regierungsinspektor Rudolf Grohé, Verwaltung der Kliniken, Leo Schubert, Universitätskasse;

zur Bibl.Inspektorin Irmgard Wiesemann;

zum Reg.Insp. z. A. Willi Müller II., Universitätskasse;

zum Ober-Präparator Franz Dierdorf;

In den Ruhestand versetzt wurden Oberbibl.-Rat Dr. Dr. Gustav Reich, Oberrentmeister Max Jungbluth, Oberpräparator Ernst Rademann;

Aus dem Amte des Syndikus schied Dr. Wilhelm Henrichs aus. Sein Nachfolger wurde Rechtsanwalt Dr. Konrad Redeker.

V. DIE STUDENTEN

A. DIE ZAHL DER STUDIERENDEN

Wintersemester 1959/60

Fachgruppe	Gesamtzahl			davon Ausländer		
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
Evangel. Theologie	237	49	286	7	1	8
Kathol. Theologie	319	3	322	6	—	6
Altkath. Theologie	5	—	5	3	—	3
Rechtswissenschaft	1 335	178	1 513	33	4	37
Volkswirtschaft	516	131	647	79	4	83
Vollmedizin	975	367	1 351	317	43	360
Zahnmedizin	177	45	222	89	13	102
Geisteswissenschaften	1 640	1 171	2 811	134	55	189
Naturwissenschaften	1 095	204	1 299	90	11	101
Pharmazie	163	219	382	10	1	11
Landwirtschaft	266	15	281	92	3	95
Geodäsie	161	—	161	8	—	8
zusammen	6 889	2 391	9 280	868	135	1 003
zuzügl. Gasthörer	273	152	425	44	28	72
insgesamt	7 162	2 543	9 705	912	163	1 075

Sommersemester 1960

Fachgruppe	Gesamtzahl			davon Ausländer		
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
Evangel. Theologie	247	41	288	4	1	12
Kathol. Theologie	356	7	363	12	—	5
Altkath. Theologie	5	—	5	4	—	4
Rechtswissenschaft	1 330	198	1 528	33	5	38
Volkswirtschaft	617	134	751	84	3	87
Vollmedizin	1 143	426	1 569	307	39	346
Zahnmedizin	181	46	227	84	11	95
Geisteswissenschaften	1 971	1 348	3 319	109	56	165
Naturwissenschaften	1 225	223	1 448	100	6	106
Pharmazie	144	222	366	7	1	8
Landwirtschaft	270	13	283	91	3	94
Geodäsie	151	—	151	6	—	6
zusammen	7 640	2 658	10 298	841	125	966
zuzügl. Gasthörer	216	172	388	41	37	78
insgesamt	7 856	2 830	10 686	882	162	1 044

Die ausländischen Studierenden kamen aus folgenden Ländern:

	WS 1959/60	SS 1960
Äthiopien	5	6
Afghanistan	2	2
Argentinien	8	5
Australien	4	4
Belgien	6	8
Bolivien	6	7
Brasilien	3	2
Burma	—	2
Ceylon	1	1
Chile	3	2
China (Taiwan)	11	10
Costa Rica	7	6
Dänemark	1	5
Finnland	3	3
Frankreich	23	19
Ghana	9	8
Griechenland	78	68
Großbritannien	13	31
Haiti	2	2
Indien	63	46
Indonesien	27	24
Irak	19	19
Iran	178	174
Irland	2	2
Island	2	3
Israel	1	1
Italien	20	17
Japan	15	18
Jemen	1	1
Jordanien	29	25
Jugoslawien	11	13
Kamerun	—	1
Kanada	3	3
Kolumbien	3	4
Korea (Süd)	17	15
Kuba	1	1
Lettland	16	11
Libanon	9	9
Liberia	4	2
Litauen	1	1
Luxemburg	11	12
Marokko	4	5
Mexiko	2	1
Neuseeland	—	4
Niederlande	13	11
Nigeria	14	17
Norwegen	134	134
Österreich	13	12
Pakistan	9	12
Panama	1	1
Paraguay	2	2
Peru	8	6
Philippinen	4	5
Portugal	2	2
Salvador	1	1
Saudisch-Arabien	8	3
Schweden	9	5
Schweiz	2	4
Sowjetunion	—	1
Spanien	13	8
Südafrikanische Union	3	4
Sudan	5	4
Thailand	3	4
Tunesien	2	2
Türkei	29	27
Ungarn	42	37
Uruguay	2	2
USA	64	58
Venezuela	3	2
Vereinigte Arab. Republik	50	65
Vietnam (Süd)	4	4
Staatenlose	11	8

B. DIE STUDENTENSCHAFT

Zwischen dem Allgemeinen Studentenausschuß, der aus 25 nach Fakultäten gewählten Vertretern der Studentenschaft besteht, und dem Rektor der Universität kam es im WS zu Meinungsverschiedenheiten über Art und Ausmaß einer studentischen Beteiligung an der Verwaltung der Universität. Der AStA stellte seinen Rücktritt in Aussicht für den Fall, daß der Senat seinen Forderungen nicht entgegenkomme. Eine in diesem Zusammenhang einberufene Studentenvollversammlung stellte sich zwar mit gro-

ßer Mehrheit hinter die Forderungen des AStA, distanzierte sich aber von der Art des Verhaltens des AStA gegenüber dem Rektor und erzwang so den Rücktritt des AStA. Zu der vom AStA gestellten Frage, ob die studentische Selbstverwaltung eingestellt werden sollte, sprach sich die Vollversammlung für die Beibehaltung aus.

An den AStA-Wahlen zu Ende des WS beteiligten sich 34 % der Studentenschaft. Nach einer durch Urabstimmung am 6. 2. angenommenen Satzung der Studentenschaft wurden jetzt 32 Vertreter gewählt, die aus sich heraus ein kleineres Arbeitsgremium (den „Hauptausschuß", bestehend aus Vorstand und den Referenten) bilden sollten, das die laufende AStA-Arbeit erledigte, während das Plenum hauptsächlich in allen grundsätzlichen Fragen die Entscheidung haben sollte.

Der für das SS 1960 und WS 1960/61 gewählte neue AStA bemühte sich um ein gutes Verhältnis zur Universitätsleitung, die sich ihrerseits vielen Forderungen der Studentenvertretung gegenüber aufgeschlossen zeigte. Der AStA war in verschiedenen Senatskommissionen und Ausschüssen der Universität sowie im Vorstand und Verwaltungsrat des Studentenwerkes vertreten.

Zu den Veranstaltungen der Universität wurden regelmäßig Vertreter des AStA eingeladen. An Senatssitzungen nahmen Mitglieder des AStA viermal teil. Den Wünschen der Studentenschaft nach einer stärkeren Beteiligung an der Hochschule kamen Rektor und Senat entgegen und stimmten einer Teilnahme an weiteren Senatskommissionen zu. In dem Entwurf der neuen Universitätsverfassung legten sie eine Beteiligung der Studentenschaft in allen studentischen Angelegenheiten in Fakultät und Senat, sowie ein Antragsrecht gegenüber diesen Gremien fest.

In bewährter Tradition fand im SS wieder ein Ausspracheabend mit der Verwaltung der Universität und dem Studentenwerk statt, der zu guter Zusammenarbeit beitrug.

Die Arbeit des Verbandes Deutscher Studentenschaften (VDS) wurde vom AStA voll unterstützt. AStA-Vertreter nahmen an drei Delegierten-Konferenzen und an einer Mitgliederversammlung teil. Die Bestrebungen des VDS, wie sie in dem Memorandum zur studentischen Beteiligung an den Hochschulen zum Ausdruck kamen, fanden die Billigung des AStA-Bonn. Auch bei der Arbeit des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen, u. a. in den Fragen der rechtlichen Stellung des Studentenwerkes, der Studienförderung und einer staatlichen Bezuschussung des Mensaessens wirkte der Bonner AStA mit.

Das *Sozialreferat* berichtet, daß die jahrelangen Bemühungen um eine Krankenversicherungsreform durch die Gründung der Deutschen Studenten-Krankenversorgung (DSKV), einem Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, gekrönt wurden. Die wesentliche Verbesserung der DSKV gegenüber der alten SKV besteht in dem Rechtsanspruch der Studenten auf Leistungen im Rahmen der Allgemeinen Versicherungsbedingungen.

In der Frage der Erhöhung des Mensaessenspreises scheint der früher geäußerte Kompromißvorschlag eine Lösung zu bringen, der eine Kostenbeteiligung der Studenten bei gleichzeitiger Erhöhung des Zuschusses von Seiten des Landes vorsieht. Erneute Anstrengungen um Errichtung eines Erfrischungsraumes in Poppelsdorf blieben leider erfolglos.

Manchen ungarischen Flüchtlingsstudenten sowie geflüchteten Studenten aus der SBZ konnte auf unbürokratische Weise durch den AStA-Ungarnfonds und die Spenden der American-Women's-Group geholfen werden.

Das *Sportreferat* ist nach der neuen Satzung der Studentenschaft dem AStA unterstellt worden. Dieser genehmigt den Haushaltsplan des Sportreferates, der sich aus dem Sportbeitrag der Studentenschaft zusammensetzt, wobei sich die Universität eine Kontrolle über die Zweckgebundenheit der Gelder vorbehalten hat.

Die Zahl der am Ausgleichsport teilnehmenden Studenten steigt ständig. Ebenfalls erfreuen sich die Rundenspiele der Fachschaften und studentischer Gemeinschaften zunehmender Beliebtheit. Leider läßt sich der Teilnehmerkreis nicht entsprechend der Nachfrage vergrößern, da die Zahl der Sportplätze und Hallen nicht ausreichend ist. Auch die Universitätsmeisterschaften in Tennis, Schwimmen und Leichtathletik hatten gute Teilnahme. Bei den DHM-Meisterschaften wurden von den Studenten der Bonner alma mater besondere Erfolge im Rudern, Zehnkampf und Reiten errungen.

An internationalen Veranstaltungen seien ein Schwimmkampf gegen die Universität Oxford und ein Fechtkampf gegen eine polnische Studentenauswahlmannschaft zu erwähnen, die beide in Bonn ausgetragen wurden.

Das *Kulturreferat* führte in den beiden Semestern eine Reihe von Veranstaltungen durch, u. a. ein Orgelkonzert mit Prof. Zimmermann in der Weihnachtszeit und für die sehr zahlreichen Jazzfreunde ein Jazzkonzert mit der Hans-Koller-Kombo. Daneben bemühte es sich um Kontakt zu anderen studentischen Gemeinschaften, die sich musisch betätigen, um in Zukunft zu besserer Zusammenarbeit zu kommen. Das „soziale" Anliegen des Kulturreferates auf Ermäßigung der Eintrittskarten für Studenten bei kulturellen Veranstaltungen konnte nicht überall befriedigt werden. Die Verhandlungen mit dem Kulturrat der Stadt Bonn führten zu befriedigenden Vereinbarungen, dagegen nicht die Bemühungen um Ermäßigung in den Filmtheatern. Wie immer wirkte der Kulturreferent bei der (organisatorischen) Durchführung des Universitäts-Sommerfestes mit.

Die Betreuung der ausländischen Kommilitonen durch die *Auslandskommission* des AStA war, wie in den vergangenen Semestern, sehr schwierig, da für umfassende Arbeit weder die Mittel noch der notwendige Verwaltungsapparat vorhanden sind. Trotzdem konnte oft geholfen werden. Selbstverständlich besteht eine enge Verbindung mit dem Deutschen Akademischen Austausch-Dienst (DAAD), dem akademischen Auslandsamt und „Inter Nationes". Ein brother-sister-system, wie es schon an anderen Universitäten besteht, soll auch in Bonn eingerichtet werden. Dazu bedarf es allerdings noch einiger Arbeit und vor allem der Studenten, die sich für die Übernahme einer solchen Patenschaft bereit finden.

Erfreulicherweise haben sich die Kontakte mit Toulouse so intensiviert, daß der AStA ein neues Referat (Toulouse-Referat) gegründet hat. Das Toulouse-Referat führte nach der Freundschaftswoche im Mai, in der wieder Professoren und Studenten aus Toulouse zu Gast in Bonn waren, ein Ferienlager durch. Auf Einladung der A. G. E. Toulouse nahmen vom 21. 8.—6. 9. zwanzig Bonner Studenten und Studentinnen am Ferienlager in Cazères-sur-Garonne teil, das unter dem Thema „Der europäische Student und die Entwicklungsländer" stand. Neben der Erörterung des Themas sorgten Exkursionen und Vorträge dafür, daß die deutschen Teilnehmer einen Einblick in

französische Kommunal-Einrichtungen gewinnen konnten. Um das Interesse der Bonner Studenten an der „Jumelage" wachzuhalten, gibt das Toulouse-Referat die „Toulouse-Nachrichten" heraus und veranstaltet monatliche Treffen der Jumelage-Teilnehmer.

Das *Referat für Hochschul- und Fachschaftsfragen,* das bis zum SS hauptsächlich informatorische Aufgaben wahrnahm, bemüht sich seitdem darum, auf dem Gebiet für Hochschulfragen durch Erfahrungsaustausch und Vergleich mit den Verhältnissen an anderen Hochschulen Anregungen für die eigene Arbeit zu erhalten und außerdem die Fachschaftsarbeit anzuregen, mit den einzelnen Fachschaften zusammen zu arbeiten und sie von den wichtigsten Beschlüssen und Anregungen des AStA zu unterrichten.

Die studentische Beteiligung an der Arbeit der einzelnen Fakultäten oblag den Fakultätssprechern. In Immatrikulationstees, Ausspracheabenden und Fakultätssitzungen ermöglichten sie ihren Kommilitonen, sich über alle Fragen des Studiums zu informieren und auszusprechen. Die Fakultätssprecher trugen Wünsche und Anregungen der Studentenschaft in den Fakultätssitzungen vor. Der Fakultätssprecher der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät veranstaltete in Ergänzung einer Vorlesungsreihe von Bundesminister Dr. v. Merkatz über „Völker- und Staatsrechtliche Probleme der Europäischen Integration" eine Studienfahrt nach Brüssel zur EWG und zur Euratom. An der Exkursion, der von den Studenten lebhaftes Interesse entgegengebracht wurde, nahmen 40 Studenten teil.

Vom *Referat für gesamtdeutsche Fragen* des AStA wurden in den vergangenen zwei Semestern erneut „Solidaritätswochen" veranstaltet. Die damit verbundenen Sammlungen dienten der Unterstützung notleidender Studenten und Dozenten aus der SBZ. Außerdem wurde wieder mit Erfolg eine Studententagung in Berlin durchgeführt. Die Bibliothek über gesamtdeutsche Probleme, die allen Studenten zur Verfügung steht, wurde weiter ausgebaut.

Das *Pressereferat* bemühte sich im Berichtsjahr besonders um die redaktionelle Arbeit an den „spuren", dem Nachrichtenblatt der Bonner Studentenschaft. Es wurden sechs Ausgaben gedruckt und der Austausch mit anderen Studentenzeitungen in die Wege geleitet. Die Austauschexemplare werden an einem Verkaufsstand zum Verkauf angeboten. Daneben oblag dem Referat die Verbindung zur Tagespresse, um der Arbeit des AStA auch publizistische Verbreitung zu sichern.

VI. EHRUNGEN, PROMOTIONEN, PREISAUFGABEN

A. EHRENPROMOTIONEN UND DIPLOMERNEUERUNGEN

Die Würde eines Doctor honoris causa erhielten:

von der *Katholisch-Theologischen Fakultät*

am 21. 6. der Hochwürdigste Herr Prälat Joseph Teusch, Generalvikar der Erzdiözese Köln,
qui tempore haud diu abhinc remoto, quo inimici religionis Christianae rerum potiti ad fidem ex animis Germanorum exstirpandam nitebantur, tam sacris contionibus plurimis in locis habitis quam libris atque libellis ingenti numero per totam Germaniam diffusis doctrinam catholicam efficaciter defendit,
qui viris doctis ad refellendas obtrectatorum Ecclesiae calumnias coniunctis viam prudenter ac fortiter patefaciens de scientia sacra temporibus iniquis singulariter meruit,
qui munere rectoris Collegii Leonini Bonnensis fungens studiis alumnorum promovendis operam serio navavit,
qui Vicarius Generalis Archiepiscopi Coloniensis constitutus scientiae sacrae omni modo favit ac favet;

von der *Philosophischen Fakultät*

am 6. 6. Prof. Dr. Erich Peterson, Rom,
qui studiis ad historiam religionum pertinentibus, quibus tam initia fidei Christianae quam fata antiquitatis cadentis quaestionibus fructuosissimis perscrutatus est, scientiam huius disciplinae mirum quantum auxit,
qui industria indefessa in colligendis observationibus et diligentia in dispiciendis minutioribus, quae quidem prima specie viliora haberi poterant, paratus factus est ad syntagmata systematica feliciter absolvenda,
qui de historia cultus religiosi, velut de baptismate, oratione, ascesi, miscellaneis multis opera, duratura apud peritos, evigilavit, praesertim cum fontes adhuc silentes loquentes reddiderit finesque disciplinae suae supergressus vias novas quaerendi doctis monstraverit;

von der *Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät*

am 21. 12. Direktor Oscar Klement, Hannover,
für seine wissenschaftlichen Verdienste auf dem Gebiet der Lichenologie;

von der *Landwirtschaftlichen Fakultät*

am 4. 2. André Voisin, Gruchet par Arques-la-Bataille, Seine Maritime, der, ausgestattet mit einer hervorragenden Beobachtungsgabe ebenso wie mit kritischem Sinn für die Weltliteratur des Graslandes und der Tierhaltung, die Wechselbeziehungen zwischen Boden, Vegetation, menschlichem Wirken und Verhalten des Weidetieres in großartiger Synthese erfaßte; der mit leidenschaftlicher Hingabe seine Erkenntnisse in Wort und Schrift vor der Öffentlichkeit vertrat und damit

den Ausgangspunkt für eine neuartige Betrachtung eines lebenswichtigen Problems der Bodennutzung schuf.

am 25. 7. Ing. Agr. Heinrich Klein, Pla F. G. B. Gral Belgrano, Provincia Buenos Aires, Argentinien,
der schon als Poppelsdorfer Student die Zukunft der jungen Züchtungswissenschaft erkannte, sich die genetische Verbesserung des Argentinischen Weizens zum Ziel setzte, die Arbeit von 4 Jahrzehnten dieser Aufgabe widmete und so ein hervorragender Zeuge wissenschaftlichen deutschen Strebens ebenso wie ein Vorbild für seine zweite Heimat wurde.

am 25. 7. Prof. Dr.-Ing. Walter Gustav Brenner, Institut für Landtechnik der Technischen Hochschule München,
dessen von zielklarer und unbeirrbarer Folgerichtigkeit getragenen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten nicht nur zur Grundlage geworden sind für die moderne Technik der Saatgutbereitung mit Steigwindsichtern, sondern auch der europäischen Landwirtschaft das Tor geöffnet haben zur modernen Wirtschaftsweise durch Schaffung des für sie brauchbaren Mähdreschers.

Aus Anlaß des 50-jährigen Doktor-Jubiläums wurde das Diplom erneuert:

von der *Medizinischen Fakultät:*

Dr. Walter Matthaei,
Dr. Adrian Schüking;

von der *Philosophischen Fakultät:*

Dr. Erich H. Reinau,
Dr. Albert Ippel,
Dr. Franz Josef Wagner,
Pater Dr. Michael Hopmann,
Dr. Leopold Sommermeier;

von der *Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät:*

Prof. Dr. Friedrich Schumacher.

B. PROMOTIONEN

Evangelisch-Theologische Fakultät:	6
Katholisch-Theologische Fakultät:	—
Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät:	
Dr. iur.:	45
Dr. rer. pol.:	24
Medizinische Fakultät:	
Dr. med.:	90
Dr. med. dent.:	12
Philosophische Fakultät:	55
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät:	93
Landwirtschaftliche Fakultät:	
Dr. agr.:	45
Dr.-ing.:	3

C. PREISAUFGABEN

Evangelisch-Theologische Fakultät

Hauptprobleme der Christologie des Neu-Chalkedonismus.
Preisträger: cand. theol. Siegfried Helmer (500,— DM).

Landwirtschaftliche Fakultät

Möglichkeiten zur Bestimmung der Erdgestalt mit Hilfe künstlicher Satelliten.
Preisträger: cand. geod. Gerhard Hergenhahn (500,— DM).

Zu den Preisaufgaben der anderen Fakultäten wurden keine Arbeiten eingereicht.

VII. VERANSTALTUNGEN DER UNIVERSITÄT UND DER FAKULTÄTEN

A. VERANSTALTUNGEN DER UNIVERSITÄT

Die feierliche Rektoratsübergabe fand am Vormittag des 14. 11. statt. Der scheidende Rektor, Prof. Dr. Dr. Johannes Steudel, gab seinen Jahresbericht; der neue Rektor, Prof. Dr. Dr. h. c. Max Braubach, hielt den Festvortrag über „Hitlers Weg zur Verständigung mit Rußland im Jahre 1939". Die Feier wurde umrahmt durch die vom Städt. Orchester unter Leitung von Musikdirektor Volker Wangenheim gespielte Sinfonie Nr. 40 g-Moll K. V. 550 von Wolfgang Amadeus Mozart.

Am 7. 12. sprach S. E. der französische Botschafter Herr François Seydoux de Clausonne über „Die deutsch-französischen Beziehungen in der jüngsten Vergangenheit".

Am 19. 1. hielt Ministerpräsident Dr. Franz Meyers, Düsseldorf, einen Vortrag über „Reich, Staat und Nation". Der Vortrag ist in der Reihe Politeia der Schriften der Universität Bonn als Heft 7 im Peter Hanstein-Verlag, Bonn, erschienen.

Am 23. 2. veranstaltete die Universität in der Aula ein Konzert für den Herrn Bundespräsidenten und das Diplomatische Korps, wobei das Collegium musicum unter Leitung von Dr. Emil Platen das Konzert für Cembalo, zwei Blockflöten und Streicher F-Dur von Joh. Seb. Bach und Frau Gisela Richter-Vokes die Klaviersonate d-moll op. 31 Nr. 2 („Der Sturm") von L. van Beethoven zum Vortrag brachten. Anschließend fand ein Empfang in den Festsälen der Universität statt.

Der Rektor und der Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät begrüßten am 4. 3. den zu einem Staatsbesuch in Bonn weilenden Staatspräsidenten von Peru, Prof. Dr. Prado im Poppelsdorfer Schloß. Anschließend besichtigte Prof. Prado unter Führung von Prof. Peschl die Großrechenanlage im Mathematischen Institut.

Die Universität verlieh am 10. 5. den Van-Tienhoven-Preis 1959 an Regierungsdirektor Dipl.-Ing. Johannes Wiegand, Mainz, und an Oberkreisdirektor Rudi Ronge, München, für deren Verdienste um die Schaffung von Naturparkanlagen.

Vom 22.—29. 5. fand in Bonn die Freundschaftswoche mit der Universität Toulouse statt. Aus Toulouse waren unter Leitung von Professor Vandel, Membre de l'Institut, die Professoren Iehl (Deutsche Literatur), Saint-Alary (Handelsrecht), Cadenat (Zahnheilkunde), Meriel (Innere Medizin), Roche (Spanisch-portugiesischer Kulturkreis), Wolff (Mittelalterliche Französische Geschichte), Blaizot (Physiologie) erschienen. Sie hielten, u. a. auch am Dies academicus, Vorlesungen aus ihren Fachgebieten. Gleichzeitig war eine Anzahl von Toulouser Studenten Gäste des Bonner Allgemeinen Studentenausschusses. Außer dem Rektor und den Dekanen gaben S. E. der Französische Botschafter, das Auswärtige Amt und der Oberbürgermeister der Stadt Bonn Empfänge zu Ehren der Gäste. Eine Rheindampferfahrt am Himmelfahrtstage vereinte Gäste und Gastgeber, und ein Festakt in der Aula am 28. 5. bildete den Abschluß.

Am 22. 6. fand bei schönem Wetter das traditionelle Sommerfest der Universität statt.

B. VERANSTALTUNGEN DER FAKULTÄTEN

Auf Einladung der *Evangelisch-Theologischen Fakultät* hielten Gastvorlesungen:

Prof. Dr. Konrad Onasch, Halle/Saale, vom 15. 11. bis 15. 12. über „Abriß der russischen Kirchengeschichte" und über „Ikonenmalerei";

Prof. Dr. h. c. Immanuel Pack, Berlin, am 9. 1. über „Unbewältigte Vergangenheit — eine Frage der Zukunft unseres Volkes";

Prof. Dr. Oscar Cullmann, Basel, am 21. 1. über „Das neugefundene Thomasevangelium und das synoptische Problem";

Prof. Dr. Hans Jonas, New York, am 28. 1. über „Die Bedeutung des neugefundenen ‚Evangelium der Wahrheit' für die Gnosisforschung";

Prof. Dr. h. c. Richard Niebuhr, New Haven - USA, am 25. 6. über „Der Sinn christlicher Verantwortung";

Prof. Dr. Henry Chadwick, Oxford, am 4. 7. über „Die Absicht des Epheserbriefes" und

Prof. Dr. Wiktor Niemczyk, Warschau, am 6. 7. über „Religion und Philosophie in Polen".

Auf Einladung der *Katholisch-Theologischen Fakultät* hielten Gastvorlesungen:

Prof. Dr. Karl Rahner, Innsbruck, am 13. 1. „Über die Auslegung eschatologischer Aussagen in der katholischen Dogmatik";

P. Yves M. J. Congar O. P., Strasbourg, am 29. 1. über „Konzil und Ökumene";

Prof. Dr. Giovanni Brusin, Aquileia, am 12. 5. über „Neue Funde aus dem römischen und altchristlichen Aquileia" und

Prof. Dr. Dr. Henri Crouzel S. J., Institut Catholique de Toulouse, am 23. 6. über „Die Jungfräulichkeitslehre des Origines".

Auf Einladung der *Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät* hielten Gastvorlesungen:

Prof. Dr. Hans Wehberg, Genf, am 3. 5. über „Die Rechtsparömie: ‚Niemand kann Richter in eigener Sache sein' im modernen Völkerrecht";

Prof. Dr. René Roy, Paris, am 20. 5. über „Nachfrage — Analyse";

Prof. Dr. Max Imboden, Basel, am 23. 6. über „Rechtsstaat und unmittelbare Demokratie";

Prof. Dr. F. K. Mann, Washington, am 7. 7. über „Ideologie und Theorie des Haushaltsgleichgewichts";

Dr. Ernst Alexander-Katz, Haifa, am 11. 7. über „Eine westliche Demokratie im Mittleren Osten (Israel)" und am 14. 7. über „Wirtschaftsstruktur und öffentliche Finanzen in Aufbauländern, dargestellt am Aufbau von Israel";

Prof. Dr. Gertrud Schubart-Fikentscher, Halle, am 12. 7. über „Aus den Anfängen der Halleschen Juristenfakultät: Samuel Stryk und Christian Thomasius zu eherechtlichen Fragen" und

Prof. Dr. Gottfried Bombach, Basel, am 22. 7. über „Das wirtschaftliche Gleichgewicht — ein veraltetes Konzept".

Umrahmt von Darbietungen des Collegium musicum, fanden die Feierlichen Promotionen der *Philosophischen Fakultät* am 20. 2. und am 23. 7. statt. Die Festvorträge hielten Dr. egr. Klaus Sagaster über „Chinesische Religionspolitik im 17. und 18. Jahrhundert" und Dr. Jürgen Petersohn über „Georg Friedrich von Ansbach; seine Reichspolitik und die Sicherung Preußens im Ausgang des 16. Jahrhunderts".

Anläßlich der Toulouse-Woche gaben die Dekane der *Rechts- und Staatswissenschaftlichen*, der *Medizinischen*, der *Philosophischen* und der *Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät* Empfänge für die entsprechenden Fachvertreter unter den französischen Gästen.

Die *Landwirtschaftliche Fakultät* veranstaltete am 31. 5. einen Aussprache-abend mit ihren ausländischen Studenten.

Die 14. Hochschultagung der Landwirtschaftlichen Fakultät fand am 3. und 4. 10. in Bonn mit etwa 1100 Besuchern statt; sie stand unter dem Gesamtthema „Wege zur Rationalisierung in der Landwirtschaft".

C. STUDIUM UNIVERSALE

Das Studium Universale konnte in der bewährten Weise durchgeführt werden. Die Leitung lag weiterhin in den Händen Prof. von Einems als dem Vorsitzenden der Senatskommission; in die Geschäftsführung teilten sich Prof. Meurers für „Allgemeines" und Dozent Schoos für „Exkursionen".

Die Besucherzahlen zu allen Veranstaltungen des Studium Universale stiegen weiter an, die Gesamtbesucherzahl lag im SS bei über 20 000.

Im *Wintersemester* wurden drei Ringvorlesungen gehalten: „Wissenschaftliche Methoden und Problemstellungen in der Sowjetunion", „Außenseiter der Wissenschaft" und „Zum Gedächtnis des 200-jährigen Geburtstages Friedrich von Schillers"; zu diesen Ringvorlesungen wurden acht auswärtige Dozenten gebeten. In der Reihe zu Schillers Gedächtnis, die mit mehr als 2200 Studenten eine ungewöhnlich hohe Besucherzahl aufwies, sind besonders zu erwähnen die Vorträge von Prof. von Wiese und Kaiserswaldau, Bonn, über „Schillers Religion", von Prof. Golo Mann, Zürich, über „Schiller als Historiker" und von Prof. Schadewaldt, Tübingen, über „Schillers Griechentum".

Auch der Dies academicus war bei 21 Vorlesungen mit 8200 Hörern gut besucht. Die Arbeitsgemeinschaft Puppenspiele hatte großen Erfolg mit dem Spiel „Der Mantel" nach Gogol, das sie mehrmals wiederholen mußte. Der „Arbeitskreis für Neue Kunst" befaßte sich anläßlich des 150. Geburtstags von Nicolai Gogol mit dem Werk dieses russischen Dichters und veranstaltete einige Lesungen. Erstmals in diesem Semester trat der „Ost-West-Arbeitskreis" mit Vorlesungen und Seminaren hervor; er beendete seine Semestertätigkeit mit einer Studienfahrt nach Berlin und einem Wochenend-Seminar in Bad Honnef. Der Filmclub behandelte in seinem Seminar den modernen Menschen in der Darstellung des Films und diskutierte im Colloquium über den modernen Menschen in der Darstellung des Fernsehens. Dozent Schoos leitete wieder eine Reihe von sehr gut besetzten Studienfahrten zu internationalen Behörden.

Die 10. Ruhrtagung, die vom 25. bis 31. 10. in Essen-Heisingen stattfand, wurde mit einem akademischen Jubiläums-Festakt beendet, bei dem das Collegium musicum der Universität mitwirkte.

Unter den Veranstaltungen des *Sommersemesters* ist die Ringvorlesung der Evangelisch-Theologischen Fakultät unter dem Rahmenthema „Kirche und Theologie im 19. Jahrhundert" besonders zu erwähnen; es sprachen die Professoren Bizer, Iwand, Karpp, Schneemelcher, Kreck, Privatdozent Strekker und Missionsinspektor Pastor Gustav Menzel. Der Dies academicus, der in die Freundschaftswoche Bonn—Toulouse fiel, war ausgezeichnet besucht; vor allem auch die Vorträge der französischen Professoren fanden großes Interesse bei der Studentenschaft.

VIII. DIE SEMINARE UND INSTITUTE

A. DIE EVANGELISCH-THEOLOGISCHE FAKULTÄT

1. Das Evangelisch-Theologische Seminar

In der Berichtszeit wurden 274 (WS) bzw. 298 (SS) Seminarkarten ausgegeben, das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung der Benutzerzahlen. Die Bibliothek wurde häufig von auswärtigen Benutzern besucht.

Der Bücherbestand hat durch die verschiedenen Sondermittel, Berufungszusagen und Beihilfen (GEFFRUB) erfreulichen Zuwachs zu verzeichnen, doch muß immer noch über den Mangel an bibliothekarischen Hilfskräften geklagt werden.

Von den Seminaren und Übungen der Fakultät finden immer einige im Übungsraum des Seminars, andere in Hörsälen statt; für die Verteilung ist nur der Raumbedarf maßgebend.

2. Das Oekumenische Institut

Dr. K. M. Beckmann hielt im WS eine Übung über „Die Einheit der Kirche in der Theologie des 19. Jahrhunderts" und im SS über „Die Einheit der Kirche in der Ökumene unter besonderer Berücksichtigung der Abendmahlsfrage (Lund)". Im November hielt Prof. Dr. K. Onasch, Halle, eine 8-stündige Vorlesung über die Kirchengeschichte Rußlands und 2 Lichtbildervorträge über die ostkirchliche Ikonenmalerei (den ersten im Rahmen des Studium Universale).

Im Sinne der Pflege ökumenischer Beziehungen nach Westen und Osten fanden folgende Vorträge statt: im März von Prof. Dr. Niemczyk, Rektor der Geistlichen Akademie in Warschau, über einige Grundzüge in der Polnischen Geistesgeschichte, und im Juli von Prof. Dr. Booth, USA, über „Der Einfluß der deutschen Theologie auf die amerikanische Exegese".

Bezüglich der Räume, Unterbringung der Bibliothek usw. sind im Berichtsjahr keine Veränderungen eingetreten.

3. Das Christlich-Archäologische Seminar

Im SS wurde eine Vorlesung für Hörer aller Fakultäten über „Meisterwerke frühchristlicher Kunst" gehalten, die auch von Gasthörern zahlreich besucht war. Da nur ein ordentlicher Haushaltsfonds von DM 500,— für das ganze Geschäftsjahr bewilligt war, konnte die Diapositiv-Beschaffung für die Vorlesung nur auf Grund einer Sonderbewilligung durchgeführt werden.

Im WS fielen Vorlesung und Übung wegen Beurlaubung des Direktors aus.

B. DIE KATHOLISCH-THEOLOGISCHE FAKULTÄT

In der Berichtszeit wurden 398 Seminarkarten für Seminarteilnehmer und Bibliotheksbenutzer ausgegeben (198 im WS, 200 im SS). In der Verwaltung der Seminare ergaben sich folgende Änderungen: Oberassistent Dr. Heinrich Zimmermann wurde an die Phil.-Theol. Akademie in Paderborn berufen, die Stelle einer wissenschaftlichen Hilfskraft erhielt Kaplan Ernst Nellessen.

Durch umfangreiche Zuwendungen seitens des Bundesinnenministeriums und der GEFFRUB sowie durch sonstige Sondermittel (Berufungszusagen) konnten die Bestände der Seminarbibliotheken erweitert werden. Verschiedene Zeitschriftenreihen, Serien und Sammelwerke wurden neu eingestellt. Das Handschriften-Mikrofilm-Archiv konnte ausgebaut werden.

C. DIE RECHTS- UND STAATSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

1. Das Juristische Seminar

Im akademischen Jahr 1959/60 konnte der Bücherbestand des Juristischen Seminars um 3 580 Bände (einschließlich Dissertationen) erweitert werden. Dafür standen vor allem Mittel der GEFFRUB, der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Bundesinnenministeriums zur Verfügung. Wie im Vorjahr wurde neben der im Vordergrund stehenden Auffüllung noch immer spürbarer kriegsbedingter Lücken in der älteren Literatur besonderer Wert darauf gelegt, die Seminarbibliothek in weitem Umfange mit neuestem Lehrmaterial für die Studierenden auszustatten.

Die Zahl der Benutzer stieg im Berichtsjahr weiter an. Es wurden 2 044 Semesterkarten, 950 Monatskarten und 2 450 Tageskarten ausgegeben. Die erhebliche Zunahme kurzfristig ausgestellter Karten läßt darauf schließen, daß die Seminarbibliothek nicht nur von Studierenden, sondern häufiger auch von ausgebildeten Juristen aller Berufszweige besucht wird.

Dem Seminar stehen nach wie vor drei Assistentenstellen zur Verfügung. Geschäftsführender Direktor blieb Prof. Dr. F. W. Bosch.

2. Das Rechtsphilosophische Seminar

Das Rechtsphilosophische Seminar hat im akademischen Jahr 1959/60 die Bestände seiner teilweise noch recht lückenhaften Bibliothek weiter ergänzen können. Neben dem ordentlichen Haushalt standen dafür auch Mittel des Bundesinnenministeriums zur Verfügung. Dank einer Zuwendung der GEFFRUB konnte dabei erstmals das Gebiet der Logik und Methodologie in nennenswertem Umfange berücksichtigt werden.

Die wissenschaftliche Arbeit am Seminar erstreckte sich insbesondere auf die Weiterführung rechtsphilosophischer Dissertationen.

3. Das Institut für Römisches Recht

Der Aufbau des Instituts für Römisches Recht wurde im akademischen Jahr 1959/60 fortgesetzt. Die Bibliothek wurde beträchtlich erweitert; dabei wurde besonderer Wert darauf gelegt, die gemein-rechtliche Literatur zu ergänzen.

Im Vordergrund der wissenschaftlichen Arbeit standen zwei Seminare, an denen jeweils über 25 Studenten teilnahmen.

4. Das Institut für Deutsche und Rheinische Rechtsgeschichte

Die Sonderzuwendungen des Herrn Bundesministers des Innern und ein Zuschuß der GEFFRUB wurden auch in diesem Jahr zum weiteren Ausbau der Bibliothek des Instituts verwendet. Wie schon in den vergangenen Jah-

ren wurde dabei das Hauptaugenmerk auf die neuere Rechtsgeschichte gerichtet.

Im SS konnte das Institut Frau Professor Dr. Gertrud Schubart-Fikentscher aus Halle/Saale als Gast begrüßen, die in ihrem Vortrag „Aus den Anfängen der Halleschen Juristenfakultät" über ihre Forschungen zur Spruchtätigkeit Hallescher Gelehrter, insbesondere Samuel Stryk und Christian Thomasius, berichtete. Im September nahm der Direktor des Instituts, Prof. Conrad, am 13. Deutschen Rechtshistorikerkongreß in Saarbrücken teil.

In beiden Semestern wurde je ein Proseminar zur Einführung in die Deutsche Rechtsgeschichte abgehalten; Teilnehmer: im WS 20, im SS 11 Studierende. Im Hauptseminar für Deutsche Rechtsgeschichte wurden im WS die Organe der Reichsverfassung nach 1495 und im SS ausgewählte Fragen der neueren Verfassungsgeschichte behandelt; Teilnehmer: im WS 21, im SS 19 Studierende.

3 Doktoranden wurden mit Dissertationen über Themen aus der neueren Rechtsgeschichte promoviert.

5. Institut für Kirchenrecht

Die Sonderzuwendungen des Herrn Bundesministers des Innern und ein Zuschuß der GEFFRUB wurden neben den noch immer nicht ausreichenden ordentlichen Haushaltsmitteln zum weiteren Ausbau der Institutsbibliothek verwandt. Im SS übernahm Professor Dr. Stephan Kuttner aus Washington die Vorlesung „Kirchliche Rechtsgeschichte" und das kirchenrechtshistorische Seminar, das sich mit Rechtsquellenlehre befaßte.

3 Doktoranden wurden mit Dissertationen über Themen aus der kirchlichen Rechtsgeschichte promoviert.

6. Das Institut für Vergleichende Rechtsgeschichte

Das Institut für Vergleichende Rechtsgeschichte wurde durch Erlaß vom 9. 12. 1959 errichtet. Im Berichtsjahr wurde der Grundstock für die Institutsbibliothek erworben. Die Beschaffung der sonstigen Einrichtungsgegenstände und die Aufstellung der Bibliothek verzögerten sich leider bis zum Ende des Berichtszeitraums.

7. Das Institut für Handels- und Wirtschaftsrecht

Das Institut hat seinen Bücherbestand weiter planmäßig vergrößern können. Es wurden nicht nur sämtliche wichtigen Neuerscheinungen auf den Gebieten des Handels-, Wirtschafts- und Arbeitsrechts angeschafft, sondern auch wesentliche Lücken in der älteren Literatur geschlossen, wenn auch die durch den Krieg entstandenen Verluste noch nicht voll ausgeglichen sind. Dank der großzügigen Förderung durch die GEFFRUB und mit Hilfe von Sondermitteln des Bundesinnenministeriums konnte insbesondere die rechtsvergleichende Abteilung weiter ausgebaut werden. Freilich fehlt auf diesem Gebiet, teilweise aber auch im Inlandsrecht, ausreichendes Material für Spezialforschungen.

Die Verbindung mit den Wirtschaftskreisen wurde weiter gepflegt und führte im Rahmen der Vortragsveranstaltungen des Industrierechtlichen Seminars mit in- und ausländischen Gästen zu einem regen Gedankenaustausch.

Die Bibliothek wurde nicht nur von den Studierenden, sondern auch von Angehörigen der Behörden und der freien Berufe vielfach benutzt.

8. Das Institut für Steuerrecht

Wie in den vergangenen Jahren standen auch im Berichtsjahr die Seminarveranstaltungen im Vordergrund der wissenschaftlichen Arbeit. In dem gemeinsam mit dem Institut für Handels- und Wirtschaftsrecht veranstalteten „Industrierechtlichen Seminar" wurde von Gästen aus Wirtschaft und Verwaltung über allgemein interessierende Themen referiert. Steuerliche Fragen wurden in einem besonderen steuerrechtlichen Seminar behandelt.

Die Bibliothek wurde vor allem durch antiquarische Käufe erweitert und auf einzelnen Gebieten vervollständigt.

9. Das Kriminologische Seminar

Durch Sonderzuwendungen von verschiedenen Seiten konnte auch im Jahre 1959/60 die Bibliothek erheblich erweitert werden.

Die Tagung der kriminologischen Doktoranden am 25. 6. beschäftigte sich mit dem Typenproblem in der Kriminologie.

Fünf kriminologische Dissertationen wurden abgeschlossen.

10. Das Institut für Öffentliches Recht

Das im April 1959 errichtete Institut für Öffentliches Recht hat im Berichtsjahr die Ergänzung der öffentlich-rechtlichen Literatur des Juristischen Seminars unterstützt und mit dem Aufbau seiner eigenen Bücherei begonnen, die zunächst insbesondere bestimmte Spezialgebiete des öffentlichen Rechts umfassen soll. So wurden lückenlos die einschlägigen Neuerscheinungen der DDR und in erheblichem Umfang auch Werke der übrigen Ostblockstaaten sowie des englischen und amerikanischen öffentlichen Rechts angeschafft. Wegen der ungünstigen Raumverhältnisse können diese Bestände nur an diesen Materien besonders Interessierten zugänglich gemacht werden.

11. Institut für Völkerrecht

Das Institut, das bisher die Bezeichnung „Institut für Internationales Recht und Politik" trug, hat durch Erlaß des Herrn Kultusministers des Landes Nordrhein-Westfalen vom 9. 12. 1959 mit Wirkung vom 1. 1. 1960 den Namen „Institut für Völkerrecht" erhalten.

Seit dem WS ist Herr Professor Dr. Helmut Ridder Mitdirektor des Instituts.

In der Berichtszeit wurden neben den laufenden Zeitschriften etwa 760 Bücher angeschafft und der Institutsbibliothek einverleibt. Dabei handelt es sich sowohl um die Wiederbeschaffung durch den Krieg verlorengegangener Buchbestände als auch um die Neuanschaffung der zahlreichen Publikationen der Vereinten Nationen, ihrer Unterorganisationen, der europäischen Institutionen und Gemeinschaften sowie der neuerschienenen Monographien völkerrechtlich bedeutsamen Inhalts.

Die Buchbestände der Institutsbibliothek, die sich auf das Internationale Privatrecht erstreckten, wurden im Laufe des Berichtsjahres ausgesondert

und dem Institut für Internationales Privatrecht als ständige Leihgabe zugeführt.

Im SS wurde von dem geschäftsführenden Institutsdirektor Prof. Dr. Scheuner ein völkerrechtliches Seminar über das internationale Seerecht abgehalten.

Im Berichtsjahr wurden 79 Benutzerkarten ausgegeben.

12. Das Institut für Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung

Das Institut wurde durch Erlaß des Herrn Kultusministers vom 3. 6. 1959 errichtet. Im WS fanden im Institut noch keine besonderen Unterrichtsveranstaltungen statt; im SS wurden die „Fallbesprechungen zum Internationalen Privatrecht" im Seminarraum abgehalten.

13. Das Institut für Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften

Im akademischen Jahr 1959/60 erhielt Professor Dr. F. W. Meyer einen Ruf an die Universität Köln, blieb jedoch in Bonn. Professor Dr. Carl Ruberg wurde emeritiert, er vertritt vorläufig noch den Betriebswirtschaftlichen Lehrstuhl. Dozent Dr. Norbert Kloten folgte dem Ruf zur Wahrnehmung eines Ordinariats an der Universität Tübingen.

Im Rahmen des ordentlichen Etats und mittels kleinerer Sonderfonds konnten die Bestände der Präsenzbibliothek des Instituts, insbesondere auch an ausländischer Literatur, vergrößert werden.

Namhafte ausländische Dozenten hielten Gastvorträge auf dem Gebiet der Wirtschaftstheorie, der Wirtschaftspolitik und der Finanzwissenschaft.

An den Seminaren und Übungen zu Vorlesungen nahmen ausländische Studenten und Doktoranden in großer Zahl teil. Auch wurden für ausländische Studierende besondere Veranstaltungen eingerichtet.

In den einzelnen Fachgebieten wurden mehrere Dissertationen abgeschlossen und bereits gedruckte Dissertationsexemplare der Präsenzbibliothek eingegliedert.

Im Berichtszeitraum war Professor Dr. F. W. Meyer geschäftsführender Institutsdirektor.

D. DIE MEDIZINISCHE FAKULTÄT

a. Die Theoretischen Anstalten.

1. Das Medizinhistorische Institut

Dozent Dr. G. Rath wurde zum apl. Professor ernannt. Er hat den Ruf auf den Lehrstuhl für Geschichte der Medizin an der University of Wisconsin in Madison, den er im letzten Berichtsjahr erhielt, angenommen. Privatdozent Dr. Dr. H. Schipperges übernahm an der Universität Kiel zu Beginn des WS eine Diätendozentur für Geschichte der Medizin. Die durch das Ausscheiden von Dr. H. Böttger freigewordene Assistentenstelle wurde mit Dr. Dieter Jetter besetzt.

Die Anfertigung des systematischen Kataloges der Institutsbibliothek sowie eines Standortkataloges ist fortgesetzt worden; doch sind die Arbeiten nicht mit der erwarteten Schnelligkeit vorangekommen.

Das Institut erfreute sich des Besuches namhafter Fachkollegen des In- und Auslandes, so von Prof. Dr. Pierre Huard, Universität Rennes, und Prof. Dr. Ashworth E. Underwood, University-College, London. Prof. Underwood hielt einen Vortrag über "The Doctor's Education in Nineteenth Century England". Herr Juan Ramon Zaragoza, ein Schüler von Prof. J. López Piñero, Universität Valencia, arbeitete sechs Wochen im Institut.

Institutsangehörige hielten Vorträge vor der Gesellschaft für Theoretische Medizin in Halle/Saale, vor der Medizinischen Gesellschaft Göttingen, auf dem Internationalen Kongreß für Krankenhausgeschichte in Reggio Emilia, auf der Nordwestdeutschen Orthopäden-Tagung in Düsseldorf und auf dem Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Medizin in Lüneburg. Im Rahmen des Seminars zur Geschichte der Balneologie wurde mit 30 Studenten eine fünftägige Exkursion durch die hessischen Bäder unternommen. Im WS nahmen 189 Studenten an Vorlesungen und Übungen teil, im SS 434 Studenten.

2. Das Anatomische Institut

Unterricht und Forschung konnten mit Erfolg durchgeführt werden. Im WS nahmen 670 Studierende, davon 62 Studierende der Zahnheilkunde, an den Präparier-Übungen teil. Den Mikroskopischen Kurs besuchten im SS 306 Studierende. Ausländische Professoren waren häufig Gäste des Instituts. Zahlreiche Lehrmittel und die notwendigen Zeitschriften für die Bibliothek wurden angeschafft. Das Universitätsbauamt hat mit dem Erneuerungsbau des Leichenkellers begonnen.

Abteilung für Experimentelle Biologie

Die verbesserte Einrichtung der Abteilung für Experimentelle Biologie ermöglichte ein vielseitiges wissenschaftliches Arbeiten auf tierexperimenteller und phototechnischer Basis. Erfreulicherweise erlaubten weitere finanzielle Zuschüsse die Sicherung des Tierbestandes. Im vergangenen Jahr konnten infolgedessen vier Themen zu Doktorarbeiten vergeben werden. Für die hierzu notwendigen Untersuchungen standen entsprechende Versuchstiere, unter gleichmäßigen Bedingungen aufgezogen, zur Verfügung.

Die Abteilungsleiterin, Prof. E. Hagen, erhielt den Ruf als ao. Professor auf einen Lehrstuhl für Anatomie in Bonn.

3. Das Physiologische Institut

Da die Zahl der Studierenden der Medizin im Berichtsjahr weiter zugenommen hat, die für den Unterricht zur Verfügung stehenden Räume dagegen dieselben geblieben sind, haben sich die in den vorangegangenen Berichtsjahren geschilderten Schwierigkeiten noch erhöht. So stand einer Ausstattung des Hörsaals mit 224 Sitzplätzen (einschließlich der Notsitze) im WS eine Zahl von 298 eingeschriebenen Hörern gegenüber und im SS gar von 375. Dementsprechend saßen viele Hörer auf Schemeln bis auf das Vorlesungspodium selbst hinauf und auch auf den Fensterbänken. Doch reichte auch das noch nicht, und es mußte im Flur ein Lautsprecher angebracht wer-

den, damit die dort sitzenden oder stehenden Studierenden wenigstens hören konnten. Da diese auf die Dauer nicht zu verantwortende Überfüllung durch eine Erweiterung des jetzigen Hörsaales nicht beseitigt werden kann, wird der Neubau eines Physiologischen Instituts immer dringlicher, auch deshalb, weil für das Physiologische Praktikum mit maximal 100 Arbeitsplätzen weit weniger Plätze zur Verfügung stehen als für die Praktika in der Anatomie und Physiologischen Chemie. So konnten im SS trotz doppelter Abhaltung des Physiologischen Praktikums zahlreiche Studierende nicht mehr aufgenommen werden und mußten auf das nächste WS vertröstet werden. Das war ohne Schaden für diese Studierenden möglich, weil sie keine Examenssemester waren. Vom WS ab fordert dies jedoch, wie in diesem Bericht vorweggenommen sei, eine Zulassungsbeschränkung.

Unter Raummangel litten auch die Forschungsmöglichkeiten, obwohl im Barackenanbau und auf dem Söller einige Räume provisorisch für Untersuchungen ausgestaltet wurden. Die innere Ausstattung mit modernen Forschungsapparaten machte im Berichtsjahre erfreuliche Fortschritte, ist aber noch nicht beendet.

Auf den verschiedenen im Institut gepflegten Forschungsgebieten: Blutkreislauf, Blutgerinnung (einschließlich elektronenmikroskopischer Untersuchung des Gerinnsels) wurden die gewonnenen Ergebnisse in einer Reihe von Arbeiten veröffentlicht und außerdem von Mitgliedern des Instituts auf folgenden Kongressen vorgetragen:

Prof. Klensch auf dem I. Europäischen Ballistocardiographie-Symposion in Utrecht, auf einer Vortragsreise nach den USA in Philadelphia und Atlantic City, auf der Physiologentagung in Freiburg und dem Europäischen Cardiologen-Kongreß in Rom; Prof. Kuhnke in Delft auf dem Europäischen Kongreß für Elektronenmikroskopie; Dozent Dr. Egli auf der Physiologentagung in Freiburg, beim VIII. Internationalen Hämatologenkongreß in Tokio, auf Einladung der Medizinischen Fakultät in Bangkok und Dr. Felderhoff auf dem Physiologenkongreß in Freiburg.

Das Institut erhielt Besuche aus Ungarn, Japan und Frankreich, u. a. von Herrn Professor Blaizot, Toulouse, der auch eine Gastvorlesung hielt.

Die seit Jahren beantragte Stelle einer Sekretärin wurde leider wieder nicht bewilligt, so daß der unhaltbare Zustand, daß die Verwaltungsarbeiten im Institut ohne jede Sekretärin erledigt werden müssen, weiter besteht.

4. Das Physiologisch-Chemische Institut

Die wissenschaftlichen Assistenten Dr. rer. nat. Karl-Oskar Mosebach und Dr. med. Herbert Schriefers habilitierten sich am 15. 1. für Physiologische Chemie.

Die Institutsbibliothek und die Werkstatt wurden räumlich erweitert. Mit dem Erweiterungsbau (Praktikumssaal und Spezial-Arbeitsräume) wurde im August begonnen.

Das Physiologisch-Chemische Praktikum wurde im WS von 125 Studierenden besucht. Infolge des großen Andranges (234 Studierende) mußte es im SS doppelt gehalten werden.

Im Rahmen des Biologischen Colloquiums hielt u. a. Professor Kochakian (Birmingham, USA) im SS einen Vortrag.

Die Privatdozenten Dr. Mosebach und Dr. Schriefers hielten auf der Tagung der Schweizerischen, Französischen und Deutschen Gesellschaft für Physiologische Chemie in Zürich im Oktober 1960 je einen Vortrag.

5. Das Pharmakologische Institut

Der Lehrbetrieb wurde im bisherigen Rahmen bei ungefähr gleicher Hörerzahl weitergeführt. Die Forschungsarbeiten des Institutes wurden in verschiedener Hinsicht erweitert: Einbeziehung der Möglichkeiten der Gewebezucht, Ausbau neurophysiologischer Untersuchungsmethoden, Ergänzung chemisch-analytischer Untersuchungsverfahren. Als Schwerpunkte der Forschungsarbeiten sind zu nennen: Entzündungsforschung, Untersuchungen über die Steuerung von Atmung und Husten, über Elektrolytaustausch und Membranpotential, toxikologisch-pharmakologische Analyse neuartiger organischer Zinnverbindungen, chemotherapeutische Arbeiten zur Malariaprophylaxe, Untersuchungen über die Faktoren der Metastasenbildung transplantabler Tumoren. Über die Ergebnisse unserer Untersuchungen wurde auf verschiedenen Kongressen (u. a. Deutsche Pharmakologische Gesellschaft, Gesellschaft deutscher Chemiker, Pflanzenschutztagung, MAK-Tagung der DFG, British Physiological Society) und in einer Reihe wissenschaftlicher Veröffentlichungen berichtet.

Die Beziehungen zu in- und ausländischen Forschungsstätten wurden gepflegt und erweitert. Im Berichtsjahr arbeitete Herr Dr. Garberg, Stockholm, als Gastassistent im Institut.

6. Das Pathologische Institut

Am 31. 3. schied der Oberassistent des Instituts Prof. Dr. H. Lüchtrath aus, um eine Prosektur in Koblenz aufzubauen. Privatdozentin Dr. Dallenbach-Hellweg gab am 31. 8. ihre Assistentenstelle am Institut auf. Dr. O. Haferkamp wurde mit Wirkung vom 26. 2. zum Privatdozenten und am 1. 8. zum Oberassistenten ernannt.

Die apparative Ausstattung des Instituts konnte in dankenswerter Weise durch finanzielle Hilfe seitens verschiedener Institutionen und der GEFFRUB weiter ergänzt werden.

Zahlreiche Gastärzte aus aller Welt waren am Institut tätig, um die Pathologische Anatomie in der in Bonn betriebenen Art kennenzulernen oder um an Forschungsarbeiten teilzunehmen. Der Direktor des Instituts, Prof. Dr. H. Hamperl, war einen Monat als Gastprofessor an der San Carlos-Universität von Guatemala tätig. Einer Einladung folgend hielt der Kustos des Instituts, Prof. Dr. N. Schümmelfeder, in Chicago einen Vortrag auf dem Internationalen Symposion über "Response of the Nervous System to Ionizing Radiation". Der Oberassistent Privatdozent Dr. P. Gedigk war Referent auf den Internationalen Kongressen für Histochemie in Paris sowie für Hämatologie in Tokio. Anschließend hielt er Vorträge an den Universitäten von Sendai, Bangkok und Neu-Delhi.

Die wissenschaftliche Tätigkeit der Mitarbeiter des Instituts wird weiterhin unterstrichen durch zahlreiche Veröffentlichungen sowie durch die Beteiligung an in- und ausländischen Kongressen, Tagungen und Symposien. Berichtet wurde dabei aus allen Arbeitsgebieten des Instituts.

7. *Das Institut für Neuropathologie*

Der Direktor, Prof. Peters, nahm einen Ruf der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, Göttingen, als Direktor an der Deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie (Max-Planck-Institut) in München zum 1. 1. 1961 an.

Herr Dr. G. Kersting erhielt die Venia legendi für das Fach Neuropathologie und Experimentelle Neurologie. Für die Herren Dr. J. Cervos-Navarro und Dr. F. Unterharnscheidt wurde das Habilitationsverfahren eingeleitet.

Auf in- und ausländischen Tagungen und Symposien hielten der Direktor des Instituts, Prof. Dr. Peters, und seine Mitarbeiter Vorträge. Wie in den vergangenen Jahren waren auch im Berichtsjahr mehrere Gastassistenten aus dem Ausland für einige Zeit im Institut tätig.

Durch die finanzielle Hilfe seitens verschiedener Institutionen (Bundesministerium für Arbeit und Sozialwesen, Bundesanstalt für zivilen Bevölkerungsschutz, Alexander-v.-Humboldt-Stiftung, Krebsforschungsstelle des Kultusministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen) konnte dankenswerterweise der Personal- und Sachetat des Institutes unterstützt werden.

8. *Das Hygiene-Institut*

Nach Abschluß baulicher Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsmöglichkeiten der Virologischen Abteilung konnten deren wissenschaftliche Untersuchungen intensiviert werden. Gleichzeitig erfolgte eine starke Inanspruchnahme der Abteilung für Diagnostische Untersuchungen infolge einer Häufung von Poliomyelitiserkrankungen im Einzugsbereich. Ebenso wurde die Mitarbeit der bakteriologischen und serologischen Laboratorien verstärkt von den Universitätskliniken in Anspruch genommen. Die Vermehrung der Studentenzahl führte zu voller Auslastung der Kurse.

Das Institut wurde von zahlreichen ausländischen Gästen besucht. Für längere Zeit blieben Hospitanten der Vereinigten Arabischen Republik, der Tschechoslowakei und Israels. Prof. Piekarski nahm am Europäischen Elektronenmikroskopiker-Kongreß in Delft sowie als Vertreter der Universität an der Internationalen Tagung für den wissenschaftlich-didaktischen Film in Padua teil. Privatdozent Dr. Seeliger nahm an der Jahrestagung der englischen mykologischen Gesellschaft in Birmingham, am 3. Symposium über Nahrungsmittelbakteriologie in Evian-Les Bains teil und hielt Gastvorlesungen am Pasteur-Institut Paris, am Walter-Reed-Hospital in Washington und an der University of California in Berkeley, Kalifornien.

9. *Das Institut für Biophysik*

Im Berichtsjahr konnte im Institut für Biophysik ein neues Laboratorium für biologische Chemie eingerichtet werden, das unter Leitung eines Dipl.-Biologen steht. Hierdurch konnten die Arbeiten über Strahlenbiologie erheblich erweitert werden.

10. *Das Institut für Gerichtliche Medizin*

Am 15. 12. 1959 wurde das Richtfest des Institutsneubaues am Stiftsplatz begangen. Das neue Gebäude wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Jahres 1961 bezogen werden können. Auf Grund der Neueinteilung der ge-

richtlichen Prosekturbezirke wurde der Direktor, Prof. Elbel, zum Gerichtsarzt der Kreise Bonn, Euskirchen, Siegburg, Aachen, Düren, Schleiden, Monschau und Geilenkirchen ernannt. Durch diese Maßnahme ist das Lehr- und Forschungsmaterial des Instituts erfreulich vermehrt worden, nachdem infolge der Ländergrenzziehung nach 1945 das frühere Haupteinzugsgebiet (die Landgerichtsbezirke Koblenz und Trier) dem Institut verlorengegangen waren. Gleichzeitig erhielt das Institut eine neue Assistentenplanstelle zur Bewältigung der vermehrt anfallenden auswärtigen Leichenöffnungen. Zwar wurde ferner auch eine neue Stelle einer medizinisch-technischen Assistentin bewilligt, das Mißverhältnis von fünf Planassistenten und einer wissenschaftlichen Hilfskraft gegenüber nur zwei Planstellen für technische Assistentinnen bleibt jedoch bestehen.

Der Direktor und die Mitarbeiter des Instituts sprachen auf zahlreichen wissenschaftlichen Kongressen und ärztlichen Fortbildungstagungen im In- und Ausland, eine stattliche Zahl experimenteller und statistischer Arbeiten wurden in den Fachzeitschriften veröffentlicht. Mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft wurden Arbeiten mit dem Gaschromatographen zur toxikologischen Analyse begonnen.

b. Die Klinischen Anstalten

1. Die Medizinische Klinik

Wesentliche personelle Veränderungen traten im abgelaufenen Berichtsjahr nicht ein.

Wenn wir, wie in den Jahren zuvor, auf die drängenden räumlichen Schwierigkeiten, insbesondere in den Laboratorien, hinweisen möchten, muß andererseits der Um- und Ausbau des Radio-Isotopenlaboratoriums erwähnt werden. Dank der finanziellen Unterstützung durch das Bundesatomministerium konnten alle in der 1. Strahlenschutzverordnung geforderten Schutzeinrichtungen verwirklicht werden. Die Verdünnungs- und Abklinganlage für radioaktive Abwässer hoffen wir in einem zweiten Bauabschnitt verwirklichen zu können.

Immer noch sind Haupt- und Infektionshaus in einer die klinische Arbeit und Lehre beeinträchtigenden Weise räumlich getrennt. Da auch die Tuberkulose-Abteilung weit abseits liegt, macht sich der Personalmangel besonders bei technischen Assistentinnen und Schreibhilfen in mißlicher Weise bemerkbar, da die Aufteilung rein organisatorisch eine vermehrte personelle Belastung bedeutet.

Der klinische Unterricht am Krankenbett — immer ein Anliegen unserer Klinik — erfuhr die Einschränkung, die sich aus der oben schon geschilderten Dreiteilung der Klinik ergab.

Aus Anlaß des Besuches der Universität Toulouse las am 24. 5. Prof. Meriel im Rahmen der klinischen Vorlesung über „Ergebnisse der Nierenbiopsie".

Die Vortragstätigkeit im In- und Ausland war von seiten der Dozenten und Assistenten so rege, daß nur ein Teil der gehaltenen Vorträge verzeichnet sei:

Prof. Dr. A. Heymer:

Wiss. Ärztetagung in Nürnberg, am 26. 11. über „Die Pneumonien mit ihren extrapulmonalen Begleiterscheinungen und deren Behandlung";

Prof. Dr. F. K. Tünnerhoff:

Tagung der Rhein.-Westf. Tuberkulose-Vereinigung, Düsseldorf, am 2. 4. über „Die Berechtigung der versuchsweisen Anwendung der Corticoide in der Therapie der Lungentuberkulose";

Prof. Dr. A. Schaede:

Ärztl. Fortbildungskurs in Bad Salzuflen, am 15. 10. über „Diagnose und Differential-Diagnose der Klappenfehler des Herzens";

Prof. Dr. K. O. Vorlaender:

Gastvorträge an den Universitäten Rio de Janeiro und São Paulo, Brasilien, im August über „Endekarditis rheumatica" und über: „Rheumatische Erkrankungen, entzündliche Nierenerkrankungen und spezielle Themen aus dem Gebiet der klinischen Immunologie";

Privatdozent Dr. Thurn:

Rhein.-Westf. Röntgen-Gesellschaft, Essen, am 11. 6. über „Probleme und neuere Ergebnisse in der Röntgendiagnostik der Mitralfehler", Internationaler Thorax-Kongreß, Wien, am 1. 9. „Zur retrograden, selektären Laevokardiographie";

Privatdozent Dr. Lange:

Teilnahme auf Einladung an einem Internationalen Symposion über die Wilson'sche Krankheit vom 20.—22. 9. in London, im National Hospital of Nervous diseases, Vortrag über „Experiences in long-term treatment of Wilson's disease with Penicillamine";

Privatdozent Dr. v. Eiff:

Akademie für ärztl. Fortbildung in Westberlin, am 10. 11. über „Moderne Psychopharmaka in der Sicht des Internisten", Universität Münster, am 12. 2. über „Indikationen und Kontraindikationen der Meprobamate", Universität Rom, am 27. 2. (Gastvorlesung) über „Psicosomatica sperimentale", London (The Royal Society of Medicine), am 26. 6. über „Psychophysical experiments with Haloperidol", Wiesbaden (Deutsche Ges. f. Inn. Medizin), am 26. 4. über „Extrathyreoidale Einflüsse auf den Grundumsatz", Strasbourg (Réunion Internationale d'Information Electromyographique) über „Problèmes quantitatifs de l'activité électrique des muscles dans l'électromyographie globale";

Privatdozent Dr. Fitting:

Deutscher Internistenkongreß in Wiesbaden, im April, über „Deutung und Grenzen des Radio-Jod-Tests auf Grund quantitativer Untersuchungen der Jodidaufnahme der Schilddrüse", IV. Internationale Schilddrüsen-Konferenz in London, im Juli, über „Die Grenzen des Radio-Jod-Tests, untersucht durch Bestimmung der Schilddrüsenaufnahme von stabilem Jod";

Dr. G. Oberhoffer:

Symposion on Quantitatives Methods in Pharmacology, veranstaltet von der Biometric Society in Leyden/Niederlande vom 10.—13. 5., zum Hauptthema „Sequential Analysis" über „Difficulties in the application of sequential procedures in clinical therapeutic research";

Dr. J. Ross:

Tagung der Deutschen und Schweizerischen Gesellschaften für Neurologie, Zürich, am 15. 9. „Über den Nachweis von Antosensibilisierungsvor-

gängen bei entzündlichen Erkrankungen des Nervensystems mittels Präzipitation im Agar-Gel";

Dr. H. H. Hilger:

26. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Kreislaufforschung in Bad Nauheim vom 22.—24. 4. über „Diagnostik von Herzscheidewanddefekten mit Hilfe der Ohroxymetrie";

Dr. H. Schwabe:

Südwestdeutsche Tuberkulosegesellschaft, Bad Dürkheim, am 28. 5. über „Zur Frühdiagnose der Spondylitis tuberkulosa";

Dr. E. J. Fischer:

Tagung der Société Française de Pathologie Respiratoire — Journées de Reims, über „Möglichkeiten und Grenzen der Endoskopie und Farbendophotographie des Bronchialbaumes".

Unter vielen Publikationen sei nur die monographische Darstellung von v. Eiff „Klinische Aspekte des Muskeltonus" in „Medizinische Grundlagenforschung", Bd. III, Thieme 1960, erwähnt.

2. *Die Medizinische Poliklinik*

In sehr förderlicher Zusammenarbeit zwischen der Universitäts-Bauleitung und der Medizinischen Poliklinik konnte die Planung für den dringend benötigten Erweiterungsbau der Klinik abgeschlossen werden.

Der auf der 4. Internationalen Tagung über den wissenschaftlich-didaktischen Film in Padua (Oktober 1959) von Prof. Tiemann und Dr. Lenz vorgeführte Röntgen-Kinofilm: „Röntgenkinomatographische Untersuchungen am normalen und pathologisch veränderten Dünndarm" wurde mit dem „Silbernen Bukranion" der Universität Padua ausgezeichnet.

Am 31. 10. fand ein internationales Symposion über rheographische Untersuchungen und deren experimentelle Grundlagen unter dem Vorsitz von Prof. Tiemann statt. Hauptverhandlungsthema war der Ausbau klinischer Methoden zur indirekten Messung der Hirndurchblutung. Von den Mitarbeitern oder Angehörigen der Klinik wurden wissenschaftliche Vorträge gehalten: von Dr. Klesper auf der Tagung der „Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin" in Wiesbaden, von Dr. Hohnen auf dem ersten „Europäischen Ballistrokardiographischen Kongreß" in Utrecht, von Privatdozent Dr. Kunert auf dem Internationalen Kongreß für Erkrankung der Thoraxorgane" in Wien und auf der Tagung der „Gesellschaft für Wirbelsäulenforschung" in Freudenstadt.

Trotz der noch unverändert stark beschränkten Raumverhältnisse konnten zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten und Dissertationen abgeschlossen bzw. veröffentlicht werden.

3. *Die Chirurgische Klinik und Poliklinik*

Der Oberassistent, Herr apl. Professor Dr. Rössler, wurde mit Datum vom 1. 5. mit der vertretungsweisen Wahrnehmung des planmäßigen Extraordinariates für Orthopädie beauftragt, dies im Zuge der selbständigen Führung der Orthopädischen Abteilung und der Einrichtung eines Orthopädischen Extraordinariates.

Die Aufstockung des Südflügels der Klinik wurde in Angriff genommen und geht seiner Vollendung entgegen. Damit gewinnt die Klinik weitere 36 Krankenbetten, die als Sonder-Station bzw. als Frischoperierten- und

Wach-Station vorgesehen sind. Da die Bauarbeiten den Verbindungsflügel zum großen Hörsaal zeitweilig blockierten, war die Abhaltung des klinischen Unterrichtes nur mit großen Schwierigkeiten möglich.

Zahlreiche ausländische Ärzte obliegen ihrer Fachausbildung an der Klinik, so aus Persien, Griechenland, der Türkei, Italien, Siam, Luxemburg.

Professor Gütgemann und Professor Reifferscheid sowie mehrere wissenschaftliche Assistenten der Klinik haben auf Einladung der Jahrestagung des International College of Surgeons vom 17. bis 19. Mai in Rom aus den bevorzugten Arbeitsgebieten der Leber-Chirurgie und der portalen Hypertension berichtet.

35 Vorträge und 21 Referate wurden von Prof. Gütgemann, den Oberärzten und wissenschaftlichen Assistenten auf nationalen wie internationalen Kongressen gehalten, unter anderem in Kopenhagen, Zürich, Genf, Rom und Leyden.

Die diesjährige Herbst-Tagung der Vereinigung Niederrheinisch-Westfälischer Chirurgen fand unter dem Vorsitz des Direktors der Klinik in Bonn am 9. und 10. Oktober statt.

4. Die Neurochirurgische Klinik

In dem Laboranbau wurde das Isotopenlaboratorium fertig und bezogen. Ein neuer Aufzug konnte in Betrieb genommen werden. Eine Reihe von Schwestern zogen in das nahe gelegene neue Schwesternhaus und entlasteten somit fühlbar die Schwesternstation.

Zwei Habilitationen wurden abgeschlossen, eine weitere eingereicht. Die Zahl der stationären Neuaufnahmen betrug 1374, ambulante Zugänge 1783, große operative Eingriffe 1051.

Zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten und Vorträge wurden von den Kliniksangehörigen im In- und Ausland gehalten. Mehrere Gastassistenten besuchten die Klinik, wobei sich das Gastzimmer besonders bewährte.

5. Die Klinik und Poliklinik für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten

Die Instandsetzungsarbeiten in der Klinik wurden fortgesetzt, weil Risse in den Wänden und schadhafte Stellen in den Spachtelfußböden dazu zwangen. So konnten niemals alle Krankenzimmer ganz belegt werden, obwohl der Bettenmangel groß war.

Die Ambulanz der Klinik war meist überfüllt, die Geburtenzahl stieg weiter an. Die Oberärzte der Klinik, Privatdozent Dr. Arno Puck und Dr. Günter Langendörfer, hielten auf Einladung Vorträge in Kopenhagen und Franzensbad.

6. Die Kinderklinik und Kinderpoliklinik

Im Berichtsjahr erhielt Herr Dr. H. Althoff die venia legendi für Kinderheilkunde und Herr Privatdozent Dr. Weicker wurde zum apl. Professor ernannt.

Bedauerlicherweise blieb auch in diesem Jahr die Bautätigkeit aus. Weder konnten die seit mehreren Jahren geplanten Unterkünfte für die freien Schwestern noch eine Neugestaltung der völlig unzureichenden Infektions-

stationen begonnen werden. Die Unterbringung unserer Schwestern ist so dürftig, daß immer wieder qualifizierte Kräfte das Haus verlassen, weil ihnen an anderen Universitäts-Kinderkliniken bessere Bedingungen geboten werden.

Die Zahl der Verpflegungstage betrug 71 320, die der stationär behandelten Kinder 2 399, die der poliklinisch betreuten Patienten 3 640 und die der Einzelberatungen 5 491. Die Zahl der uns eingewiesenen foetalen Erythroblastosen betrug 73. Bei 56 dieser neugeborenen Kinder wurde ein Blutaustausch durchgeführt.

Das Kultusministerium stellte uns wiederum DM 25 000,— für die Krebsforschung zur Verfügung, und aus Mitteln der GEFFRUB und der Forschungsgemeinschaft konnten die Zeitschriftenbestände unserer Bibliothek erfreulich abgerundet werden.

An zahlreichen internationalen und deutschen Kongressen und Symposien nahmen Angehörige der Klinik aktiv teil.

Prof. Hungerland leitete ein Elektrolytsymposion in Kassel, sprach auf einem Fortbildungskurs für praktische Ärzte in Bonn über Erkennung und Behandlung komatöser Zustände im Säuglings- und Kindesalter, auf einer Tagung der Weltgesundheitsorganisation in Paris, die Problemen der Neugeborenen-Periode gewidmet war, auf einem Symposion über Wasser- und Elektrolytstoffwechsel in Amsterdam, auf einer Tagung der Niederrheinischen Gesellschaft in Bonn über die Kaliumtherapie der Elektrolytstörungen, vor der Medizinischen Gesellschaft in Frankfurt über die Elektrolytausscheidung durch Niere und Darm, auf einem Colloquium über Menschheit und Ernährungsgrundlage in Vevey, beim 2. Treffen des europäischen Pädiaterclubs in Groningen, vor der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie in Bern, auf einem Nierensymposion in Würzburg über die angeborenen tubulären Funktionsstörungen der Niere, auf der 59. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde in Kassel und in Helsinki auf Einladung der Universität über die Elektrolytausscheidung durch Niere und Darm und über die Bedeutung des Ionogramms des Harnes für die Klinik.

Prof. Weicker sprach über die Genetik der Fanconi-Anämie vor der Niederrheinischen Gesellschaft in Bonn, über den Hochdruck als Tumorsymptom vor der Nordrheinwestfälischen Gesellschaft für Kinderheilkunde in Soest, über die Prognose bösartiger Geschwülste im Kindesalter vor der Nordwestdeutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde in Braunschweig und über die Phylogenese der Erythrocytenbildung vor der Schweizerischen Hämatologen-Gesellschaft in Zermatt. Auf Einladung der japanischen Gesellschaft für Hämatologie referierte er auf dem 8. internationalen Kongreß für Hämatologie in Tokio über „the quantitative morphological system of erythropoiesis" und sprach vor den medizinischen Fakultäten der Universitäten Fukuoka, Kumamoto, Okayama, Matsumoto und Sapporo über pädiatrische, hämatologische und genetische Probleme seines Arbeitsgebietes.

Privatdozent Dr. Weber hielt auf dem 24. Fortbildungskurs für Ärzte in Regensburg einen Vortrag über die Erkennung und Behandlung von Störungen des Wasser- und Mineralhaushaltes im Kindesalter und auf dem 3. Deutschen Symposion über Elektrolyt- und Wasserhaushalt in Kassel über die Bedeutung der Elektrolytbilanzen im Verlauf von Störungen des Wasser- und Mineralhaushaltes sowie gemeinsam mit Herrn Dr. Hagge auf der 59. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde in Kassel über

Mineral-, Stickstoff- und Fettuntersuchungen bei parenteraler Fettzufuhr beim Säugling.

Herr Dr. Wenner sprach vor der Niederrheinischen Gesellschaft in Bonn über Untersuchungen über O_2-Mangelzustände im Säuglingsalter, vor dem Europäischen Pädiaterclub in Groningen über die physiologische Bedeutung der Verschiebung der O_2-Dissoziationskurve des Blutes und ihre Beziehung zum Abbau des foetalen Hämoglobins, im Rahmen eines Pädiatrischen Kreislaufcolloquiums in Frankfurt über Blutgasanalysen in der Kreislaufdiagnostik, auf dem 2. Symposion über Probleme der ersten Lebenszeit in Düsseldorf über die Pathophysiologie der perinatalen Hypoxie und auf dem Deutschen Kongreß für Kinderheilkunde in Kassel über Untersuchungen über die O_2-Versorgung des Gehirns bei Säuglingen mit angeborenen Herzfehlern. Vor der Nordrheinwestfälischen Gesellschaft für Kinderheilkunde sprachen außerdem Herr Dr. Hagge über Natrium-, Kalium- und Chloridbilanzen beim Säugling mit adrenogenitalem Salzverlustsyndrom und Herr Dr. Fichsel über die Entwicklung einer aplastischen Anämie nach Masern.

Mehrere ausländische Kollegen waren teils als Gastärzte an der Klinik tätig, teils statteten sie dieser einen kurzen Besuch ab.

7. Die Klinik und Poliklinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Die Zahl der ambulant und stationär behandelten Patienten und die Konsiliartätigkeit nahmen weiter zu. Besonders in den Spezialabteilungen der Klinik (andrologische, Allergie-, histologische, mykologische und Röntgenabteilung) war eine beträchtliche Steigerung der Untersuchungen festzustellen. So wurden allein in der Allergie-Abteilung rund 90 000 Einzeltestungen vorgenommen.

Besonders erfreulich war die starke Teilnahme an den während des Semesters in 4-wöchigen Abständen durchgeführten Fortbildungsvorträgen für Dermatologen, die aus Bonn und der Umgebung kamen.

Der Direktor der Klinik, Prof. Schuermann, folgte einer Einladung zu einer Vortrags- und Studienreise nach den USA und Kanada (u. a. Los Angeles, San Francisco, Victoria, Chicago und New York) und hielt Vorträge über seine Forschungsgebiete.

Der an Prof. Schuermann ergangene Ruf auf den ordentlichen Lehrstuhl für Haut- und Geschlechtskrankheiten der Universität Frankfurt als Nachfolger des emeritierten Prof. Gans wurde abgelehnt. Oberarzt Privatdozent Dr. Doepfmer hielt in Budapest auf dem internationalen Symposion der ungarischen Akademie zwei Vorträge über seine Forschungsarbeiten. Privatdozent Dr. Veltman und Privatdozent Dr. Woeber wurden zu außerplanmäßigen Professoren ernannt. Am 1. 10. übernahm Prof. Woeber in Aachen die neuerrichtete Hautabteilung im Luisenhospital.

Ebenso wie im letzten Jahr besuchten wieder zahlreiche Ärzte und Gäste aus dem In- und Ausland die Klinik.

8. Die Augenklinik und Augenpoliklinik

Im Berichtsjahr 1959/60 betrug die Zahl der stationär behandelten Kranken 1 929. Sie hat sich gegenüber dem vorigen Jahr etwas vermindert. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Zahl der Kranken, die einer langdauernden stationären Behandlung bedürfen, in ständigem Steigen ist. Zwangs-

läufig wird dadurch das Krankengut der sogenannten „typischen Fälle", die für den Unterricht und die Ausbildung so dringend benötigt werden, kleiner. Die Poliklinik verzeichnet 9 351 Neuzugänge und 19 376 Wiederholungsuntersuchungen. Insgesamt wurden also 28 727 Untersuchungen und Behandlungen vorgenommen. Diese Zahlen entsprechen ungefähr denen des vorigen Berichtsjahres. Dies ist bemerkenswert, weil sich zeigt, daß der Vertragsabschluß mit der kassenärztlichen Vereinigung zu keiner Steigerung unserer Tätigkeit geführt hat. Auch die konsiliarische Tätigkeit in den anderen Kliniken hat sich im Rahmen der im vorjährigen Berichte genannten Zahlen gehalten. Die Zahl der größeren Operationen betrug 1 577, die der kleineren operativen Eingriffe 313. Mit dem Lichtkauter wurden 380 Eingriffe ausgeführt. Durch die Einführung neuer Operationsverfahren, die die Sicherheit des erfolgreichen Eingriffes steigert, wurde durchschnittlich die Operationsdauer des Einzelfalles verlängert. Leider ist damit eine erhebliche Mehrbelastung der Operationsabteilung unvermeidlich verbunden. Die Zusammenarbeit mit der Anästhesie-Abteilung der Chirurgischen Klinik war auch in diesem Berichtsjahr sehr gut. So wurden zahlreiche operative Eingriffe und Untersuchungen in Narkose ausgeführt.

Die Spezialabteilungen unserer Klinik entwickelten wiederum eine lebhafte Tätigkeit. So wurden in unserer Röntgenabteilung 3 485 Röntgenaufnahmen angefertigt. In der Kreislaufabteilung wurde die vergleichende Blutdruckmessung an Auge und Oberarm 1 516 mal vorgenommen. In der Sehschule wurden 4 514 Untersuchungen und Behandlungen durchgeführt. 4 531 Aufnahmen der inneren und äußeren Teile des Auges wurden in der photographischen Abteilung angefertigt. Im histologischen Laboratorium wurden 190 Eingänge bearbeitet. Darüber hinaus wurden gerade in diesem Laboratorium zahlreiche Untersuchungen für Forschungszwecke vorgenommen.

Alle Mitarbeiter der Klinik waren im Berichtsjahr sehr stark mit Arbeit belastet. Hierfür ist nicht so sehr die Zunahme der im ganzen zu leistenden Arbeit verantwortlich, sondern eine Reihe von anderweitigen Umständen. So verfügten wir bis zum Berichtsjahr neben den auf planmäßigen Stellen eingesetzten Ärzten noch über die Hilfe von 5 bis 7 anderen Ärzten. Seitdem die Niederlassungsmöglichkeiten sich verbessert haben, müssen wir die Arbeit mit den auf planmäßigen Stellen befindlichen Herren bewältigen. Unsere Arbeit wurde auch dadurch erschwert, daß wertvolle Kräfte gut bezahlte Stellen in der Industrie übernommen haben.

In dem Berichtsjahr hatten wir wieder zahlreiche Besuche in- und ausländischer Augenärzte. Einige von ihnen arbeiteten während eines großen Teiles des Berichtsjahres mit uns zusammen. Verschiedene Kommissionen aus dem In- und Ausland besichtigten die Bonner Augenklinik, um Erfahrungen für den Neubau von Augenkliniken zu sammeln.

Die Ärzte der Klinik entwickelten eine rege Tätigkeit auf dem Gebiete der Forschung. Zahlreiche Arbeiten, die sich mit Fragen der physiologischen Chemie des Auges, insbesondere mit dem Kohlehydrat- und Eiweißstoffwechsel der Linse in Abhängigkeit vom Lebensalter und unter Einwirkung verschiedener Maßnahmen beschäftigen, wurden veröffentlicht. Andere Arbeiten befassen sich mit klinischen Problemen, wie dem Schicksal des myopischen Auges im Laufe des Lebens, der Behandlung der Zentralvenenthrombose und anderem. Auf breiter Basis wurde über die Erfahrungen bei der Keratoplastik und bei der operativen Entfernung von intraokularen Tumo-

ren berichtet. Über diese Forschungen wurde auf den Kongressen des In- und Auslandes berichtet.

Die Ausstattung der Röntgenabteilung konnte durch die Anschaffung eines Polytoms wesentlich verbessert werden. Dieses Gerät ermöglicht Schichtaufnahmen des Schädelskelettes von vorzüglicher Güte. Die Ausrüstung unserer Laboratorien konnte in großzügiger Weise vervollständigt werden.

9. Die Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke

Im akademischen Jahr 1959/60 wurde der Ausbau der II. Isolierstation fertiggestellt. Nach Eingang des Mobiliars kann die Station demnächst bezogen werden. Die audiologische Abteilung, die Vestibular-Untersuchungsräume sowie die histologischen Laboratorien erhielten weitere wertvolle Apparate, so daß die Arbeiten zur Lösung wichtiger wissenschaftlicher Probleme in Angriff genommen werden konnten. Vom 10. bis 11. 3. hielt Prof. Schubert in der Klinik den 2. Fortbildungslehrgang für Hals-, Nasen-, Ohrenärzte der Versorgungsämter ab. Vom 28. 9. bis 2. 10. fand unter Vorsitz von Prof. Dr. Langenbeck der V. Internationale Audiologenkongreß statt, an dem 22 Nationen teilnahmen.

Aus der Klinik sind 25 Veröffentlichungen und ein Buch herausgegangen. Auf Kongressen und Arbeitstagungen wurden 18 Vorträge gehalten.

10. Die Psychiatrische und Nervenklinik mit Poliklinik

Die Vorarbeiten zu einem Klinikneubau im Rahmen des auf dem Venusberg geplanten „Nervenzentrums", an dem die Neurochirurgische Klinik und das Neuropathologische Institut der Universität Bonn beteiligt sein werden, sind in ein entscheidendes Stadium getreten durch die Auswahl des zur Ausführung gelangenden Architektenentwurfes. Bauliche Veränderungen im alten Haus werden nicht mehr vorgenommen. Besondere Sorgfalt wurde weiter auf die Ergänzung der Bibliotheksbestände verwendet. Der klinische und wissenschaftliche Betrieb leidet nach wie vor unter den beengten räumlichen Verhältnissen und dem Mangel an Personalstellen, der sich immer störender bemerkbar macht.

Der Direktor der Klinik, Prof. Dr. Weitbrecht, hielt wieder Übungen über Allgemeine Psychopathologie ab, an denen sich Hörer der Medizinischen und Philosophischen Fakultät beteiligten. Im Rahmen des Hausseminars sprachen mehrere auswärtige Gäste. Der Direktor sowie Mitarbeiter der Klinik hielten Vorträge auf Kongressen und Symposien im In- und Ausland. Auch in diesem Jahr konnte eine Reihe von wissenschaftlichen Arbeiten veröffentlicht werden.

11. Die Klinik und Poliklinik für Mund-, Zahn- und Kieferkrankheiten

Am Unterricht waren im Berichtsjahr 1959/60 der Klinikdirektor, 2 apl. Professoren, 2 Privatdozenten, 1 Hilfslehrer für Zahnheilkunde und 16 wissenschaftliche Assistenten bzw. Verwalter einer wissenschaftlichen Assistentenstelle beteiligt. Im WS wurde die Klinik von 219 Studenten, davon 96 Ausländern, im SS von 246 Studenten, davon 101 Ausländern besucht. Mehrere Gastärzte aus Übersee und Europa nahmen Gelegenheit, an der Klinik ihre fachlichen Kenntnisse zu erweitern oder eine Fachausbildung auf dem Gebiete der Kieferorthopädie zu absolvieren.

Am 17. 11. erfolgte der Umzug von dem alten Klinikgebäude, Koblenzer Str. 100/104, in den Neubau der Poliklinik für Mund-, Zahn- und Kieferkrankheiten, Hans-Böckler-Str. 5. Der Einzugstermin hatte sich durch die komplizierte Installation von Elektro-, Gas-, Wasser- und Druckluftleitungen, sowie der Be- und Entlüftungsanlagen stark verzögert; selbst beim Einzug waren in den einzelnen Etagen viele Arbeiten noch nicht abgeschlossen; insbesondere war der große Hörsaal noch nicht fertiggestellt. Trotzdem wurde versucht, den Semesteranfang nicht hinauszuzögern und Vorlesungen und Kurse beginnen zu lassen. Jede Abteilung richtete sich ein und nahm langsam Besitz von den neuen, schönen Räumen mit den wesentlich besseren Arbeitsmöglichkeiten.

Das Haus Koblenzer Straße 100, das wegen Abgabe des Hauses Koblenzer Straße 104 an den Wingolfiten-Verband behelfsmäßig sämtliche Abteilungen beherbergt hatte, wurde nach dem Auszug zur Bettenstation umgebaut, da diese erst in 2 bis 3 Jahren dem Klinikneubau angebaut werden wird.

Nach dem Einzug in die neue Klinik und dem Umbau des alten Klinikgebäudes war die stationäre Aufnahme von Patienten zunächst nicht möglich. Dringende Notfälle nahmen freundlicherweise die Hals-, Nasen-, Ohrenklinik sowie die Hautklinik, das Johannes-Hospital, das Petrus-Krankenhaus und das Elisabeth-Krankenhaus auf. Am. 15. 9 war der Umbau des Hauses Koblenzer Straße 100 fertig, und die Bettenstation konnte eröffnet werden. Die Station ist eingerichtet für 24 Betten mit einem septischen und aseptischen Operationsraum und einer Behandlungsstätte und einem Dienstzimmer für den Stationsarzt sowie den diensthabenden Nachtarzt.

Im Berichtjahr wurde auch der Bau des Schwesternhauses der Zahnklinik, der am 15. 6. 59 begonnen wurde, beendet. Am 1. 7. zogen in dieses neue Haus, das etwa 40 Schwestern Unterkunft bietet, die DRK-Schwestern der Zahnklinik, der Medizinischen Poliklinik und der Neurochirurgischen Klinik ein.

Vom Oktober 1959 bis Oktober 1960 wurden 9026 Patienten neu aufgenommen, davon 70 in stationäre Behandlung; in den einzelnen Abteilungen der Klinik wurden 49 181 Behandlungsmaßnahmen durchgeführt.

Herr Prof. Manns aus Santiago de Chile hat im SS an der kieferorthopädischen Abteilung hospitiert und Vorlesungen und Demonstrationen über festsitzende kieferorthopädische Geräte abgehalten. Der Direktor der Klinik, Prof. Dr. Korkhaus, wurde an ausländische Universitäten eingeladen und hielt Vorträge in Paris, Lüttich und Dublin. Außerdem unternahm er im März 1960 eine Studienreise nach Istanbul, Teheran, Beirut und Damaskus; im April folgte eine Vortragsreise nach den USA mit Vorträgen in Washington D. C., Birmingham (Alabama), Memphis Tennessee) und New York (Columbia University).

Aus der Klinik gingen im Berichtsjahr zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten und Dissertationen hervor. Zwei der Assistenten habilitierten sich und wurden zu Privatdozenten ernannt.

E. DIE PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT

1. Das Philosophische Seminar Abt. A

Die Seminarbibliothek wurde um 484 Bücher vermehrt und umfaßt nunmehr 11 564 Bände. Das Seminar zählte im WS 423 und im SS 450 eingetra-

gene Mitglieder. Im SS las Prof. R. M. Martin (Austin, Texas) als Gastprofessor über Logik.

Im Rahmen der Philosophischen Gesellschaft Bonn und des Philosophischen Colloquiums sprachen Prof. Heimsoeth (Köln), Prof. v. Wiese (Bonn), Dr. Biemel (Köln), Prof. Silber (Austin, Texas) und Prof. Hartshorne (Emory, Georgia).

Ferner fand im Seminar vom 25. — 28. Juli unter dem Vorsitz von Prof. G. Martin die Tagung der Kantgesellschaft statt mit den Professoren v. Rintelen, Beck, Vuillemin, Henrich, Kopper, Silber, Schrader, Cramer und Mennicken als Vortragenden.

Am 27. 7. unternahmen die Kantgesellschaft und das Seminar einen Ausflug nach Cues.

2. Das Philosophische Seminar, Abt. B

Die Seminar-Bibliothek wuchs von 8 473 auf 8 742 Nummern, wobei besonders die Epoche der mittelalterlichen Philosphie berücksichtigt wurde. Auch im vergangenen Jahr konnte die Sammlung von mittelalterlichen Handschriften fortgesetzt werden, die in kleinerem Kreis bearbeitet wurden. Das Seminar zählte im Berichtsjahr 283 Mitglieder.

3. Das Institut für Erziehungswissenschaften

Im Berichtsjahr konnte der Bücherbestand um 502 Titel vermehrt werden. Die Raumfrage blieb notvoll wie in den vergangenen Jahren (bei zwei Arbeitsräumen 329 Mitglieder im WS, 350 im SS).

Prof. Derbolav hielt Übungen zur marxistischen Erziehungstheorie, über Aristoteles' Politik und Rousseaus Gesellschaftsvertrag; Dr. Roeßler zur Geschichte, Theorie und Praxis des modernen Erziehungswesens; Dr. Hornstein über Schleiermacher (Textinterpretation) und Dr. Fischer über Grundfragen der Didaktik und Methodik.

Das Institut veranstaltete vom 15. — 18. November mit dem Gesamtverband Deutscher Mittel- und Realschullehrer in Königswinter eine Arbeitstagung, deren besondere Zielsetzung es war, Standort und Selbstverständnis der Realschule von heute zu klären. Die beiden grundlegenden Tagungsvorträge sowie ein Bericht über den Tagungsverlauf und über die übrigen Tagungsreferate wurden für den Realschullehrerverband veröffentlicht. Die beiden aus den Vorträgen dieser Tagung erwachsenen Abhandlungen: J. Derbolav, Die bildungstheoretischen Grundlagen der Schulorganisation und die Aufgabe der Realschule und W. Roeßler, Die Entstehung der Realschule innerhalb des modernen Erziehungswesen, erschienen in der Reihe der akademischen Vorträge und Abhandlungen im Verlag Bouvier u. Co. unter dem Titel „Wesen und Werden der Realschule".

Auf Einladung des Instituts sprach Prof. Dr. H. Stellwag, Amsterdam, über das Erziehungswesen in den Niederlanden.

Der Direktor des Instituts, Prof. Dr. J. Derbolav, hielt auf auswärtigen Veranstaltungen folgende Vorträge: Versuch einer wissenschaftstheoretischen Grundlegung der Didaktik (Tübingen); Der junge Marx und das Praktisch-Werden der Philosophie (Wien); Problem und Aufgabe der Neugestaltung unseres Bildungswesens (Düsseldorf); Bildung, Halbbildung, Neubil-

dung (Bonn, Gesellschaft für Wehrkunde, Pädagogische Akademie); Erziehung zwischen Restauration und Revision (Berlin, Schulverwaltung); Schillers ästhetische Dialektik (Berlin, Kant-Gesellschaft); ferner leitete er (mit Prof. Weisgerber) ein Seminar „Sprache und Erziehung" bei den Österreichischen Hochschulwochen in Alpbach.

Dr. W. Roeßler hielt Vorträge über: Das Bild des heutigen Abiturienten (Hofgeismar); Die Struktur des heutigen Erziehungsfeldes (Tutzing); Die Entstehung des modernen Gymnasiums (Köln); Kritische Anmerkungen zum „Lesealter" (Königswinter).

Gäste des Instituts waren im Berichtsjahr Prof. Shigeo Masui (Kyushu-University, Japan) und B. N. Jha, Vice-Chancellor (University of Gorarhpur, Indien).

4. Das Psychologische Institut

Professor Fr. Sander feierte am 19. 11. 1959 seinen 70. Geburtstag. Mit Wirkung vom 1. 3. wurde der bisherige o. Professor der Psychologie und Direktor des Psychologischen Instituts der Universität Erlangen, Dr. Hans Thomae, zum Direktor des Psychologischen Instituts der Universität Bonn ernannt.

Mit Wirkung vom 1. 4. wurden Privatdozent Dr. Graumann zum Oberassistenten und Dr. Fr. Weinert zum Assistenten ernannt. Der bisherige Assistent am Psychologischen Institut, Dr. W. Böhm, wurde ab WS zum Professor an der Pädagogischen Akademie Bonn ernannt. In seine Stelle trat der bisherige Lehrbeauftragte Dr. W. Fröhlich.

Die Räume des Psychologischen Instituts sind für den starken Zustrom an Studenten und für die sich immer mehr ausweitenden Aufgaben des Instituts völlig unzureichend geworden. Seitens des Ministeriums und der Universität wurde dem Institut für das Rechnungsjahr 1962 die Erstellung eines Neubaus zugesichert.

Die Arbeit des Instituts im Berichtsjahr war vor allem durch die Vorbereitungen für den XVI. Internationalen Kongreß für Psychologie bestimmt, der vom 31. 7. — 6. 8. an der Universität Bonn durchgeführt wurde. Der Kongreß war von fast 1 800 Personen, darunter 1 095 Ausländern besucht.

Prof. Koji Sato sprach im Juli zu dem Thema „Vergleiche östlicher und westlicher Persönlichkeitstheorien", Prof. Sander am 10. 12. über „Technik und Seelenleben".

Prof. Thomae sprach am 1. 11. vor dem Jahreskongreß der Deutschen Gesellschaft für Volksgesundheitspflege in Frankfurt über „Entwicklungs- und Belastungsfähigkeit der berufstätigen Jugend", im Juni an der Universität Tübingen über den Beitrag der Psychologie zur Anthropologie, beim XVI. Internationalen Kongreß für Psychologie und beim V. Internationalen Kongreß für Gerontologie (San Francisco, 7.—12. 8.) über seine Untersuchungsergebnisse zur Alternsforschung.

Privatdozent Dr. Graumann hielt am 12. 1. vor dem Carl-Schurz-Colleg einen Vortrag über „Der Einzelne im gruppendynamischen Experiment".

5. Das Sprachwissenschaftliche Institut

Mit dem Ende des akademischen Jahres wurde Professor Dr. Gerhard Deeters nach rund fünfundzwanzigjähriger Lehrtätigkeit an der Universität

Bonn von seinen Amtspflichten als Ordinarius für Vergleichende Sprachwissenschaft und Direktor des Sprachwissenschaftlichen Instituts entbunden. Seine Forschungstätigkeit, besonders auf dem Gebiet der kaukasischen Sprachen, und sein Rat in allen Institutsangelegenheiten wird weiterhin unentbehrlich bleiben. Sein Schüler, Privatdozent Dr. Karl Horst Schmidt, wurde in der Berichtszeit auf Grund einer Arbeit zur südkaukasischen Sprachvergleichung für Vergleichende Sprachwissenschaft habilitiert. Die Anträge auf Errichtung eines ungarischen Lektorats blieben leider noch ohne Erfolg.

Die Bibliothek sowie sachliche Forschungsmittel, insbesondere für die Untersuchungen zur Sprachvertastung für Taubstumme, wurden weiterhin ergänzt. Es zeigt sich immer mehr, daß ein modernes sprachwissenschaftliches Institut ohne apparative Mittel nicht auskommt.

Abteilung für Allgemeine Sprachwissenschaft (Prof. Weisgerber):

Im Vordergrund standen Fragen der Sprachinhalte und der ganzheitlichen Sprachbetrachtung. Außerdem wurde eine gemeinsame Übung mit dem Germanistischen Seminar (Prof. H. Moser) über das Problem der Sprache im geteilten Deutschland abgehalten.

Abteilung für Vergleichende (Indogermanische) Sprachwissenschaft (Prof. Deeters):

Außer den Lehrveranstaltungen zur indogermanischen Sprachgeschichte wurde ein Colloquium in Verbindung mit Vertretern anderer Sprachfächer den Fragen der Negation gewidmet, u. a. mit einem Vortrag von Dr. Weiss, Innsbruck. Im Zusammenhang mit dem Forschungsvorhaben „Europäische Schlüsselwörter" (Prof. Schmidt-Hidding) war Prof. H. Sperber, State University Ohio, im zweiten Halbjahr Gast mit einer Übung über „Vergleichende Wortgeschichte".

Abteilung für Keltologie (Prof. Weisgerber):

Außer den Übungen über keltische Sprachen (Prof. Hertz) wurde der inhaltliche Aufbau der keltischen Sprachen und der keltische Beitrag zu den Stoffen der Weltliteratur behandelt.

Abteilung für Kaukasistik (Prof. Deeters):

In dieser Abteilung wurden vor allem Privatissima über Kaukasus-Sprachen abgehalten und laufende Forschungen fortgesetzt.

Abteilung für Angewandte Sprachwissenschaft (Prof. Weisgerber):

Forschungsaufträge wurden weiter bearbeitet. Die Arbeitsgemeinschaft für Angewandte Sprachwissenschaft galt den Themenkreisen „Angewandte Stilistik" und „Widerstreitende Sprachtendenzen". Die Zentralstelle für Terminologieforschung und praktische Sprachfragen (Dr. Günther Kandler) wurde Stützpunkt des neugegründeten Arbeitskreises für Terminologie, einer Vereinigung fachsprachlich interessierter Persönlichkeiten und Institutionen im deutschen Sprachgebiet, der u. a. der Deutsche Normenausschuß, die Dudenredaktion und andere wichtige Stellen angehören.

Zusammen mit der Kulturabteilung der US-Botschaft wurde ein Colloquium mit S. I. Hayakawa, Professor of Language Arts, San Francisco-State College, veranstaltet, der auch in der oben genannten Arbeitsgemeinschaft einen Vortrag hielt über „The Problem of Alternative Terminologies: A Ge-

neral Semantics Approach". In Verbindung mit dem Indologischen Seminar wurde im Institut ein Vortrag von S. K. Chatterji, Prof. em. of Comparative Philology und Chairman of the Westbengal Legislative Council zum Thema „Language and Linguistics in India" veranstaltet.

Prof. Weisgerber war als Seminarleiter an den österreichischen Hochschulwochen in Alpbach beteiligt, die diesmal unter dem Leitthema „Sprache und Welt" standen. Beim I. Internationalen Kongreß für Dialektologie in Löwen und Brüssel wurde unter Vorsitz von Dr. Günther Kandler eine Sondersektion für Angewandte Dialektologie gebildet.

Neben verschiedenen Veröffentlichungen aus dem Kreise des Instituts entstanden zwei Festschriften zum 60. Geburtstag von Professor Dr. Leo Weisgerber.

6. Das Institut für Phonetik und Kommunikationsforschung

Im Berichtsjahr verstarben am 20. 10. der mit Ergänzungskursen über Kommunikationsprobleme des Rundfunks beauftragte Dr. Fritz Enkel, Köln, und am 8. 7. Prof. Dr. Werner Meyer-Eppler, seit 1956 Direktor des Instituts.

Die Fakultät hat Prof. Dr. Leo Weisgerber mit der Vertretung des Lehrstuhls beauftragt.

Als Gastprofessor (Richard-Merten-Gastprofessur der Deutschen Forschungsgemeinschaft) abeitete während des SS Prof. C. R. Sankaran im Institut.

Vorträge hielten Dr. A. A. Moles, Paris, und K. H. Stockhausen, Köln.

7. Das Philologische Seminar

Der Verwalter der Dienstgeschäfte eines wissenschaftlichen Assistenten W. Seelbach trat zum 1. 11. 1959 in den Schuldienst; mit der Weiterführung der Geschäfte wurde E. Milobenski betraut.

Im WS habilitierte sich der Assistent am Philologischen Seminar Dr. Ernst Vogt mit der Arbeit „Untersuchungen zu Justins Dialog mit dem Juden Tryphon". In seinem Vortrag vor der Fakultät am 24. 2. behandelte er „Pindars Tycheglauben". Am 14. 5. hielt er seine Antrittsvorlesung über das Thema „Der Motivkreis der Platon-Epigramme".

Prof. Dr. Ernst Bickel feierte am 5. 5. sein 60-jähriges Doktorjubiläum.

Am 18. 9. verstarb der Honorarprofessor für Didaktik der Alten Sprachen und Fortwirken der Antike Dr. Walther Kranz, der seit WS 1950 dem Lehrkörper des Seminars angehörte.

Ende September reiste Prof. Dr. Wolfgang Schmid nach Amerika, wo er sich für die Dauer von sieben Monaten in Princeton aufhalten wird.

Die Bibliothek des Philologischen Seminars wurde im Berichtsjahr durch Anschaffung neuer und Wiederbeschaffung verlorener Werke auf einen Bestand von 20 695 gebracht.

Im Seminar besprach Prof. Herter im Berichtsjahr die Arbeiten der Teilnehmer und hielt eine Übung über Platons Kritias ab, während Prof. Schmid im SS eine Übung über Lukrez und Vergil in der lateinischen Spätantike leitete und Dozent Dr. Munari im WS Referate und Arbeiten zu den Poetae Latini Minores anfertigen ließ. Die Oberstufe des griechischen Proseminars behandelte Euripides' Iphigenie in Aulis (Dr. Schetter) und Theokrit (Dr.

Vogt), die Oberstufe des lateinischen Proseminars die Consolatio Philosophiae des Boethius (Prof. Schmid) und Vergils Georgika (Dr. Munari). Die Unterstufe des griechischen Proseminars hatte zu Themen den homerischen Hermeshymnus (Dr. Vogt) und Herodot (Milobenski), die Unterstufe des lateinischen Proseminars Horaz, Episteln (Dr. Vogt) und Tibull (Dr. Schetter). In der mittellateinischen Abteilung wurden unter Leitung von Dr. Munari Alan von Lille, Anticlaudianus und die Carmina Cantabrigiensia gelesen und interpretiert, in der neugriechischen Abteilung behandelte Prof. Tsakonas Texte aus der neugriechischen Literatur.

Auf Einladung der Direktion des Seminars hielten im Berichtsjahr Vorträge Frau Dr. P. Photiades, Genf, über „Peripatetical Influence on the Comedies of Menander" und die Herren Prof. O. Seel, Erlangen, über „Caesar-Forschung und Caesarbild", R. Schilling, Straßburg, über Romulus der Erwählte und Remus der Geächtete" und K. Latte über „Wandel des Glaubens in der römischen Kaiserzeit". Die beiden letztgenannten waren zugleich Gäste des Institut Francais bzw. des Franz Joseph Dölger-Institutes. An auswärtigen Vorträgen der eigenen Professoren oder Dozenten sind zu nennen: „Hellenentum" von Prof. Herter in Essen, „Christliche Ausgestaltung paganer Motive" von Prof. Schmid in Hamburg und Kiel, „Ovid im Mittelalter" und „Der Kölner Archipoeta" von Dr. Munari in Zürich, Freiburg (Schweiz), Bamberg und Innsbruck.

Dissertationen wurden veröffentlicht von den Herren Dr. J. Kabiersch, „Untersuchungen zum Begriff der Philanthropia bei dem Kaiser Julian", Dr. H. D. Kemper, „Rat und Tat. Studien zur Darstellung eines antithetischen Begriffspaares in der klassischen Periode der griechischen Literatur", und Dr. W. Schetter, „Untersuchungen zur epischen Kunst des Statius".

8. Das Germanistische Seminar

Am 19. 9. verstarb der emeritierte Ordinarius der Älteren Germanistik, Professor D. Dr. Werner Richter im 74. Lebensjahr. Der Rektor und der Dekan der Philosophischen Fakultät veranstalteten am 22. September eine Trauerfeier in der Schloßkirche der Universität, bei der Prälat D. Hermann Kunst die Gedenkrede hielt.

Professor Alewyn versah auf Einladung der Harvard-University während des dortigen Frühjahrssemesters eine Gastprofessur. Mit Wirkung vom 2. 6. wurde Professor Stackmann zum persönlichen Ordinarius und zum Direktor des Seminars ernannt. Privatdozent Dr. Herbert Singer habilitierte sich am 1. 11. von Berlin nach Bonn um und hielt im gleichen Monat eine Antrittsvorlesung über „Kleists Verhöre"; gleichzeitig übernahm er eine Assistententenstelle. Am 1. 5. wurde Dr. Eberhard Nellmann mit einer Assistentenstelle der Älteren Abteilung betraut; am 1. 10. erhielt Dr. Alfred Anger, bisher Assistent an der Freien Universität Berlin und Visiting Lecturer am City College, New York, eine Assistentenstelle der Neueren Abteilung.

Im WS waren 791 und im SS 926 Studenten Mitglieder des Seminars. Die Zahl der für Germanistik eingeschriebenen Studenten lag jedoch, wie eine Zählung im Universitäts-Sekretariat im Mai ergab, über 1 400. Angesichts dieser Zahlen kann das mit 114 Arbeitsplätzen ausgestattete Seminar den Unterrichts- und Studienbedürfnissen bei weitem nicht mehr gerecht werden. Neben der räumlichen Enge behindert auch der derzeitige Bücherbestand ernstlich die Studienmöglichkeiten. Vorerst erlauben die

Sondermittel aus verschiedenen Berufungszusagen noch eine Verringerung der fühlbaren Lücken in der Bibliothek und die Zweitanschaffung wichtiger Standardwerke. Für die künftigen Jahre kann jedoch die Bibliothek nur bei einer beträchtlichen Steigerung des Seminaretats den Arbeitsbedürfnissen der Studenten wie der Dozenten genügen. Darüber hinaus ist die Bereitstellung von Personalmitteln für verschiedene Verwaltungsaufgaben und zur Unterrichtshilfe für jüngere Semester ebenso dringlich wie die Steigerung der ordentlichen Sachmittel. Allein für die mehr als 100 Ausländer, die derzeit hier Germanistik studieren, erweist sich die Einrichtung einer besonderen Tutorenstelle als unaufschiebbar.

Im WS sprachen auf Einladung des Seminars Professor Henri Draye, Löwen, über „Germanen und Romanen in Belgien", Professor Paul Böckmann, Köln, über „Der Strukturwandel der modernen Lyrik in Rilkes 'Neuen Gedichten" und Professor Paul Wessels, Nijmwegen, über „Der religiöse Gehalt von Wolframs Parzival". Im SS hielten Gastvorträge Professor Wolfgang Binder, Köln, über „Goethes Faustkonzeption", Professor Leonhard W. Forster, London, über „Heutige deutsche Lyrik von außen gesehen" und „Fremdsprache und Muttersprache in der europäischen Barocklyrik", Professor Friedrich Maurer, Freiburg, über „Die 'Sprüche' Walthers von der Vogelweide", Professor Albert Fuchs, Straßburg, über „Goethes Deutschtum und Europäertum", und Professor R. C. Wood, Pennsylvania, über „Deutsche Volkssprache in den USA".

Während seines Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten hielt Professor Alewyn verschiedene Vorträge, u. a. an der Yale-University. Professor Moser sprach in Bern und in Fribourg, bei einem Fortbildungslehrgang für Deutschlehrer des Landes Nordrhein-Westfalen in Bad Oeynhausen sowie vor der Hauptversammlung der Gesellschaft für Deutsche Sprache in Berlin. Professor Stackmann hielt einen Vortrag beim Europa-Kolleg in Hamburg. Professor von Wiese leitete im November 1959 das Internationale Colloquium der Schiller-Forscher in Marbach und hielt Schillervorträge u. a. in Rom, Neapel und Amsterdam. Während einer Vortragsreise in England sprach er u. a. in London, Cambridge und Oxford. In Paris sprach er im März bei Gelegenheit der deutschen Buchausstellung. Dr. Schrimpf hielt Vorträge bei der Goethe-Gesellschaft Essen und beim Internationalen Ferienkurs in Münster. Mehrere Monate lang hatte das Seminar den Breslauer Dozenten Dr. Marian Szyrocki zu Gast.

9. Das Volkskundliche Seminar

Das Personal des Volkskundlichen Seminars bestand aus dem Direktor, Prof. Dr. Karl Meisen, einem Assistenten und zwei studentischen Hilfskräften, welche die Stelle einer wissenschaftlichen Hilfskraft verwalteten.

Die Bibliothek des Seminars wurde im Berichtsjahr mit Hilfe größerer Zuschüsse der GEFFRUB und des Bundesministeriums des Innern um über 300 Titel vergrößert.

Während der beiden Semester fand in den Seminarräumen eine wöchentlich zweistündige Übung statt, an der etwa 20 Studierende teilnahmen.

Im Februar hielt Prof. Dr. Hävernick aus Hamburg vor den Mitgliedern des Volkskundlichen Seminars und Gästen einen Vortrag mit Lichtbildern über das Thema „Jugendkleidung und Gruppengeistigkeit".

Der Direktor des Seminars referierte am 30. 4. vor den Teilnehmern der Jahresversammlung der Rheinischen Vereinigung für Volkskunde in Burtscheid bei Aachen über das Thema „Der Volksheilige Evermarus und das Evermarusspiel in Rutten bei Tongern (Belgien)".

Herr Peter Heuter bestand im Berichtsjahr das Rigorosum; seine Dissertation behandelte „Die ländliche Bauweise des 15. und 16. Jahrhunderts im Schelde-, Maas-, Rhein-Gebiet nach Darstellungen der spätmittelalterlichen Malerei".

Von dem in Verbindung mit der Rheinischen Vereinigung für Volkskunde herausgegebenen „Rheinischen Jahrbuch für Volkskunde" ist im Mai der 10. Band erschienen, von der „Rheinisch-westfälischen Zeitschrift für Volkskunde" die Hefte 3/4 des 6. und 1/2 des 7. Jahrganges.

10. Das Romanische Seminar

Der o. Professor Dr. Harri Meier erhielt einen Ruf auf das Ordinariat der Universität Hamburg.

Im Lehrkörper des Faches ergaben sich folgende Veränderungen: der Privatdozent Dr. Ludwig Scheel folgte zum 1. 10. einem Ruf auf das Extraordinariat der Universität Kiel. Im SS habilitierte sich Herr Dr. Hans Hinterhäuser für Romanische Philologie.

Als Lektoren wurden betraut: Fräulein Jeannine Hurlimann mit dem apl. Lektorat für Französisch, als ihre Nachfolgerin Fräulein Nicole Habault; Herr Dr. Constantino García Gonzáles mit dem pl. Lektorat für Spanisch als Nachfolger von Herrn José Escobar; Fräulein Dr. Maria Pansardi mit dem besoldeten Lehrauftrag für Italienisch, als ihr Nachfolger ab 1. 10. Herr Dr. Ugo Gimmelli; Herr Dr. Mario Eusebi mit der Wahrnehmung des pl. Lektorats für Italienisch ab 1. 10.

Die Zahl der Mitglieder des Seminars ist weiterhin angestiegen. Der Ausbau der Seminarbibliothek wurde mit Unterstützung der Geffrub, der Botschaften von Frankreich und Italien und des Instituto de Alta Cultura in Lissabon gefördert. Durch Sonderzuweisungen konnten weitere Lücken der Bibliothek geschlossen werden.

Im vergangenen Jahr wurden in den oberen Seminarstufen folgende wissenschaftliche Übungen gehalten:

Mittelseminare: „Deutschland in der französischen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts" (Meier — WS); „Übungen zur französischen Spätromantik" (Maurer — SS); „Das literarische Porträt in der französischen Literatur" (Scheel — SS);

Oberseminare: „Ausgewählte Kapitel der französischen Literaturästhetik, besonders des 18. und 19. Jahrhunderts" (Maurer — WS); „Historische französische Syntax und Stilistik" (Meier — SS).

Das Seminar veranstaltete Vorträge der Professoren Tiemann (Hamburg), Fernández Cid (Madrid), Gilberto Freyre (Recife), Claude Vigée (Brandeis University). Über ihr Studienjahr in Chile berichtete Fräulein Trudel Schuhmacher.

Folgende Dissertationen wurden abgeschlossen: Hans Krings, Die Geschichte des Wortschatzes der Höflichkeit im Französischen; Dieter Schleyer, Der Wortschatz von ‚List' und ‚Betrug' im Altfranzösischen und Altprovenzalischen; Helga Thomae, Französische Reisebeschreibungen über Spanien im

17. Jahrhundert; Dieter Voß, Die Majuskel in der französischen Lyrik des 19. Jahrhunderts; Ingeborg Zimmermann, Farbsymbolik und Handlungsstruktur im Werke Flauberts.

11. Das Englische Seminar

Im Lehrkörper ergaben sich folgende Änderungen: Privatdozent Dr. Erwin Wolff folgte zum WS einem Ruf auf ein planmäßiges Extraordinariat in Göttingen. Dr. Th. Wolpers erhielt die venia legendi für Anglistik unter Einschluß der Amerikanistik. Ein Lektorat wurde Dr. E. Obendiek übertragen.

Die Bibliothek des Englischen Seminars erfuhr im Berichtszeitraum durch Neuanschaffungen und antiquarische Käufe eine Erweiterung um ca. 300 Titel. Es konnten eine Reihe wichtiger Standardwerke wie „The Victoria County History" und „The Scottish Text Society" erworben werden, die laufend vervollständigt werden sollen. Besondere Bemühungen galten der Ergänzung des Zeitschriftenbestandes. Dank einer großzügigen Beihilfe der GEFFRUB wurde ein neues Mikrofilm-Lesegerät angeschafft, das besonders den im Rahmen der Mittelalter-Abteilung stattfindenden Arbeiten an unedierten Texten dienlich sein wird.

Mit dem Ansteigen der Benutzerzahl auf ca. 800 machte sich der Mangel an Arbeitsräumen noch mehr als zuvor bemerkbar.

Die seit einiger Zeit zusätzlich zum normalen Vorlesungs- und Übungsplan eingeführten Tutorials und Konversationsgruppen haben sich im Sinne einer individuellen Betreuung der Studierenden bewährt.

Auswärtige Besucher hielten die folgenden Gastvorträge: der amerikanische Romancier Saul Bellow über „The Hero in Modern Fiction", der amerikanische Kritiker Gerald Sykes über „Faulkner's Concept of Tragedy", Prof. Rosemond Tuve (Connecticut, USA) über „Allegory and Medieval Books", der Shakespeare-Regisseur Mr. H. Hunt über „New Ways of Producing Old Plays", Prof. R. Peacock (Manchester) über „T. S. Eliot's Verse Drama" und (in Verbindung mit dem Historischen Seminar) der Kulturattaché der Amerikanischen Botschaft, Prof. Edward D. Myers, über „Toynbee und seine Kritiker".

12. Das Slavistische Seminar

Das Interesse für die Slavistik und für das Russische als Staatsexamensfach nahm im Berichtsjahr merklich zu. Die Sprachkurse für Russisch mußten in die Hörsäle verlegt werden.

Die Zahl der ausgegebenen Seminarkarten betrug im SS 79. Die Bücherei konnte um etwa 1700 Titel vermehrt werden und umfaßt jetzt rund 12 500 Bände.

Mit Wirkung vom 28. 6. wurde ein ordentlicher Lehrstuhl für Slavistik geschaffen. Dozent Dr. P. Brang erhielt einen Ruf auf das Extraordinariat für Slavische Philologie an der Universität Zürich.

Auf Einladung des Seminars sprach Prof. Dr. D. Tschishewskij, Heidelberg, über „Schiller in Rußland". Im Rahmen des Studium Universale wurden Vorträge gehalten von Prof. M. Woltner über „Majakovskij" sowie über die „Methoden der russischen Literaturwissenschaft" und von Dr. Brang über die russische Sprachwissenschaft.

13. Das Orientalische Seminar

Für das akademische Jahr 1959/60 wurde Prof. Hoenerbach beurlaubt, um die Professur für Arabisch an der California University in Los Angeles, USA, wahrzunehmen; er wird im SS 1961 zurückkommen. Prof. Dr. Peter Olbricht hat für ein Jahr eine Austauschprofessur in Tokio angenommen und wurde ab 1. 3. 1960 beurlaubt. Seine Vertretung am Seminar übernahmen Prof. Dr. Karow und Dr. Ladstätter, der Dozent für Chinesisch am Seminar für Orientalische Sprachen. Prof. Dr. Karow wurde zum 1. 10. 1960 auf den ordentlichen Lehrstuhl für Ostasiatische Philologie nach Frankfurt berufen.

Die Bibliothek konnte durch Zuwendungen aus Mitteln des Bundesinnenministeriums und der GEFFRUB ergänzt und erweitert werden. Besonders wertvoll waren Ergänzungen in den Zeitschriftenbeständen und Bücherankäufe aus arabischen Ländern.

Die Serie „Bonner Orientalistische Studien" wurde fortgeführt; folgende Bände wurden veröffentlicht:

H. Losch, Rajadharma. Einsetzung und Aufgaben des Königs im Lichte des Purana's, Bonn 1959; G. Buddruss, Die Sprache von Wotapur und Katarqala. Linguistische Studien im afghanischen Hindukusch, Bonn 1960; A. Hohenberger, Ramanuja. Ein Philosoph indischer Gottesmystik. Bonn 1960.

Aus dem Seminar sind folgende im Berichtsjahr veröffentlichte Dissertationen hervorgegangen:

J. Gentz, Die Bürgschaft im islamischen Recht nach al-Kāsānī; H. Schützinger, Ursprung und Entwicklung der arabischen Abraham-Legende und (in Zusammenarbeit mit der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät) G. Wiedensohler, Mängel beim Kauf nach islamischem Recht.

14. Das Indologische Seminar

Die Bibliothek des Seminars wuchs im Berichtsjahr um 236 neue Inventarnummern, gegenüber 201 im vorhergehenden Jahre. Außerdem wurde eine größere Zahl bisher fehlender Jahrgänge des „Indian Historical Quarterly" beschafft. Die Erwerbung des größten Teiles dieser Werke wurde nur durch Sonderzuwendungen seitens des Bundes und der GEFFRUB möglich.

Die Zahl der Teilnehmer an Seminarübungen bzw. der Benutzer der Bibliothek betrug in beiden Semestern des Berichtsjahres je 20, darunter mehrere Inder.

Im Seminar von Prof. Hacker wurden u. a. die schon vor einigen Semestern begonnenen Übungen zur Geschichte der Rāma-Sage in beiden Semestern des Berichtsjahres fortgesetzt. Vergleiche zwischen Vālmīki-Rāmayāna, Adhyātma-Rāmayāna und Rāmcaritmānas gaben hierbei mannigfache Gelegenheit zu literaturgeschichtlichen und religionsgeschichtlichen Beobachtungen; für den letzteren Text war die Lesung gleichzeitig Sprachübung in Alt-Avadhī, zum ersten Male in Bonn. Im Zuge von ebenfalls seit mehreren Semestern fortlaufend veranstalteten Einführungsübungen in die Hauptrichtungen der indischen Philosophie wurden im SS die Yogasūtren mit dem Kommentar des Vyāsa und dem Überkommentar des Sankara interpretiert; im WS wurden aus Jayanta's Nyāyamānjarī solche Stücke durchgearbeitet, die einige wichtige Aspekte des indischen Wissenschaftsbegriffes zu erkennen gestatten, sowie auch solche, in denen Jayanta's Versuch, den Hinduismus als eine Einheit zu begreifen und den Nyāya zu einer Grundlagen-

wissenschaft zu machen, deutlich wird. Die übrigen Übungen von Prof. Hacker, Prof. Losch und Lektor Roy sind aus den Vorlesungsverzeichnissen zu ersehen.

Im Juni hielt Prof. Dr. Suniti Kumar Chatterji, Calcutta, in einer gemeinsamen Veranstaltung des Sprachwissenschaftlichen Instituts und des Indologischen Seminars einen Vortrag über „Languages and Linguistics in India". Mehrere indische Gelehrte — u. a. Prof. Baburam Saksena, Prof. Suniti Kumar Chatterji, Prof. Gaurinath Shastri, Prof. Raghuvira — und der Hindi-Schriftsteller Jainendra Kumar besuchten das Seminar.

Prof. Hacker sprach am 23. 1. im Colloquium Politicum (Wochenendseminar) der Universität Freiburg i. Br. über „Einige Grundzüge neuhinduistischen religiös-ethischen Denkens".

Am Ende des WS promovierte Fräulein Sita Bhatt aus Trivandrum, Indien, mit einer Dissertation „Prabodhacandrodaya, A Philosophical and Theological Analysis".

15. Das Ägyptologische Seminar

Im Berichtsjahr wurde die Seminarbibliothek um etwas über 100 Bände vermehrt. Die dem Seminar noch zustehenden Räume konnten gegen Ende des Berichtsjahres nach dem Auszug des Instituts für Leibesübungen bezogen werden.

Der Leiter des Instituts, Prof. Edel, setzte mit Unterstützung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft im Frühjahr 1960 die Untersuchungen in den Felsengräbern von Assuan fort.

16. Das Religionswissenschaftliche Seminar

Das Religionswissenschaftliche Seminar steht kurz vor dem Umzug in neue Räume des Schaffhausenschen Bankvereins.

Die beiden Themen des Proseminars waren im WS „Neueste religionswissenschaftliche Literatur" und im SS „Einführung in die Vorstellungswelt des Buddhismus"; die Themen des Hauptseminars im WS „Die Idee der Offenbarung in der Religionsgeschichte" und im SS „Die Gestalt des Propheten". Die Teilnehmerzahl aller Übungen betrug im Durchschnitt 35.

Es sprachen auf Einladung des Seminars am 19. 1. Prof. Rev. Maringer über das Thema „Die Einführung des Buddhismus in Japan im Spiegel seiner Kunstdenkmäler" und am 15. 2. Walther Eidlitz aus Schweden über das Thema „Die Ziele des menschlichen Lebens im Sinne der indischen Offenbarung".

Drei Dissertationen wurden angefertigt und angenommen.

17. Das Institut für Vor- und Frühgeschichte

Wie im Vorjahr bildeten die Forschungen im Gebiet von Ahrweiler das hauptsächliche Anliegen des Instituts. Dabei wurden durch mehrere Monate hindurch Geländeaufnahmen und Ausgrabungen durchgeführt. Die Anteilnahme der Fachwelt und der Öffentlichkeit an diesen Arbeiten ist erfreulich groß. Zu begrüßen ist vor allem die tätige Unterstützung durch die studentischen Mitarbeiter. Bei der Bearbeitung und Auswertung der Grabungsergebnisse macht sich allerdings der völlig ungenügende Personal-

stand des Instituts, besonders das Fehlen eines wissenschaftlichen Assistenten sowie eines Zeichner-Photographen empfindlich bemerkbar.

Die Vortragstätigkeit auswärts sowie im Rahmen der Institutskolloquien, an denen auch auswärtige Kollegen beteiligt waren, richtete sich einerseits auf die Ahrweiler Ausgrabungsergebnisse, andererseits auf die Probleme der chronologischen und kulturkundlichen Verhältnisse in der jüngeren Latène- und frühen römischen Kaiserzeit, mit denen auch die Arbeiten dreier Doktoranden des Instituts beschäftigt sind.

In der Berichtszeit konnte nur eine Exkursion durchgeführt werden. 14 Tage hindurch wurden Geländedenkmale und Museen in der Rheinpfalz, im Raume Karlsruhe, Tübingen, Stuttgart und im Gebiet des Odenwaldlimes besichtigt.

Die bereits im Berichtsjahr 1958/59 begonnene Einrichtung der Präparationswerkstatt und eines Photolabors wurde weitergebracht. Sie wird, da es sich nur um kleine Anlagen handelt, voraussichtlich im nächsten Berichtsjahr zum Abschluß kommen.

Mit Unterstützung der GEFFRUB konnten eine Anzahl wichtiger und zumal teurer Bücher angeschafft und damit die Lücken in der Reihe der Standardwerke verringert werden. Die Bücherei überschritt damit die Zahl von 10 000 Bänden. Ihre Inanspruchnahme erfolgt auch von auswärts in einigem Umfange.

18. Das Seminar für Alte Geschichte mit Papyrus-Abteilung

Der Direktor Prof. Dr. Johannes Straub folgte vom 15. 9. 1959 bis 15. 4. 1960 einer Einladung an das Institute for Advanced Studies in Princeton, USA. Während des WS vertrat ihn der Dozent Dr. Franz Georg Maier, Tübingen. Der Assistent Dr. Adolf Lippold erhielt am 27. 7. die venia legendi.

Die Bibliothek konnte im Berichtsjahr wiederum um 450 Bände vermehrt werden. Das Seminar zählte im WS 133, im SS 157 durch Seminarkarten ausgewiesene Mitglieder.

Auf Einladung des Seminars hielt Prof. Dr. G. Brusin, Aquileia, im SS eine Gastvorlesung.

19. Das Historische Seminar

In den Personalverhältnissen traten während des Berichtsjahres keine Veränderungen ein.

Professor Dr. W. Hubatsch hielt vom Februar bis Juni 1960 Gastvorlesungen an der University of Kansas, USA. Professor L. S. Kaplan, Ass.-Prof. an der Kent State University, Kent (Ohio), war im WS und im SS als Gastprofessor für Amerikanische Geschichte und Kolonialgeschichte tätig.

Die Geschäftsführung lag auch in diesem Berichtsjahr bei Professor Dr. Willemsen. Während seiner Beurlaubung zu wissenschaftlichen Arbeiten in Süditalien im Mai bis Juni 1960 wurde er von Professor Dr. Beumann vertreten.

Die durch das Anwachsen der Studentenzahlen, die Vergrößerung des Lehrkörpers und den Ausbau der Bibliothek bedingte Raumnot des Seminars konnte zwar nicht behoben, aber doch gemindert werden. Im Bereich des ehemaligen Fechtsaales wurden ein Direktorzimmer, ein Dozentenzimmer, ein kleiner Übungsraum und ein zweiter Lesesaal mit Arbeitsplätzen für

Staatsexamenskandidaten und Doktoranden eingerichtet. In ihm wurde zugleich ein Teil der Seminarbibliothek (Geschichte außerdeutscher Länder und Zeitgeschichte) aufgestellt. Weitere Räumlichkeiten im Bereich des ehemaligen Fechtsaales können vorerst nicht vom Historischen Seminar genutzt werden, da sie dem neu errichteten Seminar für Osteuropäische Geschichte bis zu dessen endgültiger Unterbringung zur Verfügung gestellt werden.

Die Bibliothek des Seminars wurde weiter ausgebaut. Dank großzügiger Unterstützung durch das Bundesministerium des Innern, das Kulturministerium des Landes Nordrhein-Westfalen und die GEFFRUB konnten insbesondere die Zeitschriftenbestände (u. a. Speculum) ergänzt und wichtige Quellensammlungen (u. a. Scriptores rerum Britannicarum medii aevi) angeschafft werden.

Die Mitgliederzahl des Historischen Seminars stieg im Berichtsjahr weiter stark an. Im WS hatte das Historische Seminar 371, im SS 381 durch Seminarkarten ausgewiesene Mitglieder.

Folgende Seminare und Übungen wurden während des Berichtsjahres gehalten:

im WS zur Mittelalterlichen Geschichte: Vita Bennonis (Prof. Beumann), Mittelalterliche Kunstdenkmäler als Geschichtsquellen (Prof. Willemsen); zur Neueren Geschichte: Zur Reformationsgeschichte Preußens unter Herzog Albrecht (Prof. Hubatsch), Zur Geschichte Gustav Adolfs und Wallensteins (Prof. Hubatsch), Die Beneluxländer im 19. Jahrhundert (Dr. Schoos); Übungen zur amerikanischen Geschichte (Prof. Kaplan);

im SS: zur Mittelalterlichen Geschichte: Die Kaiseridee in ottonischer Zeit (Prof. Beumann), Herrscherbildnisse der Stauferzeit (Prof Willemsen), Deutsch-französische Beziehungen (Dr. Schoos), Joh. Porta de Anniaco Liber de coronatione Caroli IV. imperatoris (Dr. Elze); zur Neueren Geschichte: Über die politischen Testamente der Hohenzollern (Prof. Hubatsch), Rechtsbewußtsein und Staatsraison bei Richelieu (Dr. Repgen); Übungen zur vergleichenden Verfassungsgeschichte (Dr. v. Puttkammer), Übungen zu den europäischen geistigen Einflüßen auf die amerikanische Revolution und die Verfassung (Prof Kaplan); Colloquium für Fortgeschrittene: Besprechung wissenschaftlicher Neuerscheinungen zur mittelalterlichen Geschichte (Prof. Beumann).

Die Exkursion des Historischen Seminars, die wieder das Ziel hatte, die Studenten mit einer bestimmten Landschaft in historischer und kunsthistorischer Sicht bekannt zu machen, führte am 15. und 16. 7. in den Odenwald und nach Würzburg.

Professor Dr. Karl Hauck, Münster, hielt am 13. 7. einen Vortrag über das Thema: „Theoderich. Geschichte seines Ruhmes in Bilddenkmälern" (in Verbindung mit dem Studium Universale). Am 5. 2. sprach Herr Professor Dr. Franco Valsecchi, Rom, über das Thema: „Idee und Mythos der Nationalität im Risorgimento" (in Verbindung mit der Società Dante Alighieri).

Auf dem XI. Internationalen Historikerkongreß in Stockholm sprachen am 23. 8. Professor Beumann über „Methodenfragen der mittelalterlichen Geschichtsschreibung" (gedruckt demnächst in der Einleitung zu: Siegmund Hellmann, Ausgewählte Abhandlungen zur Historiographie und Geistesgeschichte des Mittelalters, hrsg. v. H. Beumann, Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt); Professor Hubatsch über „Protestantische Fürstenpolitik in den Ostseeländern im 16. Jahrhundert". (Zusammenfassungen beider Vorträge

sind gedruckt in: Résumés des Communications, hrsg. vom Comité International des Sciences Historiques, 1960, S. 19—20 und 135—136).

Professor Willemsen hielt am 4. 12. an der Universität Würzburg einen Vortrag über „Die Bildnisse Kaiser Friedrich II.".

Professor Beumann hielt am 10. 2. einen Vortrag an der Universität Münster „Neue Forschungen zum Aachener Kaisergedanken"; am 7. 7. sprach er an der Universität München über „Das Imperium und die regna im frühen Mittelalter" (gedruckt unter dem Titel „Das Imperium und die regna bei Wipo", in: Aus Geschichte und Landeskunde. Forschungen und Darstellungen Franz Steinbach zum 65. Geburtstag gewidmet, Bonn 1960, S. 11—36).

Professor Hubatsch hielt während seines Amerikaaufenthaltes von April bis Mai eine Reihe von Vorträgen aus dem Gebiet der neuen deutschen Geschichte u. a. an der University of Kansas, der Tulane-University, New Orleans, und der Kansas Wesleyan University in Sabina.

In der Schriftenreihe „Bonner Historische Forschungen" erschienen im Laufe des Berichtsjahres folgende Bände: M. Lugge: „Gallia" und „Francia" im Mittelalter. Untersuchungen über den Zusammenhang zwischen geographisch-historischer Terminologie und politischem Denken vom 6. — 15. Jahrhundert (Band 15); P. O. Höynck: Frankreich und seine Gegner auf dem Nymwegener Friedenskongreß. Ein Beitrag zur Geschichte der Friedensschlüsse von 1678 und 1679 (Band 16); A. Wachtel: Beiträge zur Geschichtstheologie des Aurelius Augustinus (Band 17).

Folgende Dissertationen wurden abgeschlossen: H.-J. Hombach: Politische Wahlen in den rechtsrheinischen Kreisen des Regierungsbezirks Köln von 1870—78 (Referent Professor Braubach); G. v. Lojewski: Bayerns Weg nach Köln (Referent Professor Braubach); J. Petersohn: Die Politik Markgraf Georg Friedrichs von Ansbach in Preußen (Referent Professor Hubatsch).

Abt. für Histor. Hilfswissenschaften und Archivkunde

Am 1. 1. wurde Dr. Magnus Ditsche zum wissenschaftlichen Assistenten ernannt.

Die Bibliothek der Abteilung wurde vor allem durch die Beschaffung ausländischer Fachliteratur, größerer Faksimilewerke und unentbehrlicher Zeitschriften wie z. B. der Bibliothèque de l'École des Chartes erweitert.

Das Fotolabor wurde technisch weiter ausgestattet, so daß nunmehr die Voraussetzung besteht, um die Fotokopiensammlung von Urkunden und Handschriften zu vermehren.

Im WS hielt Professor Hübinger Übungen zur lateinischen Paläographie des Mittelalters ab. Außerdem hielt Dr. Thielen eine aktenkundliche Übung zur neuen und neuesten Geschichte ab. Im SS wurde die Übung zur lateinischen Paläographie des Mittelalters von Professor Hübinger (für Fortgeschrittene) weiter geführt. Dr. Thielen hielt eine aktenkundliche Übung im Anschluß an seine Vorlesung ab.

20. Das Institut für Geschichtliche Landeskunde der Rheinlande

In den verschiedenen Abteilungen des Instituts wurde im Berichtszeitraum die Arbeit weitergeführt und der Zielsetzung des Instituts entsprechend die Forschung und Lehre im Rahmen der Universität wie auch die Verbreitung der Forschungen im Rahmen der Betreuung der rheinischen Heimatforschung

in der Landschaft betrieben. Die Übungen, die durch Exkursionen unterbaut wurden, beschäftigten sich mit der rheinischen Siedlungs- und Sozialgeschichte des Mittelalters.

Auf dem traditionellen Frühjahrslehrgang des Instituts für Heimatforscher, der 18. Arbeitstagung, die unter dem Thema „Rheinische Forschungsaufgaben in der Siedlungs- und Verfassungsgeschichte" stand und vom 11. bis 13. April stattfand, sprachen: Prof. K. Scharlau, Marburg, über „Probleme und Arbeitsweise der heutigen Flurformenforschung"; Prof. F. Steinbach, Bonn, über „Die Kontinuität der Gemeindegeschichte als Traditionswert und Forschungsaufgabe"; Prof. E. Becker, Speyer, über „Die Selbstverwaltung des Volkes in den Gemeinden des 19. Jahrhunderts und der Gegenwart"; Prof. F. Ganshof, Gent, über „Die Rechte und Pflichten eines niederlothringischen Vasallen gegenüber seinem Herrn gegen Ende des 11. Jahrhunderts"; Prof. W. Kienast, Frankfurt, über „Rechtsnatur und Geschichte des hominium im Mittelalter"; und Dr. G. Droege, Bonn, über „Lehnrecht und Landrecht am Niederrhein im hohen Mittelalter".

Vom 11. bis 12. Juni fand in Kleve die Tagung des dem Institut angeschlossenen Vereins für Geschichtliche Landeskunde statt, auf der Prof. F. Petri, Münster, über „Landschaftliche und überlandschaftliche Kräfte im habsburgisch-klevischen Ringen um Geldern und im Vertrag von Venlo (1537 — 1543)" und Dr. F. Gorissen, Kleve, über „Kulturströmungen und ihre Wege zum niederrheinisch-niederländischen Raum" sprachen.

Forschungstagungen des Instituts in Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft für westdeutsche Landes- und Volksforschung fanden vom 10. bis 12. März in Besseringen (Saar) und vom 13. bis 15. Oktober in Spaubek (Niederlande) statt. Auf der ersten Tagung wurde die Anlage eines neu zu erstellenden Atlas für die Gebiete um die mittlere Saar besprochen, auf der zweiten Tagung zusammen mit niederländischen Historikern der niederrheinisch-niederländisch-limburgische Raum im frühen und hohen Mittelalter aus archäologischer, historischer und kunsthistorischer Sicht behandelt.

Im Berichtszeitraum erschienen folgende Veröffentlichungen:
Vierteljahrsblätter Bd. 24, 2. Hälfte 1959, Bd. 25, 1. Hälfte 1960; Rheinisch-Westfälische Zeitschrift für Volkskunde 7. Jg. 1960; Rheinisches Archiv, Bd. 54 = R. Schützeichel, Mundart, Urkundensprache und Schriftsprache, Studien zur Sprachgeschichte am Mittelrhein, Bonn 1960; Rheinisches Wörterbuch bis Lieferung 136 (bis Sto); Aus Geschichte und Landeskunde. Forschungen und Darstellungen Franz Steinbach zum 65. Geburtstag gewidmet von seinen Freunden und Schülern, Bonn 1960. Die 3. Kartenlieferung des Atlas der deutschen Volkskunde befindet sich im Druck, der Textband zur 2. und 3. Lieferung in Bearbeitung. Die Sammlungen zum Familien- und Beinamenarchiv gehen weiter. Das Flurnamenarchiv übte seine Tätigkeit wie in den früheren Jahren in Zusammenarbeit mit Flurbereinigungsangelegenheiten weiter aus.

21. Das Seminar für Osteuropäische Geschichte

Mit der Einrichtung des Lehrstuhles für Osteuropäische Geschichte (1. 4.) ist auch die Gründung eines für diese Fach zuständigen Seminars erfolgt. Während der Berichtszeit standen dem Direktor des neugeschaffenen Seminars für Osteuropäische Geschichte lediglich zwei studentische Hilfskräfte zur Verfügung. Das Seminar ist provisorisch innerhalb des Historischen

Seminars untergebracht. Die Bibliothek umfaßte Mitte Oktober 1960 etwa 1 200 Bände.

Im SS hielt Prof. Jablonowski ein Proseminar zur Einführung in die russische Geschichte (für Studenten mit russischen Sprachkenntnissen) ab.

Im August sprach Prof. Jablonowski bei der Tagung der „Commission Internationale des Etudes Slaves" in Uppsala über „Die geistige Bewegung in Rußland in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts".

22. Das Seminar für Politische Wissenschaft

Der Aufbau des Seminars machte im zweiten Jahr seines Bestehens weitere Fortschritte. Im Frühjahr konnten die im Erdgeschoß des Hauses Am Hofgarten 15 noch wohnenden Mieter zum Auszug bewogen und der Bibliotheksraum um ein Zimmer erweitert werden, so daß die Übungen des Seminars seit dem SS in den eigenen Räumen stattfinden. Im Sommer und Herbst bekam das Seminar dann zusätzlich die Räume des ersten Stockwerks. Erhebliche Behinderungen, die durch umfangreiche, noch nicht abgeschlossene Umbau- und Renovierungsmaßnahmen seit dem Sommer 1960 bedingt waren, mußten in Kauf genommen werden. Die Bibliothek des Seminars konnte in der Berichtszeit von 2 375 Bänden auf 4 683 Bände vergrößert werden. Auf die Anschaffung von Zeitschriften, vor allem auch ausländischer Publikationen sowie zurückliegender Jahrgänge, wurde weiterhin besonders geachtet. Die Zeitschriftenbestände wuchsen von 277 Bänden auf 603 Bände an. Außerdem wurden die Grundlagen für ein Archiv von Veröffentlichungen der Parteien und Verbände gelegt.

Folgende Übungen und Colloquien fanden statt: im WS eine Übung über „Struktur und Funktion der modernen politischen Parteien" (42 Teilnehmer), ein Colloquium für Fortgeschrittene über „Neuere Forschung und Literatur"; im SS ein Seminar über „Der demokratische Sozialismus in Europa" (40 Teilnehmer), und eine Übung über „Das Problem des Rechtsradikalismus" (31 Teilnehmer).

Am 14. 6. sprach Prof. Dr. Hans Kohn, New York, über „Die sechziger Jahre — Bedrohung oder Hoffnung?".

Eine Dissertation mit dem Titel „Das Bild des ‚Dritten Reiches' in der Publizistik der radikalen Rechten seit 1945 — eine Studie zum Problem der Kontinuität und Anpassung politischer Ideen" wurde abgeschlossen, einige weitere befinden sich in Arbeit.

Die Zahl der Studierenden, die sowohl aus der Philosophischen wie aus der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät kommen, hat sich inzwischen beträchtlich erhöht.

23. Das Archäologische Institut

Die Bibliothek des Instituts konnte im Berichtsjahr um 248 Titel vermehrt werden. Dank einer Spende der GEFFRUB war es möglich, für Forschung und Lehre wichtige Gipsabgüsse antiker Skulpturen aus Italien und Spanien zu erwerben. Für das Akademische Kunstmuseum wurden aus Ankaufsmitteln eine Hydria der Northampton-Gattung (die zweite existierende), drei kleinere Vasen und 44 Fragmente, zwei Kalksteinreliefs und eine Bronzeattache erworben.

Die Bearbeitung und Restaurierung der Sammlungsgegenstände kann jetzt nach Bewilligung der Kustodenstelle systematisch durchgeführt werden. Die Bearbeitung der Vasensammlung ist nahezu abgeschlossen.

An ausländischen Gelehrten sprachen: Prof. Jacopi, Rom, und Prof. Jale Inan, Istanbul.

Dr. E. Kukahn hielt in Barcelona, Arta und Lerida wissenschaftliche Vorträge, Prof. Langlotz in Istanbul und Ankara.

24. Das Kunsthistorische Institut

Im Berichtsjahr zählte das Institut 156 Mitglieder (WS 75; SS 81). Dr. Günter Jahn schied am 30. 9. als Assistent aus, um als Stipendiat an die Bibliotheca Hertziana nach Rom zu gehen. Die Nachfolge trat am 1. 10. Dr. Henning Bock an.

Die Institutsbibliothek, die von zahlreichen Gästen des In- und Auslandes benutzt wurde, konnte um 1 067 Titel oder 1 158 Bände vermehrt werden.

Die Diathek hatte eine Zunahme von ca. 2 600 Kleindias, unter denen sich ca. 600 farbige befinden. Vom Bundesministerium des Innern wurde als Leihgabe dem Institut der Zweitsatz des Farbdiaarchivs deutscher Wand- und Deckenmalerei (ca. 24 000 Kleindias) überwiesen.

Im Berichtsjahr wurden 4 Promotionen vollzogen.

Das Kunsthistorische Institut veranstaltete unter der Leitung von Prof. Dr. Bandmann und Assistent Dr. Jahn eine Exkursion nach Holland und Belgien, an der 18 Studierende teilnahmen.

Es sprachen im Institut: Herr Erik Forssmann, Mora, Schweden, am 28. 3. über „Schwedische Barockarchitektur" Prof. Dr. Karl v. Tolnay, New York, am 30. 6. über „Velasquez und die Meninas" und Prof. Dr. Hugo Buchthal, London, am 22. 7. über „Die Trojanische Sage im Mittelalter".

Im Rahmen des ‚Bonner Kunsthistorischen Colloquiums' sprachen außerdem:

Dr. Beseler, Dr. Bloch, Dr. Depel, Prof. Dr. von Einem, Dr. Elbern, Dr. Hüneke, Prof. Dr. Ladendorf, Dr. Mühlberg, Herr Pudelko, Prof. Dr. Schnitzler, Prof. Dr. Stange, Prof. Dr. Willemsen.

In den Räumen des Instituts fanden zwei Ausstellungen statt:
Alexander Olbricht, Aquarelle, Zeichnungen und Graphik (11. 11. 59—28. 2. 60) und
Jean Cocteau, Zeichnungen und Lithographien (25. 6.—30. 7.).

25. Das Musikwissenschaftliche Seminar

Im Berichtsjahr hatte das Musikwissenschaftliche Hauptseminar (für Doktoranden und Studenten ab 4. Semester) im WS 28, im SS 21 Mitglieder.

Leider konnten die Pläne für einen Neubau des Seminars immer noch nicht verwirklicht werden. Die zunehmenden Schwierigkeiten bei der Unterbringung der Bibliothek, die ständig weiter anwächst, sind nur mit einer durchgreifenden Erweiterung des dafür zur Verfügung stehenden Raumes, die für das Frühjahr 1961 in Aussicht gestellt ist, zu beseitigen. Mit der völligen Neuordnung der Bibliothek und der Aufstellung eines Sachkatalogs wurde begonnen.

Herr Dr. Martin Vogel erhielt die venia legendi für Systematische Musikwissenschaft. Zum 1. 4. erhielt das Seminar eine planmäßige Assistentenstelle.

Herr Prof. Dr. J. Schmidt-Görg unternahm wiederum eine mehrwöchige Reise zu den Athos-Klöstern und nach Istanbul, um byzantinische Musikhandschriften auf Mikrofilm aufzunehmen. Herr Prof. Dr. K. Stephenson sprach im Rahmen des Studium Universale an der Technischen Hochschule Aachen über „Musik unserer Zeit als Höraufgabe".

Gastvorlesungen hielten Herr Prof. Keisei Sakka, Tokio, über japanische und Herr Prof. Dr. Paul Bergmann, Kairo, über koptische Musik. In einer Veranstaltung in Verbindung mit dem Ibero-Club Bonn sprach Herr Fernandez-Cid, Madrid, über die spanische Musik der Gegenwart.

Das Collegium musicum des Seminars, bestehend aus dem Orchester, dem Chor und verschiedenen Kammermusik-Kreisen, wirkte wieder bei zahlreichen Veranstaltungen der Universität und der Fakultät mit und trat mit einer Reihe eigener Veranstaltungen unter der musikalischen Leitung von Dr. Emil Platen an die Öffentlichkeit.

26. Das Seminar für Völkerkunde

Der Direktor des Seminars für Völkerkunde, Professor Dr. H. Trimborn, befand sich von November 1959 bis November 1960 auf einer Forschungsreise in Südamerika. Er wurde im WS durch Professor Dr. H. Petri, Köln, und im SS durch Dozent Dr. C. A. Schmitz, Köln, vertreten.

Die Lehrsammlung des Seminars wurde in den im Vorjahre bezugsfertig gewordenen Sammlungsräumen aufgestellt und steht jetzt für museale Übungen voll zur Verfügung. Gegenstände aus Asien und Amerika wurden im abgelaufenen Berichtsjahr neu erworben.

Die Bibliothek des Seminars konnte dank Zuschüssen von seiten der Geffrub und aus Sondermitteln des Bundesinnenministeriums weiter vergrößert werden.

Während des akademischen Jahres wurden folgende Vorträge auswärtiger Fachgelehrter am hiesigen Seminar gehalten:

Prof. Dr. M. Ballesteros-Gaibrois, Madrid, über „Spanische archäologische Forschungen in Amerika im 18. Jahrhundert"; Dr. K. H. Schlesier, Düsseldorf, über „Indianerreservationen in den USA"; Dr. H. Kelm, Oberkassel, über „Indianer im Tiefland Boliviens"; Prof. Dr. J. Haekel, Wien, über „Zur Frage der ältesten Hochkultur Amerikas in neuer Sicht"; Dr. F. Katz, Berlin, über „Der Maya-Aufstand in Yucatan im 19. Jahrhundert".

F. DIE MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

1. Das Mathematische Institut

Prof. Peschl hat den Ruf an die Technische Hochschule München abgelehnt. Prof. Hirzebruch kam am 20. 4. von seinem Gastaufenthalt in den USA (Institute for Advanced Study, Princeton) zurück. Prof. Ringel wurde mit Wirkung vom 1. 6. zum Diätendozenten ernannt. Er erhielt im August einen Ruf an die Freie Universität Berlin, den er zum 1. 10. annahm.

Die Beurlaubungen von Dozent Schiek und Dr. P. Dombrowski wurden um ein Jahr verlängert.

Die Proff. Remmert (Erlangen), Atiyah (Cambridge), Lang (New York) und Dr. Wolf (Chicago) hielten Gastvorlesungen.

Im Rahmen des Mathematischen Colloquiums sprachen die Herren: Ringel (Bonn), Hölder (Mainz), Schneider (Freiburg), Bleuler (Bonn), Sachs (Halle), Haupt (Erlangen), Croisot (Besançon), Lesieur (Poitiers), Morse (Princeton), Bauer (Hamburg), Wielandt (Tübingen), Thom (Straßburg), Curtis (Cambridge), Chern (Berkeley), Andreotti (Pisa), Cairns (Urbana), Wolf (Chicago).

Vom 11.—17. Juni war in Bonn eine mathematische Arbeitstagung über Fragen der Topologie und benachbarter Gebiete mit vielen auswärtigen und ausländischen Gästen.

Prof. Krull nahm an der Second South Asian Conference on Mathematical Education teil, die vom 20—27. Januar am Tata Institut in Bombay stattfand. Er war von der Kongreßleitung zur Mitarbeit eingeladen worden und hielt ein Hauptreferat.

Prof. Peschl hielt auf Einladung der Österreichischen Mathematischen Gesellschaft im Februar zwei Vorträge in Wien.

An einem Symposium über Topologie und Differentialgeometrie vom 20.—25. Juni in Zürich nahmen die Herren Hirzebruch und Peschl teil und hielten je einen Vortrag.

Im Oktober fuhr Prof. Hirzebruch zu einem Internationalen Symposium über Fragen des mathematischen Unterrichts in den verschiedenen europäischen Ländern, das von der Association Européenne des Enseignants unterstützt wurde, nach Paris.

Am V. Internationalen Österreichischen Mathematikerkongreß (12.—17. September in Innsbruck) nahmen vom hiesigen Institut die Herren Peschl, Ringel, Erwe und Schiffels teil.

Seit Juli 1957 werden unter dem Titel „Bonner Mathematische Schriften" vom Institut in unregelmäßigen Abständen Veröffentlichungen herausgebracht. Bisher sind 11 Hefte erschienen, zumeist Dissertationen.

Die Beseitigung von Kriegs- und Nachkriegslücken in der Bibliothek wird weiter fortgesetzt. Der Aufbau der Sammlung mathematischer Modelle macht Fortschritte.

Der Geffrub sind wir wieder für finanzielle Hilfe zu großem Dank verpflichtet.

2. Das Institut für Angewandte Mathematik

Der personelle Stand des Instituts konnte durch die Besetzung weiterer bewilligter Planstellen (2 Assistentenstellen, 1 wissenschaftliche Hilfskraftstelle und 1 technische Angestellten-Stelle) vergrößert werden.

Die Planungen für den Neubau des Instituts für Angewandte Mathematik wurden fortgesetzt, jedoch konnte im Berichtsjahr 1959/60 mit dem eigentlichen Bau noch nicht begonnen werden. Durch den Bezug der Steinbaracke am 1. 10. 1960 konnte die vorherrschende Raumnot des Instituts etwas gemindert werden.

Der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft als Leihgabe der Universität Bonn zur Verfügung gestellte elektronische Rechner ER 56 der Firma

Standard Elektrik, Stuttgart-Zuffenhausen, wurde einer weiteren Erprobung unterzogen und durch Anschluß zweier Magnetband-Einheiten (Schleifenbänder) erweitert. Zu Ende des Berichtsjahres wurde noch eine Reihe von baulichen Veränderungen vorgenommen, deren Abschluß eine endgültige Inbetriebnahme der 1. Baustufe der Anlage ermöglicht.

Die Herren Proff. Peschl und Unger nahmen am Symposium über „Numerische Behandlung von gewöhnlichen Differentialgleichungen, Integral- und Integro-Differentialgleichungen", das vom PICC (Provisional International Computation Centre) in der Zeit vom 20. — 24. September in Rom veranstaltet wurde, teil. Herr Professor Unger trug im Rahmen dieser Tagung in Rom und außerdem in Berlin und Tübingen vor.

In zahlreichen Colloquien des Instituts hielten Spezialisten von Technischen Hochschulen und Universitäten Vorträge über das Gebiet „Numerische Mathematik".

3. *Die Sternwarte*

An den drei Abteilungen Bonn, Hoher List und Stockert arbeiten neben dem unverändert gebliebenen ständigen wissenschaftlichen Personal 14 Doktoranden und Diplomanden. Das 120 Jahre alte Dienstgebäude in Bonn ist trotz verschiedener in den letzten Jahren vorgenommenen Umbauten bis an die Grenze seines Fassungsvermögens ausgenutzt. Ein Anbau oder ein Ausbau des Dachgeschosses wird in Kürze unvermeidlich sein. Auf dem Stockert wurde mit dem Bau eines Unterkunftshauses für Assistenten und Doktoranden begonnen.

Die wissenschaftliche Arbeit vollzog sich wie bisher in den Arbeitsgruppen: Photographische Astrometrie, lichtelektrische Photometrie, Stellarstatistik, Radioastronomie, Weltraumforschung. Die Sternwarte wurde von zahlreichen auswärtigen Fachvertretern besucht, die z. T. auch im Astronomischen Colloquium vortrugen. Mitglieder des Institutes nahmen an Tagungen im In- und Ausland teil. Vier weitere Hefte der „Veröffentlichungen" und eine Anzahl „Mitteilungen" wurden ausgegeben.

4. *Das Physikalische Institut*

Im Physikalischen Institut arbeiten z. Z. insgesamt 130 Personen ganztägig, davon ca. 90 Wissenschaftler. Diese Zahl enthält 30 Doktoranden und 40 Diplomkandidaten. Auf die Abteilung Angewandte Physik, Leitung Professor R. Jaeckel, entfallen davon 30 fortgeschrittene Studenten. Dazu kommen folgende Studentenzahlen pro Semester: In physikalischen Praktika Anfänger 170, Fortgeschrittene 40, Lehramtskandidaten 25. Die Belegungszahl in der allgemeinen Experimentalphysikvorlesung war weiterhin so groß, daß diese 5-stündige Vorlesung doppelt gelesen werden muß. Das Institut ist also völlig überbelegt. Abhilfe wird ein Neubau für den großen Hörsaal und die Praktika bringen, dessen Rechtfest gefeiert werden konnte. Das Haus soll zum WS 1961/62 zur Verfügung stehen. Mit der baulichen Überholung des alten Gebäudes wurde begonnen. Die Planung für den Neubau der Abt. Angewandte Physik wurde abgeschlossen.

Professor W. Paul arbeitete zeitweise, wie im vorigen Jahr, bei CERN in Genf. Er wurde für das Jahr 1960/61 zum Vorstands-Vorsitzenden der Kernforschungsanlage Jülich gewählt. Privatdozent Dr. O. Osberghaus folgte

zum SS einem Ruf auf ein Ordinariat für Physik der Universität Freiburg. Mit ihm schied Dr. H. Ehrhardt als Assistent aus. Privatdozent Dr. H. Ehrenberg erhielt einen Ruf auf ein Ordinariat für Kernphysik in Mainz und ein Extra-Ordinariat in Freiburg. Er wird das Institut in Kürze verlassen. Der wissenschaftliche Assistent Dr. K. H. Althoff kehrte von einem eineinhalbjährigen Studienaufenthalt am California Institute of Technology Pasadena zurück und übernahm die Synchrotrongruppe des Instituts. Dr. G. Knop wurde für ein einjähriges Forschungsstipendium zu CERN Genf beurlaubt. An seine Stelle trat Dr. A. Minten. Dr. A. Eberhagen aus der Abteilung Angewandte Physik ist für einen gleichen Studienaufenthalt am Imperial College London beurlaubt. Seine Stelle wird von Diplom-Physiker G. Müschenborn verwaltet.

Das Institut war an folgenden internationalen Konferenzen vertreten: Elementarteilchenphysik in Kiew (Prof. Paul), Rochester-Conference (Dr. Ehrenberg), Hochenergiephysik in Berkeley (Gildemeister), Molekularstrahlkonferenz Denver (Dr. Pauly), Brookhaven (Dr. Gräff), Massenspektroskopie Hamilton (Dr. v. Zahn).

Als auswärtige Gäste arbeiteten im Institut: Prof. E. F. Green und Dr. J. P. Toennies (Providence USA) und Dr. LaTourette (Harvard-University). In Colloquien und Seminaren trugen als Gäste vor: Panofsky (Stanford-Hatch, Washington), Faissner (CERN), Schoch (CERN), Kappler (Münster), Rinderer (Lausanne), Busch (Zürich), Heberle (Argonne), Buttler (London), Steffen (Lafayette), Adler (Zürich), Humbach (Erlangen), Lindenberger (Heidelberg) und Tompkins (London). Außerdem wurden Gastvorlesungen auf dem Gebiet der Angewandten Physik von Professor Stöckmann, Darmstadt, abgehalten.

Die wissenschaftlichen Arbeiten des Instituts liegen auf folgenden Gebieten: Elementarteilchenphysik (Synchrotron), Molekülphysik mit Molekularstrahlen, Massenspektroskopie, Oberflächen- und Festkörper-Physik. Die Arbeiten wurden vom Kultusministerium, dem Bundesministerium für Atomkernenergie und Wasserwirtschaft, der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Kernforschungsanlage Jülich unterstützt.

5. Das Institut für Theoretische Physik

Die Kapazität des Instituts für Theoretische Physik richtet sich fast ausschließlich nach der Zahl der Arbeitsplätze, die für Diplom- und Doktorarbeiten eingerichtet werden können. Diese hängen wiederum ganz von der Höhe der zur Verfügung stehenden Sachmittel ab. In der Berichtszeit konnten vier Diplomarbeiten und eine Doktorarbeit abgewickelt und die entsprechenden Prüfungen abgeschlossen werden. In der gleichen Zeit wurden vier neue wissenschaftliche Mitarbeiter in das Institut aufgenommen. Vier Mitarbeiter sind auch aus dem Institut ausgeschieden, drei davon haben eine Tätigkeit im Ausland, einer eine Tätigkeit bei der deutschen Industrie aufgenommen.

6. Das Institut für Strahlen- und Kernphysik

Der Bau des Instituts für Strahlen- und Kernphysik wurde im Berichtsjahr mit Ausnahme der Elektro-Installationen vollendet und im Dezember von der Bauleitung dem Instituts-Direktor übergeben. Die Zahl der Diplo-

manden konnte daher vermehrt werden. Für Physiker in mittleren Semestern wurde ein neues Praktikum eingerichtet, das eine bestehende Lücke zwischen dem Praktikum für Anfänger und dem für Fortgeschrittene ausfüllen soll. Es wird von etwa 40 Teilnehmern pro Semester besucht. Das kernphysikalische Praktikum wurde in einen modernen Stand versetzt und kann 20 Teilnehmer pro Semester aufnehmen.

Durch den immer noch bestehenden Stellenmangel waren Unterricht und Forschung ernstlich behindert. Ein Teil der überlasteten Assistenten kündigte, um Stellen an anderen Forschungsinstituten anzunehmen.

Ein ganz im Institut gebautes doppelfokussierendes Betaspektrometer wurde in Betrieb genommen und leistet wertvolle Dienste bei den laufenden Untersuchungen über die Strahlungseigenschaften der im Zyklotron des Instituts hergestellten Isotope.

Dr. Brückmann hielt einen Vortrag auf der Tagung des Fachausschusses Kernphysik in Heidelberg. Prof. Riezler besuchte eine Tagung über Kernstruktur in Kingston (Canada).

7. Das Institut für Theoretische Kernphysik

Das Institut für Theoretische Kernphysik wurde 1960 neu gegründet. Bisher wurden die folgenden Arbeitsgebiete in Angriff genommen: Kernstruktur, speziell Vergleich der experimentellen Daten mit den heutigen theoretischen Modellvorstellungen; Feldtheorie, insbesondere Mesontheorie in Verbindung mit neueren Experimenten über Mesonatome und mathematische Grundlagen zur Quantentheorie im Allgemeinen.

Die Zahl der Mitarbeiter hat sich im Laufe des ersten Jahres erhöht: 3 wissenschaftliche Assistenten, 3 Staatsstipendiaten und 5 studentische Hilfskräfte, welche zum guten Teil aus dem Auslande gekommen sind (USA, Finnland, Schweiz und Südamerika). Es wurde auch eine größere Zahl von Vorträgen von ausländischen Gästen (aus Finnland, Schweden, Dänemark, den Vereinigten Staaten, der Schweiz und Italien) abgehalten, während von Mitgliedern des Institutes auf der anderen Seite auch verschiedene Vorträge und Gastvorlesungen im Ausland gehalten wurden.

In diesem Jahr konnten drei Publikationen abgeschlossen werden, eine größere Zahl ist gegenwärtig in Vorbereitung. Gleichzeitig wurde auch die Zusammenarbeit mit den benachbarten Instituten an der hiesigen Universität wie auch mit Arbeitsgruppen im In- und Ausland aufgenommen.

8. Das Chemische Institut

Am 1. 4. 1960 gab Herr Professor Helferich die Leitung des Instituts, die er bisher weiterhin (als Emeritus) betreuungsweise geführt hatte, an Herrn Professor Tschesche (früher ao. Professor, Leiter der Biochemischen Abteilung des Organisch-Chemischen Instituts der Universität Hamburg) ab.

Neben einer größeren Anzahl von Ausbesserungsarbeiten (Wasser- und Abflußleitungen, Heizungsanlagen, Licht- und Kraftleitungen) wurden im Berichtsjahr folgende dringend notwendigen Erneuerungsarbeiten erledigt:

Ausbau und Einrichtung eines Nachtlabors, eines Stinkraumes, eines Fotolabors und eines Raumes für konstante Temperaturen; Renovierung des Direktorzimmers und des Privatlabors des Direktors mit 9 Arbeitsplätzen,

einem Meßraum und einem Raum für papierchromatographische Arbeiten, eines Assistentenlabors und eines Röntgenlabors; Montage von 11 Absauganlagen; Neuinstallation der Heizung eines Kellersaales; Ausbau des Ostturmes zum Schutze gegen Witterungseinflüsse. (Erneuerung des abgebrannten Daches und der Fenster und Einziehen von Decken); Erneuerung der Abflußleitungen eines Praktikantensaales (Saal II).

Wie bisher wurden sämtliche Schönheitsreparaturen vermieden. Die durchgeführten Arbeiten waren dringend notwendig zur Sicherheit, Erhaltung und Verbesserung des Lehr- und Forschungsbetriebes. Da nach wie vor die Mittel vom Kultusministerium für den Betrieb des großen Instituts viel zu gering waren, ist die Hilfe der chemischen Industrie durch Lieferung von Chemikalien aller Art eine entscheidende Unterstützung, für die auch an dieser Stelle allen Spendern herzlich gedankt sei.

Weiterhin sei der Deutschen Forschungsgemeinschaft, dem Ministerium für Wirtschaft und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, dem Verband der Chemischen Industrie und der Shell Grundlagenforschung für wertvolle Unterstützung herzlich gedankt, ebenso dem Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen und dem Bundesatomministerium, die es dem Institut ermöglichten, durch Gewährung von Mitteln die Isotopenanlage weiter einzurichten und mit ihr zu arbeiten.

Im WS arbeiteten im Institut 198 Chemiker, 137 Naturwissenschaftler, 329 Mediziner, im SS 247 Chemiker, 138 Naturwissenschaftler und 178 Mediziner.

In dieser Zahl sind ca. 80 Diplomanden und Doktoranden enthalten.

Außerdem arbeiten am Institut 6 Dozenten, 16 staatl. angestellte Assistenten, 6 wiss. Hilskräfte und weitere 7 durch Beiträge Dritter (Bund, Forschungsgemeinschaft, Industrie) bezahlte Akademiker.

Die Zahl der nichtakademischen Angestellten ist nach wie vor viel zu klein.

Abgesehen von Diplom- und Doktorarbeiten sind 33 wissenschaftliche Arbeiten im Berichtsjahr von den Dozenten des Instituts veröffentlicht worden; 30 Chemiker legten ihr Diplom-Hauptexamen ab; 51 promovierten mit dem Hauptfach Chemie.

Mehrere Dozenten des Insituts hielten Vorträge in verschiedenen Städten der Bundesrepublik, in Mitteldeutschland und England.

In den regelmäßig durchgeführten Colloquien des Chemischen Instituts wurden sehr häufig auswärtige Chemiker zum Vortrag eingeladen. Es sprachen u. a.:

Prof. Treibs (Leipzig), Prof. Glemser (Göttingen), Prof. Staude (Leipzig), Prof. Huisgen (München), Prof. Cruse (Clausthal-Zellerfeld), Prof. Seelmann-Eggebert (Karlsruhe), Doz. Dr. Gundermann (Münster), Prof. Wallenfels (Freiburg), Prof. Wagner (Göttingen), Prof. Patat (München), Prof. Auterhoff (München), Doz. Dr. Appel (Heidelberg), Prof. Zymalkowski (Hamburg), Prof. Schmeißer (Aachen), Dr. Kirmse (Mainz), Prof. Schulz (Mainz), Prof. Jahr (Berlin), Doz. Dr. Karlson (München), Prof. Taylor (Stuttgart), Prof. Audrieth (Attaché der US-Botschaft), Dr. Zwietering (Limburg Geleen).

9. Das Institut für Physikalische Chemie

Im Berichtsjahr konnte der im Jahre 1956 begonnene Erweiterungsbau des Instituts für Physikalische Chemie fast vollständig in Benutzung genommen werden. Er enthält im Unter- und Erdgeschoß Räume für die Aufstellung von acht Gaszentrifugen, Massenspektrometer-, Labor-, Zeichen-, Werkstatt- und Maschinenräume. Im I. Obergeschoß wurden fünf Laborräume neu eingerichtet; das II. Obergeschoß enthält eine Abteilung für radioaktive Isotope und für Transuranchemie, die mit Labor- und Meßräumen, einem Tresor-, einem Werkstattraum und den für das Arbeiten mit radioaktiver Isotope erforderlichen hygienischen Einrichtungen ausgestattet ist. Bei der Einrichtung dieser Abteilung wurden alle Bestimmungen der Sicherheits- und Strahlenschutzverordnungen berücksichtigt. Mittel für den Bau, die Einrichtung und die Ausstattung dieser Abteilung mit den notwendigen, teilweise sehr kostspieligen Apparaturen wurden vom Bundesministerium für Atomkernenergie und Wasserwirtschaft zur Verfügung gestellt. Trotz dieser Erweiterung ist durch die ständig wachsende Zahl von Mitarbeitern die Raumnot im Institut groß. Besonders die Werkstatträume sind den sehr vergrößerten Anforderungen nicht mehr gewachsen, so daß für das Jahr 1961 eine Erweiterung der Werkstatträume vorgesehen ist.

Der Institutsleiter Prof. Groth wurde vom Indian Institute of Science in Bangalore zur Teilnahme an einem Symposium im Januar eingeladen. Im September unternahm er eine zweiwöchige Studienreise in die USA, während der er Vorträge aus seinem Arbeitsgebiet in mehreren Instituten hielt und wissenschaftliche und organisatorische Probleme diskutierte. Prof. Haul trug auf einem internationalen Symposium über Festkörperchemie in Amsterdam vor. Prof. von Stackelberg hielt an einem staatlichen Forschungsinstitut in Madrid zwei Vorträge über Fortschritte in der Polarographie. Dozent Dr. Beckey unternahm im September eine Reise in die USA, während der er Vorträge in Berkeley, Oak Ridge sowie auf einem Symposium über Feldemission in McMinnville/Oregon hielt. Dr. Vielstich hielt sich im März zur Teilnahme an einem Symposium über Brennstoffelemente in Detroit, USA, auf und berichtete dort sowie an verschiedenen anderen Stellen über eigene Arbeiten.

Die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter betrug 65, unter ihnen befanden sich mehrere Ausländer (USA, Aegypten, Spanien, Indien, Griechenland). Drei wissenschaftliche Mitarbeiter gingen zu Ausbildungszwecken an Hochschulinstitute in den USA.

Die Praktika wurden durchschnittlich von 70 Studenten besucht. Im Physikalisch-Chemischen Colloquium des Instituts trugen eine Reihe von Gästen vor, unter ihnen Prof. Clusius (Zürich), Prof. Weil (Grenoble) und Prof. Kersten (Aachen).

Im Berichtsjahr wurden aus dem Institut 29 wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht; zwei Studenten schlossen ihr Studium mit der Promotion ab.

10. Das Pharmazeutische Institut

Um den von Jahr zu Jahr immer stärker werdenden Zustrom von Pharmaziestudierenden einigermaßen gerecht zu werden, wurde durch Beschränkung des Arbeitsraumes für den einzelnen die Gesamtzahl der zum Studium Zugelassenen auf 360 erhöht. Eine weitere Beengung des Arbeitsplatzes

ist aber nun nicht mehr möglich, ohne die Sicherheit für die Praktikanten zu gefährden. Außer den 360 Studierenden arbeiten im Institut noch 36 Doktoranden.

Um dem chronischen Mangel an Arbeitsplätzen abzuhelfen, ist geplant, im Garten des Instituts ein pavillonartiges einstöckiges Laborgelände für 130 Arbeitsplätze zu errichten. Außerdem wurde mit dem Direktor des Instituts für Anorganische Chemie an der Technischen Hochschule in Aachen eine Vereinbarung dahingehend getroffen, daß ca. 85 Pharmaziestudierende dort in den ersten Semestern aufgenommen und nach den Richtlinien des Pharmazeutischen Instituts in Bonn ausgebildet werden. Bei dem ständig steigenden Bedarf an pharmazeutischen Nachwuchskräften ist eine Verminderung des Andranges zum Studium der Pharmazie nicht zu erwarten.

Die Zahl der in dem Berichtsjahr veröffentlichten wissenschaftlichen Arbeiten belief sich auf 22. Promoviert wurden 12 Doktoranden, 110 Studierende legten die Pharmazeutische Staatsprüfung ab.

Bei der übergroßen Zahl der Studierenden und der überaus dichten Belegung der vorhandenen Arbeitsplätze bereitet der Institutsleitung ganz besondere Sorge die geringe Zahl der Assistenten, der Laboranten und sonstigen Hilfskräfte. Ganz besonders dringend benötigt es zur Aufrechterhaltung des Laboratoriumsbetriebes eine Kustodenstelle.

Im Berichtsjahr wurden durch die Dozenten des Instituts zahlreiche Vorträge in mehrtägigen auswärtigen Lehrgängen zur Fortbildung der Apotheker, ferner auf wissenschaftlichen Tagungen und sonstigen Veranstaltungen gehalten.

Der planm. wissenschaftliche Assistent am Pharmazeutischen Institut, Privatdozent Dr. Herbert Jäger, wurde zum Diätendozenten ernannt und die Oberassistentin am Pharmazeutischen Institut, Frau Dr. Melanie Rink, zum apl. Professor.

11. Das Pharmakognostische Institut

Aus dem Institut sind die wissenschaftlichen Assistenten Dr. Hubertus Holtzem und Dr. Dieter Podlech ausgeschieden. Die eine der freigewordenen Stellen hat Dr. F. Constabel (früher Pflanzenphysiologisches Institut der Universität Göttingen) übernommen, mit der Verwaltung der zweiten wurde Frau Dr. Berthilde Eschrich betraut.

Der Rohbau des ersten Bauabschnittes des neuen Institutes wurde im wesentlichen fertiggestellt. Es ist zu hoffen, daß der Institutsneubau etwa Ende 1961 oder Anfang 1962 bezugsfertig sein wird. Aus laufenden Haushaltsmitteln konnte die apparative Ausstattung und die Bibliothek des Instituts ergänzt werden. Aus Sondermitteln des Bundes wurde das Spektralphotometer PMQ II der Firma Zeiß angeschafft.

Die Frequenz der Praktika hat sich auf der gleichen Höhe gehalten wie in den vorangegangenen Berichtsjahren, so daß die im Mikroskopiersaal des Botanischen Instituts zur Verfügung stehenden Plätze in einigen Kursen bis zur letzten Reserve ausgenutzt sind. Die beabsichtigte Zulassung einer größeren Zahl von Pharmaziestudenten unterstreicht die Notwendigkeit des eigenen Kurssaales im Institutsneubau. Als Unterrichtsveranstaltungen besonderer Art seien zwei große Exkursionen während der Sommerferien ins

Mittelmeergebiet und in die Tiroler und Schweizer Alpen (Silvretta) erwähnt.

Aus dem Institut sind während des Berichtsjahres 6 wissenschaftliche Veröffentlichungen erschienen. Ein Doktorand des Institutes hat sein Studium mit der Promotion abgeschlossen.

12. Das Mineralogisch-Petrologische Institut und Museum

Am 11. 5. feierte der Lehrbeauftragte em. o. Prof. Dr.-Ing. Friedrich Schumacher das goldene Doktorjubiläum und empfing aus der Hand des Dekans das erneuerte Doktordiplom der T. H. Stuttgart. Am 15. 10. beging der Lehrbeauftragte P. Dr. Michael Hopmann O. S. B. sein goldenes Doktorjubiläum; die Philosophische Fakultät der Rhein. Friedr.-Wilh.-Universität erneuerte hierzu sein Doktordiplom. Am 29. 6. wurde der Institutsdirektor Prof. Dr. A. Neuhaus zum Dekan der Math.-Naturw. Fakultät für das akademische Jahr 1960/61 gewählt.

Die Institutsräume, welche dem Honorarprofessor Dr. W. M. Lehmann bis zu seinem Tode zur Verfügung standen, sind vom Institut wieder in Benutzung genommen und als Aufbereitungslabor bzw. als Dienstzimmer des Kustoden eingerichtet worden.

Die apparative Ausrüstung wurde um einen Ultrarot-Spektrographen, einen Geradsicht-Spiegel-Monochromator für den sichtbaren und ultravioletten Spektralbereich, ein Mikrofokus-Röntgengerät für Kristallstrukturuntersuchungen, eine dreispindelige Poliermaschine für die Fertigung kristalloptischer Proben im Praktikum und eine 30-t-Handpresse vermehrt. Die GEFFRUB spendete Mittel zur Beschaffung eines Forschungsmikroskops.

Im Mineralogisch-Petrologischen Museum wurden die Ordnungsarbeiten an den aus den Kriegszerstörungen geretteten Sammlungsrestbeständen fortgesetzt. Durch Erwerb der privaten Mineraliensammlung von Prof. Dr. R. Stappenbeck konnten die Kriegsverluste zu einem weiteren Teil ersetzt werden. Gute Ausbeute an Sammlungsmaterial erbrachte eine Exkursion des Instituts zu den Bergbaubetrieben der Oberpfalz am Schluß des SS. Saal V des Museums erhielt eine neue Sammlungsschrankreihe mit aufgesetzten Ganzglas-Ausstellungsvitrinen.

Am Institut arbeiteten 18 Doktoranden, darunter 3 Ausländer. 3 Doktoranden (2 Ausländer) promovierten im Berichtsjahr. Vorlesungen und Übungen wurden von etwa 300 Studierenden besucht.

Seit September arbeitet Frl. Dr. Dr. Benayas von der Universität Madrid für ein halbes Jahr als Austausch-Assistentin am Institut.

Vom 5.—12. September hielt die Deutsche Mineralogische Gesellschaft ihre 38. Jahrestagung in Bonn ab. Die Organisation und Leitung der Tagung lag in Händen des Institutsdirektors Prof. Neuhaus. Mit der Tagung waren Exkursionen ins Siebengebirge und in das Vulkangebiet des Laacher Sees und der Westeifel verbunden, die der Petrologe des Instituts, Prof. Frechen, leitete.

Aus Anlaß des am 20. 5. 1959 begangenen 75. Geburtstages des Lehrbeauftragten em. o. Prof. Dr.-Ing. Friedrich Schumacher fand am 14. 12. ein Fest-Colloquium statt, auf dem Prof. Dr. O. Meißer (Bergakademie Freiberg/Sa.) den Festvortrag hielt. Vorträge im Rahmen des Instituts-Colloquiums hielten außerdem die Professoren F. Rost (Saarbrücken), Th.

G. Sahama (Helsinki), W. Wimmenauer (Freiburg i. Brsg.), H. Winkler (Marburg), E. Wölfel (Darmstadt).

Der Institutsdirektor Prof. Dr. A. Neuhaus hielt Vorträge am 8. 3. auf der Tagung der Gesellschaft für Verfahrenstechnik in München, am 9. 6. auf dem 12. Internationalen Berg- und Hüttentag in Freiburg/Sa. (Hauptvortrag), am 12. 8. auf der Tagung für „diamond-physics" in Reading/England und am 3. 10. auf der Jahrestagung des Vereins Deutscher Ingenieure in Mannheim.

Auf der 38. Jahrestagung der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft in Bonn sprachen vom Institut die Professoren H. v. Philipsborn und F. Schumacher.

Aus dem Institut erschienen im Berichtsjahr 11 größere wissenschaftliche Publikationen und 3 Dissertationen.

13. Das Geologisch-Palaeontologische Institut und Museum

Beim Geologisch-Palaeontologischen Institut wurde für die Abteilung Palaeontologie ein Präparator eingestellt.

Die Planungen für den Erweiterungsbau des Instituts (Abteilung Palaeontologie) wurden abgeschlossen. Im Altbau wurde eine Präparatorwerkstatt eingerichtet. Für den Unterricht konnten neue Mikroskope beschafft werden. Die Neuordnung der Sammlungen wurde fortgeführt.

Die vierwöchentliche Jahresexkursion führte nach Frankreich, eine Pfingstexkursion ins südliche Rheinische Schiefergebirge und das Nahetal.

Zu Vorträgen bzw. Studien am Institut weilten folgende auswärtige Kollegen: Prof. Durand-Delga (Frankreich), Prof. A. J. Boucot (USA), Prof. D. Hill (Australien), Prof. T. Y. Ma (Formosa), Prof. M. Minato (Japan), Prof. N. D. Newell (USA), Doz. F. Prantl (CSR), Prof. J. Rodgers (USA), Prof. J. Roger (Frankreich).

Vom 29.—31. Juli fand am Institut unter dem Patronat der Deutschen Geologischen Gesellschaft, der Soc. Belge de Géol., der Soc. Géol. de Belgique, der Soc. Géol. de France und der Union Paléontol. Internat. eine internationale Arbeitstagung über die Grenze und Stratigraphie von Silur und Devon statt, an der über 80 Stratigraphen und Palaeontologen aus Australien, Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Japan, Marokko, den Niederlanden, Österreich, Polen, der Sowjetunion, der Türkei und den USA teilnahmen. Die Vorbereitung und Durchführung der Tagung lag in Händen von Herrn Prof. Erben.

Die Herren Prof. Brinkmann, Prof. Erben sowie Dr. Nissen nahmen, zum Teil mit Vorträgen, am Internationalen Geologenkongreß in Kopenhagen teil.

Die Zahl der Veröffentlichungen betrug 15, die der Dissertationen 4.

14. Das Geographische Institut

Dr. W. Hetzel, bisher Oberassistent, wurde zum Kustos ernannt. Die hierdurch freiwerdende Assistentenstelle übernahm Dr. O. Fränzle.

Im neueingerichteten Dachgeschoß wurden 16 Meter, d. h. mehr als die Hälfte, der für die Kartensammlung vorgesehenen Schränke eingebaut. In-

folge der schnell wachsenden Bibliothek, insbesondere durch den umfangreichen Schriftenaustausch, und der ständig steigenden Zahl der Studierenden werden sich in absehbarer Zeit neue Raumschwierigkeiten ergeben. Im WS wurden 264, im SS 320 Institutskarten ausgegeben (WS 1957/58 = 174). Das bedeutet, daß sich die Zahl der Studierenden in den letzten beiden Jahren um fast 100 % erhöht hat.

Dank der Zuweisung weiterer Sondermittel konnten die nötigen Ergänzungen in der Ausstattung mit Lehrmitteln erfolgen.

Folgende Übungen und Seminare wurden durchgeführt:

im WS: halbtägiges Geogr. Praktikum für Anfänger; Unterseminar: Geomorphologie; Mittelseminar: Karteninterpretation; Oberseminar A: Agrargeographie der Tropen; Oberseminar B: Verschiedene Themen; Historische Geographie: Siedlungen Südwest-Deutschlands zur Römerzeit;

im SS: halbtägiges Geogr. Praktikum für Anfänger; Unterseminar: Klimatologie; Mittelseminar: Methodik der themat. Kartographie; Oberseminar A: Die Iberische Halbinsel; Oberseminar B: Verschiedene Themen; Historische Geographie: Karthago und Alexandreia; Übungen zur wissenschaftlichen Luftbildinterpretation.

Im SS fanden 7 ein- und zweitägige Exkursionen statt. Größere Exkursionen führten in das Gebiet von Mosel-Saar-Ruwer (8 Tage, Leitung Prof. Troll), in das Alpenvorland (12 Tage, Leitung Prof. Troll) und nach Nordwestdeutschland (15 Tage, Leitung Dr. Voigt).

Das Geographische Institut hielt 16 Colloquia ab, davon eins am 21. Dezember als Festcolloquium aus Anlaß des 60. Geburtstages von Prof. Troll. In Verbindung mit der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde wurden 13 öffentliche Vorträge veranstaltet.

An auswärtigen Rednern waren eingeladen: Prof. Hurtig (Greifswald), Prof. Hueck (München), Pater Maringer (Tokyo), Dr. Tichy (Heidelberg), Prof. Büdel (Würzburg, Festvortrag am 21. Dezember 1959), Prof. Hoinkes (Innsbruck), Prof. Reaman (Waterloo/Kanada), Prof. O'Reilly-Sternberg (Rio de Janeiro), Prof. Lehmann (Leipzig), Prof. Wagner (Wien), Dr. Lauer (Kiel), Dr. Leidlmayer (Tübingen), Prof. Neef (Leipzig), Dr. Untersteiner (Wien), Frau Dr. Leuzinger (Zürich), Dr. Sick (Stuttgart), Prof. Seebass (Broby/Schweden), Prof. Maack (Curitiba/Brasilien), Dr. Karmon (Jerusalem).

Prof. Troll führte im Berichtsjahr folgende mit Vorträgen verbundene Reisen durch:

18. 10. bis 27. 10. in Spanien: Vorträge bei der A. v. Humboldt-Gedenkfeier der Real Academia de Ciencias Exactas, Fisicas y Naturales in Madrid und im Instituto Alemán in Barcelona über „La Misión Cientifica de Alejandro de Humboldt", in der Universität Madrid über „Los Andes Tropicales en la vista tridimensional del mundo", in der Görres-Gesellschaft über „Reisen und Forschungen im zentralen Mexico";

9. bis 12. 12. Teilnahme mit Vortrag an einem Symposium der Royal Society in London über die kaltgemäßigte Zone der Südhalbkugel;

27. 7. bis 15. 8. Teilnahme am 19. Internationalen Geographen-Kongreß in Stockholm als Vizepräsident der Internationalen Geographen-Union und Sektionspräsident der Sektion Biogeographie. Prof. Troll wurde zum Präsidenten der IGU für die Jahre 1960—1964 gewählt. Vortrag beim vorhergehenden

Symposium über Agrargeographie in Dänemark: „Die Agrarlandschaften der Rheinlande";

24. bis 28. 9. Leitung der Naturwiss. Sektion der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte in Hannover (101. Tagung). Vortrag: „Klima und Pflanzenkleid der Erde in dreidimensionaler Sicht".

Prof. E. Kirsten hielt auf Einladung der dortigen Universitäten Vorträge in Münster, Saarbrücken und Marburg.

Prof. Keller hielt folgende Vorträge: „Das Wasserdargebot in der Bundesrepublik Deutschland" (Geographisches Institut der Universität Frankfurt); „Das Wasser im Wirtschaftsleben des Menschen" (Geographische Gesellschaft Essen); Ausstellung und Erläuterung eigener hydrologischer Karten (Internat. Union für Geodäsie und Geophysik in Helsinki); „Ein Jahrhundert Abflußmessungen an den Großen Seen Nordamerikas" (Internat. Geographen-Kongreß Stockholm).

Prof. Troll empfing folgende Auszeichnungen: Ernennung zum korresp. Mitglied der Sociedad Peruana de Historia in Lima; Ehrenmitgliedschaft der Societas Phytogeographica Suecana in Uppsala; Ernennung zum ausländischen korresp. Mitglied des Istituto Veneto die Scienze, Lettere ed Arti.

In den Publikationsreihen des Geogr. Instituts erschienen als Buchveröffentlichungen: Bartz, Fr.: Fischer auf Ceylon; Lautensach, H.: Maurische Züge im geographischen Bild der Iberischen Halbinsel; Büdel, J.: Die Frostschuttzone Südost-Spitzbergens.

Das Heft 4, Jg. 1959, der „Erdkunde" wurde in erweitertem Umfange als Festschrift zum 60. Geburtstag von Prof. Troll gedruckt.

Es wurde eine Dissertation mit dem Thema „Industriestandorte im Oberbergischen" zum Abschluß gebracht.

15. Das Institut für Wirtschaftsgeographie

Das im Frühjahr 1959 aus der ehemaligen Abteilung für Wirtschaftsgeographie des Geographischen Instituts hervorgegangene, nunmehr selbständige Institut für Wirtschaftsgeographie ist seit dem 1. 4. durch den Weggang seines ersten Direktors, Prof. Dr. Fritz Bartz, der einem Ruf an die Universität Freiburg folgte, verwaist, da gleichzeitig auch Dr. Stang als wissenschaftliche Hilfskraft ausschied. Seitdem ist Prof. Dr. Paffen vertretungsweise mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Instituts beauftragt.

Die Erweiterung und Ergänzung des mit dem Geographischen Institut gemeinsamen wissenschaftlichen Apparates (Bibliothek, Kartensammlung, Lichtbildarchiv) konnte seit der Verselbständigung des Instituts und durch Gewährung von Sondermitteln vor allem im Hinblick auf die Ausstattung mit wirtschaftsgeographischen Lehrmitteln erheblich gefördert werden.

Während der Lehrbetrieb im SS mit Ausnahme des Oberseminars B (Prof. Paffen) ruhte, wurden im WS daneben wie schon seit mehreren Jahren „Übungen zur Wirtschaftsgeographie" speziell für Studierende der Volkswirtschaft mit 30 Teilnehmern abgehalten sowie gemeinsam mit dem Geographischen Institut 13 Colloquia veranstaltet.

Im Berichtsjahr wurden drei Dissertationen mit folgenden Themen zum Abschluß gebracht: „Die deutschen Oberrheinhäfen und ihr Hinterland",

„Die Landwirtschaft des Vorarlberger Rheintales" und „Wandlungen der Wirtschaftsstruktur und der Wirtschaftslandschaft in den Nordöstlichen Schottischen Hochlanden".

16. Das Botanische Institut und der Botanische Garten

Im Berichtsjahr hat sich der langjährige planmäßige Assistent, Dr. A. Betz, für das Fach der Botanik habilitiert. Die deutsche Forschungsgemeinschaft stellte dem Direktor, Prof. Schumacher, speziell für die Arbeiten mit dem neuen Elektronenmikroskop einen wissenschaftlichen Mitarbeiter und zwei der Assistenten je eine technische Hilfskraft zur Verfügung, da das Institut etatmäßig nach wie vor völlig ungenügend mit Personal ausgestattet ist.

Eine ganze Reihe wertvoller Apparate konnte, teils aus Etat- oder Sondermitteln, teils durch die Hilfe der GEFFRUB und der Deutschen Forschungsgemeinschaft, angeschafft werden. Besonders erfreulich war es, daß endlich der schon seit Jahren zugesagte Kombiwagen bewilligt wurde, der sowohl die rasche Verbindung zwischen Institut bzw. Garten und der Außenstelle im Melbtal als auch die Beschaffung von Kursmaterial und die Durchführung kleinerer Exkursionen wesentlich erleichtern wird. Der seit langem betriebene Bau eines Unterkunftshauses in der Außenstelle wurde noch immer nicht begonnen, doch stehen die Vorbereitungen vor dem Abschluß.

Die Überfüllung der Praktika usw. nimmt immer bedrohlichere Formen an. Zurückstellungen eines Teils der Bewerber für 1 bis 2 Semester waren bereits unvermeidlich, wenn wir, auch im Hinblick auf die geringe Zahl der Hilfskräfte, unser bisheriges Niveau der Ausbildung aufrechterhalten wollen. Professor Fischer unternahm mit Studenten, Doktoranden und Assistenten eine 6wöchige Exkursion nach Marokko bis in die Sahara.

Der *Botanische Garten* war wieder, besonders an den dem Publikum allgemein offenen Tagen, eifrig besucht. Auch die vom Kustos, Privatdozenten Dr. Paul, an Samstagnachmittagen veranstalteten öffentlichen Führungen fanden stets Zuspruch. Nachdem jahrelange Versuche, die etatmäßige Bezahlung des für die evtl. Sonntagsöffnung notwendigen Aufsichtspersonals zu erreichen, immer wieder gescheitert waren, übernahm die Stadt Bonn die Bezahlung, so daß der Garten in den Sommermonaten nun auch an den Sonntag-Vormittagen dem Publikum zugänglich ist. Die Abwerbung oder der angesichts der völlig unzureichenden Bezahlung durch das Land Nordrhein-Westfalen nur zu verständliche Abgang jüngerer Kräfte hat empfindliche Lücken in den Personalbestand des Gartens gerissen, die bei der gegenwärtigen Lage kaum zu schließen sind.

Große Sorgen bereiten auch die Verkehrspläne der Stadt, die im Zuge der sogen. kleinen Umgehungsstraße empfindliche Eingriffe in den Garten, Niederlegung von ca. 30 Bäumen und Sträuchern, Wegeumlegungen usw. erfordern und nach Ansicht der Institutsleitung weit über das Maß des wirklich Notwendigen hinausgehen. Da bisher auch die Frage des hohen Kostenersatzes nicht befriedigend gelöst werden konnte, hat jedenfalls der Direktor seine Zustimmung verweigert. Der nun seit 10 Jahren um das Schicksal des südlichen Gartenteils geführte Kampf verhindert natürlich jede vernünftige Planung.

17. Das Zoologische Institut

Das für uns wichtigste Ereignis des vergangenen Jahres war der Zoologenkongreß, der Pfingsten 1960 in Bonn stattfand und eine große Anzahl von Teilnehmern zu interessanten Vorträgen und Diskussionen vereinigte. Gleichzeitig tagten in unserem Institut auch die Deutschen Arachnologen. Der Große Hörsaal wurde rechtzeitig umgebaut und durch eine Empore auf 260 Plätze erweitert, ist aber immer noch zu klein, da die Anzahl der Studierenden erneut zugenommen hat.

Im Oktober fand ferner in unserem Institut ein erstes Symposion über Strahlenwirkungen auf Einzeller und einzelne Zellen statt, das auf Wunsch aller Beteiligten im nächsten Jahr wiederholt werden soll.

Inzwischen haben sich Dr. N. Weißenfels und Dr. A. Wessing habilitiert, so daß nunmehr 6 Dozenten am Institut tätig sind. Die Anzahl der Doktoranden betrug 23, von denen 6 promovierten. In der Berichtszeit erschienen aus unserem Institut 36 wissenschaftliche Arbeiten und weitere 11 sind im Druck. Sie beziehen sich diesmal vorwiegend auf morphologische, morphogenetische und ökologische Fragen.

Die Pläne zum Neubau der Institute für Parasitologie und Elektronenmikroskopie auf dem Gelände der Immenburg sind weiter gediehen und dürften im kommenden Jahr wenigstens zum Teil verwirklicht werden können.

G. DIE LANDWIRTSCHAFTLICHE FAKULTÄT

1. Das Institut für Pflanzenbau

Der wissenschaftliche Assistent Privatdozent Dr. Peter Boeker wurde mit dem 30. 4. unter Berufung in das Beamtenverhältnis zum Dozenten ernannt. Mit dem 1. 7. übernahm er einen Lehrauftrag für Agronomie der Aegaeis-Universität in Izmir, Türkei. Die wiss. Assistentenstelle von Dr. Boeker übernahm Dr. Helmut Jacob. Der wiss. Assistent Dr. Hans-Georg Kmoch wurde am 24. 6. zum Privatdozenten ernannt. Dozent Dr. Erich Schulze war vom 3. 8. bis 10. 11. im Auftrage des Bundesernährungsministeriums zur Erstellung eines Gutachtens für landw. techn. Entwicklungshilfe in Brasilien tätig. Seit dem WS liest er über Landwirtschaft in den Entwicklungsländern.

In baulicher Hinsicht wurde ein nicht mehr benutzter Pferdestall zu einer Garage eingerichtet und ein behelfsmäßiger Geräteschuppen durch einen Neubau ersetzt.

Ein mit Mitteln der DFG beschafftes schweres Bodenbohrgerät wurde in der weiteren Umgebung von Bonn vor allem für Wurzeluntersuchungen eingesetzt. Die ebenfalls mit Mitteln der DFG begonnene Einrichtung eines bodenphysikalischen Labors wurde vervollständigt.

Der Institutsdirektor Prof. Klapp nahm vom 11. bis 21. Juli am 8. Internationalen Grünlandkongreß in England teil, und zwar als Leiter der deutschen Delegation.

Im Berichtsjahr erschienen 7 Veröffentlichungen des Instituts, gleichzeitig wurden 3 Dissertationen zum Abschluß gebracht.

Versuchsgut Dikopshof

Am 1. Mai wurde der Umbau zweier Wohnungen in einem alten Gutswohnhaus beendet, so daß sie von einem jungverheirateten Gutsarbeiter

und dem neueingestellten Melkermeister bezogen werden konnten.

Der Regenreichtum des Sommers bereitete bei der Bergung der Ernte außerordentliche Schwierigkeiten.

Versuchsgut Rengen

Um die Betriebsorganisation zu vereinfachen, wurde im Herbst der Ackerbau, der nur etwa 10 ha einnahm, aufgegeben.

Bis auf eine geringe Fläche an Wald besteht der Betrieb nur noch aus Grünland. Zur Unterbringung der Geräte und Maschinen wurde ein neuer Schuppen gebaut.

2. Das Institut für Tierzucht und Tierfütterung

Am 1. 4. starb plötzlich der früherer Direktor des Instituts, der seit 1954 emeritierte o. Prof. Dr. Dr. h. c. Georg Rothes. Der jetzige Institutsdirektor Prof. Havermann hielt auf der Hochschultagung der Landwirtschaftlichen Fakultät am 4. 10. eine Gedenkrede zur Ehrung des Toten und zur Würdigung seiner Verdienste.

Der wissenschaftliche Assistent Dr. K. H. Menke habilitierte sich am 1. 6. für das Fachgebiet Tierernährung.

Die Respirationsanlage für kleinere Haustiere, besonders Hühner, konnte ausgebaut werden; ebenfalls erfuhren die Einrichtungen des Isotopenlaboratoriums eine wertvolle Ergänzung, zum Teil aus Sondermitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

An den Praktika beteiligten sich 60 Studierende; 24 Doktoranden und Diplomanden, davon 4 Ausländer, arbeiteten in den Sammlungen und Laboratorien. An einer 8-tägigen Exkursion nach Österreich konnten 44 Studierende und Doktoranden teilnehmen. 5 Dissertationen wurden abgeschlossen und 26 Arbeiten von Mitarbeitern des Instituts veröffentlicht.

Im März und April weilte der Direktor der tierphysiologischen Abteilung des Landøkonomisk Forsøgslaboratoriums der Landw. Hochschule Kopenhagen, Prof. Dr. P. E. Jakobsen, im Rahmen eines NATO-Stipendiums im Institut, um die hier angewandte Methode der Respirationsversuche mit Hühnern und die Anwendung von Isotopen bei Stoffwechseluntersuchungen zu studieren. Er referierte auch bei Colloquien. Zu kürzeren Besuchen und Arbeitsbesprechungen kamen Wissenschaftler aus USA, Philippinen, Argentinien, Südafrika, Jugoslavien, Belgien und Großbritannien.

Prof. Havermann und die Mitarbeiter Privatdozent Dr. Menke, Dr. Wegner, Dr. Birker und Dr. Hartfiel hielten Vorträge auf größeren Tagungen in der FAO, des Arbeitskreises Tierzuchtforschung, des Verbandes Landw. Untersuchungsanstalten u. a. Der wiss. Assistent Dr. Schmitten nahm vom 14. bis 28. September an einem Ferienkurs für junge europäische Tierzuchtwissenschaftler im Max-Planck-Institut für Tierzucht und Tierernährung in Mariensee mit Unterstützung der NATO teil.

Im September fand im Institut ein zweitägiger Lehrgang für Landw.-Referendare aus Nordrhein-Westfalen über aktuelle Fragen auf den Gebieten Tierzucht und Tierernährung statt.

Der Bau der Schweinemastprüfungsanstalt machte gute Fortschritte und die ebenfalls auf dem Versuchsgut Frankenforst eingeleiteten größeren Ver-

suche über die optimale Fleischproduktion bei Rind und Schwein konnten mit Unterstützung des Landwirtschaftsministeriums weitergeführt werden.

3. Das Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre

Die Umkatalogisierung der Institutsbibliothek, die nahezu abgeschlossen werden konnte, hat die Benutzung der Bücherbestände wesentlich erleichtert und verbessert. Ein wertvoller Zugang ist das große Bodenkartenwerk 1 : 5000 auf der Grundlage der Bodenschätzung für das Land Nordrhein-Westfalen, das mit finanzieller Unterstützung des Landwirtschaftsministeriums angeschafft werden konnte.

Durch den Ausbau einiger Institutsräume wurden bessere Voraussetzungen für die Abhaltung der Seminarübungen und eine übersichtliche Unterbringung von Karten und sonstigen Lehrmitteln geschaffen.

Im Laufe des Berichtsjahres konnten sieben Forschungsarbeiten fertiggestellt werden.

4. Das Institut für Agrarpolitik und Marktforschung

Im Berichtsjahr wurden drei Untersuchungen über die Produktions- und Vertriebsstruktur in verschiedenen Zweigen der Ernährungsindustrie (Braugewerbe, Schokoladenindustrie, Obstverarbeitung) durchgeführt, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziell unterstützt wurden.

In Zusammenarbeit mit der Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik und Agrarsoziologie e. V. begann eine Untersuchung ländlicher Entwicklungsgebiete (Eifel, Hunsrück).

Ein weiteres Forschungsvorhaben behandelt Fragen der Bodenmobilität in den einzelnen EWG-Ländern.

Das Institut betreute 41 laufende Dissertationen, darunter mehrere über spezielle Frage in den Entwicklungsländern. 13 Dissertationen kamen zum Abschluß.

5. Das Agrikulturchemische Institut

Die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter hat sich im Berichtsjahr nicht geändert. Als Gäste arbeiteten im Institut drei Ausländer (Ägypten, Spanien, Uruguay) vorübergehend, außerdem zwei französische Landwirtschaftsstudenten als Praktikanten. 6 Dissertationen wurden abgeschlossen, ferner 7 wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht.

Im Auftrage der Bundesregierung war der Institutsdirektor Prof. Kick 3 Monate in Ägypten als landwirtschaftlicher Sachverständiger tätig und beteiligte sich außerdem am Internationalen Bodenkundlichen Kongreß in den USA mit einem Vortrag. Mitarbeiter des Instituts hielten auf zwei wissenschaftlichen Tagungen Referate.

Im Institutsgebäude wurde die Neueinrichtung eines größeren Raumes als Labor begonnen. Ferner konnte die Ausrüstung mit Apparaten weiter verbessert werden, vor allem auf dem Gebiet der Strahlungsmeßtechnik. Erweiterung und Ausbau der Vegetationshalle wurden nicht mehr weiter fortgesetzt, da diese im Laufe des Winters 1960/61 wegen der Bauarbeiten an der Umgehungsstraße abgebrochen und neu aufgebaut werden muß. Auf dem Versuchsfeld in Meckenheim wurde ein großer Wasserbehälter für Be-

wässerungs- und Beregnungszwecke eingerichtet, der das Regenwasser der Feldscheune sammelt. Die Feldscheune erhielt Stromanschluß und einen Dreschplatz mit einigen baulichen Verbesserungen.

Unterstützt wurden die Forschungsarbeiten des Instituts durch das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes Nordrhein-Westfalen, das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Bonn, der Deutschen Forschungsgemeinschaft und durch das Bundesministerium für Atomkernenergie und Wasserwirtschaft.

Abteilung für Landwirtschaftliche Technologie

Die Abteilung verfügt bis jetzt noch nicht über Räume und Einrichtungen, nur über einen jährlichen Lehrmittelfonds (1000,— DM). Sie führte ihre experimentellen Arbeiten wegen Mangel an geeigneten Räumen am Institut für Gärungswissenschaft und Enzymchemie der Universität Köln durch.

Der Leiter der Abteilung, Prof. Fink, hielt folgende Vorträge:
am 8. 7. bei den Journées Européennes de la Chimiurgie in Paris über „Die Rolle des Selenspurengehalts bei der Milchtrocknung";
am 2. 9. auf dem V. Internationalen Kongreß für Ernährung in Washington über „Selengehalt von Magermilchpulvern und deren Neigung zur Auslösung von alimentärer Lebernekrose";
am 10. 10. auf dem VI. Symposium über Fremdstoffe in den Lebensmitteln in Madrid über „Neuere Versuche über den ernährungsphysiologischen Wert von Joghurt und Kefirpilzen";
am 11. 10. auf der Gemeinsamen Tagung der deutschen, französischen und schweizerischen Biochemiker in Zürich über „Veränderungen der Milch beim Trocknen und Kondensieren".

6. Das Institut für Landtechnik

Die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter des Instituts hat im Berichtsjahr keine Änderung erfahren.

Nach Abschluß der Bauarbeiten wurde die Einrichtung der Übungsräume mit großer Sorgfalt weiter ausgebaut und der modernen vollmechanisierten Wirtschaftsweise bäuerlicher Betriebe angepaßt. Die Werkstatt wurde völlig neu eingerichtet mit modernen Werkzeugmaschinen, die die Herstellung von Versuchseinrichtungen in der eigenen Werkstatt auch dann ermöglichen, wenn eine hohe Präzision verlangt wird.

Im Berichtsjahr konnte der Übungsbetrieb durch die inzwischen erfolgte Ergänzung der apparativen Einrichtung einen intensiven Ausbau erfahren. Die durch den Neubau ermöglichte räumliche Trennung des Übungsbetriebes von der Forschungsarbeit schaltete eine früher oft beklagte Störungsquelle völlig aus.

Die Forschungsarbeiten des Instituts auf dem Gebiete der Mechanisierung im Zuckerrübenbau sowie der Getreidetrocknung wurden fortgesetzt. Das Institut veranstaltete eine Vortragstagung über die Mechanisierung im Zukkerrübenbau in Heidelberg für einen größeren geladenen Kreis, vor dem einige Mitarbeiter des Instituts über die Ergebnisse ihrer Arbeiten berichteten. Eine ähnliche Tagung veranstaltete das Institut auf dem Gebiete der Getreidetrocknung, wo der Institutsdirektor Prof. Dencker zusammenfassend über die Probleme der Getreidetrocknung und die Arbeiten des Instituts referierte.

Zu den deutschen Doktoranden sind im Berichtsjahr einige ausländische Doktoranden hinzugekommen (Türkei, Iran). Eine größere Zahl von Aufsätzen der Mitarbeiter wurde in verschiedenen Fachzeitschriften veröffentlicht. Von den inzwischen abgeschlossenen Dissertationen konnte durch die bedauerlichen Druckverzögerungen im Berichtsjahr nur die von Karsten Stiemerling, Der sowjetische Zuckerrübenbau und seine Mechanisierung, veröffentlicht werden.

7. Das Institut für Landwirtschaftliche Botanik

Dozent Dr. Werner Gottschalk wurde am 30. 8. zum apl. Professor ernannt. Dem Institut wurde am 1. 7. eine Assistentenstelle aus Bundesmitteln übertragen, mit der Herr Dr. Ulrich Heber betraut wurde. In die dadurch freigewordene Assistentenstelle rückte Herr Dr. Peter Dolzmann nach. Eine dritte ab 1. 10. freigewordene Assistentenstelle wurde von Dr. Peter Fähnrich angenommen.

Im Berichtsjahr wurde das Isotopenlabor weitgehend fertiggestellt, so daß es in absehbarer Zeit benutzungsfähig sein wird. Das große Gewächshaus wurde wegen starker Schadhaftigkeit zwar abgerissen, die Errichtung des dafür vorgesehenen vergrößerten Hauses konnte jedoch infolge Überbeschäftigung der Baufirmen noch nicht einmal begonnen werden, obwohl es zum 1. 11. 60 fertiggestellt sein sollte. Im Versuchsgelände am Landgrabenweg sind einige Wege befestigt und zugleich eine Durchfahrt bis zum Gelände des Instituts für Pflanzenbau geschaffen worden.

Für die Institutsbibliothek wurden Sonderdrucke aus dem Nachlaß von Prof. Ruhland erworben.

Neben den obligatorischen Kursen und Übungen fanden wiederum Biometrische Übungen, Pilzexkursionen und Pilzbestimmungsübungen sowie ein pflanzenzüchterisches Praktikum statt. Auch ein biometrisches Colloquium wurde abgehalten.

Der Institutsdirektor Prof. Ullrich sprach vor wissenschaftlichen Gesellschaften und auf Tagungen in Mannheim, München und Nürnberg über „Licht und Pflanze" und in Hohenheim über „Frostwirkungen auf Pflanzen".

Prof. Dr. Weiling referierte in Gembloux (Belgien) über „Die Geschlechtsverteilung bei Cucurbita-Artbastarden und ihre Beziehung zur Ansteckungsverteilung von Neyman" und beteiligte sich mit zwei Vorträgen an der metrischen Tagung in Nauheim.

Prof. Dr. Gottschalk hielt vor wissenschaftlichen Gesellschaften in Göttingen, Gießen und Köln Vorträge über die Genzentren in Südamerika, in Gießen und Mainz über Strahlengenetik und referierte auf dem Kongreß der Internationalen Atomenergiekommission in Karlsruhe über Mutationszüchtung.

Privatdozent Dr. Franke hielt in Köln und Hannover Vorträge über „Ektodesmen und Stoffaufnahme durch Blätter".

Im Berichtsjahr wurden 3 Dissertationen abgeschlossen, zwei über Fragen bei der Getreidetrocknung, eine über die Bedeutung des Phosphats bei der Faulschlammverarbeitung. Von den Mitarbeitern des Institutes wurden während des Berichtsjahres insgesamt 25 wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht.

8. Das Institut für Anatomie und Physiologie der Haustiere

Assistent Dr. med. vet. Walter Groth habilitierte sich für das Fach „Tierphysiologie unter besonderer Berücksichtigung der pathologischen Physiologie".

Im Auftrage und mit Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen wurden Untersuchungen zur „Speicherung radioaktiver Stoffe in Organismen und Schlammablagerungen von Talsperren" durchgeführt. Weitere Forschungsvorhaben betrafen die automatische Bestimmung der Aminosäuren sowie methodische Arbeiten zur Radiochromatographie mit tierphysiologischer Zielsetzung; ferner waren beim Geflügel die Virusdiagnostik sowie die Krankheitsfeststellung und Therapie der Encephalomalacie, Kokzidiose, Entenhepatitis und Salmonellosen Gegenstand von Untersuchungen und Tierversuchen. Über die Ergebnisse der genannten Forschungsarbeiten ist in Veröffentlichungen und Vorträgen berichtet worden.

Der Institutsdirektor Prof. Dr. E. Schürmann sprach im Rahmen des Studium Universale in einem Gemeinschaftsvortrag mit Herrn Prof. Dr. Heymer (Med. Fakultät) über das Thema „Menschenpathogene Geflügelkrankheiten" und referierte auf der 14. Hochschultagung der Landw. Fakultät über „Vorbeugungsmaßnahmen zur Bekämpfung der wichtigsten Tierseuchen und Tierkrankheiten".

Prof. Dr. Müller berichtete auf Tagungen der Gesellschaft für Ernährungsphysiologie (Halle, Stuttgart-Hohenheim) sowie bei einem Symposion der FEZ in Paris über die Vereinheitlichung der Methoden zur biologischen Proteinbewertung.

Privatdozent Dr. Krampitz sprach über seine chemisch-analytischen Forschungsergebnisse anläßlich des Dermatologen-Kongresses in Hamburg, des 5. Internationalen Ernährungskongresses in Washington und trug weiterhin mit einem Vortrag zu einem Symposion in Budapest bei. Privatdozent Dr. Groth referierte auf einer Arbeitstagung der Vet.-Pathologen über die „Antibiotikawirkung auf Nebennieren und Pankreasinseln", Dr. Greuel über „Respiratorische Erkrankungen des Geflügels" auf einer Tagung in Klagenfurt/Österreich. Endlich berichtete Dr. Knappen über „Methodische Fragen des Tierexperiments und dessen biometrische Bearbeitung" beim Verband der Deutschen Landwirtschaftlichen Untersuchungs- und Forschungsanstalten in Hamburg.

Gelegentlich eines erstmalig im Institut abgehaltenen Symposions vor fast vollzählig erschienenen ehemaligen Assistenten und Doktoranden sprachen Prof. Dr. Schürmann, Prof. Dr. Müller und Dr. Greuel über derzeitige Institutsarbeiten sowie die ehemaligen Institutsangehörigen Prof. Dr. Kaemmerer und Dr. Möllenbeck über spezielle Berufserfahrungen.

Die Dissertationen wurden im Berichtsjahr abgeschlossen. Die Gesamtzahl der Veröffentlichungen in dieser Zeit betrugen 21.

9. Das Institut für Pflanzenkrankheiten

Im Institutsgarten ist mit dem Bau des Gartenhauses begonnen worden, so daß es voraussichtlich im Haushaltsjahr 1961 endlich gelingen wird, die Neugestaltung des vor längerer Zeit vom Agrikulturchemischen Institut abgetretenen Geländes am Katzenburgweg in Angriff zu nehmen und der Nutzung für pflanzenpathologische Aufgaben zuzuführen. Dort ist auch der

Bau eines neuen Doppelgewächshauses vorgesehen, dessen Vorplanung abgeschlossen ist. Nachdem der Herr Kultusminister entgegen allen Vorstellungen und der Zusage seines Amtsvorgängers entschieden hat, daß der geplante Neubau der Chemie an der Endenicher Allee errichtet werden soll, verliert das Institut von seinem Versuchsfeld an der Nußallee weitere fünf Morgen. Nach Abzug des zwischen den Instituten für Agrarpolitik und Photogrammetrie verbliebenen Geländes, auf dem der Neubau der Geodäsie errichtet wird, verfügt es nur noch über rund sechs Morgen Versuchsfläche. Auf dieser muß auch noch die Vegetationshalle untergebracht werden, deren bisheriger Platz von der Chemie beansprucht wird. Damit sind die Möglichkeiten für pflanzenpathologische Feldversuche in nächster Nähe des Instituts auf das äußerste beschränkt.

Im Juni unternahmen wissenschaftliche Mitarbeiter und Doktoranden des Instituts unter Leitung von Professer Stille, der an Stelle des erkrankten Institutsdirektors einsprang, eine 17-tägige Exkursion durch Spanien, um pflanzenpathologische Probleme an Ort und Stelle zu studieren und mit Dozenten und Studenten über die verschiedensten Fragen zu diskutieren.

Von den im Institut laufenden Dissertationen konnten drei abgeschlossen werden; ihre Veröffentlichung in Zeitschriften ist bereits erfolgt oder in nächster Zeit gesichert.

Der Institutsdirektor Prof. Braun hielt eines der Hauptreferate auf der ersten Dreijahrestagung der Europäischen Gesellschaft für Kartoffelforschung in Braunschweig. Professor Moericke referierte in einem Colloquium des Phytopathologischen Instituts in Aschersleben und auf der 4. Internationalen Konferenz für Viruskrankheiten der Kartoffel in Braunschweig. Auf letzterer sprach auch Dr. Nienhaus. Dr. Schwinn berichtete auf der 33. Deutschen Pflanzenschutztagung in Freiburg.

10. Das Institut für Obstbau

Ein Erweiterungsbau des Institutsgebäudes ist im Rohbau fertiggestellt. In ihm werden Übungssaal, zwei Laboratorien, drei Arbeitsräume, Sammlungsräume, Werkstatt und Hausmeisterwohnung eingerichtet. Es konnten neue wissenschaftliche Erkenntnisse über physiologische, chemische und praktische Fragen gewonnen werden, die als Grundlage dienten für die Demonstration bei den zahlreichen Besuchen aus Praxis und Wissenschaft und die in mehreren Vorträgen der Praxis nahegebracht wurden. Neben der Beteiligung einiger Institutsangehöriger an einer Obstbautagung der Universität Halle ist noch die Mitwirkung am internationalen Symposium über physiologische Fragen im Obstbau in Pillnitz sowie an der Hunderjahrfeier der Landw. Fakultät der Universität Gembloux zu erwähnen.

Die Obstversuchsstation Klein-Altendorf wurde um 2,5 auf 17,5 ha erweitert. Ein neuangelegtes Wasserspeicherbecken steigerte die Leistungsfähigkeit der ebenfalls erweiterten Beregnungsanlagen. Die ausgebauten Kühl- und Lagerräume entsprechen in ihrer Einrichtung den neueren Erkenntnissen über die Technik zweckmäßiger Obstlagerung. In einem Neubau konnten zwei Arbeitsräume und die Dienstwohnung des örtlichen Betriebsleiters, in Ausbauten Aufenthalts- und Wohnraum für praktische Mitarbeiter untergebracht werden. Gleichzeitig wurde ein Lager- und Geräteschuppen erstellt. Wie auch in den Vorjahren bekundete wiederum die Fachwelt ein reges Interesse an der Versuchsarbeit. Mehrere Tausend Be-

sucher des In- und Auslandes sammelten dort Eindrücke und gaben gleichzeitig Anregungen.

Versuchswirtschaft Marhof

Der Sommer 1959 war einer der niederschlagsärmsten der letzten sechzig Jahre. Daher war er für die Beregnungsforschung besonders wertvoll. Gleich zu Beginn des Berichtsjahres zeigten Praktiker und Fachberater deshalb an den Versuchsergebnissen des abgelaufenen Jahres lebhaftes Interesse. Dieses äußerte sich in starker Beteiligung an Vorführungen und Demonstrationen. Auch die Besucherzahl aus dem In- und Ausland war höher als in den Vorjahren. Eine verstärkte Vortragstätigkeit des örtlichen Betriebsleiters war ebenfalls die Folge der außergewöhnlichen Trockenheit des Jahres 1959.

11. Das Institut für Bienenkunde

Im abgelaufenen Jahre hat sich im inneren und äußern Betrieb des Institutes nichts wesentliches geändert. Die Arbeiten über die Nosematose der Honigbiene wurden in einer größeren Veröffentlichung von Dr. W. Steche zusammengefaßt.

12. Das Geodätische Institut

Die Zahl der Studierenden der Geodäsie betrug im Berichtsjahr 156, darunter waren 6 Ausländer.

Das stete Anwachsen der Zahl der Studierenden macht den geplanten Neubau eines Hauptlehrgebäudes an der Nußallee zu einem dringenden Anliegen. Inzwischen fand der Grundstücksbericht für dieses Projekt die ministerielle Genehmigung. Die weitere Planung soll zeitlich so gestaltet werden, daß mit der Errichtung des neuen Institutes im Jahre 1962 begonnen werden kann.

In Gemeinschaft mit dem Institut für Bau- und Kulturtechnik wurden für die Studierenden der Geodäsie zwei Lehr- und Übungsfahrten durchgeführt.

Vom 21. bis 27. Februar führte die Fahrt nach Norddeutschland, wobei u. a. Maßnahmen der Emslanderschließung besichtigt wurden. In Bremen und Bremerhaven bildeten der Besuch der Seefahrtsschulen, sowie die Übungen mit dem Vermessungsschiff auf See Höhepunkte. Zahlreiche Besichtigungen von Vermessungsdienststellen, die Einsichtnahme in die Forschungsarbeiten mehrerer Institute der Technischen Hochschule in Hannover sowie Vorträge hinterließen nachhaltige Eindrücke bei allen Teilnehmern.

Vom 8. bis 22. Oktober führte eine Exkursion durch Österreich und Italien nach Jugoslawien. Meßübungen, die Besichtigungen von Talsperren und Alpenstraßen, geomorphologische Studien und der Einblick in das behördliche Vermessungswesen der verschiedenen Länder bildeten ein reichhaltiges Programm.

Im Rahmen der Geodätischen Colloquien sprachen Professor Dr.-Ing. R. Finsterwalder, München, über kartographische Probleme in Deutschland, Regierungsvermessungsrat Bischof, Bad Godesberg, über Bildflüge für Katastermessungen im Lande Nordrhein-Westfalen und Professor Dr.-Ing.

O. Rosenbach, Mainz, über Praxis und Theorie in der modernen Reflexionsseismik.

13. Das Institut für Theoretische Geodäsie

Im Zuge des Assistentenwechsels wurde Dipl.-Ing. B. Wrobel am 1. 7. eingestellt.

Die räumliche Unterbringung des Instituts, teils in der Meckenheimer Straße, teils in der Nußallee, ist nach wie vor unbefriedigend.

Für die Studierenden der höheren Semester hielt Prof. Dr. Gigas vom 30. 5. bis 2. 6. einen Lehrkursus für moderne Entfernungsmessungen in der Landesvermessung ab, und an den Veranstaltungen des Dies academicus am 25. 5. beteiligte sich Prof. Dr. Gigas mit einem Vortrag über „Geschichte der Geodäsie".

Im Rahmen des Geodätischen Colloquiums sprach Prof. Dr. Bodemüller von der Technischen Hochschule Braunschweig über „Die modernen Probleme der mathematischen Geodäsie", und vom Institutsdirektor Prof. Wolf wurde auf der Jahrestagung der Deutschen Geodätischen Kommission (20. bis 23. 10. 1959) in München über verschiedene fachliche Untersuchungsergebnisse referiert.

Eine Promotion (Analyse und Ausgleichung von Schwingungsbeobachtungen) wurde durchgeführt, und ein Forschungsbericht (Über die zeitliche Änderung der Erdschwerkraft) wurde gemeinsam mit Dr. Heitz erstattet.

14. Das Institut für Bodenkunde

Dem Institut für Bodenkunde wurde für die Einrichtung und Ergänzung von Sammlungen sowie für die Betreuung kostspieliger Apparaturen eine Kustodenstelle bewilligt.

Im Neubau des Instituts wurden die Heizung und die ganze Installation verlegt sowie der Innenputz und der Estrich fertiggestellt. Für die Ausstattung des neuen Instituts wurden Apparaturen beschafft bzw. in Auftrag gegeben und die Lehrmittel (Gesteine, Bodenprofile, Lehrtafeln, Wandkarten) ergänzt.

An den Übungen zu den Vorlesungen Bodenkunde I und II nahmen je etwa 55 Studenten teil, am Bodenkundlichen Seminar in beiden Semestern jeweils etwa 15 Studenten. In beiden Semestern wurden je 5 kleinere Exkursionen geführt. woran sich jeweils etwa 30—40 Studenten beteiligten; an der 3-tägigen Exkursion in die Eifel, Wittlicher Senke und Hunsrück nahmen 35 Studenten teil.

Im WS fand ein ganztägiges Gastcolloquium statt mit dem Thema „Boden und Bodenkartierung in Belgisch-Kongo" mit Prof. Dr. R. Tavernier, Universität Gent, Belgien, und im SS ein gleiches Colloquium mit dem Thema „Entstehung und Verbreitung der Böden Italiens" mit Prof. Dr. F. Mancini, Universität Florenz. Prof. Mückenhausen referierte gemeinsam mit Prof. Tavernier, Gent, auf dem 7. Internationalen Bodenkongreß in Madison, USA, über eine neue Bodenkarte von Westeuropa und Dr. Scharpenseel auf der Tagung des Verbandes Deutscher Landwirtschaftlicher Untersuchungs- und Forschungsanstalten in Hamburg über die Radiochromatographie mit schwachen ß-Strahlern in der landwirtschaftlich-chemischen Forschung.

Die Angehörigen des Instituts haben zusammen 7 Publikationen herausgebracht; es wurden 3 Dissertationen abgeschlossen.

15. Das Institut für Bau- und Kulturtechnik

Herr Dipl.-Ing. Fritz Stoffel ist am 30. 4. als wissenschaftliche Hilfskraft ausgeschieden, seit 15. 5. ist an seiner Stelle Herr Dipl.-Ing. Herbert Strack im Institut tätig.

Der Forschungsauftrag „Ortsstraßen und Aufschließung" konnte im wesentlichen zum Abschluß gebracht werden, eine Arbeit „Städtebauliche Untersuchungen zur kommunalen Entwicklungsplanung einer Kleinstadt" sowie eine Untersuchung zur Aufstellung eines regionalen Raumordnungsplanes wurden begonnen. In der Abteilung Kulturtechnik fand die Untersuchung über den Vegetationswasserbedarf einen vorläufigen Abschluß. Die Forschungsarbeiten „Untersuchungen über die Eignung von Kunststoffrohren für Dränzwecke" und „Hydraulische Leistungsfähigkeit von Entwässerungsleitungen" wurden weiter gefördert.

In Gemeinschaft mit dem Geodätischen Institut fand am 21. und 22. Februar eine Exkursion mit Studierenden der Geodäsie in das Emsland statt (Emslanderschließung, Meliorationen). Das Institut veranstaltete vom 14. bis 22. 5. eine Exkursion mit Studierenden in die Niederlande, wo städtebauliche Maßnahmen in der „Randstadt Holland" und in Amsterdam, ferner Erschließungsarbeiten und städtebauliche Maßnahmen im Nordostpolder besichtigt wurden. Auch fand ein Besuch der Technischen Hochschule in Delft statt (geodätisches Ausbildungszentrum, Städtebauinstitut, Wasserbaulaboratorium).

Über städtebauliche und siedlungswirtschaftliche Fragen wurden vom Institutsdirektor sowie von Herrn Dipl.-Ing. d'Alleux mehrere Vorträge vor Fachkreisen auf auswärtigen Tagungen gehalten.

16. Das Institut für Photogrammetrie

Im April wurde der wissenschaftliche Assistent Assessor Dipl.-Ing. Karl-Otto Winterlich als Dozent an die Staatsbauschule in Frankfurt/Main berufen. Dipl.-Ing. Hans Ventzke wurde zum Verwalter der Dienstgeschäfte eines wissenschaftlichen Assistenten ernannt. Dipl.-Ing. Franz-Wilhelm Schwarz übernahm die Stelle des wissenschaftlichen Angestellten.

Als ein vorwiegend für die Luftbildinterpretation bestimmtes Gerät wurde ein Old Delft Scanning Stereoskop ODSS III angeschafft.

Im WS wurden Übungen zur Photogrammetrie I und III abgehalten, im SS 1960 Übungen zur Photogrammetrie II sowie ganztägige geodätische Feldübungen und eine mehrtägige topographische Geländeaufnahme.

Im Rahmen des Geodätischen Colloquiums berichtete Assessor Dipl.-Ing. Karl-Otto Winterlich, Staatsbauschule in Frankfurt/Main, über „Photogrammetrische Katastervermessung in der Türkei".

17. Das Mathematische Seminar der Landwirtschaftlichen Fakultät

Das Mathematische Seminar ist gegenwärtig noch in zwei Räumen des Geodätischen Institutes untergebracht. Anfang 1961 findet der Umzug in die neuen Räume im Institut für Photogrammetrie, Nußallee, statt. Lehr- und

Forschungsarbeit sind besonders in letzter Zeit infolge Raummangels sehr erschwert.

18. Die Zoologische Sammlung

Eine Änderung des Personalbestandes der Zoologischen Sammlung trat im Berichtsjahr nicht ein.

Die Einrichtung wurde weiterhin modernisiert, insbesondere durch den Einbau einer Klimakammer. Die Räume wurden teilweise renoviert. Instrumentarium und Bibliothek wurden vervollständigt mit Hilfe von Forschungsstipendien des Landwirtschafts- und des Kultusministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen.

Die Zahl der Doktoranden betrug 7; 2 von ihnen promovierten.

Die Untersuchungsgebiete betreffen Hormone und ihre Einwirkung auf Wachstum und Entwicklung der Wirbeltiere, außerdem die Limnologie, insbesondere Abwasserprobleme.

19. Die Forstliche Sammlung

Eine Bereisung der Waldgebiete des pazifischen Nordamerika gab Gelegenheit zur Gewinnung reichen Lichtbildmaterials vom Verhalten der bei uns bevorzugt angebauten nordamerikanischen Holzarten in ihrer Heimat. Ein Aufenthalt in Island zu Studien über die aus klimatischen Gründen sehr schwierige, zur Minderung der Bodenerosion aber dringende Aufforstung, ermöglichte u. a. die Beschaffung von Demonstrationsmaterial aus dem land- und forstwirtschaftlichen Beziehungsbereich.

H. DEM SENAT UNMITTELBAR UNTERSTELLTE ANSTALTEN

1. Das Altkatholische Seminar

Seit dem 1. 7. ist der Direktor, Prof. Küppers, durch die mit diesem Zeitpunkt endgültig vollzogene Lösung von den bisher immer noch bestehenden Bindungen an ein Pfarramt ganz für seine Arbeit am Seminar frei geworden. Gleichzeitig wurden dem Seminar die finanziellen Mittel für die Beschäftigung einer Schreibkraft wenigstens für drei halbe Tage in der Woche bewilligt, wodurch zugleich auch die Benutzungszeiten für die Studenten etwas besser geregelt werden konnten.

Die seit dem SS 1956 im Altkatholischen Seminar stattfindenden Sitzungen des „Oekumenischen Forums" vereinigten auch im Berichtsjahr regelmäßig Studenten sehr verschiedener kirchlicher Zugehörigkeit zu gegenseitiger Information und kritischer Aussprache.

2. Das Atelier für Kunsterziehung

Im Berichtsjahr betrug die Zahl der durch Seminarkarten ausgewiesenen Teilnehmer 155 (77 im WS, 78 im SS). Dazu kommen noch 8 Studierende, welche nur an Vorlesungen teilgenommen haben. Die rein theoretische Beteiligung ist also fast ganz zurückgegangen zugunsten des mit der Praxis kombinierten Studiums. Um ein Überlaufen bestimmter Kurse zu verhindern,

mußten Abstufungen je nach Leistung vorgenommen werden. Die schon früher durchgeführte Trennung der Unterrichtsgruppen Form und Farbe wurde nun auch auf das Sachzeichnen angewendet, ebenso wurden besondere Übungen mit Wasserfarben eingerichtet. Nach wie vor liegt das Hauptgewicht der Ausbildung bei den künftigen Kunsterziehern, denen zu ihren Akademiesemestern hier Vor- und Nachschulung gegeben wird. In Abstimmung mit den Ausbildungsstellen an den Kunstakademien kann so eine sinnvolle Leistungssteigerung erzielt werden — mit geringsten Semesterverlusten. Der Maltechnik mit praktischen Übungen wurde besondere Sorgfalt gewidmet. Wieder konnten Dank der Unterstützung durch die GEFFRUB Neuanschaffungen für die Bücherei ermöglicht werden.

Sondervorträge über die Ausbildung der Kunsterzieher zu Beginn des Semesters dienten einer intensiven Berufsberatung und zweckmäßigster Studieneinteilung.

3. Das Institut für Leibesübungen

Die Teilnehmerzahl im Ausgleichssport und im Studium der Leibeserziehung steigt weiterhin an. Am Studium der Leibeserziehung nahmen während des SS 247 Studenten und 89 Studentinnen, insgesamt 336 teil. Die Zahl der hauptamtlichen Mitarbeiter blieb unverändert. Geräte und Lehrmittel wurden planmäßig ergänzt, zu einem Teil auch vermehrt. Die Instituts-Bücherei verfügt jetzt über 3 200 Titel mit rund 3 400 Bänden.

Der im Vorjahr begonnene Bau der neuen Sportanlagen auf dem Venusberg konnte planmäßig fortgesetzt werden.

Der Übungsbetrieb mußte aus Rücksicht auf die größeren Teilnehmerzahlen ausgebaut werden. Die räumliche Enge macht sich immer stärker bemerkbar, sie konnte nur durch Einsatz weiterer Hilfskräfte behoben werden.

Bei einem Institutslehrgang des portugiesischen National-Instituts für Leibesübungen in Cruz Quebrada bei Lissabon vom 4. bis 14. 8. 1960 hielt Dr. Wildt einen Vortrag über die Grundlagen der Leibeserziehung im heutigen Deutschland. Er veröffentlichte außerdem folgende Aufsätze:

„Historische Entwicklungsstufen der Leibesübungen", in Ztschr. Körpererziehung-Education physique Bern 1960 H. 1; „Freizeitsport an der Hochschule", in Ztschr. Leibesübungen Frankfurt/M., 1960 H. 1, S. 22; „Sport im Spiegel des Nationalcharakters", Studium Generale 1960 H. 2, S. 96; „Die Möglichkeit der Persönlichkeitsbildung durch Leibesübungen und Sport", in Ztschr. Leibesübungen Frankfurt/M., 1960, H. 9, S. 15.

4. Das Zentrallaboratorium für Angewandte Übermikroskopie

Die 2. Assistentenstelle (Dr. Lothar Schneider) konnte etatisiert werden.

Nach Inbetriebnahme eines 3. Elektronenmikroskops ist eine weitere instrumentelle Vervollständigung, die durch fortschreitende Verfeinerung und Komplizierung der Techniken notwendig ist, bis zur Erstellung eines Neubaus nicht mehr möglich. Die Möglichkeiten zur Platzgewinnung durch Umbau sind erschöpft. Zur Instandsetzung des 6 Jahre alten Siemens-Gerätes bewilligte die Deutsche Forschungsgemeinschaft dem Zentrallaboratorium 20 000 DM.

Während des WS wurde das Praktikum 5-stündig durchgeführt. Die räumliche Enge zwang zur Abhaltung von 2 Parallelkursen. Im gleichen Semester sprachen folgende auswärtige Gäste im Rahmen des Elektronenmikroskopischen Colloquiums:

Prof. Dr. J. G. Helmcke (Berlin), Prof. Dr. E. Kellenberger (Genf), Prof. Dr. A. Nolte (Münster) und Prof. Dr. H. Ruska (Düsseldorf).

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter hielten Vorträge auf den Jahrestagungen der Deutschen Gesellschaft für Elektronenmikroskopie in Freiburg und der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft in Bonn. Der Leiter des Zentrallaboratoriums hielt auf Einladung Vorträge an der Universität Köln sowie auf einem Symposium über „Allgemeine Feinstrukturen der Zelle" in Hinterzarten. Die wissenschaftlichen Arbeiten führten zu 22 Veröffentlichungen und zwei Dissertationen.

I. DER UNIVERSITÄT ANGEGLIEDERTE INSTITUTE

1. Das Franz Joseph Dölger-Institut zur Erforschung der Spätantike

Im Laufe des akademischen Jahres wurden im Institut die Themen: Entlassungruf, Epitome, Epos bearbeitet. Es erschienen die Lieferungen 32—35 (Elias — Entwicklung) des „Reallexikons für Antike und Christentum". Der 3. Band des „Jahrbuchs für Antike und Christentum" konnte in Druck gegeben werden.

Aus dem Institutskreis schied Dr. theol. Ina Wehner aus. Neu traten ein: Fräulein Dr. phil. Ilsemarie Mundle, Herr Dr. phil. Klaus Thraede und Herr Hanns Bungarten. Die Mitarbeiter des Instituts versammelten sich weiterhin allwöchentlich einmal zur Besprechung der laufenden Forschungsthemen. Das Institut erfreute sich weiterhin des Besuchs vieler in- und ausländischer Gelehrter.

Der „Verein zur Förderung des Franz Joseph Dölger-Instituts" konnte auch im Laufe dieses akademischen Jahres neue Mitglieder verzeichnen. Anläßlich der Mitgliederversammlung des Förderervereins, die am 8. 7. im Senats- und Festsaal der Universität abgehalten wurde, hielt der Direktor des Instituts, Prof. Klauser, einen Vortrag über das Thema: „Christlicher Märtyrerkult, antiker Heroenkult und spätjüdische Heiligenverehrung".

2. Das Institut für das Recht der Wasserwirtschaft

Die Arbeit des Instituts wurde während des WS durch Krankheit des Direktors Prof. Gieseke beeinträchtigt.

Bibliothek und Archiv des Instituts wurden weiter vervollständigt. Die Colloquien über Fragen des Wasserrechts und der Wasserwirtschaft wurden wie bisher von Professor Dr. Gieseke gemeinsam mit Professor Dr. Schirmer abgehalten. In der Berichtszeit fanden 6 Colloquien (das 65. bis 70.) statt, an denen durchschnittlich 60 Personen teilnahmen. Es wurden vornehmlich Fragen der neuen Gesetzgebung auf dem Gebiete des Wasserrechts behandelt. In der Schriftenreihe des Instituts, „Das Recht der Wasserwirtschaft", erschien Heft 8, „Schrifttum und Rechtsprechung des Wasserechts 1958 und 1959", das die mit den Heften 5 und 6 begonnene bibliographische Samm-

lung fortgesetzt. Aus dem Institut ging die Dissertation von Klaus Reinhardt, „Berechtigung und Bedeutung des Eigentums an Wasserläufen nach deutschem Wasserrecht", hervor.

Das ständig wachsende Interesse, das das Institut im In- und Ausland genießt, erwies sich in zahlreichen Anfragen, informatorischen Besuchen, der Benutzung von Bibliothek und Archiv und der Teilnahme an den Colloquien.

3. Das Institut für Energierecht

Am 9. und 10. März veranstaltet das Institut seine 3. Vortragstagung. Vor mehr als 300 Gästen wurden in sechs Referaten die wissenschaftliche Problematik des Energierecht im allgemeinen, verschiedene Einzelprobleme aus dem klassischen Energierecht und dem Atomrecht sowie Rechtsfragen von Erdgas und Erdöl behandelt. Die Vorträge der 3. Vortragsveranstaltung liegen inzwischen im Druck vor. Sie bilden das erste Heft einer eigenen Schriftenreihe des Instituts, die unter dem Titel „Veröffentlichungen des Instituts für Energierecht" die wissenschaftliche Erörterung energierechtlicher Themen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen wird. Im Berichtsjahr wurden außerdem vier Energierechtliche Colloquien abgehalten, die traditionsgemäß spezielleren Fragen des Energierechts gewidmet waren. Sie führten jeweils 80—100 Teilnehmer zu einem lebhaften fachwissenschaftlichen Gedankenaustausch zusammen. Die sonstige Arbeit des Instituts galt vor allem dem ständigen Ausbau der Institutsbücherei. Die neu erfaßte Literatur wird allen Interessenten halbjährlich in fortlaufenden Listen mitgeteilt. Besonders eindrucksvoll war die diesjährige Exkursion in ein Bergwerk am Niederrhein. Bei der Untertagefahrt erhielten die Teilnehmer des energierechtlichen Seminars einen unmittelbaren Einblick in die Gewinnung von Steinkohle vor Ort.

4. Das Rheinisch-Westfälische Institut für Instrumentelle Mathematik

Im Berichtsjahr wurden weitere vier wissenschaftliche Mitarbeiter eingestellt, darüber hinaus mehrere rechentechnische Hilfskräfte zur Bedienung elektronischer Rechenanlagen und eine Bibliothekarin (halbtags).

Mit der elektronischen Rechenmaschine LGP 30 konnten im vergangenen Jahr eine Reihe von bedeutsamen Forschungsarbeiten durchgeführt werden. Kursusteilnehmer hatten Gelegenheit, eigene praktische Erfahrungen zur Bedienung der Anlage zu erwerben. Aus Forschungsmitteln des Landes Nordrhein-Westfalen wurden mehrere Lochkartengeräte wie Sortiermaschine, Doppler usw. angeschafft, die als Zusatzgeräte zu dem Elektronenrechner ER 56 benötigt werden. Mit der elektro-mechanischen Integrieranlage wurden wieder umfangreiche interessante Aufgaben für verschiedene Universitätsinstitute bearbeitet.

Mehrere Colloquien über elektronische Rechenanlagen wurden durchgeführt:

„Die elektronische Rechenanlage GAMMA 60" (in Zusammenarbeit mit der Fa. Compagnie des Machines BULL);
„Zur systematischen Behandlung von Steuerwerksfragen";
„Der Anschluß von Lochkartengeräten bei der X 1" (in Zusammenarbeit mit dem Mathematisch Centrum Amsterdam);
„Formelsprachen für elektronische Rechenanlagen";

„Parallele Programmierung in der X 1" (in Zusammenarbeit mit dem Mathematisch Centrum Amsterdam);
„Die Behandlung gruppentheoretischer Verfahren und Untersuchungen des Untergruppenverbandes endlicher Gruppen auf der elektronischen Rechenmaschine Z 22" (in Zusammenarbeit mit dem Institut für Angewandte Mathematik der Universität Kiel).

5. Das Seminar für Orientalische Sprachen

Das Seminar für Orientalische Sprachen ist am 1. 12. 1959 unter Teilnahme der Vertreter des Landes Nordrhein-Westfalen, des Bundesministeriums des Innern und des Auswärtigen Amtes, der verschiedenen Land- und Bundestagsausschüsse sowie der Vertreter aus Industrie und Wirtschaft und mehrerer Kulturattachés als Vertreter der Botschafter aus den Ländern des Nahen, Mittleren und Fernen Orients im Festsaal der Universität feierlich eröffnet worden. Nach dem Concerto a 4 in d-Moll von Händel, ausgeführt durch das Collegium musicum der Universität Bonn, sprach Prof. Spies über Ziel und Aufgaben des Seminars für Orientalische Sprachen. Daran schlossen sich Begrüßungsworte des Herrn Kultusministers W. Schütz des Landes Nordrhein-Westfalen, des Herrn Staatssekretärs Dr. Anders im Bundesministerium des Innnern und Sr. Magnifizenz, des Herrn Rektors der Universität Bonn. Zum Abschluß sprach Botschafter P. H. Pfeiffer über „Die Bedeutung der orientalischen Sprachen für die auswärtige Politik".

Der Unterricht am Seminar wurde bereits mit Beginn des WS der Universität aufgenommen. In diesem Semester besuchten 55 Hörer die Vorlesungen und Übungen, die sich folgendermaßen verteilten: 26 Arabisch, 8 Chinesisch, 9 Japanisch, 3 Indonesisch, 6 Türkisch, 3 Hindi und Urdu. Im SS hatten sich 47 Hörer eingeschrieben, zu denen 4 Universitätsangehörige ohne Gasthörerschein kamen. Die Hörer verteilten sich: Arabisch 19, Chinesisch 6, Japanisch 7, Indonesisch 3, Türkisch 7, Urdu und Hindi 3, Persisch 2.

Das Seminar hat seine schönen Räume in der Koblenzer Straße bezogen. Die Errichtung der Seminar- und Handbibliothek schreitet voran. Neben europäischen Werken wurden aus Japan, der Türkei und den arabischen Ländern wichtige bibliographische Werke über Staatsmänner und Gegenwartsverhältnisse sowie amtliche Handbücher und Jahrbücher bezogen.

Die Besetzung der Stellen für die ostasiatischen Sprachen ist durchaus befriedigend. Für den zum 1. 10. 60 als ordentlicher Professor für ostasiatische Philologie nach Frankfurt berufenen Prof. Dr. O. Karow wurde Prof. Dr. H. Zachert aus Berlin berufen, der wie kein anderer für das Seminar für Orientalische Sprachen geeignet ist. Als Lehrer des Chinesischen wurde Dr. O. Ladstätter, ein Schüler von Herbert Franke in München, angestellt. Unterstützt wird er durch den Lektor Dr. Liu, der wohl der bedeutendste chinesische Gelehrte in der westlichen Welt ist. Weniger erfreulich ist die Vertretung der Sprachen des Vorderen Orients, da einige der in Aussicht genommenen Herren absagten. Jedoch ist zu hoffen, daß auch diese Stellen im Laufe dieses Jahres in würdiger Weise besetzt werden können.

IX. DIE UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK

A. ALLGEMEINES

Am 17. 10. 1960 konnte in dem noch nicht schlüsselfertigen Neubau der volle Bibliotheksbetrieb aufgenommen werden, nachdem die Bibliothek vom 3.—15. 10. 1960 wegen Umzugs der Verwaltung, der Lesesaalbestände, der Kataloge, des bibliographischen Handapparates, der Handschriftenabteilung einschließlich der Inkunabeln und Rara sowie der Magazinbestände der seit 1946 erworbenen Literatur (über 120 000 Bde.) und der maschinenschriftlichen Dissertationen geschlossen war. Da die Bibliothek in jedem Jahr etwa zu diesem Termin eine Woche wegen Reinigung und Revisionsarbeiten nicht geöffnet ist, war die öffentliche Benutzung in Wirklichkeit nur eine Woche unterbrochen. Der Hauptteil der Magazinbestände (etwa 560 000 Bde.) sowie etwa 110 000 Dissertationen und die umfangreichen Zeitungsbestände waren ab 22. 2. 1960 in einem Zeitraum von 10 Wochen in das unterste und mittlere Magazingeschoß überführt worden. Diese sehr beschwerlichen Arbeiten wurden durchgeführt, ohne daß die Benutzung wesentlich beeinträchtigt wurde. Während dieses Umzuges der Bücher war die Bibliothek keinen einzigen Tag geschlossen. Die Auslagerung aus den bisherigen Kellermagazinen mußte durch Fenster im Erdgeschoß und Mauerdurchbrüche erfolgen. Während noch in den neuen Magazinen montiert wurde, erfolgte bereits die Neuaufstellung der Bestände, die sofort weitgehend für die Ausleihe zur Verfügung standen. Verzögerungen in der Zustellung mußten in Kauf genommen werden, da die Ausleihe bis 3. 10. an dem bisherigen Platz blieb. Bis auf die Zeitungsbände, die ungeordnet in den Türmen der Universität untergebracht waren und jetzt erst geordnet werden können, standen am 17. 10. 1960 alle Bestände im Magazin bereit. Im neuen Lesesaal wurde der bisherige Bücherbestand und im Benutzerkatalog der schon vorhandene bibliographische Handapparat aufgestellt. Mit den vorgesehenen Ergänzungen des Lesesaalbestandes wurde begonnen. Auch die Kataloge (Alphabetischer Verwaltungs- und Benutzerkatalog sowie der Schlagwortkatalog) wurden in die neuen Katalogkästen eingelegt und der im Aufbau befindliche systematische Katalog der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Beschriftung der einzelnen Katalogkästen wurde, abgesehen vom Systematischen Katalog, durchgeführt.

Während des ganzen Berichtsjahres erfolgte — manchmal sehr stockend — der Innenausbau, der noch nicht abgeschlossen ist. Der Einbau der Buchförderanlage, der Rohrpost, der optischen und akustischen Meldeanlagen, sämtlicher Regale in allen Räumen, der Fahrstühle, der Fernheizungs- und Klimaanlagen ist fertiggestellt. Die gärtnerische Gestaltung der Außenanlagen sowie des Innenhofes und die Herrichtung des Zuganges zum Haupteingang sind durchgeführt. Die sorgfältig geplante Möblierung ist in den wichtigsten Räumen vorgenommen worden. Es stehen insbesondere noch aus die Einrichtungen für die Hausbuchbinderei, das Mikrofilmmagazin, für den Mikrofilmleseraum, die Fotostelle, die Kantine und Küche, für den Übungs- und Vorlesungsraum u. a. Über die künstlerische Ausgestaltung der Eingangshalle, des Innenhofes und des Vorplatzes sowie der fensterlosen Front des zweiten Obergeschosses wurde in verschiedenen Sitzungen beraten und entschieden.

Über den Neubau orientierten sich zahlreiche Architekten, Angehörige von Bauverwaltungen und Bibliothekare aus dem In- und Ausland. Der Bibliotheksdirektor sprach am 17. 6. über den Bonner Bibliotheksneubau auf Einladung der Vereinigung Österreichischer Bibliothekare in der Nationalbibliothek in Wien und am 4. 10. auf der Tagung der Gesellschaft des Bibliothekswesens und Dokumentation des Landbaus.

Die Untersuchungen über den Ausbau der Abteilung Landwirtschaft zu einer landwirtschaftlichen Schwerpunkts- und Informationsbibliothek wurden fortgesetzt und informatorische Besprechungen mit dem Bibliotheksausschuß der Deutschen Forschungsgemeinschaft aufgenommen. Der Ausarbeitung eines Planes für den künftigen Umbau des Gebäudes der Abteilung Landwirtschaft wurde besondere Beachtung geschenkt. Die aus dem Bereich der landwirtschaftlichen Forschung aus Amerika eingetroffenen Reports, Berichte, Mitteilungen u. dgl. wurden eingestellt. Auch auf Forschungsmaterial aus der Sowjetunion wurde großer Wert gelegt.

Typisch für die augenblickliche Situation ist, daß nicht alle Diplombibliothekarstellen trotz Annoncen in führenden Zeitungen besetzt werden konnten. Es fehlt an Nachwuchskräften. Dazu kommt in Bonn die Abwanderung an Bundesbehörden. Ohne Personalvermehrung ist es nicht möglich, die Öffnungszeiten nach dem Einzug in das neue Gebäude zu verlängern und die zu erwartende stärkere Benutzung aufzufangen. Rationalisierung und Technisierung ermöglichen eine raschere Bücherausgabe und die Herstellung der benötigten Karten für die verschiedenen Kataloge erleichtern die Aufgaben der Ausleihe und führen zu einer Steigerung der Leistung der Bibliothek. Um dieses Potential fruchtbar machen zu können, ist jedoch eine ausreichende Anzahl von bibliothekarischen Mitarbeitern aller Gruppen notwendig.

Da mit Beginn des Jahres 1961 das Rechnungsjahr mit dem Kalenderjahr zusammengelegt wird, wurden die Haushaltsansätze des laufenden Jahres sinngemäß um 25 % gekürzt. Der Vermehrungsetat beträgt für die Zeit vom 1. 4. bis 31. 12. 1960 DM 216 750,—. Dazu kommen noch etwa DM 7 500,— eigene Einnahmen. Aus Wiederaufbaumitteln wurden DM 75 000,— bewilligt. Zur Anschaffung von Monographien aus den Fächern französische und italienische Sprach- und Literaturwissenschaft und Landwirtschaft (Sondersammelgebiete) stellte die Deutsche Forschungsgemeinschaft DM 13 500,— zur Verfügung. Die GEFFRUB schenkte DM 10 815,— für den zusätzlichen Erwerb von Büchern, Autographen, eines Mikrofilmlesegerätes und Schallplatten. Für diese Spenden sei aufrichtig gedankt. Aus Bundesmitteln wurden DM 4 800,— für den Kauf von Büchern zur Verfügung gestellt. Schwerpunkte für die Erwerbung waren im Berichtsjahr das Schließen von Zeitschriftenlücken, der Kauf von bibliographischen Nachschlagewerken und Büchern für den neuen Lesesaal, dessen Bestand auf 18 000 Bände gebracht werden soll. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Ergänzung der Fächer Altertumswissenschaft und Rechtswissenschaft geschenkt. In den jetzt druckfertigen Katalog der Zeitschriften des Juristischen Seminars wurden die rechtswissenschaftlichen Zeitschriften der Universitätsbibliothek eingearbeitet und bei dieser Gelegenheit überprüft. Die Überführung der Savigny-Bibliothek aus Fulda in das neue Magazin ist erfolgt. Die Einbandaktion wichtiger Zeitungen wurde fortgesetzt. Über die umfangreichen Neuerwerbungen orientiert die trotz des Umzugs nicht unterbrochene Auswahlliste.

B. KATALOGISIERUNG

An Neuzugängen wurden 9 578 bibliographische Bände katalogisiert und insgesamt 53 425 Katalogkarten angefertigt (43 510 Hauptzettel und 9 915 Verweisungen). Der leichte Rückgang erklärt sich aus der Abwanderung einer Diplombibliothekarin zu einer Bundesbehörde. Es konnte noch kein Ersatz gefunden werden. Wegen des Umzuges der Bücherbestände und des Ansteigens der zu signierenden Bestellzettel mußte die Neukatalogisierung der vor 1945 erschienenen Dissertationen unterbrochen werden. Für die im laufenden Austausch eingegangenen Dissertationen wurden 5 276 Katalogkarten in die alphabetischen Kataloge eingestellt.

Im Berichtszeitraum wurde die Revision der Abt. E zu Ende geführt. Außerdem wurden die Abteilungen I j und M vollständig revidiert und 200 Sammelbände von D d bearbeitet. Von den sogenannten „zerstörten Abteilungen" stehen noch K und L aus. Nach Abschluß dieser Aktion wird mit der Revision der unzerstörten Abteilungen begonnen. Es wurden insgesamt 7 736 Katalogzettel in den neuen Katalog eingelegt, von denen 5 884 an Stelle von unbrauchbaren oder fehlenden Zetteln neu geschrieben werden mußten. Für den Benutzerkatalog und den Systematischen Katalog wurden 3 556 Katalogzettel hergestellt.

In den letzten drei Monaten des Berichtszeitraumes litten die Revisionsarbeiten erheblich unter dem beginnenden Umzug, da die an sich schon zu geringen Kräfte der Revisionsabteilung für längere Zeit zu anderen Arbeiten abgestellt werden mußten.

Die Dienststelle Standortkatalog hat 19 296 Bde. bearbeitet. Davon konnten 9 619 schon gebunden eingestellt werden, während 9 677 durch die Buchbindestelle bearbeitet und durch ortsansässige Buchbinder eingebunden wurden. Dazu kamen noch 866 große Zeitungsbände und 96 Bände wurden von einem Bibliotheksangehörigen repariert. Für die Abteilung Landwirtschaft wurden 1 726 Bände gebunden.

C. BENUTZUNG

Ein Vergleich mit der vorjährigen Statistik ergibt, daß die Zahl der eingegangenen Bestellungen von 197 102 auf 228 476 angestiegen ist. So erfreulich diese Zunahme ist, bedeutete sie doch eine bis an die Grenze des Zumutbaren gehende Beanspruchung des bis jetzt unter äußerst ungünstigen Bedingungen arbeitenden Magazin- und Ausleihepersonals. Im Neubau sind die räumlichen Mängel nun behoben. Die Signierabteilung konnte den Ansturm der Bestellungen kaum bewältigen, zumal einige Mitarbeiter zusammen mit einem Teil des Magazinpersonals für den Umzug abgestellt werden mußten. Von einer Sofortausleihe konnte unter diesen Umständen keine Rede sein. Trotz der technischen Einrichtung im Neubau wird sie nur bei einer Personalvermehrung durchgeführt werden können. Die Erledigung von Bestellungen von auswärtigen Bibliotheken mußte wegen des Umzugs eingeschränkt werden. Zeitweise sprang die Universitätsbibliothek Köln helfend ein.

Zu Beginn der beiden Semester wurden, nach Fakultäten getrennt, Einführungsvorträge abgehalten. Die Auskunftsstelle wurde in verstärktem Maße in Anspruch genommen. Auch die Zahl der schriftlichen Anfragen hat zugenommen. Die motorisierte Zustellung von Büchern an die Institute und

Seminare hat einen Umfang angenommen, der kaum mehr bewältigt werden kann. Zunehmend werden Mikrofilme statt der Handschriften und Inkunabeln ausgeliehen. Das Fehlen eines Photokopiergerätes erschwert das Arbeiten in der Handschriften-Abteilung. Das Photokopieren außerhalb des Bibliotheksgebäudes bringt die Gefahr unsachgemäßer Behandlung mit sich.

Die Bibliothek einschließlich der Abteilung Landwirtschaft haben zusammen während der beiden Berichtssemester benutzt: 699 Angehörige des Lehrkörpers, 7 372 Studierende = 39,5 %. Dazu kommen 409 Dienststellen der Bundesbehörden, Diplomatischen Vertretungen und Universitäts-Institute sowie 1 021 sonstige Personen (Ärzte, Geistliche, Lehrer, Angestellte usw.) und außerdem noch Wirtschaftsverbände und Firmen. Die Universitätsbibliothek erfüllt damit auch Aufgaben, die einer Landesbibliothek zukommen.

D. HANDSCHRIFTENABTEILUNG

In der Universitätsbibliothek Am Hof 32 gehörten zur Handschriftenabteilung die Sammlung der Handschriften, die Inkunabelsammlung sowie die Rara. Die ersten beiden Sammlungen waren in einem Tresor im Erdgeschoß, die letztere in einem Tresor im ersten Stockwerk aufgestellt. Vom 11.—13. 10. fand der Umzug der Handschriftenabteilung mit den notwendigen Sicherungen statt. Für die Handschriften, Inkunabeln und Rara ist in der neuen Universitätsbibliothek ein alle drei Gruppen vereinigendes Magazin im zweiten Stockwerk eingerichtet worden. In enger Verbindung mit diesem Magazin steht der Handschriften-Lesesaal.

Im Handschriften-Lesesaal hat ferner ein Tonabnahmegerät für Schallplatten und Tonbänder Aufstellung gefunden, das mit 4 Abhörkabinen gekoppelt ist.

Im Berichtsjahr wurde die im Jahre 1959 begonnene Revision zu Ende geführt. Sie erstreckte sich insbesondere auf die Autographensammlung (ca. 12 000 Autographen), die Sammlung der Kriegsbriefe 1866 und 1870 und des diplomatischen Apparates. Die Urkundensammlung des letzteren wurde mit Hilfe des vorhandenen Kataloges überprüft. Für die Sammlung der Kriegsbriefe wurde ein Katalog der Briefschreiber erarbeitet. Für die Nachlässe Körner und Dyroff konnten Übersichten des Bestandes angefertigt und erste Ordnungsarbeiten durchgeführt werden.

Erwerbungen:

Handschriftliche Aufzeichnungen von Gottfried Kinkel (97 Seiten);
Autographensammlung Schumacher (162 Urkunden, Briefe u. Autogramme);
eine Urkunde Friedrichs des Großen;
ein Brief von Cardinalstaatssekretär Gasparri aus dem Jahre 1917;
ein Brief von Otto von Glasenapp vom Jahre 1922;
ein Brief von Professor Radloff, Bonn, vom Jahre 1819;
ein Brief von Professor Tischendorf, Leipzig, vom Jahre 1850.

Für die Diskothek wurden vorerst ein Satz Sprechplatten gekauft, auf die der Vortrag eigener Werke von Thomas Mann, Gottfried Benn, Albrecht Goes u. a. aufgenommen worden ist und die in den Abhörkabinen zu Gehör gebracht werden können.

Vom Leiter der Abteilung, Dr. Wenig, wurden zahlreiche Auskünfte über die Standorte von Handschriften erteilt, Verbindungen zu anderen Bib-

liotheken und Archiven vermittelt und Gutachten über Handschriften- bzw. Autographenkäufe sowie über geplante Editionen erarbeitet. Der Leiter der Handschriften-Abteilung erhielt den Auftrag, die 30 Ausstellungsvitrinen in der neuen UB auszugestalten. Es wurden die Gründungsurkunde der Universität, Akten aus der Universitäts-Bibliothek, Porträts, Handschriften, Originalbriefe von Petrus Canisius, Klopstock, Goethe, Tischendorf, Kinkel, Schopenhauer u. a. gezeigt, ferner Inkunabeln, Faksimile-Ausgaben und Neuerwerbungen ausgestellt. Zwei Vitrinen waren dem Jubiläum der Universität Basel gewidmet.

Im 2. Stockwerk der neuen Universitäts-Bibliothek befindet sich neben einem Arbeitsraum für Gastdozenten und einem Schreibmaschinenarbeitsraum ein Lesezimmer für Mikrofilme. Für dieses Lesezimmer wurden zwei weitere Lesegeräte (Zeiß-Dokumator) angeschafft.

E. PERSONALIEN

Der Erste Bibliotheksrat und Stellvertreter des Direktors, Herr Dr. theol. Dr. phil. Gustav Reich, wurde mit Wirkung vom 1. 10. 1959 zum Oberbibliotheksrat ernannt. Er wurde nach Erreichung der Altersgrenze am 30. 4. in den Ruhestand versetzt.

Der Bibliotheks-Assessor Herr Dr. Wilhelm Göcke wurde am 2. 6. zum Bibliotheksrat ernannt.

Der wissenschaftliche Bibliothekar Herr Dr. Otto Wenig, wurde am 27. 8. zum Bibliotheksrat zur Anstellung ernannt.

Der Assessorin des Bibliotheksdienstes Fräulein Dr. Irmgard Ooms wurde am 13. 9. die Stelle einer wissenschaftlichen Bibliothekarin (TO. A III) vom Lande Nordrhein-Westfalen übertragen.

Die Diplombibliothekarin Frau Irmgard Wiesemann wurde am 16. 9. zur Bibliotheks-Inspektorin zur Anstellung ernannt.

F. STATISTIK DES RECHNUNGSJAHRES 1959/60

1. Einnahmen und Ausgaben

Für Anschaffung und Einband von Büchern sowie für sonstige sächliche Ausgaben standen zur Verfügung:

1. Hauptfonds:			
Allgemeine Haushaltsausgaben	269 000,— DM		
eigene Einnahmen	13 025,69 DM		282 025,69
2. Sächliche Verwaltungsausgaben		DM	4 900,00
3. Wiederaufbaumittel		DM	100 000,00
4. Bundesmittel (DFG-Nachholbedarf)		DM	98 696,00
5. Beitrag Lesesaal u. Bibliogr. Handapparat		DM	25 000,00
		DM	510 621,69

Ausgegeben wurden:

für Bücher und Zeitschriften	DM	411 800,00
für Einbände	DM	68 921,69

für sächliche Ausgaben (Büro, Telefon)	DM	4 900,00
für Sonstiges (Katalogkarten, Materialien u. dergl.) . .	DM	25 000,00
	DM	510 621,69

Von den Ausgaben für Bücher und Zeitschriften entfielen auf:

neue Bücher	DM	124 165,00
Fortsetzungen	DM	68 729,00
Zeitschriften	DM	186 702,00
Antiquaria	DM	32 204,00
	DM	411 800,00

2. *Vermehrung*

Der Bücherbestand (ohne Zeitschriftenbände) wurde vermehrt um bibliographische Bände:

1. in der Universitäts-Bibliothek		
durch Kauf	8 331	Titel
durch Tausch	330	Titel
durch Pflichtlieferung	4 262	Titel
durch Geschenk	1 726	Titel
durch Universitäts-Schriften	4 496	Titel
2. in der Abt. Landwirtschaft	10 715	Titel
	29 860	Titel

Deutsche Forschungsgemeinschaft:

Erhalt:	DM 18 000,—
Ausgabe:	DM 18 000,—

Vermehrung an bibliographischen Bänden . . . . . 1 038 Bände

Der Universitäts-Bibliothek wurden im Berichtsjahr eine Reihe wertvoller Bücherspenden übermittelt, für die sie den Gebern aufrichtig Dank schuldet. Es gingen ein: Dr. Lugge, Bad Godesberg: 223 Bde., Pater Otto, Bonn: 115 Bd., Medizinhist. Institut: 43 Bde., Kath.-Theol. Seminar: 37 Bde., Romanisches Seminar: 16 Bde., Deutsche Forschungsgemeinschaft: 45 Bde., Europäisches Parlament, Luxemburg: 42 Bde., Unesco, Paris: 78 Bde., Kohlhammer-Verlag, Mainz: 28 Bde., Litauisches Zentralkomitee: 52 Bde., Amerik. Botschaft: 21 Bde., Ciba AG, Wehr/Ba,: 11 Bde., Prof. Dr. Burr: 9 Bde., Dr. Franck, Bonn: 15 Bde., Dar al-kutub al misriya, Kairo: 10 Bde., und andere.

Insgesamt wurden 29 284 Bde. in die Magazine eingestellt:

1. Universitäts-Bibliothek	18 208 Bde. = 607	lfde. m
2. Abt. Landwirtschaft	11 176 Bde. = 108,8	lfde. m

3. *Benutzung*

Insgesamt gingen ein vom 1. 4. 1959 — 31. 3. 1960

228 476 Bestellscheine

Darauf wurden verabfolgt	109 600 Werke	= 52,2 %
nicht vorhanden waren	39 490 Werke	= 18,8 %

verliehen	46 681	Werke =	22,1 %
nicht benutzbar	1 463	Werke =	0,7 %
nicht mehr vorhanden	12 834	Werke =	6,2 %

Benutzung am Ort

a) Leihstelle:

1. Universitäts-Bibliothek
einschließlich der Bestellungen für den Lesesaal gingen ein 182 173 Bestellscheine

Darauf wurden verabfolgt	99 259	Werke =	54,5 %
nicht vorhanden waren	28 461	Werke =	15,6 %
verliehen	43 726	Werke =	24 %
nicht verleihbar	843	Werke =	0,5 %
nicht mehr vorhanden	9 884	Werke =	5,4 %
nach Hause verliehene Bde.	118 026	Werke	
Vormerkungen	4 930	Werke	
Leihfristverlängerungen	19 708	Werke	
Einforderungen vorg. Bücher	4 169	Werke	
Mahnungen	1 282	Werke	
Benutzerkarten	1 471		
Tageskarten	383		
Benutzer insgesamt	10 123		

2. Abteilung Landwirtschaft

eingegangene Bestellungen	10 062		
verabfolgt	8 780	= 13 048	Werke
verliehen	1 802		
nicht vorhanden	261		

b) Lesesaal:

1. Universitäts-Bibliothek

Öffnungstage	286
Benutzer	17 588
Außer d. Handb. ben. Bücher	7 126
Aus d. Handbibl. nach Hause	215

2. Abt. Landwirtschaft

Öffnungstage	284
Benutzer	3 619
Außer d. Handb. ben. Bücher	3 148
Benutzte Filme	78

3. Zeitschriftenlesesaal

Benutzer	2 812

c) Abt. Handschriften

am Ort	117
nach auswärts	64
von auswärts	107

Auswärtiger Leihverkehr

a) Von auswärtigen Bibliotheken gingen in der Zeit vom
1. 4. 1959—31. 3. 1960 27 895 Bestellungen ein.

1. Universitäts-Bibliothek

Darauf wurden verabfolgt	10 341	Werke =	37,1 %
nicht vorhanden	11 029	Werke =	39,5 %
verliehen	2 955	Werke =	10,6 %
nicht mehr vorhanden	1 476	Werke =	5,3 %
nicht am Standort	1 474	Werke =	5,3 %
nicht benutzbar	620	Werke =	2,2 %
nach auswärts verliehene Bde.	11 602		
Leihfristverlängerungen	1 207		
Einforderungen vorgem. Bücher	542		
Entleihende Bibliotheken	507		

Von Mitte März bis Ende März 1960 wurden wegen des Umzugs keine auswärtigen Bestellungen mehr bearbeitet.

2. Abt. Landwirtschaft

eingegangene Bestellungen	8 346		
darauf verabfolgt	7 110	Werke	18 Filme
nicht vorhanden	2 239	Werke	
verliehen	223	Werke	

b) Bei auswärtigen Bibliotheken wurden eingereicht:
20 088 Bestellungen

darauf gingen ein	12 353	Werke =	61,9 %
nicht vorhanden waren	4 553	Werke =	22,9 %
verliehen	890	Werke =	4,5 %
nicht benutzbar	926	Werke =	4,6 %
Zahl der Bde.	14 453		
Leihfristverlängerungen	1 509		
Zahl d. Bibl.-Mahnungen	1 086		
Verleihende Bibliotheken	209		
nicht erledigte Bestellungen	1 256	Werke =	6,1 %

X. AKADEMISCHE EINRICHTUNGEN

A. DIE STUDENTENBÜCHEREI

Bei einem übernommenen Bestand von 13 198 Bänden wurden im Berichtsjahr 1 090 Bände angeschafft und 2 059 Bände an die Universitätsbibliothek sowie an Institute und Seminare abgegeben. Der Bestand am 30. 9. betrug mithin 12 229 Bände.

Es wurden 137 Zeitschriften allgemeinbildenden Charakters (90 dt. und 47 ausländ.) und 77 Zeitungen (50 dt. und 27 ausländ.) gehalten. Die tägliche Zahl der Benutzer erreichte oder überstieg 600.

Auch im Berichtsjahr ging der Studentenbücherei außer den Beiträgen des Landes Nordrhein-Westfalen und der Stadt Bonn von der GEFFRUB dankenswerterweise ein Beitrag von DM 6 000,— zu.

Am 1. 4. legte der seitherige Leiter der Studentenbücherei, Herr Bibliotheksdirektor a. D. Dr. K. Lelbach, sein Amt nieder, nachdem er 40 Jahre lang der Studentenbücherei ihr eigentliches Gesicht gegeben hatte. Zu seinem Nachfolger wählte der Verwaltungsrat den Oberbibliotheksrat a. D. Dr. G. Reich.

B. DAS AKADEMISCHE AUSLANDSAMT

Im abgelaufenen Berichtsjahr konnte das Auslandsamt auf sein 10-jähriges Bestehen zurückblicken. Im Juli 1950 wurde das Statut des Auslandsamtes von Rektor und Senat beschlossen; zwar hatte das Auslandsamt bereits 1947 mit dem ersten Ferienkurs begonnen, doch konnte es sich erst drei Jahre später als eine offizielle Einrichtung der Universität betrachten. Der Rückblick auf die Zahlen der ausländischen Studenten im Jahr 1950 (97) zeigt am besten das Anwachsen der Arbeit: im Berichtsjahr lag die Zahl der ausländischen Studenten zwischen 1 100 und 1 250.

Insgesamt betrug der Anteil der ausländischen Studenten an der gesamten Studentenschaft nahezu 15 %; darunter waren 15 % Studentinnen. Nach wie vor stehen die Studenten aus dem Iran zahlenmäßig an der Spitze der ausländischen Studenten, gefolgt von den norwegischen, griechischen, amerikanischen und indischen Studenten. Sehr groß ist auch der Anteil der Vereinigten Arabischen Republik. Insgesamt stammen fast die Hälfte aller ausländischen Studenten aus dem afro-asiatischen Raum bzw. aus den Entwicklungsländern. Diese letzte Tatsache hat naturgemäß die Arbeit des Auslandsamtes gegenüber den „Gründerjahren" stark gewandelt. Zahlreiche Arbeitsgebiete sind im Laufe der Jahre hinzugekommen, die im Rahmen dieser Chronik im einzelnen nicht behandelt werden können.

Stipendien und Beihilfen

Die Austauschbeziehungen und Partnerschaftsstipendien stehen seit der Gründung des Auslandsamtes im Mittelpunkt der Arbeit. Während 1950 nur vereinzelt Stipendien an englische und spanische Studenten gegeben werden konnten, bestehen jetzt die über 80 Stipendien des Auslandsamtes zur Hälfte aus Austauschstipendien. Im Berichtsjahr ist nach der Universität Sassari nun auch die Universität Mailand als neuer Austauschpartner hinzu-

gekommen. Auch mit den USA wurde das Stipendienaustauschprogramm erweitert durch neue Beziehungen zum State College St. Cloud; kurz vor dem Abschluß stehen Austauschbeziehungen mit dem Kalamazoo-College und dem Franklin College of Indiana.

Dem British Council wurde zu den jährlichen zwei Stipendien von Bonner Seite ein drittes Stipendium angeboten. An der Spitze des Austausches stehen nach wie vor die französischen Universitäten, mit denen das Auslandsamt besonders enge Beziehungen unterhält. Die Austauschstipendien mit Toulouse und Caen und über die französische Regierung mit den Universitäten Paris, Poitiers und Nancy wurden in der bisherigen Form beibehalten. Mit diesen Austauschstipendien konnten insgesamt fast 90 Voll- und Teilstipendien an ausländische Studierende vergeben werden. Dank der Mittel des Kultusministeriums konnten mehr Bonner Stipendiaten als in den vergangenen Jahren für einen kurzen Aufenthalt im Ausland ausgewählt werden und auf diese Weise eine Examensarbeit beenden bzw. eine Forschungsarbeit zum Abschluß bringen.

Schwierig bleiben nach wie vor die Stipendienverlängerungswünsche der ausländischen Studierenden, die in Bonn ein Examen ablegen oder eine Dissertation anfertigen wollen. Trotz des großen Austausch- und allgemeinen Stipendienprogramms konnten 8 ausländische Studenten, insbesondere aus den afro-asiatischen Gebieten, eine Verlängerung ihres Stipendiums erhalten. Dieser Entschluß ist für das Auslandsamt besonders schwer, da durch solche Verlängerungen Mittel für neue Austauschbeziehungen nicht mehr zur Verfügung stehen. Es ist daher der Wunsch des Auslandsamtes, daß ihm, ähnlich wie dem Deutschen Akademischen Austauschdienst, besondere Mittel für Stipendienverlängerungsanträge gewährt werden. Studenten aus den Entwicklungsländern, die größtenteils Anträge auf Stipendien stellen, konnten bis auf wenige Ausnahmen nur mit Beihilfen bedacht werden, da für langfristige Stipendien, die gerade von diesen Studenten gewünscht werden, nicht genügend Mittel vorhanden waren. Dennoch konnten durch das Auslandsamt in Verbindung mit der Deutsch-Asiatischen Gesellschaft wiederum 10 Vollstipendien an Studenten aus diesem Raum vergeben werden.

Besonders erfreulich war die Bereitstellung von Bundesmitteln für Studienabschlußstipendien. Erstmalig konnten dadurch 7 ausländische Studenten, die ihr Studium im Berichtsjahr abschließen wollten, mit Stipendien bedacht werden, so daß sie ohne finanzielle Schwierigkeiten den Abschluß ihres Studiums in Bonn vorbereiten konnten. Wie schon in den vergangenen Jahren wurden aus Sondermitteln einem Afrikaner und 8 Südtiroler Studenten ein Studium an der Universität Bonn ermöglicht.

Sprach- und Ferienkurse

Die Gestaltung und Durchführung von Sprachkursen während der Semester stellte das Auslandsamt vor besonders schwierige Aufgaben. Während die sogenannten Semesterkurse im Rahmen der Philosophischen Fakultät (Unter-, Mittel- und Oberstufe) wie bisher durchgeführt wurden, galt es, für den 6-Monatskurs, der für diejenigen neuimmatrikulierten Studenten eingeführt wurde, welche die obligatorische Sprachprüfung vor Beginn des Semesters nicht bestanden haben, neue Lehrkräfte zu gewinnen. Da schon an den Schulen die notwendigen Lehrer fehlen, war es besonders schwierig,

nebenamtliche Kräfte für die Sprachkurse der Universität zu verpflichten. Trotz großer Schwierigkeiten gelang es jedoch, den 6-Monatskurs mit 30 Wochenstunden abzuhalten. Gerade für diese Kurse ist es wesentlich, gute Lehrkräfte der Schulen, die auch über die notwendige pädagogische Ausbildung verfügen, zu gewinnen. Da die Teilnehmer dieser Kurse größtenteils bereits schon einige Semester an ihrer Hochschule studiert haben, ist es nicht immer leicht, diese Studenten daran zu gewöhnen, daß sie keine Fachvorlesungen besuchen dürfen, andererseits jedoch wie die übrigen Studenten an der Universität immatrikuliert sind. Der Wert dieser Sprachkurse ist unbestritten, jedoch kann nur derjenige Student wirklich Nutzen davon haben, der freiwillig die in Deutschland übliche akademische Freiheit einschränkt und am Unterricht regelmäßig teilnimmt. Diese Studenten konnten sämtlich die Abschlußprüfung bestehen und im nächsten Semester zum Fachstudium zugelassen werden. Da diese Prüfungen und Kurse noch nicht an allen Universitäten der Bundesrepublik obligatorisch eingeführt sind, verlassen immer noch einige Studenten nach kurzer Zeit diesen Kursus und versuchen, an anderen Universitäten, wo es „leichter" ist, immatrikuliert zu werden. Bei der großen Zahl der ausländischen Studenten bedeutet dies zwar eine positive Auslese, ist jedoch für die Einteilung der Klassen bei den Deutschkursen, die ja vor Beginn des Semesters vorgenommen werden muß und für den Lehrer selbst, der gerade die vielen Mühen des Anfangsstadiums überwunden hat, eine zusätzliche Belastung. Der Ausländer selbst dürfte weitaus mehr von seinem späteren Fachstudium haben, wenn er ein Semester opfert, um sich sprachlich wirklich so weit auszubilden, daß er Vorlesungen und Übungen ohne Mühe folgen kann. Das „Sprachsemester" gibt ihm zudem die Möglichkeit und die Zeit, sich langsamer an die ihm fremde Umgebung anzupassen und sich an das andersartige Leben des Gastlandes einzugewöhnen. Daher kann ein auf diese Weise verbrachtes Semester sich nur positiv für das spätere Fachstudium auswirken, selbst wenn man einmal von der Erlernung der Sprache, die natürlich das Hauptanliegen dieses Kurses ist, absieht. Es ist zu hoffen, daß mit Einführung des Studienkollegs im nächsten Jahr auch die Regelung der Sprachkurse an allen Universitäten einheitlich durchgeführt wird, so daß die angegebenen Schwierigkeiten nicht mehr auftreten sollten. Insgesamt gesehen wird der 6-Monatskurs im Semester durchschnittlich von 30 bis 40 Studenten besucht, von denen jedoch nur die Hälfte die Abschlußprüfung machen.

Die technische Durchführung des Kurses ist neben dem Lehrermangel besonders schwierig durch die Raumfrage. Die Hörsäle des Universitätshauptgebäudes sind durch die Semestervorlesungen und Übungen voll belegt. Durch das Entgegenkommen der verantwortlichen Stellen konnten die Deutschkurse bisher im Carl-Schurz-Haus durchgeführt werden. Dies ist keine ideale Lösung, denn die Räume dieses Hauses sind anderen Aufgaben innerhalb des studentischen Lebens vorbehalten. Außerdem fehlen die technischen Einrichtungen, die jedesmal behelfsmäßig angebracht werden müssen. Diese „Notlösung" überträgt sich natürlich auf die Konzentration der Teilnehmer an diesen Kursen, so daß hier eine Abhilfe dringend notwendig ist. Es ist zu hoffen, daß mit Einführung des Studienkollegs auch für die Deutschkurse ein zusätzlicher Raum zur Verfügung stehen wird.

Die große Zahl der Anmeldungen im Laufe des Jahres hat das Auslandsamt bewogen, die Ferienkurse wieder in größerem Umfang durchzuführen. Durch die Erfahrung der letzten Jahre ist jedoch davon Abstand genommen

worden, einen einzigen großen Kursus zu veranstalten, der in jedem Fall das Auslandsamt vor technische Schwierigkeiten gestellt hätte, die im Bonner Raum kaum noch zu bewältigen sind. Es wurden deshalb mehrere Kurse zu verschiedenen Zeiten durchgeführt, deren Teilnehmerzahl überschaubar bleibt, so daß den Studenten ein sehr intensiver Unterricht in kleinen Klassen gegeben werden konnte. Diese Maßnahme hat sich bewährt und soll auch in den nächsten Jahren beibehalten werden. In den Abschlußzeugnissen wurden bessere Noten als früher erzielt, und dazu trägt nicht zuletzt der Kontakt zwischen Lehrer und Schüler — einer der wesentlichen Vorzüge kleinerer Kurse — bei. Das Programm der Kurse war im wesentlichen gleich und baute auf den Erfahrungen der letzten Jahre auf. Die Arbeitsgemeinschaften wurden neben dem Unterricht erweitert und wurden von den ausländischen Studenten besonders stark besucht. Eine Schwierigkeit brachte in diesem Jahr der Umbau des Studentenhauses, so daß weder die Veranstaltungen im Studentenwerk durchgeführt werden konnten noch die Teilnehmer im Studentenhaus die Möglichkeit hatten, preiswerte Mahlzeiten einzunehmen. Die Kosten des Kurses lagen dadurch höher; da außerdem durch die Änderung des Rechnungsjahres das Kultusministerium die Zuschüsse um ein Viertel der üblichen Summe gekürzt hatte, mußte das Exkursions- und Veranstaltungsprogramm eingeschränkt werden.

Sehr gut besucht war auch wieder der sogenannte kleine Kurs im Juli, dessen Teilnehmer schon gute Kenntnisse der deutschen Sprache mitbringen mußten, um den Vorträgen, Referaten und Seminaren über politische, wirtschaftliche und kulturelle Themen des heutigen Deutschlands folgen zu können. Es war besonders erfreulich, daß für Vorträge in diesem Kurs fast alle wichtigen Ministerien Vertreter entsandten, entweder den betreffenden Minister selbst oder den Staatssekretär. Auch die Parteien und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens stellten sich für den Kurs zur Verfügung und gaben den ausländischen Studierenden ein Bild des heutigen Deutschlands.

Betreuung

Im Berichtsjahr wurde die Stelle eines hauptamtlichen Betreuers auch an unserer Universität eingerichtet. Die Mittel dafür stellte das Auswärtige Amt zur Verfügung; der Betreuer soll in erster Linie den Leiter des Auslandsamtes entlasten und sich ausschließlich den ausländischen Studenten widmen. Ferner soll er die Verbindung zwischen den studentischen Organisationen und dem Auslandsamt aufrechterhalten und die Freizeitprogramme für die ausländischen Studenten der einzelnen Stellen aufeinander abstimmen. Dafür wird er nach Möglichkeit von Verwaltungsaufgaben befreit. Die Einrichtung dieser Stelle ist an den verschiedenen Universitäten noch sehr umstritten. Auch an der Universität Bonn kann noch kein endgültiges Urteil abgegeben werden, da zwei Kandidaten bereits die Stelle gewechselt haben bzw. nicht mehr verpflichtet wurden. Es wäre den Auslandsämtern besser gedient gewesen, die Stelle nicht so hoch zu dotieren, sondern stattdessen zwei oder drei gutbezahlte Kräfte einzustellen, die auch in den übrigen Arbeitsbereich des Auslandsamtes eingeschaltet werden könnten. Für diese Fragen hätte der British Council ein gutes Vorbild abgegeben. Immerhin konnte mit Hilfe des Betreuers und der ebenfalls aus Mitteln des Auswärtigen Amtes bezahlten nebenamtlichen Betreuer die Arbeit des Auslandsamtes intensiviert werden. Einführungskurse machten die neuimmatrikulierten Studenten mit den Verhältnissen unserer Hochschule und des Le-

bens in Bonn vertraut. Bei diesen Zusammenkünften, an denen insbesondere Studenten aus den Entwicklungsländern teilnehmen, wurden auch technische Fragen der Immatrikulation, der Belegung von Vorlesungen usw. erörtert. Persönlichkeiten aus dem Verwaltungsbereich der Universität gaben den akademischen Neubürgern ein Bild vom vielfältigen Leben unserer alma mater. Neben den 14-tägig veranstalteten Treffen des Auslandsamtes, die durch die Teilnahme von Professoren, Assistenten und deutschen Studenten bei den Ausländern sehr beliebt sind, wurden wieder zahlreiche Exkursionen, gemeinsame Feiern und Konzerte veranstaltet. Besondere Höhepunkte bildeten zwei Fahrten nach Berlin und ein politisch-wirtschaftliches Seminar über die augenblickliche Situation der Bundesrepublik in Rolandseck. Wie von jeher wurde beim Auslandsamt in Bonn auch die fachliche Betreuung der Ausländer gepflegt. Es darf bei allem Bemühen um die Freizeit der Ausländer nicht vergessen werden, daß sie in erster Linie zum Studium an unsere Universität kommen und daß hier die eigentliche Betreuung und Beratung liegen muß. Die Treffen mit Assistenten der verschiedenen Institute schon zu Beginn der Semester haben bei vielen ausländischen Studenten verhütet, daß sie ihr Studium falsch angelegt haben. Durch Vorträge und Referate während der Semester, durch die Herstellung von Kontakten zu deutschen Studenten und den Aufenthalt bei Bonner Familien konnte den Ausländern besser geholfen werden, als durch Ausflüge und Veranstaltungen, die doch nur immer einen kleinen Kreis erfassen können.

In dieser Hinsicht ist der verstärkte Besuch der Internationalen Clubräume besonders zu begrüßen. Um das Clubleben intensiver zu gestalten, wurden einige Treffen und Veranstaltungen in den Clubräumen durchgeführt; wenn auch das eigentliche Ziel, das für jeden Studenten offene Haus, bleiben muß, in dem er sich mit Studenten trifft und in dem er seine privaten Diskussionen abhält. Der Aufbau einer kleinen Bibliothek im Musikzimmer des Clubs hat ebenfalls im Berichtsjahr zur Belebung des Clublebens beigetragen.

Nach wie vor geht der Wunsch des Auslandsamtes nach einem großen internationalen Haus im Zentrum der Stadt, in dem sowohl das Auslandsamt als auch entsprechende Club- und Gesellschaftsräume untergebracht sind. Nachdem das Kultusministerium unseres Landes diesem Plan gegenüber positiv eingestellt ist, sollte in den kommenden Jahren die Chronik über den Beginn eines solchen Baues berichten können.

C. DIE AKADEMISCHE BERUFS- UND STUDIENBERATUNG

Die Berufsberatung für Abiturienten und Studierende wurde im Berichtsjahr von 498 Studenten und 388 Studentinnen in Anspruch genommen. Außerdem wurden etwa 800 Studienbewerber und -bewerberinnen beraten.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Beratungen erhöht, so daß sich die steigende Tendenz der Inanspruchnahme der Akademischen Berufsberatung fortgesetzt hat. Dazu wurden in 96 Fällen schriftliche Anfragen von Studienbewerbern aus dem In- und Ausland in vorwiegend ausführlicher Darstellung beantwortet. Gefragt wurde nach Berufs- und Studienmöglichkeiten, Fächerkombinationen, Studiengängen, -kosten, -dauer, -voraussetzungen usw.

Im Vordergrund der Rat- und Auskunftsuchenden standen zahlenmäßig die Studierenden der Philosophischen Fakultät, unter ihnen vor allem sol-

che, die das Lehramt an höheren Schulen erstrebten. Diese erkundigten sich zumeist entweder nach einer günstigen Fächerkombination oder nach dem Ausbildungsgang des Realschullehrers. In dieser Personengruppe waren die weiblichen Ratsuchenden besonders stark vertreten. Die Angehörigen der übrigen Fakultäten waren bei der Beanspruchung der Berufsberatung in nahezu gleichem Umfang beteiligt.

Studierende der ersten Semester, Versager in Vor- und Hauptprüfungen und Berufswechsler befanden sich in besonders großer Zahl unter den Ratsuchenden. Die Studenten der Anfangssemester wünschten durchweg reine Studienberatung, Auskunft über kombinierte Studienmöglichkeiten, Seminarscheine, Übungsscheine bzw. Prüfungs- und Promotionsordnungen. Ihr Anteil betrug etwa 40 % aller ratsuchenden Studierenden. Vielfach konnte den Ratsuchenden unmittelbar oder mit Hilfe der zuständigen Vertrauensprofessoren, des Wissenschaftlichen Prüfungsamtes, des Sekretariates, der Dekanate oder des Studentenwerkes Rat erteilt werden.

Nach den bestehenden Förderungsmöglichkeiten wurde von Studierenden der ersten Semester und vor allem von Studienbewerbern und -bewerberinnen gefragt. Den Wunsch nach Vermittlung einer geeigneten Praktikantenstelle trugen vor allem die Studienbewerber vor.

Studierende, die wegen nicht ausreichender Begabung oder aus anderen Gründen, z. B. mangelnden Fleißes, versagten — ihr Anteil beträgt etwa 15—20 % — konnten entweder beim Verlassen der Universität in Ausbildungs- oder bezahlte Anfangsstellen vermittelt werden bzw. auf weniger anspruchsvolle Ausbildungen gelenkt werden. In einigen Fällen wurde auch wegen besonderer Umstände geraten, die begonnene Ausbildung nicht aufzugeben, sondern eine Wiederholung zu versuchen.

Wie in früheren Jahren diente die berufs- und studienkundliche Aufklärung in den Monaten Juni und Juli wiederum der Klärung von verschiedenen Studienproblemen und Berufsmöglichkeiten. Die Vorträge und Besichtigungen wurden von Abiturienten und Abiturientinnen aus Bonn und den umliegenden Städten, teilweise auch von Studierenden der ersten Semester, in großer Zahl in Anspruch genommen. Außer 2 Einführungsvorträgen wurden 32 Einzelvorträge gehalten. Teilweise waren sie mit Instituts- bzw. Seminar- und Betriebsbesichtigungen verbunden. Für 13 Vorträge hatten sich Professoren und Dozenten der Universität zur Verfügung gestellt.

Der Beirat der Akademischen Berufsberatung tagte unter dem Vorsitz von Professor Krull in Anwesenheit Sr. Magnifizenz am 21. 7. Bei dieser Gelegenheit dankte Herr Professor Krull der Akademischen Berufsberatung für ihre geleistete Arbeit. Ein besonderes Wort des Dankes und der Anerkennung richtete er an Herrn Dr. Schmülling, der zum 1. 11. 1960 wegen Erreichens der Altersgrenze ausscheidet. Herr Professor Krull wies dabei gleichzeitig auf das 10-jährige Bestehen der Akademischen Berufs- und Studienberatung hin und erwähnte vor allem die Schwierigkeiten bei ihrem Aufbau. Er betonte, daß die Akademische Berufsberatung sich zu einer wertvollen Hilfe für die Ratsuchenden entwickelt habe.

Ferner befaßte sich der Beirat mit den Fragen der Weiterführung der Berufs- und Studienberatung und hob die Notwendigkeit der Fortführung der Beratungstätigkeit im bestimmten Umfange hervor.

D. DAS STUDENTENHAUS (STUDENTENWERK BONN E. V.)

In der Berichtszeit konnte der Um- und Erweiterungsbau des Studentenhauses in der Nassestraße wesentlich vorwärts getrieben werden. Nach Vollendung der Bauarbeiten steht der Bonner Studentenschaft ein größeres Haus mit einer bedeutend erweiterten Küche zur Verfügung.

Die in der letzten Chronik erwähnten Verhandlungen zur Einführung einer neuen Satzung des Vereins Studentenwerk konnten wieder nicht zum Abschluß gebracht werden. Hier spielt die Frage eine bedeutende Rolle, ob das Studentenwerk überhaupt die Rechtsform eines eingetragenen privaten Vereins angesichts der Vielfalt seiner öffentlichen Aufgaben haben kann. Im Interesse der ruhigen Durchführung dieser Aufgaben ist es wünschenswert, wenn bald eine Klärung herbeigeführt werden könnte.

Über die Arbeiten der Förderungsabteilung geben die nachstehenden Zahlen Aufschluß:

	WS	SS
Zahl der gestellten Anträge insges.	2 133	2 237
Gebührenerlaßquote	26,6 %	26,2 %
Stipendien, Antragsteller	1 247	1 405
Beträge in DM	752 703,—	812 230,—
Freitische in DM	50 573,—	47 643,—
Abl. in % von der Zahl der Antragsteller	10,5 %	10,8 %
Landesdarlehen DM	110 200,—	51 605,—
Bundesdarlehen DM	120 420,—	160 413,—
Einsatzstellen	186	203

Im Juli 1960 trat das Bonner Studentenwerk der in die Deutsche Studentenkrankenversorgung — Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit — umgegründeten Berliner Studenten-Krankenversicherung bei. Ab 1. 11. 1960 hat die Bonner Studentenschaft einen unabdingbaren Rechtsanspruch auf Versicherungsleistungen, die nicht unwesentlich höher liegen als die Förderungsbeträge, die das Studentenwerk bisher in Krankheitsfällen zahlen konnte.

Der Personalstand im Studentenwerk konnte einigermaßen gehalten werden. Forderungen des Betriebes, die durch den im Dezember 1959 begründeten Betriebsrat vorgebracht wurden, bedingen eine wirtschaftliche Umstellung, die nicht ohne Schwierigkeiten vor sich gehen wird. Herr Adams, Assistent der Geschäftsführung, beendete im Sommer seine Tätigkeit.

E. DIE WOHNHEIME

Der Bau eines neuen Studentinnenwohnheimes an der Römerstraße — im Wichelshof — wurde geplant. Die Finanzierung dieses Heimes mit 145 Betten für Studentinnen der Universität und der Pädagogischen Akademie ist gesichert. Mit der Fertigstellung ist Anfang bis Mitte 1962 zu rechnen.

Verhandlungen mit der Stadt über die Bestellung eines Erbbaurechtes am Bunkergelände in der Theaterstraße stehen vor dem Abschluß. Hier soll ein Wohnheim für 100 Studenten entstehen.

Fräulein Dr. Ströker, Tutorin im Studentinnenheim, gab Ende März 1960 ihre Tätigkeit auf. Während es uns nicht gelungen ist, einen Ersatz für den Assistenten zu finden — der Vorstand erwägt die Einstellung eines Büroleiters — haben Fräulein Studienreferendarin Dederichsen und Fräulein Rechtsreferendarin Gorges die Nachfolge von Fräulein Dr. Ströker angetreten.

F. ELLY HOLTERHOFF-BOCKING-STIFTUNG

Am 21. 2. starb die Stiftsdame Anna Koernicke im 88. Lebensjahr. Die Stiftung wird ihr Andenken in Ehren halten.

XI. VERMÖGENSOBJEKTE

BERICHT
ÜBER DIE BAUARBEITEN AN DEN UNIVERSITÄTSGEBÄUDEN

1. Fertiggestellte Bauten

Kriegsschädenbeseitigung und sonstige Bauausgaben beim Universitäts-Hauptgebäude

Im Berichtsjahr wurden folgende Arbeiten ausgeführt und fertiggestellt: Pflasterung des Arkadenhofes, Überholung der Heizung im Flügel Am Hof. Außenanstrich für das Koblenzer Tor, für den Flügel Am Hof einschließlich West- und Nord-Turm. Ausbau der Räume im Flügel Am Hof für die Dekanate.

Kriegsschädenbeseitigung beim Poppelsdorfer Schloß

Zur Gewinnung zusätzlicher Sitzplätze wurde im Hörsaal des Poppelsdorfer Schlosses eine Empore eingebaut.

Notbeleuchtung und Erstellung von Feuertüren im Hauptgebäude

Die Feuertüren wurden eingebaut. Zur Zeit sind die Anstricharbeiten im Gange. Mit den Bauarbeiten für die Notbeleuchtung wurde begonnen.

Neubau der Universitäts-Bibliothek

Der Neubau konnte Anfang Oktober bezogen werden. Von Januar bis April fand der Umzug für das Magazin statt, ab Mai wurden Teile in Betrieb genommen. Die übrigen Räume der Bibliothek wurden Anfang Oktober fertiggestellt.

Neubau der Zahn-Poliklinik

Der Neubau wurde im Frühjahr fertiggestellt und übergeben.

Neubau eines Schwesternhauses für die Zahn-Poliklinik

Der Neubau wurde im Sommer fertiggestellt und übergeben.

2. In Ausführung befindliche Bauten:

Erweiterung des Evang.-Theologischen Stiftes, Humboldtstr. 42:

Am 24. 2. wurde mit den Bauarbeiten begonnen und am 27. 6. wurde der Bau gerichtet. Zur Zeit sind die Ausbauarbeiten im Gange.

Instandsetzung des Physikalischen Institutes

Mit den Bauarbeiten wurde am 19. 9. begonnen.

Neubau des Instituts für Strahlen- und Kernphysik — III. Bauabschnitt

Mit den Bauarbeiten wurde am 19. 9. begonnen.

Um- und Ausbau des Chemischen Institutes

Im Altbau des Chemischen Institutes wurden in der Zeit von Mai 1959 bis Januar 1960 verschiedene Laborräume instandgesetzt und neu eingerichtet. Zur Zeit sind Wiederherstellungsarbeiten im Ost-Turm im Gange.

Neubau eines Instituts für Angewandte Mathematik, II. Bauabschnitt

Die Planung wurde fortgeführt, mit der Baureifmachung des Geländes wurde begonnen.

Neubau des Hörsaals für das Physikalische Institut einschließlich Praktikumsräume

Mit den Bauarbeiten wurde am 15. 12. begonnen. Der Neubau konnte im Monat August gerichtet werden. Zur Zeit werden die Installationsarbeiten ausgeführt.

Neubau eines Instituts für Bodenkunde und Photogrammetrie

Die Ausbauarbeiten sind im Gange.

Neubau des Instituts für Gerichtliche Medizin

Am 15. 12. konnte der Bau gerichtet werden. Die Ausbauarbeiten sind im Gange.

Neubau eines Laborgebäudes für das Pharmakognostische Institut

Mit den Bauarbeiten wurde am 10. 2. begonnen. Die Rohbauarbeiten sind zur Zeit fertiggestellt, der Bau wird am 3. 11. 1960 gerichtet.

Ergänzungsbau beim Institut für Obstbau

Der Erweiterungsbau wurde im Februar gerichtet. Die Ausbauarbeiten sind im Gange.

Sportanlage im Melbtal

Die Erdarbeiten am Universitäts-Sportplatz wurden weiter fortgesetzt. Bisher konnten 3 Rasenplätze fertiggestellt werden, so daß sie im Frühjahr 1961 benutzbar sind.

Anlagen des Instituts für Obstbau auf dem Versuchsgelände in Klein-Altendorf

Das Wohnhaus für den Verwalter wurde im September fertiggestellt. Der Neubau einer Scheune wurde im Winter errichtet.

Erweiterung des Physiologisch-Chemischen Institutes

Mit den Bauarbeiten wurde am 22. 8. begonnen.

Umbau des Anatomischen Institutes

Mit den Bauarbeiten wurde im Frühjahr begonnen. Die Ausbauarbeiten sind im Gange.

Neubau einer Schweinemastprüfungsanstalt auf dem Versuchsgut Frankenforst

Die Ausbauarbeiten für den Hauptbau sind im Gange. Das Wohnhaus für den Leiter der Versuchsanstalt wurde im Mai fertiggestellt.

Erweiterung und Erneuerung des Fernheiznetzes Venusberg

Die Bauarbeiten für den Südring wurden weitergeführt. Die Heizleitungen wurden zum Teil bereits eingebaut.

Kesselhaus (Erweiterung) Venusberg

Die Maschinenhalle wurde im Rohbau fertiggestellt. Die Montage der Maschinen konnte in Angriff genommen werden.

Im Kesselhaus wurde der zweite Steilrohrkessel fertig eingebaut, zwei vorhandene kleine Kessel wurden demontiert. Mit den Bauarbeiten für den dritten Steilrohrkessel wurde begonnen.

Erweiterung der Chirurgischen Klinik

I. Bauabschnitt — Aufstockung des Südflügels: Die Ausbauarbeiten sind im Gange.

II. Bauabschnitt — Erweiterungsbau: Die Planung wurde fortgeführt, mit der Baureifmachung des Geländes wurde begonnen.

Neubau eines Schwesternhauses für die Hals-, Nasen- und Ohrenklinik

Mit den Bauarbeiten wurde am 8. 8. begonnen.

3. Geplante Bauten

Neubau der Psychiatrischen und Nervenklinik

Im Berichtsjahr wurde ein beschränkter Wettbewerb zur Erlangung eines Vorentwurfes durchgeführt. Die Planungsarbeiten sind im Gange.

Neubau eines Instituts für Vergleichende Parasitologie

Durch einen Wechel des Baugrundstückes mußten erneut Planungsunterlagen angefertigt werden.

Neubau des Instituts für Leibesübungen und des Universitäts-Sportplatzes im Melbtal

Der Vorentwurf für den Neubau des Instituts für Leibesübungen wurde fertiggestellt.

Neubau eines Gebäudes der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät

Die Planungsarbeiten wurden weiter fortgeführt. Der Vorentwurf ist nahezu fertiggestellt.

Neubau eines Geodätischen Institutes

Mit der Planung wurde begonnen, der Vorentwurf ist fertiggestellt.

Neubau eines Instituts für Paläontologie

Entwurf und Kostenanschlag wurden im März fertiggestellt.

Erweiterung der Werkstatt beim Institut für Physikalische Chemie

Entwurf und Kostenanschlag wurden im März fertiggestellt.

Errichtung einer Hydraulischen Versuchsanlage

Entwurf und Kostenanschlag wurden im März fertiggestellt.

Gesamtplanung Immenburg

Die Planung wurde im Frühjahr in Angriff genommen. Das Planungsergebnis konnte im Oktober der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät zur Zustimmung vorgelegt werden.

Erweiterung der Medizinischen Poliklinik

Die Planung wurde im Sommer in Angriff genommen. Vorentwurf und Kostenvoranschlag sind inzwischen fertiggestellt worden.

L 7. 6. 72